

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

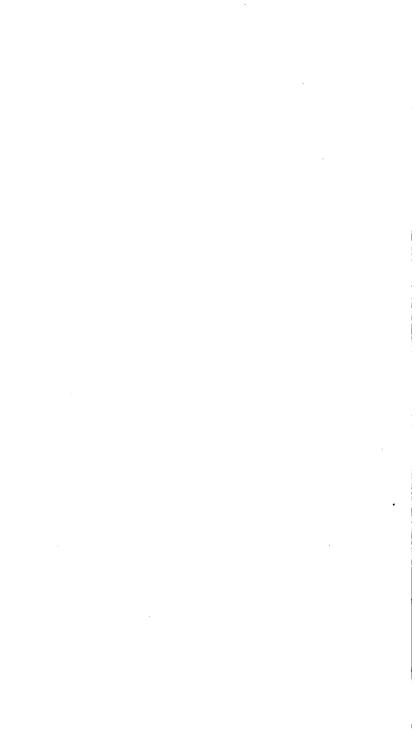
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.







Historische Entwickelung

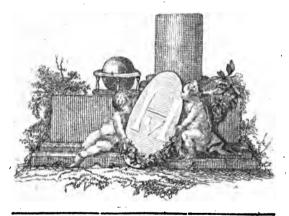
der heutigen

Staatsverfassung

Teutschen Reichs

*

geheimen Justigrath Pütter su Gottingen.



Dritter und letter Theil von 1740. bis 1786.

Gottingen, im Berlage ber Bittme Banbenhoed, Jer 98.32.6

Harvard College Library

APR 1 1909

Hohenzollern Collection

Gift of A. C. Coolidge

An der

Roniginn

Sophie Charlotte

bon

Großbritannien

gebohrner

Herzoginn zu Medlenburg Königliche Majestät.

- /451.cs / 1 / 630 -

gradautin es enigrists

Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Königinn, Allergnädigste Königinn und Frau.

Der huldreiche Benfall, den Eure königliche Majestät über die beiden ersten Theile meiner his storischen Entwickelung der heutigen Teutschen Reichsverfassung, selbst mit einer Aufforderung zur baldigen Fortsetzung derselben, in einem hochsteigenhandigen Schreiben mir zu erklaren allergnasdigst geruhet haben, hat es mir zur angenehmsten Pslicht gemacht, diesen dritten und letzten Theil,

Aller and and the state of

so bald es mir nur möglich gewesen, zu Stande zu bringen. Ben dessen Ueberlieferung bleibt mir nichts übrig, als zur fernern königlichen Huld in derjenigen tiefsten Chrfurcht mich zu empfehlen, in welcher ich ersterbe

Eurer königlichen Majestät

Göttingen ben 16. Dec. 1786.

> allerunterthänigker Diener Johann Sephan Barrer.

Inhalt.

Eilftes Buch der neueren Zeiten achtet Abschnitt von Carls des VI. Tode bis jum Aacht ner Frieden 1740 bis 1748. S. 1 bis 66.

- I. Reichsvicariat nach Carls des VI. Lode 1740:1742. S. 1.6.
- I. Misliche Aussichten für diese Zwischenzeit, S. I. II. insouderheit unter andern wegen des Reichsvicariats.
 S. 2. III. IV. Die Sauser Baiern und Pfalz hatten zwar inzwischen 1724. einen Hausunionsvertrag geschloffen, S. 3. V. und darin auch des Bicariates halber sich auf eine gemeinschaftliche Verwaltung desselben verglichen.
 S. 4. VI. Allein es fehlte dazu die Senehmigung des Reichs. S. 5. VII. Am Cammergerichte fand deswesgen die Verfertigung eines gemeinschaftlichen Vicariatssies gels Anstand. S. 5. VIII. Und ein Rheinisches gemeinschaftliches Vicariatshofgericht zu Augsdurg fand auch kein nen Benfall. Also war ausser dem Chursachssichen Viscariatshofgerichte bennahe ein Stillstad im Reichsjustigs wesen. S. 6.
- II. Schicksale der pragmatischen Sanction bis zur Kaiserwahl Carls des VII. 17401742. S. 7:16.
- I. Anspruche bes Saufes Baiern auf bie Desterreichis sche Erbfolge zur Entkraftung der pragmatischen Sanction. S. 7. II. Deren Begründung von wegen ber so ges nannten Regredienterbschaft; S. 8. III. die jedoch zum Rachtheile derer, die zum Letten vom Mannsstamm in nas berem Werhaltniffe stehen, nicht statt findet. S. 9. IV. V. Denn Recht und Ordnung der Erbfolge sind zweperlen;

Inhalt.

- VI. und eine Erbfolge, die einmal in eine Lie nie getommen, bleibt in berfelben, fo lange fie mabret. 6. 11. - VII. Darum batte Carls bes VI, Tochter Das ria Therefia vor allen entfernteren weiblichen Nachtommen ber vorigen Berren des Saufes ben Borgug. G. 11. -VIII. Der ben ben Bergichten ber Tochter gewöhnliche Borbehalt wirtt fur ihre Ractommen nur in fo fern, ale fie Die Reibe trifft. S. 12. - IX. Die ins Saus Baiern vers mabite Ergherzoginn Unna tounte fich alfo für ihre Machtommen nur fo viel vorbehalten, bag ihnen nach Abgang bes Defterreichischen Manusstamms ihr Bergicht nicht mehr im Bege fteben follte; nicht aber baß fie vor allen anderen weiblichen Rachtomnten und felbft vor ber Tochter bes Lens' ten bom Mannesfamme ben Borgug baben follten; G. 13. -A. obgleich verfcbiebene Rechtsgelehrte, aus abel angewands ten Romifchen Rechtsgrundfagen von bedingten Bergichte leiftungen, anderer Meynung maren. S. 13. - XI. Mas ria Therefia tam auch ber pragmatifchen Sanction gemäß jum Befis, S. 14. - XII. und übertrug ihrem Gemabsle, um ibn jur Raifermurbe ju verhelfen, die Audubung der 26bmifden Churftimme. G. 14. - XIII. Allein Durch einen Ginbruch , ben ber Ronig von Preuffen in Schlefien vernahm, um die Unfpruche feines Daufes auf Jagerndorf, Liegnit, Brieg und Wohlan geltend ju machen, gaben ber gangen Sache eine andere Benbung. G. 14. - XIV. XV. Denn bie Krone Franfreich bewirfte jest einen Bund gu Momphenburg um fowohl bie Defterreichische Erbfolge als Die Raifermarbe dem Dause Baiern guguwenben. S. 15.

III. Wahlcapitulation Carls des VII. Neus Berordnungen derfelben, insonderheit von Misheis vathen. Fürstentag zu Offenbuch. Churfürstliche Collegialschreiben. 1742. S. 17:81.

I. Bermuthete Beränderungen in der Bahlcapitulation.
S. 17. — II. Deswegen angestellter Fürstentag zu Offenabach. S. 18. — III: Churfürstliche Collegialschreiben. S. 19. — IV. Widerspruch der Kurften gegen verschiedene neue Stellen in der Bahlcapitusation, S. 20. — V. im sonderheit einige den Roidwickerien zugeftandene Bortheile betreffend. S. 21. — VI. Rit anderen Stellen waren ist doch

Inhalt

boch bie Rurften einverftanden; - als namentfich mit de ner neu eingerückten Stelle gegen Diffbeirathen, G. 22. -VII. VIII. Die zwar icon in alterem Bertommen gegruns bet mar, - nicht nur in Unfebung morganatifder Chen, ba abfichtlich die Unftanbesmäßigteit ber Gemabliun und Rinder bedungen wird, S. 22. - IX. fondern auch ohne folche Berabredung; - X. ohne bag auch Stanbeserbie bungen wiber Billen ber Stammevettern bagegen etwas wirfen tonnen. G. 25. - XI. Rur bie gemeinen Romis fchen und pabfilichen Rechte fcbienen hier andere Grunde füße aufzubringen. G. 26. - XII. Darüber gab eine Diffbeirath bes Bergog Anton Ulriche von Sachfen : Meinungen Anlag zu biefer neuen Stelle in ber Bablcapitulation, S. 27. - XIII. welche bernach felbft burch einen Reichefching beffatiget murbe. S. 27. - XIV. Mur eine nabere Bes Rimmung, was eigentlich Diffheirathen fepen? ward noch auf einen funftigen Reichesching ausgestellt; - infonders beit ob bie Che eines garffen mit einer Abelichen eine Diffe heirath fen; S. 28: - XV. wie allerdings ber Tentschen Berfaffung gemaß ju fenn fcheint; S. 29. - XVI. ba auch widrigenfalls bebentliche Folgen zu erwarten fenn moche ten; S. 29. - XVII. Auf Diefes und mehr andere Colles gialfdreiben ift inzwifden noch teine Reicheberathfclagung erfolget. S. go.

IV. Merkwürdigkeiten der Regierung Kaiser Carls des VII. 1742. Jan. 24. — 1745. Jan. 20. S. 31:37.

I. So furz diese Regierung war, so fruchtbar war sie boch an wichtigen Begebenheiten. S. 31. — II. III. Inssonderheit bekam die Preussische Macht einen beträchtlichen Zuwachs an Schlessen — und Oftfriedland; S. 31. — IV. Dem Jause Sachsen: Weimar siel Eisenach zu, S. 32. — V. und dem Hause Nassau: Dranien Siegen, — wiewohl auf letteres noch ein Prätenbent Anspruch machte. S. 33. — VI. Das Jaus Holsein: Gottorp bekam nahe Aussichten zur Abronfolge in Schweden und Ausland. S. 34. — VII. Das Jaus Pessencassel erhielt einen günstigen Neiches schluß zu Besestigung seines Besitzes in der Grasschaft Das nau, — wie auch ein unbeschränktes Appellationsprivitet zium. S. 35. — VII. Durch kaiserliche Standeserhöhum

Inhalti

gen murben verschiebene neue Fürsten gemacht. S. 36. — IX. Manche Beränderungen, die sonft noch in der Reichsverfassung zu erwarten gewesen senn möchten, unterbrach noch der Tod des Kaisers. S. 36.

V. Merkwürdigkeiten beym Antritt der Regies rung Raifers Franz des I. 1745. S. 37:46.

L. Sugner Friede zwischen Defterreich und Baiern. G. 37. - II. Raiferwahl und Rronung Frang bed I. C. 38. -III. Mummehrige Bulagung bes Bohmifchen Bahlbotschafs ters, ohne weitern Unftand, daß eine Dame die Churftims me fubren tonne. G. 38. - IV. Dreedner und Machner Briebenafcbluffe. 6. 38. - V. Beibe ohne Theilnehmung Des Reichs, G. 39. - VI. außer bag ber Dresdner Fries be bom Reiche garantirt wurde, - nur mit Borbehalte ber Rechte bes Reichs in Aufehung Schlefiens. G. 40. -VII. Das Reich hatte dem Raiser nur eine Geldhulfe bes williget, und fich jur Bermittelung bee Friedens erboten. 6. 40. - VIII. Reue Frage und Berordnung über bie Kortdauer der Affociation der vorliegenden Rreise. G. 41. --IX. Reue Ginrichtung wegen Abwechselung bes Rheinischen Reichsvicariates. S. 41. - X. Rucktebr bes ehemaligen Berbaltniffes zwischen ber Raifermurbe und bem Saufe Des fterreich. G. 42. - XI. Damit gehobene Schwierigfeit megen bes taiferlichen Reichshofarchives, G. 43. wie auch wegen Beranberung bes Reichshofraths von einer faiferlichen Regierung zur anbern, G. 44. - XIII. inaleichen mit ben Stellen bes Reichsvicecanglers und Reichs= referendarien. G. 44.

VI. Reichstagsverhandlungen über Recurse und Ceremonielstreitigkeiten 1745:1748. S. 47.66.

1. II. Non Reichsgerichts Erkenntnissen wurden jest immer hausger Recurse an den Reichstag genommen. S. 47. — III. Doch war schwer zu bestimmen, in welchen fällen es mit Recht geschebe? S. 49. — IV. V. Wier jest gegen das Cammergericht betriebene Recurse verans laßten die Frage: ob nicht wenigstens erst Bericht vom Cammergerichte zu fordern sen? S. 50. — VI. Gine scheinbare Ausführung erschien dawider; S. 52, — VII. doch im Gruns

Pub att

Grunde mar mehr fur bie Berichtsforberung. C. 54. -VIRI. IX. Infonberheit biente ein Sachfen : Meinungischer Recurs in Der Gleichifden Sache Bald jum Beweife, bag' felbft Thatfachen, wie fie in fürftlichen Gebriften erzehlt! werben , nicht immer gang guverlaffig fepen. E. ss. - X. Gin Churpfalgifder: Becurs erhielt: gwar ein gunftiges churs fürftliches Conclusum; aber bie Soffnung ju einem gleiche maffigen fütftlichen Schlaffe marb noch vereitelt. 6. 57. -XI. Ueber einen andern Recuts bes Bergog Anton Ulriche: von Sachfen . Meinungen wegen ber Succeffionefabigleit, feiner in einer Difheirath erzeugten Sohne erfolgte ein wie briger Reichsschluß. C. 48. - XIL XIII. Mis ber neuel Principalcommiffarins, Furft von Zaris, bas erftemal gur. Lafel bitten ließ, erwachte ber:alte Rangftreit zwifchen geifte: lichen und weltlichen farften; 6. 39: - XIV - XVIII., Bobuber gehn Sthriften wom Seffencaffelifchen, Seffendarms flabtifchen, Bambergifchen, Graffichen, Dollanbifchen unb, Bairifden Gefanbten nach einanber jum Borfcheine tamen :beren Sauptinhalt bier bemertlich gemacht wird. G. 61.

3 wolftes Buch der neueren Zeitenneunter Abschnitt vom Aachner Frieden bis zur Romischen Konigswahl Josephs des II. 1748–1764. S. 67=113.

I. Der Friedenszeit bis jum siebenjährigen, Kriege erste Abtheilung 1748-1743. Insonderheit die in dieser Zeit vorgegangene Münzveranderung; Hohenlohische Religionsbeschwerden; und Recurs gegen die Reichsritterschaft. S. 67-78.

I. Neranderungen, so im bisherigen Spsteme von Eus, ropa feit dem Nachner Frieden merklich geworden, — inssponderheit das Vernehmen zwischen Desterreich und Frank. wich betreffend; S. 68. — II. Benutzung dieser Friedendszeit, bespnders in den Preussischen Staaten. S. 69. — III. Munzveranderung, wegen unrichtigen Verhältnisses zwissichen Gold und Silber, S. 69. — IV. so Graumaun im Leips

In halt

Leipziger Fuße entbetet. G. 70. - V. Daburch veraulofter Schriftwechfel, G. 71. - VI. und fo genannter Conveni tionefug. C. 71. - VII. Dobenlobifche Religionebefdmerv. ben , G. 72. - VIII. wornber bas evangeltiche Corpus Die im Beftphalifchen Frieden nachgelagene Gelbftbulfe verefaget, 6. 73. - IX. am taiferlichen Sofe aber und bepm catholifden Religionetheile großes Auffehen ermachft. S. X. XI. Biber bie Reichbritterichaft mirb von Marstenberg ein wichtiger Recurs betrieben; 6.74. — XII. ins fanberheit wegen fortgebenber Befteurung ritterschaftlicher Gater, Die in reichtftanbifche Sanbe tommen; 6. 75. --XIII. wie auch wegen bes von ber Reicheritterschaft ben haupteten Raberrechte im Bertaufen ritterfchaftlicher Guter; megen gemeinsamer Bertretung ihrer einzelnen Glieber; mes gen baufiger Aufnahme fo genannter Berfonaliften ic : 6. 76. - XIV. jeboch ohne baf ber bewirfte Reichofdlug bem gewänschten 3wecke gemäß ausfällt. S. 77.

- II. Der Friedenszeit bis zum siebenschrigen Kriege zwepte Abtheilung 1753 z 1756. Reuer Stoff zu Irrungen zwischen den Hofen zu Wien, und Berlin, und zwischen beiden Religionstheilen, G. 78 = 86.
- I. Neue Borfalle, wo bie Sofe zu Wien und Berlin, ober auch beibe Religionotheile berichteben bachten. S. 78. II. III Einfahrung ber Tapischen Stimme im Reichöster ftenrathe gegen die Mehrheit der Stimmen auf der weltlis den Farftenbaut. S. 79. IV. V. Religionsänderung, des damaligen Erdprinzen von heffencaffel, und beshalb getroffene Berficherungsanstalten. S. 80. VI. Transsplantation der evangelischen Unterthauen in Rarnthen, Steiermart und Oberoesterreich nach Ungarn und Siedensburgen. S. 83. VII. Neuer Bau eines Capucinetslopsters in der gräflich Wiederuntelischen Residenz zu Dierdorf. S. 84. VIII. Geheime Rachricht, daß man zu Bien bamit umgehe, den Religionosachen im Reiche ein anderes Unsehen zu geben, und Schlesen wieder zu erobern. S. 86.

Inhait.

111. Ursachen des stebenjährigen Krieges, und mas Kaiser und Reich daben für eine Parthep ers griffen. 1756. 1757. S. 87.97.

I. Geheimer Bertrag, ben bie Bofe von Bien und Dresben am 18. Dap 1745. ju Leipzig gefchloffen, um bem Ronige in Preuffen nicht nur Ochleffen, fonbern noch mehr - Lander abgundthigen. S. 87. - II. Bebeimer Artifel eis nes vom Biener Dofe mit bem gu Beterdburg am 22. Dap .1746. gefchloffenen Bundniffes. G. 88. - III. Roch bins gugefommene gebeime Rachrichten, wegen beren ber Ronig in Preuffen glaubte, fich im Sall einer Rothwehr und gepechten Prabention gu finben. G. 80. - IV. Der Reiche hofrath nahm es bingegen auf ben Aus eines ganbfriebeuss bruchs. S. 90. - V. Und am Reichatege ward ein Reichse erecutionefrieg gegen Churbrandenburg befchloffen. G. 91. -VL Begen Beriagung ber Dictotur, Die einem dawider ges richteten Auffage bes Betliner Bofes wiberfuhr, warb ben Diefer Gelegenheit eine bisber beftrittene Ctelle ber Babicas pitulation in Gang gebracht. S. 94. - VII. VIII. Huch entstand ein Streit über bie Art bie Stimmen auf beit Reichstage abzulegen. G. 93. - IX. Ingwischen erfolgte eine Erflarung ber Rronen Franfreich und Schweben wegen ibrer übernommenen Garantie bes Beftphalifden Rriebens. 6. 95. - X. hingegen ber Berliner Dof berief fich auf eine Stelle ber Bablcapitulation, permoge beren teine frems De Kriegovolter auf Tentichen Boben geführet werben follten. 3. 96. - XI. Rach einer vom Ronige verlohrnen Colact und nach bem Borgange Frangofifder, Rufficher und Schwedischer Rriegsbeere tam auch ein Reicherreche pionsbeer ine Belb, ward aber ben Rogbach geschlagen. G. 9d.

IV. Reichserecutionskrieg 1747., und was das ben in Anschung der Reichskriegsverfassung vorge kommen. S. 98-108.

: I. Mängel ber Reicheleiegeverfaffung', wie fie infons berheit ben ber Schlacht ben Rogbach untbeckt wordenge befonders wegen ber jedem Reichöftande überlaffenen Unters haltung feines Contingents; C. 98. - II. wegen ber beso wegen exforderlichen vielen Beckereven, G. 99. - III. wes igen Berichiebenheit ber Abhnung : 6. zor. - IV. wegen Mangels vieler Rriegebeburfniffe und ungleicher Calibre zc. 6. 101. - V. Reichsoperationscaffe von bewilligten Romets monathen, - VI. und beren Berechnung. G. 102. -VII. VIII. Affignationen und Compenfationen, fo baben Gorgutommen pflegen. G. 103. - IX. Befteurung ber Uns terthanen zu ben Romermonathen; - beren Bervielfaltis gung für nicht bewaffnete Stanbe. & 105. - X. Reiches generalität, G. 105. - XI. Die fest auch in Friedenszeit unterhalten mirb, E. 106. - XII. aber nur ben murfits den Relbzugen Bortbeile zu genießen hatt G. 107. - XIII. Meber bie Bofehlehabung bes Reichelviegeheeres wirb jebeds -mal befondere Berfagung getroffen. G. 107. -Reichsfriegerath, ber bermoge ber Wahltapitulation son -beiden Religionatheiten bestellt werben follte, ift murtitd nicht in Uebung. 6. 108.

V. Berhandlungen über das Vorhaben den König in Preuffer in die Acht zu erklären, und über einen Friedenssongreß zu Augsburg. Endlich geschlossener Friede zu Hubertsburg. 1758 = 1763. S. 109 = 113.

I. Als es im Wert war unmittelbar in den bren Reichscollegien auf die Achtseiklarung des Konigs in Preuffen aujutragen; beschloß das evangelische Corpus jur Aufrechtbaltung der Mahlcapitulation in partes zu geben. S. 109.
II. Diesen Schluß unternahm der Kaiser vergeblich für vichtig zu erklaren. S. 110. — III. Zum Friedenscongresse,
ber zu Augsburg gehalten werden sollte, wollte das Reich
sich aufdringen, S. 111. — IV. und auf Bestätigung der
borigen Friedensschüsse, ohne den Abswicklichen bavon auszunehmen, dringen. — Darüber tach an wieder zur Ausch
nung beider Religionstheile; — und ans dem Congresse
wurde nichts. S. 111. — V. Dem Kriege wurde inzwischen durch anderweitige Friedensschlässe, insonderheit zu
Paris und zu Subertsburg, ein Ende gemacht. S. 112.

and the state of the military manifester

10° E

Dren

In halt.

Drenzehntes Buch der neueren Zedten zehnter Abschnitt von Joseph dem IL 1764-1786.

6. 114-214.

I. Römische Königswahl Josephs des II. 1764. S. 114-120.

I. Churfurftlicher Collegialtag und Bablconvent au Krantfurt. S. 114. — II. Bablcapitulation und churfurfis liche Collegialschreiben an ben Raifer. S. 115. -3wen taiferliche Commiffarien ben diefer churfurftlichen Bers fammlung. G. 116. — IV. Frrung über die Bahl ber Canonenschuffe ben ber Aufunft ber taiferlichen Commiffarien und der Churfursten. S. 116. - V. Abanderung in Aufes bung ber ehemaligen perfonlichen Anwefenbeit bes neu ges meblten Romifchen Ronigs im Conclave, G. 117. - VL und in Aufehung ber fonft demfelben perfonlich ertheilten vaterlichen Ginwilligung. S. 117. — VII. Bollziehung biefer Romifden Ronigswahl ohne vorgangige, Ginwilligung bes Reichstages. S. 118. — VIII. Diesmal waren bas erftemal alle neun churfürftliche Stimmen ben ber Babl in Gange. S. 119. - IX. Meue Beschworung ber Churvere Befondere Bemerkung uber die Abwechselung im Range zwischen Churtrier und Churcolln. S. 119. — To Genehmigter Bergleich ber Sofe zu Munchen und Manbeim über die Abwechselung bes Rheinischen Reichsvicariates. -Doch ein Bergleich ber Dicariatebofe über die Grangen bes Rheinischen und Gachfischen Dicariates mard zur reichstas gigen Berathichlagung und Genehmigung empfohlen. G. 120.

II. Cammergerichts - Wisitation 1767 - 1776, S. 121 - 151.

I. Preiswurdiger Justigeiser Josephs des II., S.
122. — II. wie er sich durch eine eigne Berordnung an den Reichshofrath an den Tag legte, S. 122. — III. und von einer vorzunehmenden Visitation des Cammergerichts das beste hoffen ließ. S. 123. — IV. Darüber ward schoft eine wichtige Reichstagsberathschlagung in Gang gebracht. S. 124. — V. Aber aus einer Schrift unter dem Titelz Betrachtungen über das Visitationswesen, ergaben sich gang

In halt.

neue Grunbfage, - als ob die Bifitation nur ein Gericht fep; 6. 124. - VI. und nicht vom Reichstage abhange, B. 125. - VII. fondern vermoge eines R. A. vom Sabre 1543, nur vom faiferlichen Dofe; G. 126. - VIII. ber ale fo in Gefolg ber icon porhandenen Reichsgesete alles ubris ge für fich bestimmen tonne. S. 127. - IX. Diefe Grunds age fieng man gn Bien an ju befolgen. G. 128. - X. Die Difitation marb im May 1767. eroffnet. G. 120. -XI. Mun ereignete fich gleich aufangs eine Schwierigkeit wegen Mbtheilung ber eigentlichen Bifitation und ber Revis fionen: G. 130. - XII. und wegen einer Churmaingifchen Bebauptung in jedem Revisionefenate einen Subbelearrten ju baben; G. 131. 4 XIII. welches eine bon ben Berans laffungen mar, wordber die Difitation gulett fcheiterte. G. 132. - XIV. Dagu tam eine febr weitlauftige Bebands lung bes Gefchaffte mit jebesmaligen 24. grundqueführlie den gelehrten Abstimmungen; S. 133. - XV. ohne bag ber Borfcblag Subbeputationen ju veranftalten ine Bert gerichtet werben fonnte. G. 134. - XVI. Gine unerwars fete Entbectung, baf ein Jube mit Sollicitaturen ein Gewerbe getrieben, und brep Affefforen fich beftechen laffen, aab Stoff ju einer weitlauftigen Untersuchung. S. 134. -XVII. Nach Berlauf eines Jahres entstand Streit über bie Ablbfung ber erften Claffe, wozu es boch erft im Rov. 1774. tam. S. 135. - XVIII. Roch entftant ein Streit, ob bie Taiferliche Commiffion einen burch Mehrheit ber Etimmen gefaften Soluf burd Berfagung ihrer Genehmigung ents Fraften tonne? G. 137. - XIX. Gin Bericht an Raifer und Reich veranlagte enblich einen Reicheschluft über pers Twiebene ben ber Difitation vorgetommene Gegenftande. G. 197. - XX. Bur Berichtigung bes Concepts ber E. G. D. hatte bie Bifitation vorlaufig einiger Affefforen Gutachs ten bewirtet , aber felbft noch nicht Sand angelegt. S. 128. - XXI. Singegen viele Befchwerben einzelner Reich Banbe in ihren Rechtsfachen batten bie Difitation über bie Bebuthe beschäfftiget. S. 139. - XXII. Endlich tam noch ein Streit über die Urt ber graffichen Theilnehmung an ber Bifitation bingit, - bie nicht einzelnen Grafen fondern nur ben vier Grafencollegien zugeftanden werben tonnte , G. 140. - XXIII - XXV. wovon bas Frantifche und Weftphas Tifche fowohl ale bas Betteranifche bieber fur pur evange-Ilich gerechnet waren. S. 141. - XXVI. Go batte auch

Inhalt.

tommen, Regierungen zu führen. S. 286. - VI. Sine wiederum hat oft ein Land mehrere herren, von benen es gemeinschaftlich regiert wird; S. 288. — VII. ober mit abwechselnben Regierungen. S. 289. — VIII. Noch gibt es befondere Berfaffungen in Landern, welche in einigen Baufern jungere Linien in gewiffer Abhangigfeit von ber altern regierenden Linie befigen. S. 200. - IX. X. Eine andere Art von Abhangigteit tann fich in einzelnen reiches ritterschaftlichen Gebieten von ben Cantons ober Rreifen ber Reichbritterschaft aufern; - wie auch in reichbstanbis fchen Landern von Collegialverfügungen ober Rreisschlusfen. S. 201. - XI. XII. Bin und wieber gibt es Streis tigfeiten über ben Buftand ber Unmittelbarteit und Reiches frepheit einzelner Glieder bes Reiche, - ober fo genannte Eremtioneffreitigkeiten; - wodurch manche, bie fich fur unmittelbar gehalten, in mittelbare Reichemitglieber vers wandelt worden. S. 202. - XIII. Ben einigen find burch Bergleiche noch befonbere Berhaltniffe eingeschrankter Rrens heiten ober Untermurfigfeiten entstanden. G. 203. - XIV. XV. Ineiner fo großen Berfcbiedenheit ber vielerlen befons beren Teutschen Staaten gibt es auch naturlich eine große Mannigfaltigfeit mehr ober minber glucklicher ganber. G. 295. - XVI. Eben bas gilt auch von reichsritterschaftli. den Gebieten, S. 298. - XVII. und von Reichoftabtens S. 208. - XVIII. Im Gangen behalt bie Staatsverfaffung Des Teutschen Reichs noch immer unverfennbare Dor: guge, - bie jeben Tentichen gu froben Aussichten in Die fernere Butunft beleben tonnen. G. 200.





Eilftes Buch.

Der neueren Zeiten achter Abschnitt

bon

Carls bes VI. Zobe

bie

jum Aachner Frieden

1740 - 1748.

I.

Reichsvicariat nach Carls des VI. Code

I. Wisliche Aussichten für diese Inischenzeit, — II. insonderheit unter andern wegen des Neichsvicariats. — III. IV. Die Hänser Baiern und Pfalz hatten zwar inzwischen 1724, einen Hausunionevertrag geschlossen, — V. und darin auch des Nicariates halber sie auf eine gemeinschaftliche Berwaltung desselben verzichen. — VI. Allein es fehlte dazu die Genehmigung des Reichs. — VII. Um Cammergerichte sand deswegen die Nerfertigung eines gemeinschaftlichen Nicariatssiegels Anstand. — VIII. Und ein P. Enew. d. Staatsverf. Th. III.

xI: Carl VII. n. Franz 1740=1748.

Rheinisches gemeinschaftliches Bicariatehofgericht ju Auge burg fant auch feinen Bepfall. — Alfo war auffer bem Churschoffschen Bicariatehofgerichte bepughe ein Stillftand im Reichsjustigwefen.

er Tob Carls des VI. machte schon des: wegen einen Sauptabschnitt in der Teut ichen Reichsgeschichte, weil damit die Reihe ber Raifer aus dem Saufe Defterreich, Die jest volle bren Jahrhunderte hindurch ununterbrochen geblies ben war, nunmehr auf einmal ein Ende nabm. Man hoffte, zwar anfangs zu Wien . bag Carls Tochtermann, Frang von Lothringen, nunmehris ger Großbergog von Tofcang, Raifer merben, und also Wieli doch nach wie vor der Gig bes faiferlit den Sofes bleiben murbe. Allein Diese Boffnung Schlug bald fehl, und besto mehrere Umstande ichienen fich von allen Seiten ber ju vereinigen, um für die Verfaffung bes Teutschen Reichs, mo nicht einen volligen Umfturt, Doch viele wichtige Sauptveranderungen erwarten ju fonnen. bas Zwischenreich, ebe eine neue Kaiserwahl zu Stande fam, war voller. Merfwurdiafeiten.

II. Schon wegen des Reichsvicariates hatte man Ursache besorgt zu senn, wenn man sich erinnerte, was nach Ferdinands des III. Tode zwischen den beiden Häusern Baiern und Pfalz für ein Streit barüber gewesen war (a). Ben dem letten Zwisschenreiche nach Josephs des I. Tode hatte dieser Streit nur darum geruhet, weil der Chursürst von Baiern damals in der Acht war, also Churpfalz das Vicariat damals ohne Widerspruch führen konne

⁽a) Oben Ah. 2. S. 256.

konnte. Als das Publicum jest voller Erwartung mar, wie diesmal die Sache ablaufen wurde; ers fuhr man auf einmal, das schon zum voraus im Jahre 1724. nicht nur dieser Streit zwischen beis den Häusern verglichen, sondern noch über niehs zere wichtige Puncte ein allgemeiner Sausunionsstractat von denselben geschlossen sen.

Unstreitig batte in das bisherige Verhaltniß III. Diefer beiden Saufer ihre ebemalige Religionsverschiedenheit, so lange Die reformirte Pfalgsimmeris fche Churlinie blubete, nicht geringen Ginfluß ge: Da nunmehr bas catholifche Saus Pfals habt. neuburg ineBefig ber Chur Pfalz mar, batte es weit weniger Schwierigfeit, daß nach der im Bae bifchen Frieden erfolgten Berftellung bes Saufes Baiern von der damaligen Acht fich beide Saufer naber zusammensegen konnten. Das geschah nun endlich in vorgedachtem Unionstractate, ben beibe Churhaufer am 15. Man 1724. gang in ber Stile le mit einander schloffen. Weil der damalige Churfürft Krang Ludewig von Trier ein Bruder des Churfursten von der Pfalz, und der Churfurst Cles mens Muquft von Colln ein Gobn des Churfure ften von Baiern mar; fo wurden auch biefe zwengeistliche Churfürsten in die Hausunion mit eine geschlossen.

Dieser in vielem Betrachte für die Reichsver: IV. fassung wichtige Sausvertrag erneuerte erstlich eis nige altere Verträge von den Jahren 1490. 1529. und 1674., sosern sie dem Westphalischen Fries den nicht zuwider waren. Herhach verbanden sich beide Häuser, einander ihre kander und Gerechts

4 XI. Earl VII. u. Franz 1740-1748.

fame ju fchugen, und ju dem Ende ben allen reiches Mandischen Berfammlungen einerlen Dagregeln ju befolgen, auch in Unterhandlungen am faifers lichen ober an anderen Sofen fich für einander ju verwenden, ober, wo etwa besondere Absichten ober Bertrage bas verhinderten, wenigstens mit Bermeidung aller Widerstrebung fich aus der Sas che ju halten. Im Fall eines Ungriffs verfpras then fie einander nach allen Rraften benzufteben. ju welchem Ende ein jedes Churhaus in einer bes ftåndigen Verfaffung von 8000. Mann, 2000. ju Pferde, 6000. ju Bug, fenn follte. Auch folle ten alle von dem gefammten Saufe Baiern und Pfalz abstammende Herren, die zu geistichen Churfürstenthumern oder Rurftenthumern gelangten, Dies fem Tractate von felbsten mit einverleibet fenn. Bermoge einiger abgefonderten Artifel follte Die gemeinschaftliche Sulfe vornehmlich auch barauf geben, wenn einer ber catholischen Religion bal ber bedrangt murbe. Desgleichen follte ju Bers mablungen und bischoflichen Bablen ober Coabs Jutorien ein haus des andern Bortheil befordern belfen. Singegen follte man von Geiten beiber Baufer in das Begehren der Fürsten in Ansehung ber beständigen Bablcapitulation und ber Gleiche ftellung mit ben Churfursten niemals eingeben, auch jeder Ginführung neuer Burften fich aufe fraftigste widersegen (b).

v. Wegen des Rheinischen Reichsvicariates war der Vergleich so gefasset, daß beide Häuser Bate

⁽b) Kabers Staatscanglen Ah. 80. S. 690., Geschichte bes interregni nach Carls bes VI. Lee 'be Ah. 1. S. 322.

Baiern und Pfalz daffelbe kunftig gemeinschaftlich führen, und in solcher Absicht ben jeder Erledisgung des kaiserlichen Thrones ein gemeinschaftlisches Reichsvicariatshofgericht zu Augsburg errichten sollten.

Das alles ward nun auch gleich nach Carls VI bes VI. Tobe so ins Werk gerichtet. Aber jest entstand die Frage: ob die beiden Hose zu Munschen und Manheim bloß für sich eine solche Versänderung mit dem Rheinischen Vicariate hätten vornehmen können, ohne von Kaiser und Reich erst die Sinwilligung dazu zu erwarten. Viele hielten es für eine Abweichung von der goldenen Bulle, daß an statt der darin verordneten zwey. Neichsverweser, Pfalz und Sachsen, deren künftig dren sens sollten; auch für Abweichung vom bisherigen Herkommen, daß ein Vicariatshofger richt, das in die Seelle des Neichshofraths trete, nicht an dem Vicariatshofe selbst, sondern in eie ner dritten Reichsstadt gehalten werden sollte.

Der Chursachsische Jof nahm seines Orts an vn, dieser Weränderung keinen Antheil. Man konnte sich des Giegel vereinigen, wie sonst gewöhnlich war für jedes Interregnum dem Cammergerichte zuzus sertigen. Zu Wehlar konnte daher, so lange dies sertigen. Zu Wehlar konnte daher, so lange dies sertigung gelangen; (worüber unter andern die dortigen Canzleppersonen in große Verlegenz beit kamen, weil deren Besoldungen auf die Taren angewiesen sind, die nur den förmlichen Ausserztigungen bezahlet werden.)

A 3

6 XI. Earl VII. u. Franz 1740-1748.

Jenes Vicariatshofgericht zu Augsburg wurs De nun auch von den meisten Reichostanden nicht anerfannt. Alfo entstand außer dem Gebiete Des Sachsischen Vicariates bennahe ein Stillftand im Reichsjuftikwesen. Und Das alles ließ fich so wes nig beben, daß vielmehr die Bicariatshofe felbit barauf Bedacht nehinen mußten, über eine andere Einrichtung fich ju vereinbaren. In der Wahle capitulation 1742. hieß es nur: Beil wenen bet verglichenen Gemeinschaft bes Abeinischen Reichse vicariates die befannten Umftande fich ereignet bate - ten; follte die Sache ben der Reichsversammlung vorgenommen werden. Bis babin mußte felbit Die sonst gewöhnliche faiserliche Genehmigung ber Rheinischen Vicariatsbandlungen auf fich berubend gelaßen, und biesmal nur auf bie Gachfifden Bis cariatssachen eingeschränket werben (c).

(e) Wahlcap. Carls bes VII. Art. 3. 9. 18. 19.

CHEST STATES

3 4. 3 5. 46 46 A.

ري.

The State of the S

a caracata transmit i conserv

H.

Schicksale der pragmatischen Sanction bis zur Raiserwahl Carls des VII. 1740: 1742.

I. Anwrache des Saules Baiern auf die Defterreichis fde Ethfolge jur Entfraftung der pragmatifden Sanction. -11. Deren Begrundung von megen ber fo genannten Regres Dienterbichaft; - III. Die jeboch jum Rachthelle berer, bie jum Letten vom Mannsfamin in naberem Berbaltniffe fieben, nicht fiatt findet. — IV. V. Denn Acht und Ordenung der Erbfolge find zweverley; — VI. und eine Erbsfolge, die einmal in eine Linie gefommen, bleibt in der felben , fo lauge fie mahret. — VII. Darum hatte Carle bes VI. Lochter Maria Therefia por allen entfernteren weiblichen Nachkommen ber vorigen Gerren bes Saufes ben Borgug. — VIII. Der ben ben Bergichten ber Cochter ge-wohnliche Borbehalt wirft fur ihre Nachsommen nur in fo fern, als fie die Reibe trifft. — IX. Die ins Sans Bate ern vermabite Erzberzoginn Anna tounte fic alfo fur ihre Nachkommen nur fo viel vorbehalten, bag ihnen nach Ab? gang bes Deftetreichifden Danneftamms ibr Bergicht nicht mehr im Wege. geben follte; nicht aber bag fie vor allen anderen weiblichen Nachkommen und felbft vor der Tochter bes Letten vom Mannsframme ben Morgug haben follten; -X. obgleich verschiedene Rechtenlehrte, aus übel angewands ten Romifden Rechtsgrundfigen von bedingten Bergichtleis flungen, anderer Mepnung waren. - XI. Maria Cheres fia fam auch ber pragmatifchen Sanction gemaß jum Ber fis, - XII. und übertrug ihrem Gemable, um ihn gut Raiferwarbe gu verhelfen, die Ausübung der Bohmifden Churftimme. - XIII. Allein durch einen Gindruch, den ber Ronig von Prauffen in Schleffen vornahm, um bie Uns forache feines Saufes auf Jugernborf, Liegnis, Brieg und Bobian geltend ju machen, gaben bet gangen Gach eine andere Bendung. — XIV. XV. Denn bie Krone Frankreich bewirtte jest einen Bund ju Dymphenburg um fowohl die Befterreichische Erbfolge als die Raifermurbe bem Saufe Baiern jugumenden.

vI. Lobe aller Augen gerichtet waren, und wovon fast alle übrige Staatsangelegenheiten ab:

8 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

hiengen, fam jest barauf an: ob es ben ber prage matischen Sanction, beren Befestigung der verftorbene Raifer fich fo febr batte angelegen fenn lagen , nunmehr bleiben murde, ober nicht? Go: viel man mußte, mar nur noch ber einzige Sof gu Munchen. Deffen Widerfpruch gegen die pragmatische Sanction noch nicht gehoben war. Diesen Biberfpruch grundete aber ber Churfurft von Bais ern jest nicht sowohl auf die Gerechtsame feiner Gemablinn, als einer Tochter bes Raifer Jofephs, als vielmehr von wegen feiner eignen Derfon, weil feine vaterliche Urururgroßmutter, weiland Bers 20as Albrechts des V. von Baiern Gemablinn Unna, eine Tochter Raifer Ferdinands Des I. gemes fen war, die zwar ben ihrer Bermablung zum Bes ften ihrer Bruder und deren mannlichen Rachfoms men ben gewöhnfichen Bergicht geleiftet, jeboch auf den Kall des Abganges des Desterreichischen Mannsstamms sich und ihren Nachkommen ihre. Rechte vorbehalten batte.

Diese Art Ansprüche, die man mit dem Masmen einer Regredienterbschaft zu belegen pfles get, hat in so weit ihren guten Grund, daß einer fürstlichen Tochter und ihren Nachkommen, wenn sie den Abgang des Mannsstamms erleben, ges gen den sie in der Erbfolge ihres Hauses zurücksstehen müßen, ihre bisherige Ausschließung und Werzichtleistung nicht mehr zum Nachtheile gereischen kann. Denn sofern nicht etwa von solchen Lehngütern die Nede ist, worin gar keine weibliche Erbfolge statt sindet, so konnen nach den in Teutschland hergebrachten Successionsrechten sürstlicher Haus panzisch erloschenem Maunsstamme

2) Erfolg d. pragm. Sauct. 1740-1742. 9

auch Tochter und weibfiche Machtommen bes Saui fes jur Gueeffion gelangen, weil num ber Bord qua des bisherigen Mannsstamms ihnen nicht mehr im Wege ftebet. In fo weit tonnte ber Chure fürft von Baiern mit Recht fagen, bag ibm als einem weiblichen Abkömmlinge von Kerdmand bem I. der ausschließliche Worzug, Den beffen mannliche Rachfommen bisher in der Erbfolge des Saufes Defterreich genoffen hatten , und bie bare auf fich beziehende Bergichtleiftung ber Ferdinans Difchen Tochter, von welcher der Chuefürst abs ftammte, nunmehr nach erlofchenem Defterreichie fchen Mannsftamme nicht weiter im Wege ffand. Bielmehr war jest auf einnal unstreitig das Recht der Erbfolge allen weibtichen Machfommen des Saufes Desterreich in fo weit eroffnet, bag jest feinem derfelben bas bisherige Borrecht des Mannes. famms mehr entgegengefest werden fonnte.

Aber nun ist noch eine andere Frage, worauf in, hier alles ankömmt: Goll dann jest auch die Reis he der Erbfolge auf einmal'an alle weibliche Nachskommen zugleich kommen? ober soll eine gewisse Ordnung der Erbfolge auch hier die Wirkung hat ben, daß nur eine Linie nach der andern zum würklichen Genusse ihres Erbsblgrechts gelangen kann? Goll also nicht auch hier der entsernere gegen den naheren zurückstehen nußen? und nuch welchem Werhältnisse soll allenfalls diese Nahe ober Enseserhältnisse soll allenfalls diese Nahe ober Ensesernung bestimmt werden?

Hier bringt sowohl die Natur der Sache als Iv. die in Teutschland hergebrachte Successionsart um serer reichsständischen Häufer mit sich, daß unter

e -XI. Earl VII: u. Franz 1740-1748.

bem Rechte der Erbfolge und der Ordnung derfels ben noch ein großer Unterschied obwaltet. im Mannsstamme eines fürftlichen Saufes gebt bas Recht der Erbfolge unmittelbar vom erften Erwerber auf alle feine Rachfommen, Deren feis nem es benommen oder an Fremde zu seinem Rachs theile es übertragen werben fann, Aber desives gen mußen boch nachgebobrne Berren in Saufern, wo die Erftgebuhrt gilt, oder entferntere Linien, fo lange noch nabere ba find, in der Ordnung jus ruckfteben, bis auch darin die Reibe an fie tommt; oder, wenn fie das nicht erleben, ift das eine Sas che bes Schickfals, wenn fie die Reibe nicht trifft. Eben fo tann es gar wohl mit einander besteben, Dag mit Erloschung eines Mannsftamms bas Recht der Erbfolge allen weiblichen Nachkommen eroffnet wird, d. i. daß feinem derfelben mehr ibe re bisberige Unfabigfeit der Erbfolge, die nur auf Dem Borzuge Des Mannsstamms berubete, ents genengesett werden tann. Aber follen fie beswe: gen nun alle auf einmal auch in der Ordnung der Erbfolge einander gleich ferm? Das ist feine Fols ge. Gollten mach Carls Des VI. Tobe alle Mache tommen ehemaliger Defterreichischer Pringessinnen obne Unterschied auf einmal jur Succession gelans nen tonnen? Das wird wohl niemand behaupten.

Milein nach welchem Verhältnisse sollte nun die Ordnung der Erbsolge ihre richtige Bestimmung erhalten? — Da ist wieder eine ausgemachte Sache, daß zwar das Recht der Erbsolge jedess mal ohne Unterschied immer vom ersten Erwerber herzuleiten ist, weil keiner der nachherigen Besiser eben dieses Recht den übrigen Nachkommen des ersten

2) Erfolg d. praym. Sanct. 1740-1742. 11

ersten Erwerbers nehmen kann. In so weit ist allerdings dieses Teutsche Successionerecht nicht so, wie das Romische, dem jedesmaligen Lestverr storbenen zu verdanken. Aber was die Ordnung der Erbfolge betrifft, da bleibt nach allen Successionsrechten, sie mogen Namen haben, wie sie wollen, nichts übrig, als daß ein jeder erst auf des andern Tod wartet, und also nach dem Vershältnisse in die Reihe kömmt, wie er dem Lestvervstorbenen näher ist, als andere.

Ob diese Rabe bloß nach der im Romischen vr. Rechte angenommenen Berechnung der Grade zu bestimmen ser, oder nach dem Vorzuge der Erst gebuhrt und anderen Grundsagen, braucht hier nicht erdrett zu werden. Gnug, wo nicht bloß vom Successionsrechte, sondern von der Successsonung die Frage ist, da kömmt alles auf das nähere Verhältniß zum Lestverstorbenen am Und da tritt noch ein anderer wichtiger Grundsaß des Teutschen Successionsrechts hinzu, daß eine Erbfolge, die einmal in eine Linie gekommen ist, so lange dieselbe währet, ihren Fortgang darin behält.

Das altes auf die Desterreichische pragmatische vu. Sanction angewandt, war es dem unter unsern fürstlichen Häusern von uralten Zeiten hergebracksten Successionsspsteme völlig gemäß, daß mit Earls des VI. Tode zwar allen weiblichen Nach-tommen des Hauses Desterreich das Recht der Erbfolge offen stand, ohne daß irgend ein ehemuls geleisteter Berzicht dagegen mehr angeführt werden tonnte. Aber in der Ordnung der Erbfolge aiem

12 XI. Earl VII. u. Franz 1740=1748.

giengen jest bes lestwerstorbenen Tochter des von ber verstorbenen Bruders Tochtern, und so allen entfernteren weiblichen Nachsommen ehemaliger Herren des Hauses vor.

Bergeblich beriefen fich jest bie Bairischen Schriftsteller, wie überhaupt alle Bertheidiger ber Regredienterbichaft, barauf, baf bie verzichte feiffende Tochter ben dem Berrichte fich jugleich ausbrucklich den Borbehalt ber funftigen Erbfolge im Rall des erloschenen Mannestanims ausbedune nen babe; daß atfo ber Bergicht nur unter einer Refolutivbedingung gefchehen fen, mit beren Gim . tretung ber Bergicht von felbfien aufboren, und Das bis dabin vergebene Recht fogleich wieder aufe leben muße. - Diefe Folgerungen wurden gang richtig fenn, wenn die Bergichtleistungen fürftlie icher Tochter von ber Urt maren, wie man fich ein nes Rechts, beffen Genuß man fonft gleich gehabt batte, bis auf einen gewissen Sall begibt. verhalt fich aber bier die Sache nicht. Von alter ffen Beiten ber bat obnebem eine Pringeffinn, die Mitter batte, fein Erbfolgerecht gehabt, fo lange Die Bruber ober mannliche Rachkommen berfelben vorhanden maren (d). Rur Beforgniffe, Die 3. man fich wegen übel angebrachter Unwendung Rosmifcher Rechtogrundfage mochte, gaben Unlas daß erft feit dem XIII. Jahrhunderte Bergichte der Tochter eingeführet wurden; nicht als ob man geglaubt batte, bag eine Tocher, wenn fie nicht Bergicht gethan hatte, ju succediren bereihtiget mar re; fondern nur jur Borforge, damit eine folige Dame ober ibre Machtommensthaft beste weniger dereint

2) Erfolg & pragm. Sanct. 1740-1742. 13

gereizt werden mochte, Anspruche zu machen, die thr nicht gebuhrten. In den meisten Sausern wurde durch ausgruckliche Sausverträge ausges macht, daß auch ohne Berzichtleistung Tochten und weibliche Nachkommen gegen den Mannssstamm zurückstehen mußten.

Wenn also die Erzherzoginn Anna, wie fie am ix den Herzog Albrecht den V. von Baiern vermählt ward, keinen Verzicht geleistet hätte, wurde ihr doch kein Necht zur Erbfolge zugestanden haben, solange von einem ihrer Brüder noch Mannsstamm übrig war. Sie mochte immer nur dis auf Absgang des Mannsstamms Verzicht thun; darum ließ sich doch nicht behaupten, daß mit dem Einzerict dieses Falls ein Necht, das schon zur Zeis der Verzichtleistung hätte ausgeübt werden konnen, wieder aussehen müßte; oder daß nunmehr die Nachkommen dieser Erzherzoginn Anna vor allen übrigen weiblichen Nachkömmen, selbst vor den Töchtern des Lesten vom Mannsstamme, dem Vorzug haben müßten.

Rury, nach achten Grundsagen des Teutschen z. Fürstenrechts waren die Unsprüche des hauses Baiern nicht so beschaffen, daß sie den Rechtsbes stand der pragmatischen Sanction zu entrasten vermocht hatten; wiewohl damals noch viele Rechtsgelehrte, von übel angewandten Römischen Rechtssäsen eingenommen, überhaupt die lehre von der Regredienterbschaft für gegründet hielten. Inzwischen kam es jest auf ganz andere Entscheis dungsgründe an, als die bloß aus Gesesen oder Methtsbüchern herzunehmen wären.

Ein:

- sen garantirte pragmatische Sanction, nahm Masten garantirte pragmatische Sanction, nahm Masria Theresia unmittelbar nach ihres Baters Tode
 von allen dessen hinterlaßenen Staaten und läns
 bern Besis. Sie schmeichelte sich auch, daß ihr Gemahl, der Großherzog von Toscana, die Mehrsheit der Stimmen ben der Kaiserwahl davon trasgen wurde. Auf die Stimmen von Mainz, Trier,
 Sachsen, Hannoverschien man zu Wien nicht ohne Wahrscheinlichseit rechnen zu können. Die
 eigene Stimme von Bohmen dazu gerechnet, was
 die Mehrheit der Stimmen da.
- Rur wegen Bohmen schien sich eine Schwier rigkeit in den Weg zu legen: ob auch eine Damo eine Shurstimme ben der Kaiserwahl sühren könne? Es war wenigstens der erste Fall in seiner Art, daß Maria Theresia jest als Königinn von Böhmen einer Kaiserwahl benwohnen sollte. Um allen Zweiseln hierüber zuvorzukommen, erklärte sie sich (1740. Nov. 21.) ihren Gemahl zum Mitregensten anzunehmen, und demselben die Führung der Böhmischen Stimme zu übertragen. Doch eben damit wurde die Schwierigkeit hernach noch mehr vergrößert, da inzwischen ein unerwarteter Auftritt der ganzen Sache eine andere Wendung gab.
- Den Vertrag, wodurch der Churfürst Fries drich Wilhelm von Brandenburg der Ansprüche seines Hauses auf die vier Schlesischen Fürstens thümer Jägerndorf, und Liegniß, Brieg und Wohlau sich begeben hatte (e), wiederrief der in eben diesem Jahre (1740. May 31.) zur Regies rung

⁽e) Oben Th. 2. S. 322.

2) Erfolg d. pragm. Sanct. 1740-1742. 15

rung gekommene König Friedrich der II., weil er ihn an sich für widerrechtlich geschlossen, und für die künftigen Nachfolger des Hauses nicht sür vers bindsich hielt. Sein Recht auf diese Kürstemhüs mer geltend zu machen, rückte er schon im Dec, 1740. mit einem Kriegsheere in Schlessen ein; bot zwar noch, wenn man ihm ein Stück von Schlessen abtreten wollte, seine Churstimme zur Kaiserwahl und seinen Benstand zur Unterstähung der pragmatischen Sanction an; suhr aber, als man zu Wien diese durch den Grasen von Gotter daselbst vorgebrachten Unträge verwarf, auf dem angesangenen Wege fort; und ersocht schon am 10. Apr. 1741. einen ziemlich emscheidenden Sieg ben Molwis.

Mun gelang es bem von ber Krone Franfreich xiv. an die Teutschen Churhofe und jum Bablconvente abgefandten Marfchall von Belliste, daß der Churs fürst von Baiern sich bewegen ließ, als Compes tent jur Raifermurde aufzutreten, und daß, fo: wohl darin als in seinen Unspruchen gegen die prage matische Sanction ibn zu unterstüßen, zu Urome phenburg im Man 1741. erst zwischen Frants reich, Spanien und Baiern, bernach mit Churs colln, Churpfalt, Reapel, und Preuffen noch mehrere Bundniffe geschlossen wurden. Binges gen von allen Dachten, beren Gewehrleiftung ber pragmatischen Sanction jest Maria Theresia aufs forderte, mar der Ronig Georg der II. von Große britannien der einzige, Der durch einen neuen Tras ctat zu Hannover fich nun noch zur würklichen Bul fe bereit finden ließ.

In dieser Lage gewann es sowohl mit der Aus rechthaltung ber pragmatischen Sanction, als mit ber Kaiferwahl ein ganz anderes Unfeben. Die Bairischen Ansprüche wurden jest mit machtigen Frangofichen Bulfobeeren unterftugt. Im October 1741. nahm der Churfurft von Baiern ichon von Obervesterreich Befig; Um 19. Dec. wurde ibm schon als Konige in Bohmen gehuldiget. Gelbst Churfachsen trat am 19. Sept. 1741. Dem Franablifch : Bairifchen Bunde ben. Muf bem Bablconvente ju Krankfurt wurde nunmehr die Bobmis fche Wahlstimme für diefesmal suspendiret. übrigen Stimmen fielen jest fammtlich auf Carl den VIL, bisberigen Churfurften von Baiern. Seine Wahl erfolgte am 24. Jan. 1742., die Kronung am 12. Febr. Fur die Reichsverfas fung war imwischen bas wichtigfte, was in die faiserliche Wablcapitulation diesmal für erhebliche neue Bulabe famen.

III.

Wahleapitulation Carls des VII. Reue Berdonungen derfelben, insonderheit von Missein rathen: Fürstentag zu Offenbach. Churchitschen Education Gürfliche Collegialschen. 27421

T. Bermutbete Beranberungen in ber Bableavitula cion. — II. Deemegen angeftellter. Fürftentag so Offen. Dad. — III. Spurfürftliche Collegialichreiben. — IV. Wie berfpruch ber Furften gegen verschiedene nene Stellen in bee Wahlcapitulation, - V. infonderbeit, einige den Reiche vicarien gegeftanbene Bartheile betreffend. — VI, Danberen Siellen maren jedoch bie Furften einverftatiben; als namentlich mit einer nen eingerückten Stelle genen Die beirathen . VII. VIII, Die mar ichan in dienem Berg fommen gegrunder mar, — nicht nur in Ansehung mors ganatifcher Eben, ba absichtlich bie Unftanbesmäßigfeit bes Gemahlinn und Rinder bedungen wird, - IX. fondern and ohne folde Rerabredung; - X. ohne baß auch Stans beberhohungen wier Billen ber Staumevettern bagegen etwas mirten tonnen. - XI. Dur die gemeinen Romifchen und pabftlichen Rechte fcienen bier anbere Grunblate aufe gubringen. ____ XII. Dariber gab eine Difbeirath bes Bee jog Anton Ulrichs von Sachfen . Meinungen Mulag ju Dies fer neuen Stelle in ber Bablcapitulation, - XIII. mela de hernach felbft burch einen Reichsichluß beftatiget murbe. XIV. Mur eine Habere Befimmung, mas eigentlich Dif beirathen femen? mord noch auf einen funftigen Reichsichlus ausgestellt; — infonderheit ob die Che eines fürften mit einer Abeliden eine Diffeirath fep? — XV. wie allere dings der Centiden Berfassung gemäß ju fepn icheint; -XVI. Da auch widrigenfalls bebenfliche Folgen ju erwarten fenn möchten. - XVII. Auf diefes und mehr andere Cole: · legialfcteiben is inwischen noch teine Weichsberathschlagung erfolget.

einem so langen Beranderung, ba nach teinem so langen Zeitrautne die Kaiserwurde einmal ant ein anderes haus fam, und bey vielers p. Enrw. d. Staatsverf. Th. 111.

18 M. Carl VII. 11. Franz 1740: 1748.

fen Beobachtungen, Die man unter ber legten bennabe brenftigjabrigen Regierung batte machen tonnen. fonnte es an Stoff ju neuen Bufagen und andeien Beranderungen in der Wableapitulas tion nicht fehlen. Der Entwurf einer beständig gen Mableapitulation, woruber man fich im Sabs re 1711 vereinbaget batte, fonnte auch nicht bine bern, daß nicht von Zeit zu Beit nothig gefunden werden follte, nach Beranlagung der Zeitlaufte manche neue Stellen einzurucken. Gofern bars Aber Die Churfurften nicht nur mit dem neu ju er wehlenden Raifer fich vereinigen tonuten, fonbern auch mit Benfall der übrigen Reichsftande ju Wers te alengen: war überall daben nichts ju etinnern. Aber einige neue Bufabe in der Bablcapitulation Carls bes VI. hatten icon Widerfpruche von Geis ten ber Furften und anderer Stande erfahren.

II. Diesmal ichien ber Fürstenstand noch aufmerkamer zu fenn, da, noch ebe die Wahleapitus lation felbit in Die Arbeit fam, ein eigner Sur-Mentug, in der Rabe ben Frankfurt, ju Offens bach gehalten wurde. (Die meiften churfurftlis chen Comitialgesandten waren bamals als zwente ober britte Bablbotschafter von Regensburg nach Frankfurt abgegangen. Db und wie der Reichema im Zwischenreiche fortgefest werben tonne, mar obnedem noch nicht ausgemacht. Ilso geriethen Die noch übrigen Gefandten ju Regeneburg in ziemliche Unthatiafeit. Um aus folcher fich bers auszureissen mochten wohl einige ber fürftlichen Berren Gefandten ihren Bofen ben Borichlag ges than haben, einen Aurftentag anzuftellen, um na: ber benin Wahlconvente ein machfames Auge Dars

auf haben ju tonnen, bamit jum Rachtheile ber Kurften nichts vorgeben moge. Es waren alfo meift lauter Comitialgesandten folgender altfürftlis then Saufer, Sachfan Botha, Sachfen Dei: nungen, Brandenburg - Unfpach und Bapreuth, Braunichweia : Wolfenbuttel, Seffen : Caffel, Sefe fen - Darmftadt, Schwedisch: Borpommern, Bur: tenberg, Baden : Durlach , Bolftein : Gludftabe und Anhalt. Der Beffencaffelische Gefandte, Ru: bolf Anton von Beringen, batte petfonlich vielfeicht ben größten Untheil an ber Sache.) es nicht sowohl eine collegialische Bersammlung als eine Confereng von wegen mehreret einzelnen Bofe mar, fo murden die Verfammlungen wech: felsweise in den verschiedenen Wohnungen eines jeben Gefandten gehalten. Der Anfang ber Conferenzen war zu Offenbach ben 25. Upr. 1741. In einem Schreiben vom 16. Oct 1741. wurden Die Erinnerungen ber altfürstlichen Saufer über Die Wahleapitulation Carle Des VI. an Churmaing geschickt. Im November 1741. wurde ber Fürstentag selbst nach Frankfurt verlegt.

Diese Umstande hatten vielleicht einigen Ein: III. stuß darauf, daß die Churfürsten ben Abfassung der Wahlcapitulation in Ansehung mancher Ges genstände diesmal einen anderen Weg einschlugen, den sie schon mehr mit Nußen gebraucht hatten, wher diesmal noch häusiger benußten. Nehmlich, an statt gewisse Dinge in der Wahlcapitulation selbst zu bestimmen, faßten sie in ihrem gesamms ten Namen eigne Collegialschreiben an den neu erwehlten Kaiser ab, worin sie ihn ersuchten, die darin enthaltenen Gegenstände an das ganze Reich

zu Abfassung eines allgemeinen Reichsschluffes ge-. langen ju lagen. hiermit batte bas gesammte Reich Urfache febr zufrieden zu fenn. Mur das gefiel ben Fürften boch nicht, daß in ber Bable pitulation felbft jest jugleich eine Stelle eingeruckt murde, Die den Raifer verbindlich machte, Die in Diefen Collegialschreiben enthaltenen churfürftlichen Gutachten zur murflichen Bollziehung zu bringen (f). Die mabre Mennung gieng nur babin, Damit Die Dem Raifer empfohlnen Sachen nicht unerortert liegen bleiben mochten. Die Fürften beforgten aber, durch diefe Stelle tonnte, menn fie ferner in jeder Capitulation bliebe, ein Raifer funftig einmal ichon jum voraus ju Dingen, Die anderen unbefannt maren, verbindlich gemacht Sie legten beswegen auch biergegen ib: merben. ren Widerspruch ein, um fich beshalb wenigstens für die Bufunft zu vermabren.

Das war aber nicht der einzige Widerfpruch, IV. ben die Fürsten gegen Diefe Bablcapitulation ein-Denn Die Churfurften hatten nicht nur leaten. Die vorbin ichon von den Fursten widersprochenen Stellen aus der Wahlcapitulation Carls des VI. benbehalten, fondern auch verschiedentlich noch neue Stellen binjugefügt, Die den Furften eben fo menig geffelen. Dabin gehorten insonderheit bieies nigen Stellen, vermoge beren in gemiffen Sallen allenfalls wenigstens nur der Churfursten Einwilliqung erforderlich fenn follte, wenn auch nicht eine vollständige Reichstagsberathschlagung abger wartet werden fonnte. (Sofern das folche Falle betraf, wo sonft ber Raifer schuldig mar, die Gins millis

⁽f) Wahlcap. (1742.) Art. 30. S. 3.

willigung des gesammten Reichs erft zu begehren, wie 3. 3. in Beschließung eines Reichsfrieges ober Reichsfriedensschlusses; so schien biefer Widers spruch nicht gang ohne Grund zu senn. Betraf es aber folche Gegenstande, wo ber Raifer fonit niemands Ginwilligung nothig gehabt batte; fo war es doch beffer, daß wenigstens die Churfites ften ihre Ginwilligung geben follten, als daß bloß ber faiferlichen Willtubr folche Gegenstande über: lafen wurden. Oder wenn es auch nur um eine Art der Borberathichlagung galt, fo ließ fich folde doch füglicher nur mit den Churfursten, als auf einmal schon mit der gesammten Reichsver: sammlung anstellen, z. B. wenn bie Frage: ob ein Reichstag ju halten fen? einmal von neuem jur Sprache fame, oder wenn geftritten murbe, ob eine Schrift zur Dictatur tommen follte, ober nicht? u. s. w.)

Auch gesiel den Fürsten nicht, was zum Vor: v. speile der Reichsvicarien neu geordnet mard, als z. B. daß sie berechtiget senn sollten, Reichstag zu halten, es möchte nun von dessen Fortsehung oder neuer Ausschreibung die Rede senn. (Ueberhaupt waren diesmal für die Reichsvicarien ungemein günstige Umstände, da außer den dren Vicariats: hösen, Churbaiern, Chursachsen und Churpfalz, auch der Churburt von Colln ein Bairischer Prinz, und Churbrandenburg ein Bairischer Bundesge: nosse war. Doch hat auch in der Folge noch nicht alles zur würslichen Vollziehung gebracht werden können, was damals zum Vortheile der Neichswissarien neu verordnet wurde.)

- VI. Manche neue Stellen dieser Wahlcapitulation hatten aber auch den völligen Benfall der Fürssten, und waren zum Theil selbst mit auf ihre Veranlaßung darein gekommen. Bon dieser Art war insonderheit eine Stelle von Mißbeirathen, die noch vorzüglich verdient hier etwas naher ins Licht gesetzt zu werden.
- Es war nehmlich ichon vom mittlern Zeitalter ber ein unwidersprechliches Berfommen, daß, wenn ein Fürft eine Person von geringerem Stande, b. i. Die nicht vom Berrenstande war, jur Ebe nahm, weber Diefe Person für eine Fürstinn geachtet, noch ben in einer folchen Che erzeugten Rindern Die fürstliche Burde und Successionsfahigfeit in ben vaterlichen Landen jugestanden murbe. Wenn ein Furft aus einer ftandesmäßigen Che bereits Gobs ne batte, und bann Wittmer wurde, ober auch aus anderen Grunden fich bewogen fand, fich nicht standesmäßig zu vermählen; so geschah es oft absichtlich, daß unter folchen Umftanden ein Burft fich eine Person geringern Standes jur line fen Sand antrauen ließ, um der Familie mit Witthum und Verforgung mehrerer nachgebobre nen Rinder nicht übermäßige taft jugugieben. Dann wurde gemeiniglich gleich benm Unfange der Che vertragsmäßig festgesett, wie eine folche Chegattinn (etwa nach bem Vornamen bes Rurs ften 3. B. Madame Rudolphine, Madame Ernes ftine, oder auch nach einem fur fie gefauften Gute Frau von N. N. 2c.) genannt, und was sowohl ihr, als ihren Kindern zur Versorgung angewies fen, wie auch was den Rindern für ein Dame bengelegt werden follte. €0

So erzehlt eine alte Beffische Chronif von eie vin nem Landgrafen Otto (aus Dem XIV. Jahrhun: Derte): "Dieser Landgraf Otto regierte mobl, bat feine Cobne, fie wollten die Unterthanen anadig boren, und das Land nicht theisen. Und wenn ihm feine Gemahlinn (gebohrne Grafinn von Ravensberg) fturbe, wenn er bann feinen Bittmerfand nicht feusch balten fonnte; wollte er boch in feinem fundigen Leben gefunden werben vor Gott, aber auch feines Furften, Berrn noch Grafen Tochter nehmen, damit durch zwenerlen Rinder bas Land nicht gertheilt murde; fondern wollte eine fromme Jungfrau von Abel jur Che nehmen, und Die Rinder mit Geld und Lehnschaft und anderen Butern mobil verforgen, daß das Furstenthum ben einander bleiben follte" (g). Go batte der Chure fürst Friedrich ber Siegreiche von ber Pfalz zum Bortheile seines altern Bruders Gobnes fich any beifchig gemacht, feine ftandesmäßige Gemablinn tu nehmen, und beswegen nur eine gewiße Clara Dettinn fich antrauen lagen, beren Dachfommen aber mit ber Grafichaft tomenstein verforgt und als Grafen von towenstein erzogen murben. Gin Bergog von Zwenbruden, Friedrich Lubewig, ließ fich auf folche Art mit einer gemiffen Beppinn trquen, und deren Sohne als Herren von Furftenwarter erziehen; Bergog Rudolf August von Braunschweig: Wolfenbuttel nahm in zwenter Che eine gewisse Menthinn unter bem Mamen Madas me Rudolphine; Landgraf Ernft von Beffen: Abein: fels eine Durniezel unter bem Namen Madame Ernes

⁽g) HERT de special, rebusp. sect. 2. S. 6. not. II. opusc. vol. I. tom. 2. p. 75.

Ernestine u. s. w. Solcher vertragsmäßig ungleis cher Eben thut auch das Longsbardische Lehnrecht Meldung, unter dem Namen morganarischer Chen, welcher Name selbst unstreitig Teutschen Ursprungs ist (h).

Wenn aber auch fein Bertrag jum voraus barüber gemacht war, so verstand fichs boch von felbsten, daß eine Berfon, Die nicht felbst von Herrenstande mar, wenn fie gleich ein Furft zur Gemahlinn nahm, weber Furftinn wurde, noch fürstliche und successionsfahige Rinder erzielen konnte. Das war der Fall des Marggrafen Bens richs bes Erlauchten von Meiffen mit Glifabeth bon Maltis, bes Erzherzogs Ferdinands von Des fterreich : Enrol mit Philippine Welferinn, des Prinzen Ferdinands von Baiern mit Marie Pets tenbedt, Des Fürften Georg Ariberts von Anhalte Dessau mit einer von Krosige u. f. w. Rur alse bann fonnte bavon eine Musnahme ftatt finden, wenn mit Bewilligung der Stammsvettern Sobs nen, die aus solchen Mißheirathen erzeuget was ren, ein Successionerecht jugestanden murde; wie 2 B. im Hause Braunschweig 1546. Otto bem fungern von Haarburg geschab, den fein Bater gleiches Ramens mit Metta von Campen erzeugt batte:

(h) Die Benennung morganatischer Ehen hat man bieber gemeiniglich bavon hergeleitet, weil folche Frauen sich mit der Morgengabe begnügen mußten. Treffender scheint die Ableitung zu senn, die Moser (in der Berlinischen Monathsschrift vom Man 1784.) angegeben hat, weil die Kinder aus solchen Shen nur der Mutter folgen; das beißt nach der Niederteutschen Mundart na der Moder gan, oder zusammengezogen na der Mor gan.

batte; besgleichen im Sause Babendurlach bem Marggrafen Carl, deffen Mutter Uefula von Ros fenfeld war; und im Saufe Unhaltbeffau ber Dache fommenschaft aus der Che des Fürsten Leopolds mit Anne Louise Rofen, .u. f. w.

In biefem lettern Falle ward auch eine faifers & liche Standeserhöhung ju Sulfe genommen, welche die Gemablinn des Furften aus dem burs gerlichen Stande in ben Rurftenftand erhobte, und auch ihre Rinder fur fürftlich erflarte. Gofern. Die Stammsvettern bes Saufes, Die allenfalls alleine ein Recht zu wibersprechen gehabt batten, damit zufrieden waren; ließ fich frenlich nichts das wider einwenden. Sonft aber, wenn die Stammse vettern miderfprachen, fo tonnten diefelben ibr Successionsrecht auf ben Fall, sobald feine nabes re standesmäßige und successionsfähige Rachkomsmenfchaft mehr im Wege ftand, als ein fo gegruns betes Recht (ius quaesitum) behaupten, bas ihnen unter feinerlen Borwand, auch nicht durch eine faiferliche Standeserhobung wider ihren Willen benommen werden fonnte. Das waren ungefähr Die Grundfage, wie fie bisher in Anfehung den Diffeirathen nach einem übereinstimmenden Bes brauche unserer reichsständischen fürstlichen Häuser obgewaltet batten, ohne daß übrigens noch jur-Zeit ein allgemeines Reichsgefet darüber vorhans ben war. Eben beswegen hatte aber auch bald diefes althergebrachte fürstliche Gewohnheitsrecht Roth gelitten, ba es theils mit Romischen und pabstlichen Rechtsgrundfagen in Wiberfpruch stand, theils das Interesse des faiserlichen Hofes ju es fordern schien, auch diese Gelegenheit nicht außer Act

Acht ju lagen, um dem faiserlichen Reservatrechte der Standeserhohungen eben dadurch noch einen größeren Werth benjulegen.

Dem Snfteme ber beiben Befegbucher bes XI. Romischen und pabstlichen Mechte schien es fren-. lich gemäßer ju fepn, daß eine richtig vollzogene Che sowohl der Chegenoffinn die Theilnehmung ber Wurde bes Mannes, als den Kindern nicht nur den vaterlichen Stand fondern auch die Erbs fabigfeit in ben vaterlichen Gutern zuwege brachte. In der lettern Absicht bezog man fich fogar auf den Ausspruch der Bibel: Sind wir bann Ring ber, fo find wir auch Erben. Man bedachte aber nicht, daß, ohne der Religion Abbruch zu thun, tebe Mation und jeder Stand noch eigene Beftims mungen haben tonne, um erft alle rechtliche Gigenschaften einer Che angebeiben zu laffen; und Daß jene beibe Befegbucher nur gemeines Recht enthielten, bas jurucffteben muße, fobald ein bes fonderes Land, eine Stadt, eine Familie, ober auch ein besonderer Stand, wie bier der Fürftens fand, fein eignes Recht bat. War aber eins mal auf folche Art ben Stammevettern eines Saus fes in Anfehung einer vorgegangenen Digheirath ein gewisses gegrundetes Recht erwachsen; so fonus te ihnen wider ihren Willen das durch feine fais ferliche Standeserhobung benommen werden, fo wenig auch fonst bagegen zu fagen mar, wenn ber faiferliche Sof das Recht der Standeserhobungen als ein Reservatrecht behauptete, fofern nur von Titel und Wurden, aber nicht von eignen Kamie Rongerechtsamen bie Rebe mar.

j.

Mun fugte fich der besondere Fall, daß ber xn. Bergog Anton Ulrich von Sachsen Meinungen mit eines heffischen Sauptmanns Tochter zwen Sohne erzeuget batte, und vom Raifer Carl bem VI. eine Standeserhobung bewirfte, vermoge beren nicht nur jene als feine Gemablinn in ben Rurftenstand erboben, fondern auch die mit derfel ben erzeugten Gobne ju gebohrmen Berzogen von Sachfen, und zugleich vollig fucceffionsfabig er flaret murben. Sierwider erhoben gleich damals alle Stammsvettern bes Saufes Sachfen lauten Biderfpruch; und, ehe noch diefer einzelne Rechts fall durch Urtheil und Recht entschieden mard, nabs men die Churfursten davon Anlaß, in die Wahlcavitulation folgende Stelle einzurücken: daß der Rais fer "ben aus unftreitig notorischer Difheirath ers seugten Kindern eines Standes des Reichs ober aus foldem Saufe entsproffenen Serrn, ju Bertleis nerung Des Saufes bie vaterlichen Titel, Ehre und Burde nicht benlegen, vielweniger Diefelben jum Machtheile der mabren Erbfolger und ohne Deres befondere Ginwilligung fur ebenburtig und succes fionsfahig erflaren, auch, wo bergleichen vorbin bereits geschehen, folches für null und nichtig ans feben und achten folle."

Ware diefes eine gang neue Verfügung eines xIII. erft iest einzuführenden neuen Rechts gewesen; fo batte es ohne Unbilligfeit auf den vorber bereits im Bange gewesenen Sachsenmeinungischen Rechtse fall nicht jurudgezogen werden fonnen. war hier ichon ein langst gegrundetes Recht, bas nur bisber auf blogem Berfommen berubet batte, und jest erft zu mehrerer Sicherheit in ein auss Drude

bruckliches Geses verwandelt wurde. Also konnte ohne alles Bedenken auch in der Meinungischen Sache schon nach eben den Grundsäsen gesprochen werden, wie im Jahre 1744. das Endurtheil des Reichshofraths auch dahin aussiel. Dagegen nahm zwar der Herzog Anton Ulrich noch seine Zustucht zur allgemeinen Reichsversammlung. Aber auch da erfolgte ein Neichsschluß, der es nicht nur den dem Urtheile des Neichshofraths ließ, und dem Herzoge ein ewiges Stillschweigen auslegte, sondern auch eben damit jener Stelle der Wahlcas pitulation zur neuen reichsgrundgesesslichen Besesstigung diente.

Mur einen Umftand hatten die Churfürsten ben Abfassung Dieser Stelle ber Wahlcapitulation noch einer naberen Bestimmung übrig gelaßen, die fie lieber burch ein Collegialschreiben Dem Raifer jur reichstäglichen Erorterung empfehlen, als felbft entscheiden wollten : nehmlich welche Chen eigentlich fur Digheirathen ju halten fenen, ba eine ober andere Gattung berfelben etwa noch zweis felhaft icheinen mochte? In ber Wahlcapitulation felbst hatte man sich wohlbedachtlich bes Muss brucks: unstreitig notorischer Mißbeirarben, bedienet; womit man ohne Zweifel fo viel ju er: tennen gab, daß man die Che eines Furften mit einer Person von burgerlichem Stande, wie bie bes Bergog Unton Ulrichs mar, welche zu Diefer Stelle den nachften Unlag gegeben batte, für eine unstreitig notorische Digheirath bielt. Als zweis felhaft fab man vielleicht noch an, ob die Che eis nes Furften mit einer Perfon von altem Abel, ober auch mit einer neugräflichen, ingleichen mit einer land: landsassig oder ausländisch neufürstlichen, und ob auch die She eines Reichsgrafen mit einer adelischen Verson für eine Mißheirath zu halten sen? Ueber das alles wäre unn ein Regulativ zu erwarsten, indem das churfürstliche Collegialschreiben den Kaiser ersuchte, darüber ein fordersamstes Reichssgutachten zu erfordern, und diese Sache, die als eine Nothwendigkeit angesehen ward, zu einem allgemeinen Reichsschlusse zu befördern. Bis jest ist inzwischen ben der Reichsversammlung uoch nichts weiter davon vorgesommen.

Bon der mabren Beschaffenheit der Sache xv. lagt fich aus obigen Benfpielen ichon von felbsten manches abnehmen. Infonderheit lagen fich, was ben in Teutschland bis auf den heutigen Tag urs althergebrachten Unterschied zwischen bein boben und niedern Abel anbetrifft, ziemlich fichere Grange linien in Unsehung ber Bermablungen gieben, wenn man nur auf die zwen Umftande Rucficht nimmt, daß eine Prinzeffinn, wenn fie an einen Reichsgrafen vermablt wird, ihren Furstenstanb nicht verliehrt, wohl aber, wenn fie nur mit einem von Adel fich in die Che begibt, und daß morgas natische Eben Teutscher Reichsfürsten wohl mit abelichen Personen eben so gut, wie mit burgerlie chen, fatt finden, nicht aber mit Pringeffinnen und Grafinnen von gleichem herrenstande. mal wurden wenigstens für den Teutschen Fürstens ftand außerst bedenkliche Rolgen zu erwarten fenn, wenn das bisberige Berkommen eine Menderung leiden follte.

Wenn das erst ausgemacht ware, daß die XVL. She eines Fürsten mit einer Person von altem Ubch feine

Mine Digheirath fen; fo mochte es wohl nicht land, ge mabren, daß Fursten baufiger abeliche Perfor nen, als gebobrne Prinzessinnen, ju Gemablins nen nehmen murden. Unter jenen murbe menige ftens die Wahl ungleich größer fenn. manche Pringessinn murde bann nicht unvermablt bleiben? Db aber dann auch der bieberige Boes jug bes Teutschen Fürstenstandes, daß Monarchen Teutsche Prinzestunien ju Gemablinnen wehlen, woch lange mabren murde, wenn fie badurch Ges fahr liefen mit abelichen Gefchlechtern in Ber: mandtschaft zu tommen, das mochte mobl eine an: bere Frage fenn. Singegen nachgebohrne Serren fürstlicher Saufer, Die jest felten ebenburtige Gemablinnen nehmen fonnen, wurden frenlich uns gleich baufiger mit abelichen Damen fich vermab. Und wenn deren Tochter bann wieder ber Rrauleinsteuer, wie folche in den meisten Landern. boch bisher durchgangig nur für Tochter aus ebens burtigen Chen, bergebracht ift, fich ju erfreuen batten, fo mochten fich die Teutschen Landschaften nur auf oftere Frauleinsteuern gefaßt halten ; vieler anderen Folgen von Repotismus u. b. gl. Die einem jeden ben einigem Rachdenfen leicht von felbsten einleuchten werden, nicht zu gedenfen.

Die Materie von Mißheirathen ist inzwischen nicht die einzige, die von den damals an Carl den VII. erlaßenen churfürstlichen Collegialschreiben noch nicht erlediget worden. Auch mit mehreren Stellen der Wahlcapitulation hat es noch jest eben die Bewandtniß, wie zu der Zeit, da sie zuerst eingerückt wurden. Diesenigen, die seitz dem zur Sprache gekommen sind, werden sich sich

4) Earls d. VII. Regierung 1742-1745. 32

lich ben einer jeden Gelegenheit, da das geschehen ift, nachholen lagen.

IV.

Merkwürdigkeiten der Regierung Kaiser Carls des VII. 1742. Jan. 24. — 1745. Jan. 20.

I. So furz diese Regierung war, so fenchtbar war sie boch an wichtigen Begebendeiten. — II. III. Insonderheit bekam die Preussische Macht einen beträchtlichen Zuwachs an Schlessen — und Offriesland; — IV. Dem Kause Sachen : Weimar siel Eisenach zu, — V. und dem Hause Sachen : Weimar siegen, — wiewohl auf lesteres noch ein Pratendent Anspruch machte. — VI. Das Haus Holten in Kolesten und Rußland. — VII. Das Haus Hestenassel erhielt einen gunstigen Reichsschuß zu Befestigung seines Besitzes in der Grafschaft Hanau, — wie auch ein under serliche Standeserbhungen wurden verschiedenen neue Fürzsten gemacht. — IX. Manche Veranderungen, die song nach in der Reichsberfassung zu erwarten gewesen sehn under ten, unterbrach noch der Tod des Kaisers.

ie kaiserliche Regierung Carls des VII. wahrs te kaum dren Jahre; war aber doch voll merkwurdiger Begebenheiten, die selbst auf die Verfassung des Teutschen Reichs im Ganzen nicht geringen Einfluß hatten.

Das Schickfal ber pragmatischen Sanction 11. ward zwar noch nicht ganz entschieden. Doch schien das Glück der Waffen der Hoffnung, die sich das Haus Beiern von der Unterstüßung so zahle

gabireicher und machtiger Bunbesgenoffen batte machen tonnen, Diefe gange Beit uber gar nicht ju entsprechen. Der König in Preussen war bisber ber einzige, dem Maria Theresta sich bequemen mußte, im Breslauer Frieden von ganz Rice berichleffen und einem beträchtlichen Theile von Dberichlessen nebit der Grafichaft Glag ein Opfer u machen. Darauf fonnte fie aber auch ibre gange Macht gegen ibre übrigen Widerfacher vereinigen. Und als auch barin ber neue Preufe fifche Ginbruch in Bohmen einen Querftrich mache te, so stand es noch dahin, ob es auch von dieser Seite noch benm Breslauer Frieden bleiben murbe, der übrigens das Saus Brandenburg bennas be um die Salfte feiner Dacht verftartte, und es alfo einem in Teutschland felbft gegen bas Saus Defterreich ju baltenden Gleichgewichte um fo viel naber brachte.

- burg unter dieser Regierung einen neuen Zuwachs mit dem Fürstenthume Oftstiesland, das der König nach Abgang des testen Fürsten († 1744. Man 25.) vermöge einer kaiserlichen Anwartschaft vom 10. Dec. 1694. in Besig nehmen ließ; wies wohl Churbraunschweig vermöge einer altern Erbs verbrüderung vom 20. März 1691. ebenfalls Ansspruch darauf machte.
- tv. Zwen andere fürstliche Hauser, oder doch zwen regierende Stamme anderer Hauser waren schon vorher ausgestorben, und halfen also ebenfalls die Zahl der bisherigen regierenden Reichsfürsten vermindern. Einer derselben war der Berzog Wils helm

4) Carle des VII. Regier. 1742-1745. 33

beim henrich von Sachfen Bifenach, ber am 29. Jul. 1741. als ber lette feines Stammes ger ftorben war; worauf diefer Gifenachische Landess antheil nebst ber barauf haftenden Stimme im Reichsfürstenrathe mit dem Saufe Sachsen: Weis mar vereiniget wurde. Rur bie Graffchaft Mis tenfirchen, welche bes legten Bergogs Grogvater Johann Georg burch feine Bermablung mit einer Graffinn von Sain an fein Saus gebracht batte, fiet bem Margarafen von Anspach ju, weil beffen Srofvater, Der Marggraf Johann Friedeich, eine Tochter des Gerzogs Johann Georgs von Gife nach jur Gemablinn gehabt batte. (Gine Toche ter Des Marggrafen Johann Friedrichs von Ane pach war bie Bemahlinn Konigs Georgs bes II. Dartun wird nach Abgang des: Haufes Anspach dereinst Altenfirchen an das Haus Hannover fallen.)

Der andere Fünft, ber feinen Stamm befchlaß, v. war Wilhelm Spacinth von Maffau Siegen († 1749. Febr. 18.), bessen kandesantheil nebft ber fürstlichen Stimme von Daffau & Sabangay barguf dem Haufe Raffan : Oranien guffel. (ABile helm Hnacinths Water Johann Franz hatte zwas noch einen Gobn, Jimmaniselichnnage gehabt; aber aus einer ungleichen Che mit Ifabelle Clare Engenie de la Gerre, in beren Chabatebung vom 9. Febr. 1669. es ausbedungen mar, daß ibre Rinder nur den Abelftand führen foliten. : Dichts .: befto weniger nahm biefer Immandel ggnaß, jer boch mit Wiberfprische ber Daffanischen Stammes vettern, den Titel: Pring von Raffin: Siegen, ani; wermablte fich auch im May 1711. mit Car tharine Charlotte, einer Tochter Indewigs von Mails i Bientw. d. Staateverf. Th. III.

Mailin, Marquis von Resle. Diest verließ aber ihren Gemahl 1715., gebahr jedoch am 23. Nov. 1722. noch einen Gobn Marimilian Wilhelm Abolf, und behauptete, ihr Gemahl babe fich im Nabre 1722. noch mit ihr ausgesohnt und fie auf furge Beit ju Paris besucht gehabt. Eben ber Marimilian Wilhelm Abolf erfchien bernach als Dratendent von Naffau : Siegen mit einer Rlage gegen Raffan : Dranien am Reichshofrathe; wo kooch am f. Mug. 1746. ein entscheidendes Ende pribeil wiber ibn erfolgte. Gin Musfpruch bes Parlaments ju Paris ergieng bingegen im Jahre 1756. ju feinem Bortheile. Bermoge Dellen wird auch ein noch lebender Sohn, Carl Bens rich Micolaus Otto, ben Dar Bilbeim Abolf am 9. Jan. 1745: mit Maria Magdalena Umalia. einer Tochter Micolas von Monden, Maranis von Senarpont, erzeuget bat, in Franfreich als ein gebobener Dring von Raffau : Siegen anere Derfelbe bat fich theils durch feine Ber eleitung bes herm von Bougainville auf ber Gees reife um Die Welt in ben Jahren 1766. bis 1769.. theile durch einen mifflungenen Angriff auf Jers fen 1779. befannt gemacht, und endlich am 22. Gept. 1780. mit: einer Tochter Bernbards von Godafn, bes Fünften Janus von Sanguisto ger Abiebener Bemablinn, in Polen fich vermablet.)

vi. Ein anderer doppelter machtiger Zuwachs ward um diese Zeit dem Hause Solstein. Gotz torp für die Zukunft ausgemacht, da zwen Prins zen dieses Hauses zu Thronfolgern in zwen nordis schen Reichen bestimmt wurden; Carl Peter Uls rich, oder nach angenommener Griechischen Relis

4) Carle des VII. Regier. 1742-1745. 35

.gion Peter Feodorowis (1742. Nov. 18.), als Grofffirst und Thronfolger von Rußland; und Abalf Friedrich (1743. Jul. 4.) als Thronfolger in Schweden.

Doch gehörte endlich ju ben Saufern, welche vil Die Beig ber einen betrachtlichen Bumachs erhalt ten batten, bas Saus Beffen Caffel. in den letteren Jahren ber vorigen faiferlichen Regierung batte nach dem Tode bes legten Grafen von Sanau († 1736. Mary 28.) der Pring Bilbelm von Beffen Caffel, bem fein alterer Bruber, damaliger Ronig in Schweben, fein Recht überlagen hatte. Sanau in Befig genommen, weil fein Saus von ber Grafinn Umalia Glifabeth von Sanau: Mungenberg abstammte, und über das nicht nur eine im Jahre 1643. zwischen Besten Caffel und Hanau errichtete Erbvereinigung für fich hatte, fondern auch burch einen im Jah ze 1728. mit Churfachfen errichteten und vom Raifer bestätigten Bertrag Die Churfachsifchen Rechte auf die Hanau : Mungenbergischen Reichs. lebne, als Churfachuiche Afterlehne, an fich ges bracht batte. Siergegen machte ber bamalige Erb. pring von Beffen: Darmftabt, ber eine Tochter bes legten Grafen gur Gemablinn batte, Unfppiech auf die graffiche Mobiliarverlagenschaft und auf Das Umt Babenhaufen. Desgleichen behauptete Churmainz das bisher mit hanau gemeinschaftlich beseffene Frengericht ben Algenau vor dem Berge Welmisheim nunmehr fich alleine zueignen zu tone nen. Beide Gachen waren am Cammergerichte anhangig gemacht, wo jeboch Seffen : Caffel fich auf das Recht der Aufträgglinftang berief. Als biers

hierauf das Cammergericht keine Ruckschit nehmen wollte; wandte Hessen Cassel sich an den Reichstag, und bewirkte im Jin. und Jul. 1743. einen Reichsschluß: daß diese streitige Hanauissche Successionssache an die fürstlich Hessischen Stammsausträge zu verweisen sen. — Noch erhielt das Haus Besten Cassel von Carl dem VII. am 7. Dec. 1742. ein unbeschränities kaisetliches Privilegium gegen alle Uppellationen an die Reichstgerichte, in Gefolg dessen am 26. Nov. 1743. ein neues Oberappellationsgericht zu Cassel errichtet wurde.

enblich entstanden durch kaiferliche Standesseithöhungen unter dieser kurzen Regierung verschies bene neue Jutsten von Stolberg. Gedern, Solmes Braunfels, Johenslohe: Schillingsstürft, Johenslohe: Bartenstein, Hohenlohe: Pfabelbach, und Isenburg: Birstein; doch ohne daß weder auf dem Reichstage, noch in den Kreisen und grästlichen Collegien damit eine Nenderung vorgieng.

Wenn diese Regierung noch langer gewähret hatte, mochten wohl noch mehrere Veranderuns gen in manchen Fächern zu erwarten gewesen senn, Sthwertich wurden auch selbst Wiener Schrifts Meller alsbann der faiferlichen Gewalt so viel einz geräumt haben, als wohl vors und nachher gestschehen ist. Insonderheit durfte die Verbindung zwischen Teutschland und Italien schwerlich lange auf den disherigen Fuß geblieben senn, da das Haus Baiern selbst keinen sesten Verfügungen in setten Gegenden keinen Nachdruck geben konnte.

5) Regierungsantritt Franz d. l. 1745. 37-

Jedoch mit dem frühzeitigen Tode des Kaifers ber. Tam alles wieder eine gang veranderte Geftalt.

V.

Merkmurdigkeiten benm Antritt der Regierung Raifers Franz des I. 1745.

I. Kaifere Friede zwischen Desterreich und Baiern. — II. Kaiserwahl und Krönung Franz des I. — III. Auns mehrige Julasung des Bohmischen Wahlbotschafters, ohne weitern Anstand, daß eine Dame die Shurstimme sühren könne. — IV. Dresdner und Aachner Friedensschlüsse. — VI. außer daß der Dresdner Friede vom Keiche garantirt wurde, — nur mit Bordehalte der Rechte des Reichs in Ansehung Schlesiens. — VII. Das Reich hatte dem Kaiser nur eine Geldbulse bewilliget, und sich zur Kermittelung des Friedens erboten. — VIII. Neue Frage und Verordnung über die Kortdauer der Association der vorliegenden Kreise. — IX. Neue Einrichtung wegen Abwechselung des Rheinischem Relchsvicariates. — X. Kücksehr des ehemaligen Verhaltenische zwischen der Kaiserwürde und dem Hause Deskerzeich. — XI. Damit gehobene Schwierizsteit wegen des Beränderung des Reichshofarchies, — XII. wie auch wegen Beränderung zur andern, — XIII. ingleichen mit den Stellen des Reichsvicecanzlers und Reichsreferendarien.

Garl der VII. hatte seinen Sohn, Mar Joseph, I. dem nur noch wenige Monathe an der ben den Chursursten mit dem achtzehnten Jahre einstretenden Volljährigkeit abgiengen, noch kurz vor seinem Tode für volljährig erkläret. Derselbe fand sich aber bald bewogen, dem bisherigen Kriège seines Orts ein Ende zu machen. In einem Friesden, den er am 22. Apr. 1745. zu Jueßen zeich;

nen ließ, begnügte er sich, sein väterliches land juruckzubekommen, und begab sich hingegen aller der pragmatischen Sanction zuwiderlaufenden Anssprüche; versprach auch nicht nur die Bohmische Wahlstimme anzuerkennen, sondern auch mit seiner Stimme den Großherzog von Loscana zur Kaiserwurde befördern zu helfen.

- n. Auf solche Art blieb zwar Maria Theresia noch mit Preussen in Böhmen und Schlessen, mit Frankreich in den Niederlanden, und mit Frankreich, Spanien und Neapel in Italien, in Krieg verwickelt. Aber in Ansehung der Raiserwahl lenkten sich jest bald alle Umstände zum Vortheile ihres Gemahls. Ohne diesmal große Aenderungen in der Wahlcapitulation zu machen, wurde die Wahl schon den 13. Sept. 1745. vollzogen, und am 4. Oct. wurde Kaiser Franz gekrönet. (Seine Gemahlinn fand sich zwar ebenfalls zu Frankfurt ein, ward aber nicht selbst gekrönet, weil sie eben guter Hoffnung war. Des vorigen Kaisers Carls des VII. Gemahlinn war noch am 8. März 1742. gekrönet worden.)
- mi. Siner ber merkwürdigsten Umstände ben dies ser Kaiserwahl war dieser, daß nunmehr ohne Ansstand die Bohmischen Wahldorschafter mit Vollmachten von Maria Theresia als Königinn in Bohmen zugelaßen wurden. Sben damit hat als so nunmehr der Saß: daß auch eine Dame der Churstimme nicht unfähig sep, seine völlige Erles digung erhalten.
- 1v. Die beiden Gesandten von Churbrandenburg und Churpsatz giengen zwar vor Vollziehung der Wahl

5) Regierungsantritt Franz d. I. 1745. 39

Babl mit Bibetfpruch von Frankfurt weg. Gie konnten aber der goldenen Bulle zufolge die übris gen an Bollziehung ber Babl nicht bindern. Da es auch bald bernach mit dem Ronige in Preuffen jum Grieden fam, ber am 25. Dec. 1745. 3u Dresden meift vollig auf den Auf des Breslauer Friedens gefchloffen ward; fo liegen beide Sofe, vermoge eines besondern Artifels Diefes Friedens, von ihrem. Wiberfpruche nach. Allen übrigen Kriegsläuften machte bernach im Jahre 1748. ber Friede zu Zachen ein Ende, wo die Prafte minarien von ben Gefandten von Großbritaunien, Kranfreich und den vereinigten Diederlanden fcon am 30. Apr. gezeichnet wurden. Der vollige Fries bensichluß mit Bentritt bes Wiener Sofes fant, erft in den legten Tagen des Octobers zu Stande. Bermoge beffen blieb es nun am Ende doch vollig ben ber pragmatifchen Sanction, bis auf ben eins gigen Punet, bag Don Philipp, ein jungerer Gobn bes inzwischen verftorbenen Konigs Philipps bes V. pon Spanien, Die Berzogthumer Parma, Dies centa und Guaftalla befam.

Das Tentsche Reich hatte an allen den Krier v. gen keinen Theil genommen, konnte also auch ben ben Friedensschlussen nicht als mitschließender Theil in Betrachtung kommen. Doch schien dar: in einiger Widerspruch zu kiegen, daß man im Jahre 1720. nothig gesunden hatte, die in der damaligen Quadrupelallianz beliebte Verfügung über Toscana, Parma und Piacenza dem Reichestage zur Genehmigung vorzulegen; jest aber an eine reichstägliche Genehmigung der im Aachner Frieden enthaltenen neuen Verfügung über Pars

nen ließ, begnügte er fich, fein väterliches land juruchzubekommen, und begab fich hingegen affer ber pragmatischen Sanction juwiderlaufenden Anssprüche; versprach auch nicht nur die Bohmische Wahlstimme anzuerkennen, sondern auch mit seiner Stimme den Großherzog von Loscana zur Kuiserwurde befördern zu heifen.

- noch mit Preussen in Bohmen und Schlessen, mit Frankreich in den Niederlanden, und mit Frankreich, Spanien und Neapel in Italien, in Krieg verwickelt. Aber in Ansehung der Raiserwahl lenkten sich jest bald alle Umstände zum Vortheile ihres Gemahls. Ohne diesmal große Aenderungen in der Wahlcapitulation zu machen, wurde die Wahl schon den 13. Sept. 1745. vollzogen, und am 4. Oct. wurde Kaiser Franz gekrönet. (Seine Gemahlinn fand sich zwar ebenfalls zu Frankfurt ein, ward aber nicht selbst gekrönet, weil sie eben guter Hoffnung war. Des vorigen Kaisers Carls des VII. Gemahlinn war noch am 8. März 1742. gekrönet worden.)
- mi. Siner der merkwürdigsten Umstände ben dies fer Kaiserwahl war dieser, daß nunmehr ohne Ansstand die Bohmischen Wabidorschafter mit Vollmachten von Maria Theresia als Königinn in Bohmen zugelaßen wurden. Sben damit hat als so nunmehr der Saß: daß auch eine Dame der Churstimme nicht unfähig sen, seine völlige Erles digung erhalten.
- iv. Die beiden Gesandten von Churbrandenburg und Churpfatz giengen zwar vor Voltziehung der Wahl

5) Regierungsantritt Franz d. I. 1745. 39

Wahl mit Widerspruch von Frankfurt weg. Gie konnten aber der goldenen Bulle zufolge die übrir gen an Bollziehung ber Babl nicht bindern. Da es auch bald bernach mit dem Konige in Dreuffen jum Krieden fam, der am 25. Dec. 1745. 3u. Dresden meist vollig auf den Fuß des Breslauer Kriedens gefchloffen ward; fo ließen beide Bofe, vermoge eines besondern Artifels Diefes Friedens, von ihrem Biberfpruche nach. Allen übrigen Krieaslauften machte bernach im Jahre 1748. ber Friede zu Zachen ein Ende, wo die Prafte minarien von den Gefandten von Großbritannien. Franfreich und den vereinigten Miederlanden ichon am 20. Apr. gezeichnet wurden. Der vollige Kries bensichluß mit Bentritt bes Wiener Bofes fant. erft in den letten Tagen des Octobers ju Stande. Bermoge beffen blieb es nun am Ende doch vollig ben ber pragmatischen Sanction, bis auf ben eins Bigen Dunet, bag Don Philipp, ein jungerer Gobn des inzwischen verftorbenen Konigs Philipps bes V. pon Spanien, Die Berjogthumer Parma, Die cenza und Guaftalla befam.

Das Teutsche Reich hatte an allen den Krier v. gen keinen Theil genommen, konnte also auch ben ben Friedensschlussen nicht als mitschließender Theil in Betrachtung kommen. Doch schien dar: in einiger Widerspruch zu kiegen, daß man im Jahre 1720. nothig gefunden hatte, die in der damaligen Quadrupelallianz beliebte Verfügung über Toscana, Parma und Piacenza dem Reichsetage zur Genehmigung vorzulegen; jest aber an eine reichstägliche Genehmigung der im Aachner Frieden enthaltenen neuen Verfügung über Parsenden

richtung getroffen. In flatt ber im Jahre 1724. beliebten Gemeinschaft verglichen sich die beiden Hofe zu München und Manheim auf eine fünstige Abwechselung besselben, womit diesmal zu München der Ansang gemacht wurde. Das churs sürstliche Collegium bezeigte schon in der Wahlcas pitulation Franz des I. seine Zusriedenheit darz über, und empfahl den Vergleich zur Genehmis gung des gesammten Neichs, die hernach durch ein Reichsgutachten vom 7. Aug. 1752., und des sensselich einstelliche Genehmigung vom 21. Aug. 11752. erfolget ist. (Doch haben sich die Umstände seits dem wieder geändert, da nach dem Abgange des Hauses Vaiern jeht ohnedem wieder nur ein Rheinischer Vicariatshof sen kann.)

Uebrigens fam mit bem Regierungsantritt Raifer Franz des I. nunmehr in Ansehung des fair ferlichen Sofes meift alles wieder auf den Jug, wie es unter Carl bem VI. gewesen war. Ein wes fentlicher Unterschied zeigte fich zwar barin, bag bie Regierung ber Erbstaaten bes Saufes Deffers teich mit der faiferlichen Regierung diesmal nicht, wie ehebem, in einer Perfon verbunden war. Jedoch das genaue Verhaltniß, worin Franz und Maria Theresta als Gemahl und Gemahlinn ges gen einander ftanden, ließ jenen Unterfchied faum merflich werben. Wenigstens war nun boch für Die Bufunft ber Weg von neuem gebahnt, bers einft in der Rachkommenschaft biefes erhabenen Paares beide Regierungen wieder in einer Perfon vereiniget ju feben. Bon nun an ichien alfo fais ferlich und Defterreichisches Staatsintereffe wieder giemlich in einander zu fliegen. (Bon Diefer Zeit

5) Regierungsantritt Franz d. I. 1745. 43

an konnten alfo auch Desterreichische Schriftsteller wieder solche Grundsate annehmen, die fie schwers lich mit eben dem Sifer ausgestellt und vertheidis get haben möchten, wenn die Kaiserwurde langer ju München ihren Sit behalten hatte.)

Eine Schwierigfeit, die unter Carl dem VII. XI. nicht gang hatte gehoben werben fonnen, (und bie in abnlichen Umftanden wahrscheinlich noch immer wieder eintreten wurde,) verlohr fich jest von felbsten, sobald bas faiferliche Soflager wies ber ju Bien feinen Gis batte. Man mar in den Registraturen und Archiven in vorigen Zeis ten nicht immer fo forgfam gewesen, Die Bes ichaffte ber faiferlichen und Defterreichischen Res gierung fo genau von einander abzufondern, wie man es jest gewohnt ift. Als daber mit Berles auna des faiferlichen Soflagers von Bien nach Munchen auch natürlich in Frage tam, bas tais serliche Reichshofarchip nunmehr von Wien nach Munchen berüberzubringen; fo machte ber Wiener Sof nicht nur barum Schwierigfeit, weil berfelbe Carl ben VII. nicht als Kaifer erkennen wollte, fondern auch vorzüglich beswegen, weil erst eine Absonderung ber Desterreichischen Brief schaften von den Reichssachen geschehen mußte. Inzwischen ward auf ein am 13. May 1742. an bas Reich erlagenes Commissionsbecret im Oct. 1742. ju Wien zwar ein Anfang gemacht, jene Absonderung zu bewerfstelligen. Allein nun fas men noch andere Schwierigfeiten bingu, andern felbft wegen der Koften des Transports einer fo ungeheuren Actenmaffe nur einen Fond gu verschaffen, u. f. w. Das alles erledigte fich aber

aber von felbsten, da nunmehr die Sachen zu Wien bleiben konnten, wie fie waren.

Eine andere bisher ungewöhnliche Berandes rung ereignete fich ben den Diesmaligen abwechselns ben Regierungen in Ansehung des Reichshof Derfelbe nimmt zwar mit jedem Todess falle eines Raifers ein Ende. Go lange aber die Raifermurde unvertuckt benm Saufe Defterreich geblieben mar, murbe auch ber Reichshofrath ben jeder neuen Regierung wieder mit den vorigen Mitaliedern befest. Carl der VII. fab fich bins gegen genothiget, ben gangen Reichshofrath mit neuen Perfonen ju befegen, weil Diejenigen, Die vorber ju Wien im Reichshofrathe gefeffen batten, theils vom Bairifchen Sofe nicht begehret, theils vom Defferreichifchen nicht entlagen wurden. gieng es bernach auch unter bem Raifer Rrang, ba biejenigen, Die unter Carl bem VII. gebient batten, nicht wieder anfamen, wohl aber einige, Die noch von Carl bem VI. her lebten, in ihre vorige Stellen zurückfehrten. Dieses lettere traf unter andern felbft ben Reichshofrathsprafidenten Grafen von Wurmbrand, ber über ein balbes Sabrbundert im Reichsbofrathe gefeffen bat

Reichsvicecanzlers = Stelle, die zwar vom Churfürsten von Mainz vergeben wird, aber doch mit jedem Kaiser aufhöret. Diese Stelle hatte schon in den letzen Jahren Carls des VI. der Graf Rudolf von Colloredo bekleidet; unter Carl dem VII. bekam sie ein Graf von Königsseld, unter Krans

5) Regierungsantritt Feanz V. L. 1745. 45

Rrangen wieder Colloredo, der 1764. in Aurftens Rand erhoben wurde, und noch ittimer in biefent Poften ftebet. (Eigentlich ift ber Reichevicecann ter ber einzige mabre Staatsminifter, ben bet Raffer als Raifer bat. Er allein bat nach Bor scheift ber Wahlvapitulation in Reichesachen bem Raifer alle Bortrage 3ft thun. Und was ber Rais fer als Raifer gu unterfcbreiben Bat; mit immer erft vom Reichsvicecangler contrafignirt febit. De fto fonderbarer ift es, daß bierin ber Raifer nicht einmal frege Banbe bat, feinen eignen Minifter ju ernennen. Der Churfurft von Maing wird gwar nicht leicht bem Raifer wiber feinen Willen einen Mann in biefem Doften auf bringen. nach ausdrucklicher Borfcbrift der Wahlcapitulas tion der Raifer dem Churfurften von Main; in der ihm alleine Diesfalls zustehenden Disposition feis nen Gingriff thun, noch fonst barin Biel und Daag fegen (i). Unter Leopolden geschah es boch, daß im Sahre 1705, ber damalige Churfurft von Mainz seines Brubers Gobn, Friedrich Carl Grafen von Schonborn, ber faum 20. Jahre alt war, gegen bie Meigung bes faiferlichen Bofes zu dieser Stelle beförderte. Die Stelle ist sehr einträglich, weil von allen Taren und Sportein ber betrachtlichfte Theil immer bem Reichsvices cangler gufallt. Ben ben legteren Beranberungen foll einer bem andern eine betrachtliche Summe Geldes, die benm Untritte ber Stelle bezahlt were ben mußen, wieder vergutet haben. - Rachft bem Reichsvicecangler ift die Stelle Des Reichsreferendarien, ber ihm von Mainz aus noch an Die

⁽i) Wahlcap. Art. 25. S. I.

aber von felbsten, da nunmehr die Sachen zu Wien bleiben tonnten, wie fie waren.

Eine andere bieber ungewöhnliche Berandes rung ereignete fich ben ben biesmaligen abwechfelns ben Regierungen in Ansehung des Reichshof Derfelbe nimmt zwar mit jedem Todess falle eines Raifers ein Ende. Go lange aber die Raifermurbe unverruct benm Saufe Defterreich geblieben mar, murbe auch ber Reichshofrath ben feber neuen Regierung wieder mit den vorigen Mitaliedern besekt. Carl der VII. sab fich bins gegen genothiget, ben gangen Reichshofrath mit neuen Derfonen ju befegen, weil Diejenigen, Die vorber ju Bien im Reichshofrathe gefeffen batten, theils vom Bairischen Sofe nicht begehret, theils vom Defterreichischen nicht entlagen murben. gieng es bernach auch unter bem Raifer Frang, ba biejenigen, Die unter Carl bem VII. gebient batten, nicht wieder anfamen, wohl aber einige, Die noch von Carl bem VI. ber lebten, in ihre vos rige Stellen zurückfehrten. Dieses lettere traf unter andern felbft den Reichshofrathsprafidenten Grafen von Burmbrand, der über ein balbes Sahrhundert im Reichshofrathe gefeffen bat

Reichsvicecanzlers = Stelle, die zwar vom Churfürsten von Mainz vergeben wird, aber doch mit jedem Kaiser aufhöret. Diese Stelle hatte schon in den letzten Jahren Carls des VI. der Graf Rudolf von Colloredo betleidet; unter Carl dem VII. bekam sie ein Graf von Königsseld, unter Krans

5) Regierungsantritt Franz D. L 1745. 45

Franzen wieder Colloredo, Det 1764. in Rurftens fand erhoben wurde, und noch littlier in diesent Poften ftebet. (Eigenelich ift ber Reichsvicecange fer ber einzige wahre Staatsminifter, ben bet Kaller als Kaifer bat. Er allein hat nath Bore schrift der Wabkapitulation in Reichssachen bem Raifer alle Bortrage 38 ffun. Und was ber Rate fer als: Raifer gu unterfchreiben Bas? ming 'immer erft vom Reichsvicecangler contrafignirt febn. De fto fonderbarer ift es, daß hierin der Raifer nicht einmal frene Bande bat, feinen eignen Minifter ju ernennen. Der Churfurst von Mainz wird zwar nicht leicht bem Raifer wiber feinen Billen einen Mann in Diesem Poften auf bringen. nach ausbrucklicher Borfchrift ber Bablcapitulas tion der Kaifer dem Churfursten von Main; in der ihm alleine diesfalls zustehenden Disposition feis nen Gingriff thun, noch fonst darin Biel und Maag feken (i). Unter Leopolden geschah es doch, daß im Jahre 1705. Der damalige Churfurft von Main; feines Brubers Gobn, Friedrich Carl Grafen von Schonborn, ber faum 20. Jahre alt war, gegen bie Neigung bes faiferlichen Sofes zu dieser Stelle beförderte. Die Stelle ift febr einträglich, weil von allen Taren und Sportein ber beträchtlichste Theil immer bem Reichsvices cangler jufallt. Ben ben letteren Beranderungen foll einer bem andern eine betrachtliche Summe Geldes, die benm Untritte ber Stelle bezahlt mers den mußen, wieder vergutet haben. — Rachft dem Reichsvicecanzler ist die Stelle des Reichse referendarien, der ihm von Main; aus noch an Die-

⁽i) Wahlcap. Art. 25. S. I.

46 XI. Egel VII. u. Frant 1740-1748.

Die Seite gesetzt wird, eine der erheblichsten. Ders selbe hat eigentsich die Ausserngungen, die außer dem Reichshofrathe am faiserlichen hose zu machen sind, zu concrpiren, und noch var dem Reichsvices sanzler zu contrassgniren, auch in Conserenzen in Reichssachen mundliche Porträge zu thun. Seit 1765. bekleidet diese Stelle Herr Franz Georg von Leitam, der vorher Cammergerichtsassessor zu Westelar war.)

VĮ.

Reichstagsverhandlungen über Recurfe und Ceremonielstreitigfeiten 1745 : 1748.

I. II. Bon Reichsgerichts Erfenutniffen wurden jent immer baufiger Recurfe an ben Reichstag genommen."-III. Doch mar fower ju bestimmen, in welchen gallen es mit Recht geschebe? - IV. V. Bier jest gegen bas Cammetgericht betriebene Gecurfe veranlaften bie Frage : ob nicht : wenigkens erf Bericht vom Cammergerichte ju forbern fen ? — VI Gine scheinbare Ausfahrung erfcien dawie ber; — VII boch im Grunde war mehr fur Die Berichts forderung. — VIII. IX. Infonderheit biente ein Sachsens Meinungischer Recurs in ber Gleichifden Sache bald jum Beweife, daß felbft Thatfachen, wie fie in fürftlichen Schrife ten erzehlt werben, nicht immer gang gewerlißig feven. -X. Ein Shurpfalgischer Recurs erhielt zwar ein gunfiges eburfurfiliches Conclusum; aber die hoffnung zu einem gleichmäßigen fürflichen Schlusse ward noch vereitelt. XI. Ueber einen andern Recurs Des Bergog Anton Ulrichs von Sachsen : Meinungen wegen ber Successionsfabigteit seiner in einer Migheirath erzeugten Sohne erfolgte ein widriger Reichsschlus. — XII. XIII. Als ber neue Prinche palcommiffarius, Furft von Caris, bas erfemal jur Cafel bitten ließ, erwachte ber alte Rangfreit zwischen geifflichen und meltlichen garffen; — XIV XVIII. Boraber zehn Schriften vom Seffencaffelifden, Beffenbarmfidbifden, Bame bergifchen, Graffichen, Sollanbifden und Bairifchen Gefande ten nach einander jum Boricheine tamen; - beren Saupte inhalt bier bemerklich gemacht wird.

Mon bem, mas in Reichsfachen in ben erften & Jahren der Regierung Kaifers Franz des L vorgieng, war bas wichtigfte, was megen ber Recurse an den Reichstag sowohl ben der Reichsversammlung als ben ben Bofen in Dieser Beit verhandelt wurde. Es fchien unvermerkt ju

48 XI. Carl VII. u. Franz 1740=1748.

einem allgemeinen Herfommen zu werden, daß ein Reichsstand, wider den am Neichshofrathe oder Cammergerichte ein unangenehmes Erkennts niß ergieng, Dawider seine Zuslucht an den Reichstag nahm, um wo möglich ein Reichsgutachten zu bewirken, vermöge dessen der Kaiser ersucht wers den möchte, das reichsgerichtliche Erkennmiß aufs zuhoben oder abzwändern.

Wenn Kaifer und Reich eine Sache fo be: Schaffen finden, daß ein Reichsgericht die Grans gen feiner Gewalt offenbar überschritten bat; fo ift frenlich nichts baben ju erinnern, wenn von we: gen der bochften Gewalt ein folder Schritt ge-Schiebt, Der auch einem Berichte, Das fonft in Der bochften und legten Inftang ju fprechen bat, jur Belehrung dienen fann, daß es von der gefekges benben Gewalt und bochften Oberaufficht nicht gang unabhangig fen. Dach der besonderen Berfaffung unfere Reichsjuftigwefens icheint bas bop: pelt erheblich ju fenn, ba dasjenige Rechtsmittel, das sonst die Erfenntnisse des Cammergerichts noch einer Revision gang anderer Richter unterwirft, jest feit. 200. Jahren nicht jum Musgange ge: bracht werden tonnen, und ba am Reichshofrathe aar fein' Mittel ift, eine Sache ju Erorterung et: ner Beschwerde in andere Sande zu bringen. a folden Rudfichten fonnte esialfo mobl gescheben, bag ju Zeiten für Parthenen, Die gegen bas eine ober bas andere Reichsgericht ihre Beschwerden benm Reichstage angebracht batten, ein gunfit; ges Reichsgutachten ergieng. Dergleichen waren insonderheit in den erften Jahren beg jehigen Jahre buns

6) Recurse u. Cerem. 1745-1748. 49

hunderts verschiedene ergangen (k), wiewohl ohne daß sie sich einer kaiserlichen Genehmigung zu ersfreuen hatten. Hauptsächlich aber war das ein wichtiges Bepspiel, als das Saus Sessencassel unter der vorigen Regierung selbst ein vom Kaiser genehmigtes Reichsgutachten und also einen formslichen Reichsschluß in seiner Recurssache erhalten hatte (1).

Inzwischen ließ sich aus allen diesen Benspies II. ten doch nicht folgern, daß ein jeder, der sich von einem Reichsgerichte beschwert hielte, ohne Unsterschied noch ein Recht behaupten könne, die Ers drierung seiner Beschwerde von der allgemeinen Reichsversammlung zu begehren; wenn man and der der Reichstag nicht in einen formlichen Gestrichtschof verwandeln, und den höchsten Reichsgertichten ihr bisheriges Recht der höchsten und less ten Instanz benehmen, oder, welches einerlen ist, die

⁽k) Nehmlich folgenbe Reichsgutachten: 1704. Mpr. 18. für Burzburg gegen ben Cammergerichts affestor Wigand; 1704. Jun. 4. für ben Berzog von Burtenberg und die Grafen von Castell gesen die Reichsritterschaft; 1705. Mpr. 7. für Defesencassel wegen ber Grasschaft Rittberg; 1706. Jul. 14. für die marggräßich Brandenburgischen Hauser wegen ber vom Reichshofrathe angenoms menen Rechtssachen währenden Stillstandes des Cammergerichts; 1709. Jun. 14. für Massan: Otts weiler gegen Nassau: Idstein; 1709. Oct. 7. für die Gräsinnen von Pottingen und Kirchberg; 1714. May 8. für den Bischof von Augsburg wegen eis nes vom Reichshofrathe gegen gewisse Gebrüber Zottich angestellten Criminalprocesses.

⁽¹⁾ Dben G. 35.36.

50 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

bie Grangen ber bochften Gewalt und ber bochften Gerichtoftelle mit einander vermengen wollte. Ins fonderheit mußte es einem jeden, wer darüber nachs Dachte, miflich vortommen, mas aus ber Reichse iuftifipflege beraustommen murbe, wenn nun mehr rere Reichsstande ju gleicher Zeit Recurfe in ihren Angelegenheiten ju betreiben batten, und einane ber gegenseitig mit ihren Stimmen ju fatten fåe men, um dadurch die Debrheit der Stimmen in den boberen Reichscollegien zu bewirfen (m). Ues berhaupt ift wenigstens ber Reichstag an fich eis gentlich nicht baju bestimmt, um Rechtsfachen ju erortern, da die Comitialgesandten nicht, wie es Berichtsperfonen gebuhret, nach eigner geprufter Einficht, fonbern nach Borfchrift ihrer Bofe ihre Stimmen ablegen, jeder Sof aber Die Unweisuns gen seiner Comitialgefandtichaft nach feiner Cons venienz zu ertbeilen pfleget.

iv. Man hatte beswegen wohlbedachtlich schon in der Wahlcapitulation Carls des VII. einfließen lafen.

(m) So ericien g. B. im Jahre 1750. folgens ber Musjug eines fürftlichen Referiptes: "Unfons ften baben Wir fur gut befunden, unfern gebeis men Rath - an bes heren Churfurften ju Colln Riebben nach Mergentheim abzufchicken, und unfere - Ungelegenbeiten beftens recommenbiren gu lagen; Welche fich bann - gang favorabel gegen Und erflaret, dagegen aber vicislim die Unterftunung in Dero Recurssachen ausgebeten haben; Beswegen Bir unterm heutigen Dato uns ferem geheimen Rathe und Comitialgefandten ges meffen aufgegeben haben, daß er alle Churcolls nische Recurssachen ohne Ausnahme nach. drucklich zu fecundiren fich angelegen fenn lagen Mofers Staatsarchiv 1751. Th. 1. folle" 1c. **6**. 157.

6) Recurfe u. Cerem. 1745:1748. 50

laßen, daß "den in letteren Zeiten ben Ermanges lung der Revision an den Reichstag genommenen Recursen Ziel und Maaß zu setzen sen (n). Da aber statt dessen selbst unter Carl dem VII. das neue Benspiel des Hessencasselischen Recurses vielmehr neuen Ruth machte; so nahm seitdem die Zahl der Recurse noch immer zusehends zu. Gleich in dem ersten Regierungsjahre Franz des I. wurden insonderheit vier Recurse, welche von Churpfalz, Sachsenweimar, Anhalteothen und Salm schon unter der vorigen Regierung wider das Cammers gericht am Reichstage angebracht waren, sehr lebs bast betrieben.

Ben biefer Gelegenheit entstand eine neue Fra v. ge: ob nicht wenigstens vom Cammergerichte erft Bericht ju fordern fen, ebe man am Reichstage in diefen Sachen felbst etwas entscheiden fonne? Run war wohl nichts billiger, als daß der gang allgemeine Grundfaß, niemanden ungehort ju verurtheilen, auch einem fo boben Berichte ju gute tommen muße, damit daffelbe nicht, ohne erft mit feinen Grunden geboret ju fenn, unrecht ers fannt zu haben verurtheilt werden mochte. war auch der Analogie gemäß, da fein Appellas tionsrichter leicht eines Unterrichters Erfenntniß abandern wird, ohne erft feine Entscheidungsgrune De und feinen Bericht über die wiber ihn anger brachten Beschwerden vernommen ju Selbst die nachste Unalogie von der Revision am Cammergerichte stimmt Damit überein, Da felbft der Benfiger, ber am Cammergerichte Referent

⁽n) **Bahlcap.** (1742.) Art. 17. S. 3.

42 XI. Carl VII. u. Franz 1740=1748.

gewesen, benm Revisionssenate ju Bertheibigung feines Urtheils jugelagen, ober boch bie am Cams mergerichte abgelegte Relation nebft ben barauf im Senate erfolgten Stimmen von den Revisoren eingesehen werden soll. Auch war schon in mehr reren Recurfen erft Bericht von ben Reichsgerichs ten gefordert worden; oder, wo es nicht geschehen war, batte man ben Recurs gleich als unftatthaft verworfen, ober boch unerortert liegen lagen. Rur in bem legtern Beffencaffelischen Recurfe, ba amar bas reichsstädtische Collegium auch barauf anges tragen batte, war die Berichtsforderung nach ben besonderen Umftanden Diefes Falles, und mit ber ausbrucklichen Erflarung, bag bas in anderen . Rallen nicht zur Confequenz gezogen werben follte, unterlagen worden.

Plecursen die Feder geführt hatten, wohl nicht gers ine sehen, wenn erst das Cammergericht mit seinen Berichten gehört werden sollte, die vielleicht mans ches in ein ander Licht gestellt haben möchten, als worin bisher diese Angelegenheiten in den einseitis gen Recursschriften vorgestellt worden waren. Als so ergriff einer der damaligen Comitialgesandten, der sich vorzüglich als ein eifriger und gelehrter Bertheidiger der Recurse hervorthat (0), die Fes

⁽⁰⁾ Rubolf Anton von Seringen, Gesanbter von Sachsen: Weimar und Eisenach, wie auch von Brandenburg. Eulmbach und Onolzbach; verstrat zugleich die Stimmen von Aolstein: Gottorp, Lübech, Baben: Durlach und Nochberg, hennes berg und Ostfriedland. Ueberdies war er heffens caffelischer geheimer Rath, und hatte dieses Hosfes

ber um ju beweifen, daß feine Berichtsforder rung in Recurssachen notbig fen (p). Geinen Haupte

fes Stimme beom Surftentage ju Offenbach geführt. Dben G. 10. Meine Litteratur Des Staatse medte Ih. 2. G. 145.

(p) Die Schrift erschien unter bem Titel : Er. örterung der Frage, ob in den Recursen vom Cammergerichte Bericht zu fordern sey ? (1746. Fol.). Sie zeichnete sich zugleich durch eine fehr allgemeine Begrunbung aller Recurfe aus, womit fie in folgendem Tone anfieng: "Mer fich in ben Teutschen Geschichten umgefes . ben, ber wird wiffen, bag in alteren Beiten und por Errichtung bes Cammergerichts, obicon bie jedesmaligen Raifer eine Urt von einem Sofger richte, an beffen Plat ber jegige Reichshofrath getreten, an ihrem Soflager gehabt, bennoch von ber Jurisdiction diefes Gerichts, fo allein auf Personen niebern Stanbes gegangen, garften und Stande mit ihren Rechtsbandeln gang und gar ausgenommen gewesen, und bavon nirgend ans bers, als auf offentlichen Reichstagen bor gurs ften und Stanben gehandelt werden fonnen." -Bum Beweise beruft fich ber herr Berfaffer auf Berordnungen ber Raifer, Friedriche b. II. von 1236., Rudolfs des I. von 1291., Albrechts, des I. von 1438., und Sigismunds von 1446., bann auf eine beständige Praxin, die barauf erfolgt fep. Und vom Cammergerichte behauptet er, es fen nur auf ben Rall, wenn tein Reichstag vorhan= ben fen, errichtet worden: bie Stanbe hatten fich aber vorbehalten, Die Affefforen als ihre Reprafentanten ju ernennen. - Bernach fabrt er fort: "Aus Diefer furgen in notorietate facti bes rubenden Erzehlung ergibt fich von felbften, bag Die Gewalt und Gerichtbarteit bes Cammergerichts eine belegirte Gemalt und Gerichtbarfeit fen, bie ber Direction und Oberaufficht bes in feinem Ober. baupte und gesammten Standen verfammelten **2D** 3 'Reichs

54 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

Hauptgrund seite er im herkommen, zu bessen Begründung er sich auf den hessencasselischen Reseurs und auf diejenigen, die ohne Bericht zu sort dern verworfen waren, berief. Dem zusolge vermennte er demjenigen Troß bieten zu können, der in den vier Recursen von diesen vier Hosen jest erst den Anfang machen wollte, eine Berichts: forderung für nothig zu halten; zumal da doch ein Fürstenwort mehr gelten müßte, als die Glaub: würdigkeit eines Cammergerichtsbensißers, aus dessen Feder man einen Bericht zu erwarten hatte.

Doch bem angeblichen Berkommen wurden VII. bald obige Falle, Die vielmehr ein gegentheiliges Berfommen begrundeten, und durch einen einzis nen Rall, ber nicht jur Confequeng gereichen follte, nicht entfraftet marb, mit gutem Grunde entge: Und, mas den anderen Grund bes gengesekt. traf, ergab fich von felbsten, daß zwischen einem recurrirenden Reichsstande und bem Cammerges richte immer bas Verhaltniß blieb, wie zwischen Darthen und Richter, wo boch ber lettere jedes: mal mehr Bermuthung fur fich bat, als erftere. Die Achtung aber, Die ein jeder Furft perfonlich für fein Chrenwort erwarten fann, durfte bier mobi

Reichs bergestalt unterworfen ift, bag sie nach bessen Gutsinden gemehret oder gemindert, vor allen Dingen aber sich ben selbigem als constituente et delegante ordinisque praescripti custode von einem conconstituente und condelegante beschwert, und gegen das aus seinen Gräusen schwert, und gegen das aus seinen Gräusen schweitende Gericht die ordnungsmäßige Remedur gesucht werden könne." u. Die nanze Schrift ist in Rönigs selectis iuris publ. pouist. Th. 15, S. 4-28. eingedruckt.

wohl nicht in Anschlag tommen, ba Recursschriften nicht von Aurften felbft, fondern von ihren Rathen gemacht ju werben pflegen. Es mabrte nicht lange, fo ereignete fich ein gang besonderer Rall, der Diefes alles noch in ein belleres Licht fekte.

Der Bergog Unton Ulrich von Sachsen Deis vin nungen hatte eine Grafinn von Sobenfolms, Die einen Secretar geheirathet batte, in feinen Schus genommen, ihren Dann jum Regierungerath ernannt, und ihr als einer gebohrnen Reichsgraffinn ben Rang vor anderen Damen an feinem Sofe ben: Eine grau von Gleichen, welche fich Diefer Rangordnung nicht fügen wollte, und einis ge Briefe ohne Unterschrift, Die jene Dame bes trafen, ihren Freunden mitgetheilt batte, mar beswegen ju Meinungen gefanglich eingezogen worden, ba ber Bergog peinlich wiber fie verfahren ließ , weil fie fich des Berbrechens eines Dasquills und eines Bergebens gegen bas Gachfifche Duellmandat schuldig gemacht habe. Auf eine barauf im Namen ber Frau von Gleichen erhobes ne Rlage hatte das Cammergericht dem Berjoge von Gotha aufgetragen, Die Frau von Gleichen ju fequestriren, um einsweilen ihre Perfon in Gicherbeit ju fegen. Gin Berr von Diemar, Der Diese Sache am Cammergerichte betrieben hatte, und darüber vom Bergoge geschimpft worden war, hatte nun auch für sich eine Injurienflage gegen ben Herzog angestellt, worauf bas Cammergericht nach bem gewöhnlichen Formulare eine tabung an ben Bergog erfannt batte.

In dieser Sache ließ ber Herzog eine kurze Re: 1x. cursschrift drucken, morin er bem Reichstage vor: trug:

56 XI. Carl VII. u. Franz 1740: 1748.

trug: Das Cammergericht habe ihm, ohne daß er darüber gehöret sen, eine Sentenz zugeschickt, wodurch er verurtheilt werde, dem von Dieinar Abbitte zu thun, und noch eine Strase von zehns tausend Athlir zu erlegen. Es ergab sich aber bgld, daß der Herzog eine bloße Ladung für eine Sentenz angesehen habe. Also hielt wenigstens diesmal die Vermuthung, die sonst für Fürstens worte streitet, in dieser Recurssache nicht die Pros be. Sine reellere Widerlegung hätte gegen obige Behauptung der Unnöthigkeit einer Verichtssordes rung nicht eintreten können! Sin Umstand, der überhaupt für das System von Recursen, das viele Teursche Höse um diese Zeit zu begünstigen schienen, nicht sehr vortheilhaft war (9).

In

(q) Aus ber Feber bes herrn von Geringen erschienen bedwegen gleich bamals eigne "Confi-"derationen über den Sachsen : Meinungischen "Recurs in ber Gleichischen Gache" (1748 Fot.), Die gleich fo anfiengen: "Benn man biefe Cache in ihrer mahren Gestalt betrachtet, fo haben alle, bie damit melirt find, gefehlt. Der Frau von Gleichen Conduite über einen Damenrang - gus erft in folde vernunftelofe Deftigfeit auszubres den, und hernach - benm Cammergerichte paffus einzuleiten, bie gerabe gegen bie Gachfifche uralte Daus : und Landesverfaffungen ftreiten, wird niemand loben tonnen. Serenillimi Meinungenfis Berfahren, biefen Sall, ber nimmermehr unter bas Duellmandat gezogen werden tann, fo bart ju abuden, wird ebenfalls niemand gut beiffen, noch vielweniger aber die Art und Beife approbiren, wie ber eingeleitete Recurs geführet wird, bag nehmlich die angebrachten grausmina mit nichte bescheiniget, noch ein begreiflicher fta-. dus caules bargelegt wird, bag Jacta avancirt

6) Recurfe u. Cerem. 1745: 1748. 37

In einem Recurfe, den Churpfalt wegen eiex. ner Commission jur Gute, Die vom Reichshofrath auf eine Rlage ber Reichsritterschaft wegen ber Berrichaft Zwingenberg erfannt mar, batte, faßte zwar bas churfurftliche Collegium am c. Jun.

werben, bie aperte falfc finb, unb guruckgenome men werben muffen, bamit auch felbft bie Reichse verfammlung nicht verfchonet wird, und ihr pracmatura conclusa bengelegt werben, bie nicht exis firen, - und bag endlich in ber Schreibart aar Beine Mage gehalten, fonbern gu folchen Ungiems lichkeiten geschritten wird, Die fein Erempel vor fich baben, und benen feine Rachfolge ju geftats ten ift. Benbet man fich von Gr. Durchlaucht Bu Sachfen : Meinungen jum Cammergerichte; fo ift bafelbft procedirt, ale ob feine Drbnung und Recht im Reiche mare. Der Reichsabichieb von 1600. verbietet ausbrudlich, gegen ber Stanbe Diener und Rathe feine Rlagen in Sachen angus nehmen, bie fie vi officii auf Befehl Des Deren thun muffen, woruber diefer fie gu vertreten bat. Dem ungeachtet aber wird bie Regierung gu Meinungen aber Befolgung ber Befehle ihres Beren verflaget und citirt. Der Reicheabschieb 1570. und ber von 1600, verbieten ausbrucklich Rullis tatsflagen in benjenigen Sallen anzunehmen, mo nicht erlaubt ift zu appelliren. - Dem ungeachs tet nimmt bie Cammer - eine Rullitatotlage an. - Man wird lachen, wenn man fiebet, baf in einer Sache, Die am Reichstage fur einen ober ben anberen Theil entschieden werben foll, alle Intereffenten Unrecht haben follen, - auch folge lich fragen , mas bann ju thun fen? Es ift aber leicht darauf zu antworten. - Das cammerge richtliche Berfahren follte man fimpliciter caffiren, und zwar unter bem Borbehalte, daß, wenn bers gleichen wieder vortomme, es gebubrend geahns ... Det, und bem Cammergerichte bie Roften ex propriis ju erfegen auferleget werben follte." tc.

58 XI. Carl VII. 11. Franz 1740 : 1748.

5. Jun. 1747. mit Debrheit ber Stimmen einen Schluß zum Bortheile Diefes Churpfalzischen Res eurses. Als aber die churfurflichen Gefandten in ber Erwartung waren, bag fle nach geendigter eburfürftlichen Berathichlagung an eben bem. Lage auch noch die fürftlichen Stimmen ihrer Sofe murs ben ablegen fonnen; hatte ber Defterreichische Dis rectorialgesandte indeffen eine Berabredung frus ber anzufangender Ferien veranlaget. gab es awar nachber einige Contestation, ob bas mit Recht geschehen fen, oder ob die fürftlichen Gefandten erft die Ruckfunft ber churfurftlichen batten erwarten follen? Allein bas fürstliche Die rectorium erwiederte, bag ben fürftlichen Gefande ten nicht jugumuthen fen, ihre Berathichlagungen Desmegen aufzuschieben, weil einige fürstliche Stimmen jugleich churfürftlichen Gefandten aufgetragen fenen, ba ein jeder Sof fur jedes Colles gium billig einen eignen Gefandten balten follte, wie das von den Sofen ju Bien und Daunchen ju geschehen pflegt. Die Sache felbst tam ber nach im Reichsfürstenrathe nicht jur Sprache. Der Recurs gelangte alfo nicht zu feinem Biele.

Lirich von Meinungen um diese Zeit gegen das Reichshofrathsurtheil betrieb, das am 25. Sept. 1744. gegen die Successionssähigkeit seiner Sohrene ergangen war, kam zwar zur Sprache. Allein es erfolgte am 24. Jul. 1747. gegen ihn ein wis driges Reichsgutachten, dem der Kaiser am 4. Sept. 1747. durch seine Genehmigung die völlige Krast eines Reichsschlusses gab. Dadurch bekam vollends obige Stelle der Wahlcapitulation gegen

6) Recurfe u. Cerem. 1745-1748. "39

notorische Misheirathen ihre vollsommene Besesstigung (r). Um jedoch seinen Stammsvettern den davon gehofften Vortheil zu benehmen, versmählte sich der Herzog hernach (1750.) noch mit einer standesmäßigen Gemahlinn, die ihm noch Sohne und Tochter gebahr.

Auffer ben Recursfachen gab ein befonberer XII. Borfall Anlag, daß auf einmal viele Rangstreis tigkeiten und Ceremoniel-Irrungen zu Res gensburg mach murben, und felbst in eine sonders bare Art von Schriftwechsel ausbrachen. Rach: dem der bisherige Principalcommiffarius, ein Furft bon Furftenberg, feine Stelle niedergelegt batte, und der Furft von Taris an deffen Stelle gefom: men war; gedachte Diefer ben fonft gewöhnlichen Ceremonielftreitigfeiten Daburch auszuweichen, Daß er fich eine Zeitlang auf bem Lande nicht weit von ber Stadt aufhielt, und ba bie Berren Gefands ten, ohne fich fo genau an ben Rang ju binden, nach und nach zur Cafel einladen ließ. Dieses geschah den 4. Jun. 1748. das erstemal fo, daß der damalige Concommissarius, und die Gesands ten von Churmaing, Churcolln, Churbohmen, Desterreich und Burtenberg, alle mit ihren Bemablinnen, nebst einem geistlichen herrn, von Stingelbeim, der die Stimmen der Bischofe von Regensburg, Freifingen und tuttich führte, eingeladen waren. Da die Reibe den Bobmifchen Befandten, Brafen von Sternberg, getroffen hatte, die Frau von Buchenberg (bes Desterreichte ichen Gefandten) jur Tafel ju fubren, berfelbe abat

D) Oben G. 27.

60 XI. Earl VII. u. Franz 1740-1748.

aber nicht gleich ben ber Sand war; fam ber Burtenbergische Gesandte, herr von Wallbrunn, bem Berrn von Stingelbeim juvor, Diefe Dame ju fube ren, und an der Tafel ben Pfag über ihn ju nehe Bieruber machte ber gange Rangstreit zwis fchen bem geiftlichen und weltlichen Rurftenftanbe Eine formliche Protestation, Die Der Berr von Stingelbeim gleich den folgenden Tag bem Herrn von Wallbrunn zufertigen ließ, mußte vorerft dazu dienen, die Berechtsame ber geiftlichen Fursten wider Diefen Vorgang aufrecht zu erhalten. Eine Art von Gnugthuung ichien es vollends ju fenn, die ber Furst von Taris ben geiftlichen Furften widerfahren ließ, als er bernach am 16. Jun. alle Gefandten ber geiftlichen Furften, und barauf erst auf den 20. Jun. fieben weltlich fürstliche Gefandten einlaben ließ.

Bier außerte fich vorerft ein neuer Anstoß, da XIII. ber Bambergische Gefandte von Bibra, als bet erfte von ben geiftlich fürftlichen, ben ber Tafel am 16. Jun. nicht erschien, weil ber Berr von Stingelbeim, ber erft nach ihm im Range folgte, fcon por ihm zur Tafel gezogen mar. Hauptfachlich aber verbaten jest die weltlichfürstlichen die Ginlas dung, damit jener Borgug der geiftlich fürftlichen Gefandten nicht als ein von ihnen anerkannter Bes fil jum Rachtheile bes von den weltlichen Gurften behaupteten Ranges angeseben werben mochte. Mur einer von den gebetenen weltlich fürftlichen Gefandten (herr von Schwarzenau von heffens Darmftadt) erschien doch. Un der übrigen Stelle wurden der Sollandische und die graffichen Bes fandten gebeten.

Ueber

6). Recurse u. Cerem. 1745:1748. 61

: Ueber Diefe Geschichte tamen nach einander xiv. gebn Staatbidriften ins Publicum (s). Die erste aus der Reder des Herrn von Beringen, als eines der weltlichfürftlichen Befandten, enbigte fich mit den Worten: "Go leicht es ift, auf dem Reichstage etwas ins Trube ju bringen, fo fchwer ist es, solches wieder ins Helle ju setzen. Und wird also zweifelsohne auch diese Sache ohne fernere beschwerliche Weiterung nicht abgeben; noch beren Ende so leicht senn, als der Anfang gewes fen." — In der zweyten Schrift, worin der Berr von Schwarzenau Anmerfungen über die erfte machte, wurde gleich anfangs geangert: "Es babe am Reichstage icon feit geraumer Zeit ber nie an Mannern gefehlt, welche unter bem Dects mantel der verhaßten und ben den Sofen sowohl als auswarts lacherlich geworbenen Recurfe und Ceremonielbandel weitschichtige und auf Unordnung und Digverftandnig gerichtete Absichten ju vers bergen, im Truben ju fischen, oft aus einer Diace Elephanten ju machen, unter bem Scheine einer, wiewohl schwachen Seulen schwerlich anzuvertraus enden, Unterftugung und Aufrechthaltung ber alte fürftlichen Borguge folche in chimarifche Rangftreis tigfeiten ju verwickeln, und bann ben Kopf aus ber Schlinge ju ziehen, andern aber bas Obium juguweisen, und fich nur gewiffer Orten neceffar zu machen fuchten. ic." — "Es fen obnichwer zu ermeß

⁽s) Sie finden sich in Jabers Staatscanzley Ab. 97. S. 94 = 133., Ab. 98. S. 187 = 211., Ab. 99. S. 107 = 124. Einige Dauptstellen, wors aus sich ungefähr ber Geist dieser Schriften abs nehmen läßt, finde ich boch der Muhe werth hier bemerklich zu machen.

62 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

emessen, daß Churfürsten, Fürsten und Stande in Dingen, welche die Leibesnahrung und Nothe durft betreffen, schwerlich eine Würde und ein Borrecht suchen, wohl aber auf das Solide sehen, und am rechten Orte in den Sessionen ihren Rang zu behaupten wissen wurden." 2c. — Gelegentslich wurde übrigens auch noch der Einladung des Hollandischen Gesandten und der grässichen Absgeordneten gedacht.

In einer bierdurch veranlaßten dritten Schrift außerte ber Bambergische Gefandte, Berr von Bibra: Er babe barum Bedenfen getragen, Die wente Ginladung jur Tafel anzunehmen. einem Gefandten Die Aufrechthaltung feiner Prius eipalen Buftandigfeit nicht gleichgultig fenn, noch ber wohlluftigen Leibesnahrung ober einer Leiben: schaft zum Spiele nachstehen durfe." vierte Schrift vom graflichen Comitialgesandten von Piftorius unter Der Aufschrift: Incidentaus merfungen, enthielt folgendes: "Die bobnifche Art, womit ber Berfaffer ber zwenten Schrift ber graflichen Comitialgefandtichaft, Die er gar mobi batte vorbenfegeln tonnen, Erwehnung gethan bas be, zeige beutlich, baß er felbst unter bie Liebhar ber ber von ihm verhaßt und lacherlich beschriebes nen Ceremonielbandel gebore, daß er felbft im Erus ben ju fifchen, aus Mucken Elephanten ju machen, und fich jum Rangdirector auf dem Reichse tage aufzuwerfen suche. Go forgfältig er fich bes Meiffige die reichsgräflichen Comitialminister unter dem Worte Abgeordneten von anderen ju unters scheiden; so wolle man zwar ben eigentlichen Chas racter eines Abgeordneten nicht untersuchen, noch

6) Recurfe u. Cevem. 1745-1748. 63

in die Zeiten zurückgehen, da felbst chursürstliche und fürstliche noch im vorigen Jahrhunderte so ger nannt worden. Zu seiner Belehrung diene aber nur zur Nachricht, daß Kaiser Carl der VII. den Reichsgrasen die gesandtschaftlichen Rechte und den gräslichen Ministern den Titel: Gesandre, zulegen laßen, welche kaiserliche Verfügung hier gnug Ziel und Maß gebe. Es stehe auch dahin, ob nicht selbst den altsürstlichen Gesandten nach den bekannten Widersprüchen, welche ihnen von auswärtigen Republisen gemacht würden, es zum Nachtheile gereichen müßte, wenn die Reichsgrassen, die mit den Fürsten ein Collegium ausmacht ten, und gleicher Gebuhrt senen, Auswärtigen so zu reden Preis gegeben würden (t)."

Der Herr von Schwarzenau erwiederte in eix xvi. ner fünften Schrift: "Des weltlichen Fürstensstandes Gesandtschaften würden, weil sie doch die so genannte Leibesnahrung oder Leidenschaft zum Spiele nach dem jesigen Weltlause und civilistre ser Lebensart zu accommodiren wüsten, den ander ren statt dessen das Breviarium zu ihrer Gemuthes beruhigung nach Belieben gerne überlaßen. In Unsehung der grässichen Bevollmächtigten könne eine von dem vorigen kaiserlichen Hose vielleicht durch Geld erkauste, von der jesigen Churbairisschen Gesandtschaft ben Notification ihrer Legitis mation aber nicht beobachtete papierne Erhebung oder angebliche Parisication der grässichen Deputit:

⁽t) Das bezog fich barauf, weil ber Berr von Schwarzenan ben Sollandifchen Gefandten vor den graftichen genannt hatte.

64 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

tirten eben so wenig zu Berfleinerung großer Churs
fürsten und Fürsten oder deren Minister gereichen,
als die von den Thorschreibern und Zeitungsschreis
bern bisweilen ausgeträumte hochgräsliche Ges
fandtschafts: Excellenz, mit welchem Prädicate ihs
re hohe Herren Committenten selbst vor lieb nahs
men, eine Würklichkeit geben möge."

Gine fechfte Schrift erschien vom herrn von XVII. Diftorius mit dem Motto aus dem Juvenal: Praclia quanta illo dispensatore videbis armigero ! und jum Schlusse aus dem Phadrus: Hoc seriptum est tibi, qui, magna quum minaris, extricas nihil. Der Inhalt gieng aber babin: "Es Scheine, ber Berr von Schwarzenau babe tuft eis nen gangen Federfrieg anzuheben. Weniastens werde er gute Belegenheit baben, die bevorfteben: Den Comitialferien in mubfamer, aber unnothiger Arbeit zuzuhringen. Die Stelle von Gelberfaus fungen, Die gang namentlich auf Raifer Carl ben VII. gebe, bleibe billig bochfter Orten ju weiterer Ahndung beimgestellt. Die Beziehung auf die Churbairifche Gefandtichaft murbe wenigstens übel ausfallen." - herr von Schwarzenau antwore tete in einer siebenten Schrift: "Der abgebette Incidentanmerfer habe die Schwäche rangfüchtis ger Erhebungsgrillen unter bem Schuffaube gu verbergen gesucht. Er fen aber nicht gemennt, mit ben Dis minorum gentlum in einen so schmuge gen Schriftwechfel fich einzulagen." ac.

noch erschien eine achte Schrift vom Herrn von Bibra: "Unter den geistich fürstlichen Geschaft." Lande fandten ließen fich fonder Zweifel auch folche ans treffen, welche Die civilifirte Lebensart nicht erft gu Regensburg fernen durften. Das mit den Saas ten berbengezogene Breviarium batte aber mobl verschont bleiben fonnen, um nicht mit ber Leis besnahrung und Reigung jum Spiele vergefells fchaftet zu werden." zc. - Auch erflatte fich ber Sollandische Gefandte in einer neunten Schrift: "Er sen zwar ben ben Comitialrangstreitigfeiten gleichgultig, und gebenfe meber mit Diefer ober jes ner Diftinction ober Feberschmeichelen Beute au machen, noch fonft mit lacherlichen Rangdispus ten fich abzugeben. Weil er aber in obigen Schrif: ten namenelich genannt fen, fo ftelle er babin, ob ber Berfaffer ber-Incidentanmertungen Urfache gehabt habe eines Theils fo fonderbar zu doliren, daß bie graflichen Comitialgefandtichaften Muse wartigen gleichfam Preis gegeben murben, und andern Theils mit bem, was ben ber Tafel felbst unverfänglich vorgegangen fen, fich felbst groß zu machen." zc. — Endlich erschien noch die zehnte Schrift (bes Bairifchen Gefandten von Schneib): "Es fen pobelhaft, in Dingen, womit nur Leute von der geringsten Sorte ihr albernes Religions: gespotte ju treiben pflegten, einem niedertrachtigen stoptischen Wige Die Bugel fcbiegen ju lagen. Der verstellte Verfaffer icheine zwar nicht im Brevias tium, mobl aber in abgeschmackten Romanen feis ne Gemuthsberuhigung ju finden. Um allermei? ften fen es eine unüberlegte Bermeffenheit von verfauften allerhochften faiferlichen Decreten etwas ju erwehnen." ic. Doch gnug mit dies fer Probe eines Comitialschriftwechfels von ber Mik D. Entre. b. Staateverf. Eb. III.

66 XI. Earl VII. u. Franz 1740-1748. 2c.

Mitte des XVIII. Jahrhunderts! — Die Sasche selbst blieb inzwischen, wie sie war; konnte also, insonderheit was den Rangstreit zwischen geistlichen und weltlichen Fürsten betrifft, ben jes der Gelegenheit von neuem zur Sprache kommen. Doch damals gab es bald ernstlichere Gesgenstände zur Beschäfftigung der herren Comitials gesandten.

Zwölftes Buch.

Der neueren Zeiten neunter Abschnitt vom Nachner Frieden

bis gur

Romisch. Königswahl Josephs d. II.

1748 - 1764.

T.

Der Friedenszeit bis zum siebenjährigen Kriege erste Abtheilung 1748 * 1753. Insonderheit die in dieser Zeit vorgegangene Munzveränderung; Hohenlohische Religionsbeschwerden; und Recurs gegen die Reichsritterschaft.

I. Werdnderungen, so im bieberigen Softeme von Eneropa seit dem Aachner Frieden merklich geworden, — inssonderheit das Vernehmen zwischen Desterteich und Frankteich betreffend; — 11. Benuthung dieser Friedenszeir, des sonders in den Preussischen Staaten. — 111. Munzveranderung, wegen unrichtigen Berbeitnisse zwischen Gold und Silber, — IV. so Graumann im Leipziger Fuße entsdett. — V. Dadurch veranlaßter Schriftwechsel, — VI. und so genannter Conventionssus. — VII. Hohenlohische Meligionsbeschwerden, — VIII. worüber das evangelische Eorpus die im Bestphälischen Frieden nachgelaßene Selbstabilse verschget, — IX. am faiserlichen Hose aber und bevm catholischen Religionstheile großes Aussehen erwächk. — X. XI. Wider die Melcheitrterschaft wird von Burtenberg ein wichtzer Recurs betrieben; — XII. insonderheit wegen fortzehender Besteurung ritterschaftlicher Güter, die in reichskländische Hande kommen; — XIII. wie auch wegen

XII. Franz der I. 1748=1764.

des von der Reicheritterschaft behaupteten Raberrechts im Berlaufen titterschaftlicher Guter; wegen gemeinsamer Berstretung ihrer einzelnen Glieder; wegen haufiger Aufnahme so genannter Versonaliften ic.; — XIV. jedoch ohne daß ber bewirfte Reichsschluß dem gewünschten Zwede gemaß ansfällt.

Mach bem Aachner Frieden vergiengen wenige Sabre, als es fich auf der einen Seite fcon ju neuen weitausfebenden Irrungen zwischen ben Rronen Großbritannien und Franfreich über Die Granzen von Canada anließ, und auf ber andern Seite der Konig in Preuffen aus gemiffen gebei: men Rachrichten mabryunehmen glaubte, daß ein Angriff mehrerer verbundenen Dachte gegen ibn im Werfe fen. Soviel bat allemal der Erfolg bes wiesen, daß nach dem Machner Frieden das bies berige Syftem von Europa eine andere Wendung genommen bat, ba die Dighelligfeit, welche bens nabe dren Jahrhunderte bindurch zwischen dem Sause Desterreich und ber Krone Frankreich obge: waltet batte, fich auf einmal in eine gewiffe Barmonie ju verwandeln schien; insonderheit seitdem ber Graf Bengel Anton von Kaunig : Rittbera. der als Desterreichischer Gesandter den Machner Frieden gezeichnet hatte, unmittelbar darauf als Gefandter bes Wiener Sofes am Frangofifchen Hofe, und im Man 1753. selbst als Hof: und Staatscanzler ju Bien angefest murbe; (welche Stelle er, nachbem er 1764. in Furstenftand erhoben worden, feitdem in unverrückter Thatige feit - gewiß ein feltenes Benfpiel, in manchem Betrachte vielleicht einzig in feiner Art, - noch 1786. befleidet.)

Raum batte Teutschland nach bem Machner IL Krieden acht Jahre, (ober vom Dresdner Frieden anzurechnen eif Jahre) Friedenszeit zu genießen. Aber eben Diefer Zeitraum war in mehreren Rucks fichten für Die Teutsche Berfaffung von großer Bichtinfeit. - Gleich thatig, im Frieden feine Staaten in mehrere Aufnahme zu bringen, als im Ariege feine Beere felbst anzuführen, erschien Fries brich in diefer Zeit als ein weiser Gesetgeber, als Berbefferer des Justigwesens, als Beforderer der Schifffahrt und Sandlung; und fein Benfpiel er: munterte mehr andete große Sofe jur Nachabe mung gleicher landesvaterlicher Thatigfeit. Doch die Früchte, die davon einzuerndten ober boch zu boffen waren, betrafen mehr die Berfaffung ein: klner besonderer Teutschen Staaten als Des Teuts ichen Reichs im Gangen. Rur eine Berander rung von diefer Urt breitete bald ihre Folgen auf gani Leutschland aus.

Im Leipziger Munzfuße, ber feit 1738. III. nun auch der Reichmunzfuß fenn follte, batte man das Verhältniß zwischen Gold und Silber, wie es scheint, ohne große Kenntniß ober Uebers legung, wie 1. ju 15. angenommen. Das beißt, für 1. Pfund Gold follten 15. Pfund Gilber ju haben senn. In Holland, Frankreich, Spanien war hingegen das Verhaltniß, wie 1. ju 14. Wer also Silber brauchte, fand es nirgend wohlfeiler, als in Teutschland. Dennoch waren hier die er: giebigsten Silberbergwerte, deren Besiger alle Urfache gehabt batten, diefe edle Maturgabe defto bober im Preise ju halten, je gewiffer fie fenn fonns ten, daß es für andere doch ein nothwendiges E 3 Bec

70 XII. Franz der I. 1748-1764.

Bedürfniß senn wurde. Nun mochten die Hose, welche dem Leipziger Fuße getreu waren, soviel Silber munzen, als sie wollten; so wurde es doch in kurzem unsichtbar und gegen Hollandische Duscaten und Französische alte Louisdor ausgewechtelt. So zogen auswärtige Handlungsgesellschaften, die Silber mit Vortheil nach anderen Weltzteilen zu schiesen hatten, dasselbe großentheils aus Teutschland. Daraus erwuchs für den Teutschen Handel ein so großer Verlust, als hingegen die Hollander und Franzosen desto größeren Vortheil davon zu ziehen wußten.

Endlich fand ein dieser Sachen fundiger Mann (Johann Philipp Graumann,) ber in Sollans Dischen großen Sandlungsbaufern gedient batte, Gelegenheit, ju Braunschweig von Diefen Grund: fagen etwas ju außern. Muf beffen Borichlag fieng man ju Braunschweig an, die Mart Gils ber nicht mehr nach Borichrift des Leipziger Fußes ju 18., sondern ju 20. Bulben auszumungen, auch einheimische Goldstüde ju & Riblr. ju pras gen. Im Anfange machte bas ben ben übrigen Mitgenoffen des Leipziger Fußes großes Auffeben. Aber auf eine in Druck gegebene Rechtfertigung dieser neuen Grundsage ward Graumann selbft nach Berlin verschrieben, wo er endlich die Obers aufficht über alle fonigliche Dungen erhielt. Run befolgte man ju Berlin in ungleich großerer Mens ge neugepragter Gold: und Silbermungen eben Diese Grundsage. Und durchgebends fand man es unwiderleglich richtig, daß das benm Leipziger Fuße angenommene Berhaltniß zwischen Gold und Silber fehlerhaft fen.

Nur

Rur zu Sannover trug man Bebenken, das v. Silbergeld deswegen schlechter zu munzen, da in der That einem jeden, der ein Quantum von 20. in Silbermunge zu heben hatte, damit 20 entzoz gen wurden, weil er nun in einer Masse, die 20. doth am Gewicht hatte, nur 18. von der bisherte gen Gute besaß. Statt dessen glaubte man der Unrichtigkeit des bisherigen Verhältnisses damit abzuhelsen, wenn man fortsühre das Silbergeld in seiner bisherigen Gute zu laßen, aber die Golde munzen dagegen auf einen geringern Werth, also Fünsthalerstücke auf sieben Gulden oder 43 Rthlr. heruntersetze. Allein fast alle andere Höse gaben vielmehr den Graumannischen Vorschlägen den

Selbft ber Wiener Hof fand fich hierdurch be: VI. wogen, eine Beranderung in feinem Dungwefen nach dem neuen Berhaltniffe zwischen Gold und Silber vorzunehmen. Um aber nicht von ander ren benachbarten landern badurch in Rachtheil ges kht ju werden, schloß der Biener Sof am 21. Sept. 1753. mit dem Sofe ju Munchen eine eigene Convention, (wovon dieser neue Münzfuß nachher bennahe in ganz Teutschland den Namen des Conventionsfußes und der Conventions munze befommen bat.) Bermoge diefer Convention follte auch in Baiern die Mart Gilber gu 20. Gulden ausgemunget werden, und ju einem gleichen Dungfuße suchte man von Wien aus die Areise Schwaben, Franken, und Oberrhein ju bewegen. In allen diesen Kreisen zeigte fich aber eine gang andere Schwierigfeit, da bier Silber: geld im Gange war, wovon sogar 24. Fl. auf **E A**

70 XII. Franz der 1. 1748-1764.

Bedürfniß senn wurde. Nun mochten die Hose, welche dem Leipziger Fuße getreu waren, soviet Silber munzen, als sie wollten; so wurde es doch in kurzem unsichtbar und gegen Hollandische Duscaten und Französische alte Louisdor ausgewechtelt. So zogen auswärtige Handlungsgesellschaften, die Silber mit Vortheil nach anderen Weltzteilen zu schiefen hatten, dasselbe großentheils aus Teutschland. Daraus erwuchs für den Teutschen Handel ein so großer Verlust, als hingegen die Hollander und Franzosen desto größeren Vortheil davon zu ziehen wußten.

Endlich fand ein biefer Sachen fundiger Mann (Johann Philipp Graumann,) der in Sollans bischen großen Handlungsbaufern gedient batte, Gelegenheit, ju Braunschweig von Diefen Grund: fagen etwas ju außern. Auf beffen Borfchlag fieng man zu Braunschweig an, die Mart Gilber nicht mehr nach Worschrift des Leipziger Fußes ju 18., fondern ju 20. Gulden auszumungen, auch einheimische Golbstücke ju y Rthlr. ju pragen. Im Unfange machte bas ben ben übrigen Mitgenoffen bes Leipziger Fußes großes Auffeben. Aber auf eine in Druck gegebene Rechtfertigung diefer neuen Grundfage ward Graumann felbft nach Berlin verschrieben, wo er endlich die Obers aufficht über alle fonigliche Dungen erhielt. Run befolgte man zu Berlin in ungleich größerer Menge neugepragter Gold: und Gilbermungen eben Diese Grundsage. Und durchgebends fand man es unwiderleglich richtig, daß bas benm Leipziger Fuße angenommene Berhaltniß zwischen Gold und Silber fehlerhaft fen.

Nur

Rur zu Sannover trug man Bebenken, das v. Silbergeld beswegen schlechter zu munzen, da in der That einem jeden, der ein Quantum von 20. in Silbermunze zu heben hatte, damit 25 entzogen wurden, weil er nun in einer Masse, die 20. loth am Gewicht hatte, nur 18. von der bisheris gen Gute besaß. Statt dessen glaubte man der Unrichtigkeit des bisherigen Verhältnisses damit abzuhelsen, wenn man fortsühre das Silbergeld in seiner bisherigen Gute zu laßen, aber die Golds munzen dagegen auf einen geringern Werth, also Fünsthalerstücke auf sieben Gulden oder 42 Athle. heruntersetze. Allein sast alle andere Höse gaben vielmehr den Graumannischen Vorschlägen den

Selbst ber Wiener Hof fand fich hierdurch be: VI. wogen, eine Beranderung in feinem Munzwesen nach bem neuen Berbaltniffe zwischen Gold und Silber vorzunehmen. Um aber nicht von ander ren benachbarten landern badurch in Rachtheil ges fest ju werden, ichloß ber Biener Sof am 21. Sept. 1753. mit dem Sofe ju Munchen eine ei: gene Convention, (wovon dieser neue Mungfuß nachber bennabe in gang Teutschland den Ramen des Conventionssußes und der Conventions munge befommen bat.) Vermoge diefer Cons vention folite auch in Baiern die Mart Gilber m 20. Gulben ausgemunget werben, und ju einem gleichen Dungfuße suchte man von Wien aus die Kreise Schwaben, Franken, und Oberrhein ju bewegen. In allen Diesen Rreifen zeigte fich aber eine gang andere Schwierigfeit, ba bier Gilber: geld im Gange war, wovon fogar 24. Fl. auf Œ A

72 XII. Franz der I. 1748-1764.

bie Mark giengen, und wogegen Ducaten 7. Fl., Pistolen 9. Fl., Carolinen und neue Louisd'or 11. Fl. galten. Alle Bemühungen das zu ändern waren da am Ende fruchtlos. Der Bairische Hof sah sich endlich genöthiget, seine Convention aufzurusen. Also war im Ganzen nichts weniger als Gleichförmigkeit. Doch noch zur Zeit war das nur ein kleines Vorspiel von weit größeren Münzverwirrungen, die wenige Jahre hernach der leidige Krieg in Gang brachte.

Won anderen in die Reichsverfassung einschlas genden Ungelegenheiten Diefer Beit mar feine wichs tiger, als die, welche wegen einiger Sohenlohis schen Religionsbeschwerden die Frage von der Gelbsthulfe in folchen Fallen zwischen beiden Res ligionstheilen aufs neue jur Sprache brachte. Die erst nach dem Westphalischen Frieden catholisch gewordenen Furften von Sobenlobe (u) batten in ib: rem Lande gegen den Buftand Des Entscheidungs: iabre folche Beranderungen vorgenommen, daß auf die Rlage ihrer evangelischen Unterthanen und Stammevettern fcon am 30. Sept. 1744. ein rechtsfraftiges Reichshofrathserkenntniß gegen fie ergangen war. . Gie maren aber nicht babin ju bringen, bemfelben Folge ju leiften, und es feblte an der wurflichen Sulfsvollstreckung, ungeachtet auch darauf schon am 13. Sept. 1748, vom Reichss hofrathe erkannt worden war. Weil das in mehr abnlichen Sachen bisber ber Sall gewesen war, fo fand fich das Corpus ber evangelischen Stande auf Unfuchen bes beschwerten Theils endlich bemogen,

⁽u) Oben Ah. 2., S. 338. XVIII. XIX.

wogen, von derjenigen Stelle des Weftphalischen Friedens Gebrauch zu machen, welche dasselbe in solchen Fallen zur Selbsthulfe berechtiget (v).

Es beschloß also am 29. Apr. 1750., dem vnichtischen Kreisausschreibamte evangelischen Theils den Auftrag zu thun, den beschwerten evangelischen Unterthanen zu ihrem Rechte zu vershelsen; zu welchem Ende auch noch am 8. Jun. 1750. Churbrandenburg, Churbraunschweig, Sachssengotha und Hessencassel ersucht wurden, benösthigten Falls die Aussührung dieses Austrages unsterstüßen zu helsen. Als darauf am 15. Oct. 1750. ein Anspachischer Hauptmann mit 104. Gresnadieren ins Hohenschische einrückte; so hatte das endlich die Wirfung, daß die Fürsten von Hohenslohe sich bequemten, die ihnen vorgelegten Puncte einzugehen.

Nur von Seiten des kaiserlichen Hoses und IX. des catholischen Religionstheiles wollte man dies set als einen gesetzwidrigen Eingriff in das dem Kaiser alleine zustehende Recht Hulfsvollstreckuns gen zu verfügen ansehen. Jedoch die hier eins schlagende Stelle des Westphälischen Friedens ist zu flar, als daß sie nicht zur Rechtsertigung dieses Schrittes hatte dienen sollen. Auf den Fall, wenn einer wider den Frieden zugefügten Beschwers de weder in Gute noch im Wege Rechtens in drey Jahren abgehalsen wird, sollen alle und jede Friesdensconsorten, (mithin auch sämmtliche evangelissche Reichsstände, die einen der Friedenschließens den

⁽v) Oben Th. 2. S. 145: 147.

74 XII. Franz der I. 1748:1764.

ben Theile ausmachten,) gehalten und also auch berechtiget fenn, mit dem beschwerten Theile ibre Rathichlage und Krafte zu vereinigen um dem Unrechte abzuhelfen; und zwar nicht in der Boraussehung, daß ber Raifer den Befehl dazu gebe, fondern daß ber leidende Theil nur barum nachge: sucht habe. Nach diefer Vorschrift mar der Schluß. ben das evangelische Corpus bier gefaßt batte, vollig abgemeffen. Frenlich war es das erstemal in seiner Art, daß es mit diesem Nachdruck zu Werke gieng, da bisher nur hochstens zu Represe Alfein eben das bewies die falien geschritten war. Maßigung, die man bisber gebraucht batte. Mur Die Nothwendigkeit erforderte es, Diesmal einen Schritt weiter ju geben, wenn anders ein fo evis bent beschwerter Theil nicht hulflos gelagen werben follte, und wenn nicht vielleicht eine Art von Sicherheit, daß man nie ju Diefer Ertremitat fcreis ten murde, baraus entsteben follte. Go bedenflis de Rolgen es allerdings baben tonnte, wenn bem Gebrauche einer folden Gelbitbulfe eine gleich machtige Gegenwehr entgegen gefest werben foll: te: fo febr ift eben beswegen fur die Rube von Teutschland und fur die mabre Wohlfahrt beiber Religionstheile ju munichen, bag fein Theil dem andern Belegenheit geben moge, ju Diefer Ertres mitat ichreiten zu mußen.

x. Eine andere Reichsangelegenheit dieser Zeit bes traf endlich die Reichsvirterschaft, woben es auf nichts geringeres ankam, als entweder zu ihrer volligen Zernichtung den Weg zu bahnen, oder ihre bisherige Verfassung, wie sie durch Reichss arund:

grundgesetse und herfommen unterftüht war, and noch ferner aufrecht zu erhalten.

Manchen Reichsftanden mochte es frenlich XI. empfindlich fallen, in Bergleichung mit anderen tanbern, wo man von feinem andern ale landfaß figen Abel weiß, ben Busammenhang ihrer tans der burch fo viele unmittelbare Ritterauter unter brochen ju feben. Richt felten mochte fiche auch von der andern Seite jutragen, daß die Reichse ritterschaft von ihren Privilegien und angenommes nen Grundfagen übertriebenen Gebrauch ju machen suchte. Allein jenes batte einmal im Befts phalischen Frieden feine Bestätigung erhalten, mar alfo nunmehr in unfere Reicheverfaffung mit vers webt , und ließ fich als ein Bestandtheil Des Ganjen ohne diesem zu nahe zu treten, nicht mehr bes ben. Letteres mußte allenfalls in jedem einzelnes. Salle nach beffen besonderen Umftanden im Wege Rechtes erörtert werben. Mur hier waren schon mehrmalen Beschwerben ber Reichsstände vorges tommen, bag die Reichsritterschaft in einzelnen Rechtsftreitigfeiten mit Reichsftanden ben ben bochs ften Reichsgerichten ju febr begunftiget murbe.

Insonderheit behauptet die Reichsritterschaft, xu. daß, wenn auch eines von ihren Gutern durch Kauf oder andere Mittel und Wege in eines Reichssstandes hande kame, dennoch die darauf haftens den Rictersteuern in ihrem Gange bleiben mußten, und daß ihr deswegen nichts in Weg gelegt wers den durfte, wenn Steuern auf ihren Rittercons denten (wozu niemand als unmittelbare Abeliche zugelaßen werden,) bewilliget worden, und solche

76 XII. Franz der I. 1748=1764.

alsbann auch von jenen Gutern nach wie vor uns mittelbar durch ritterschaftliche Befehle und Bers fügungen executivisch bengetrieben wurden. Bon Seiten der Reichsstände wird hingegen behauptet, daß einem Reichsstande unverwehrt senn muße, neu erworbene Guter seinem Lande einzuverleiben und mit den darin hergebrachten Landsteuern zu belegen, ohne sie dann noch ferner der Last der Benträge zu Rittersteuern zu unterwerfen.

Um ju verhuten, daß nicht so viele ritterschafte liche Guter in reichsftanbische Sande tommen moche ten, bat die Reichsritterschaft burch faiferliche Privilegien von ben Jahren 1624. 1652. und 1688. fich ein febr ausgedehntes Retractsrecht ju eigen zu machen gesucht, vermoge beffen fie behaupe tet binnen bren Jahren in jeden Rauf eines reichs witterschaftlichen Gutes eintreten ju tonnen, ohne auch wegen angeblicher Meliorationen ein Retens tionsrecht bagegen gestatten ju burfen. Auch dies fem Rechte wiberfprechen Die Reichsftande, Die überdies eine Beschwerde baraus machen, bag, wenn fie nur mit einem Mitgliebe ber Reichsrit: terschaft zu thun zu haben glauben, gleich ein gans ger Canton, ober ein ganger Rreis, ober gar bie gesammte Reichsritterschaft in allen bren Rreifen, Schwaben, Franken und am Rhein gemeine Gas che bagegen mache; daß aber die Ritterschaft auch nicht an folden Mitgliedern, die wurflich in berfelben begutert fenen, fich begnuge, fondern auch Staatsminifter und Gefandten an Sofen und Mite alieber der beiden bochften Reichsgerichte, als blos . Be Personalisten, in ihre Matrifel aufnehme; obs ne ju gedenken, mas fur Collisionen ju entsteben pfler

pflegen, wenn ein Mitglied ber Reichsritterschaft in einem reichsständischen Lande dient oder sonst wohnhaft ist, und vor reichsständischen Gerichten belaugt, oder in Lodesfällen die Verlagenschaft versiegelt und inventirt werden soll u. s. w.

Jest schlug der Würtenbergische Hof über alle xiv. biefe Brrungen einen gan; andern Weg ein. Er behauptete, daß aus Mangel einer allgemeinen Richtschnur in ben verschiedenen Streitigfeiten mifchen Reichsständen und der Reichsritterschaft nicht nach gleichformigen Grundfagen, fondern bald fo, bald anders gefprochen murbe. Er mand: te fich alfo an die gefeggebende Gewalt, um ein noch ermangelnbes allgemeines bestimmtes Regus lativ über alle bieber geborige Streitfragen ju erlangen. Gine mit einem ganzen Folianten Archie valuefunden begleitete Deduction wurde in folcher Absicht (1749.) bem Reichstage vorgelegt, und die Sache mittelft eigner Gesandtschaften an Die wichtigsten Sofe mit aufferordentlichem Gifer be-Bon Seiten ber Ritterschaft erschienen bingegen nach und nach gange Folianten Gegens beductionen. Die Reichstagsstimmen schienen ziems lich getheilt zu fenn. Endlich fam es (1752. Jul. 23.) ju einem Reichsgutachten, bas in ber Hauptfache alles ließ, wie es war, indem es ju ertennen gab, daß die Errichtung eines allgemeis nen Mormatives wegen des verschiedenen Berfome I mens in den verschiedenen Gegenden von Teutsche land mit fu vielen Unftanden umwunden fen, und alfo nichts übrig bleibe, als der faiferlichen Das jeftat folche Errungen nach den befonderen Umftanden jeden Falles zu Beforderung gutlicher Muss

78 XII. Franz der L 1748:1764.

wege ober in beren Encstehung zu oberstrichsertit den Verfügungen und Erfenntniffen zu empfehr len. Die darauf erfolgte kaiserliche Genehmigung war der Reichsritterschaft noch gunstiger, als das Reichsgutachten selbst.

II.

Der Friedenszeit bis zum siebenjährigen Kriege zwepte Abtheilung 1753: 1756. Reuer Stoff zu Irrungen zwischen den Hofen zu Wien und Berlin, und zwischen beiden Religionstheilen.

I. Neue Borfalle, wo die Hofe zu Wien und Berfin, sber auch beide Religionstheile verschieden dachten. — Italic Cinsubrung der Laxischen Stimme im Reichssütschentethe gegen die Mehrheit der Stimmen auf der welklichen Furfenbank. — IV. V. Religionsänderung des damaligen Erdprinzen von Hessenassel, und deshalb getroffene Bersischerungsanstalten. — VI. Transplantation der evangelischen Unterthanen in Karnthen, Steiermark und Oberoes Kerreich nach lingarn und Siebendurgen. — VII. Reuer Ban eines Capucinerliosers in der grafich Biedrunkelischen Besidenz zu Dierdorf. — VIII. Geheime Nachricht, das man zu Wien damit umgehe, den Religionssachen im Reische ein anderes Ansehen zu geben, und Schlessen wieder zu erobern.

er Eindruck, den die Hohenlohische Sache insouderheit am faiserlichen Hofe zu machen schien, ward noch merklich verstärkt, als noch ein nige Vorfälle hinzukamen, worin die Hose zu Wien und Berlin einander entgegengesetzte Grundssätze außerten.

Gin

Ein folder Borfall ereignete fich zuerft ben IL Gelegenheit ber Einführung mit Sie und Stime me im Reichsfürstenrath, Die jum Bortheile Des Kursten von Thurn und Caris bewerfstelliget werden follte. hierzu batte zwar bas churfurftis che Collegium, und barunter auch Churbrandens burg, feine Ginwilligung gegeben; und im Reichse fürftenrathe mar ebenfalls die Mehrheit ber Stims men bafur. Allein auf der weltlichen Gurftenbant, auf welcher diese neue Stimme ihren Gis nehmen follte, waren die meiften Stimmen bagegen. Mun enthalt die faiferliche Wablcapitulation (Art. 1. S. 5.) buchstablich diefe Borfchrift: bag, wenn pon Aufnahme neuer reichoftandischen Stimmen Die Frage ift, "neben dem churfürstlichen auch bass "jenige Collegium und (bie) Bank, barin fie "aufgenommen werden follen, in die Abmiffion or: "bentlich gewilliget" haben muße. Die altfürfte lichen Baufer behanpteren alfo: es fen nicht gnug. baß bas gange fürftliche Collegium burch Mehre beit der Stimmen feine Ginwilligung gebe; fone bern es muße auch noch überdas die besondere Eine willigung ber weltlichen Surftenbant bingufoms men; da fenen aber die mehreren Stimmen bem Fürften von Taris nicht gunftig.

Dieses Umftandes ungeachtet wollte sich ber in. Desterreichische Directorialgesandte nicht abhalten lagen, die Tarische Stimme, ju deren Führung er selbst bevollmächtiget war, im Fürstenrathe eins juführen. Dagegen widersetzen sich nun die alts sürstlichen Häuser, welchen nunmehr auch der Preussische Gefandte von wegen Magdeburg und der übrigen surstichen Stimmen des Sauses Brandens

80 XII. Sennz der L'1748-1764.

benburg bentrat, fofern jest bie Sache aus bem Befichtspuncte in Betrachtung fam, Da bas Di: rectorium eines fo erheblichen Biberfpruchs ungeachtet eigenmachtig in ber Sache fortfahren mollte. In der That fam es darüber fo weit, daß, fo oft bernach die Stimme Thurn und Taris im Kure ftenrathe aufgerufen murde, Die widersprechenden Gefandten meggiengen, und in ihren Protocollen Diese Stimme nie mitschreiben ließen. (Soviel aus offentlichen Rachrichten abzunehmen gemefen. ift diefe Sache bis auf den beutigen Tag nicht aus bem Grunde gehoben worden, noch eine authentie sche Erflarung obiger Stelle der Wahlcapitulation erfolget. Inzwischen gebet die Larische Stimme immer ihren Gang fort. Mit derfelben murde zue gleich die Stimme Des fürstlichen Baufes Schwarzburg eingeführet; auf diese hat sich jener Biber-fpruch nicht erstreckt. Seit dieser Zeit hat aber auch feine Ginführung neuer fürstlicher Stimmen mehr ju Stande gebracht werben tonnen; fo wie in der gangen vorigen Zeit feit der Regierung Leo: polds feine neue Stimme mehr zur Ginführung gelangt ift, als unter Carl bem VI. bas einzige Baus Lichtenftein.)

w. Ein anderer Vorfall, den man zu Wien ans ders ansah, als zu Berlin, und worüber beide Religionstheile sehr ungleich dachten, bestand in der Religionsveränderung des damaligen Erbsprinzen von Sessenderung des damaligen Erbsprinzen von Sessenderung des damaligen Erbsprinzen von Sessenderung des damaligen wurs de erst im Herbste 1774. bekannt; daß er schon im Jahre 1749. zu Paderborn, wo er damals benm Chursügsten Clemens August von Colln zum Bessuche gewesen, catholisch geworden sen. Weil sein

fein herr Bgter, ber landgraf Wilhelm der VIII., noch lebte; fo forgte der dafur, daß die Beffifche tandschaft, die deswegen auf einen tandtag zu: sammenberufen ward, eine ausführliche Versiches rung befam, daß der bisherige Religionszustand im Lande vollig ungeandert bleiben, und infonders beit unter andern fein Simultaneum und feine Unfekung catholischer Bedienten fatt finden follte. Daneben verordnete der tandgraf, daß nach feis nem Tode von seinen dren Enfeln, die der Erbs pring mit der Englischen Pringeffinn Maria erzeugt batte, Der altefte als funftiger Erbpring gleich Die Graffchaft Sanau in Befig und Benug befommen follte, und zwar, so lange er minderjabrig fenn wurde, unter Bormundschaft feiner Frau Duts ter. Bu biefer Berordnung bielt er fich um fo mehr berechtiget, ba er fich als erften Erwerber ber Graffchaft Sanau anfab, und über Die Ords nung der Erbfolge unter feiner eignen Rachfoms menschaft nach den Grundfagen des Teutschen gur: stenrechts wohl disponiren konnte. Aus großvas terlicher Gewalt traf er zugleich folche Berfüguns gen über die Erziehung seiner Entel, daß auch nach feinem Tobe fo leicht nicht zu beforgen war, daß fie zur catholischen Religion erzogen werden mochten. (Gie wurden gleich damals nach Gots tingen, und, als die hiefigen Gegenden von Kriegs; unruben bedrobet wurden, nach Coppenhagen ges schickt; wo die beiden altesten Prinzen auch nach. ber mit foniglich Danischen Pringeffinnen vere mablt worden find.) Alle Diefe Berfügungen ließ fich der Erbpring gefallen, und vollzog fie mit feit ner Unterschrift. Gie erhielten auch Die Barantie ber Konige von Großbritannien, Danemarf und Preus: D. Entw. d. Staatsverf. Th. IV.

82 XII. Franz der I. 1748-1764.

Preuffen, und bes gesammten evangelischen Res ligionstheils.

In ber That geschah bamit nichts, was nicht icon in mehr abnlichen Sallen ben ben vorgegans genen Religionsveranderungen in ben Saufern Sachfen, Würtenberg und anderen gescheben mar. Die Sauptabsicht gieng baben offenbar nur auf Erhaltung bes Religionszustandes, wie er bem Entscheidungsjahre und alfo bem Westphalischen Krieben gemaß mar. Mur einigen Unftanben, Die man wegen einiger gegentheiligen Auslegungen et licher Stellen des Westphalischen Friedens aus bisberigen Borgangen in anderen Saufern und Landern beforgen fonnte, suchte man durch vers tragsmäßige Bestimmungen vorzubeugen. Das war fo wenig gegen den Weftphalischen Frieden als gegen irgend ein anderes Reichsgrundgefes ober anderes Stud unferer Teutschen Reichsverfaffung. Es galt auch nicht barum etwas neues einzuführen, sondern nur alles im bisberigen Buftande ju lagen, und nur funftigen Befchmerben und Irrungen vorzubeugen. - Lauter Dinge, benen jeder Tentscher Biedermann, dem Billia: feit und Erhaltung ber Rube nicht gleichgultig ift, seinen Benfall nicht versagen sollte. Inzwischen ichienen perschiedene Schriftsteller fich ein Geschäfft baraus zu machen, diese Bessische Religiousverste cherung als eine bem Bestphalischen Frieden gus widerlaufende Sache vorzustellen, und mobl gar aus dem Zone ju fprechen, als ob das alles für null und nichtig erflaret werden fonnte. aab naturlicher Beife zu Biderlegung folcher Schriften und jur ftandhaften Behauptung gegens their

theiliger Gage Unlaß; — alles zwar ohne baß ein Hof felber gerade zu Parthen nahm, aber doch fo, daß die Berschiedenheit der Gesinnungen uns ferer großen Sofe nicht unverfannt bleiben fonnte.

Roch deutlicher veroffenbarte fich biefer Unters VI. fcbied in Befinnungen und Grundfagen ben Beles genheit einer Fürsprache, Die bas Corpus der evans gelifchen Stande in einem Schreiben an die Rais ferinn Maria Therefia (1754. Mov. 6.) für die evangelischen Unterthanen in Rarnthen, Steiers mart und Oberoefterreich einlegte, ba eine Berfü: gung ergangen war, Diefelben, wenn fie fich nicht ur catholischen Religion befennen murden, nach Ungarn und Siebenburgen transplantiren ju lagen. — Dem Westphalischen Frieden ift es war nicht juwiber, bag ein catholischer Landes berr evangelifche Unterthanen, benen bas Enticheis bungsjahr 1624. nicht zu ftatten fommt, jur Ausi wanderung aus dem Lande zwingen fann. Affein dann bleibt doch ben vertriebenen Unterthanen fren, nach ihrer eignen Wahl fich zu wenden, wohin fie wollen; wie auf folche Art in den Jahren 1732. n. f. viele taufend evangelische Emigranten aus bem Salzburgifchen in anderen evangelischen tane dern ihre Aufnahme gefunden hatten. Und eine folde gewaltfame Bertreibung - an fich ichon bart genug, - ift bann boch auch bas außerfte, was der Westphalische Friede irgend einem catho: lischen Landesherrn über evangelische Unterthauen Alles, was über diese Granzen hinaus noch weiter gebet, lagt fich offenbar mit ben Grundfagen Des Weftphalifchen Friedens nicht wer:

84 XII. Franz det L, 1748 - 1764.

vereinbaren. Run ist flar, daß eine gewaltsame Berpflanzung, wodurch Unterthanen nicht nur ihr augebohrnes Baterland ju verlagen, fondern auch an einen bestimmten Ort wider ihren Willen fich ju begeben gezwungen werden, noch ungleich mehr ift, als eine bloß erzwungene Auswanderung, die noch den Vertriebenen die Wahl laft, wohin fie fich wenden wollen. Alfo fann jene Verpflans jung mit bem Weftphalischen Frieden nicht bestes ben. Der Militarstand bringt es zwar mit fich, baß eine Versekung aus einem Regimente ins ans bere, und aus einer Befagung in Die andere ftatt finden fann. Sonft aber fann felbst ohne Ruck: ficht auf die Religion wohl feiner bochften Gewalt ein foldes Recht zugestanden werden, anders als wegen ftrafbarer Berbrechen einen Unterthanen von einem Orte jum andern ju versegen. weniger fann es der Religion halber geschehen; und vollends nicht ohne ungerechten Gemiffens: amang, wenn nur amifchen Berlaguna einer bis: ber gehabten Religion ober einer gewaltsamen Berpflanzung in ein ander Land und Clima die Wahl gelagen wird. - Diese und andere Borftelluns gen fanden aber bamals ju Bien fo wenig Gin: gang, daß vielmehr an den Defterreichischen Die rectorialgesandten ein beftiges Rescript von feinem Hofe erfolgte (1755. Upr. 23.), worin derfelbe über jene Fursprache fich febr empfindlich bezeigte. Die einmal beschlossene Transplantation behielt auch ihren Fortgang.

vii. Endlich ereignete fich noch ein Gegenstand streis tiger Grundsage über einen Rlosterbau, den der regies

regierende Graf von Wied : Runfel (1755. Febr. 1.) ben Capucinern in feiner Refibeng ju Diers dorf gestattet hatte. Wo herr und Unterthanen einerlen Religion zugethan find, ift zwar jenem der Regel nach unbenommen, anderen Glaubenss genoffen in feinem tande ibre Religionsubung gu gestatten, wie auf folche Art felbst ju Berlin erft unter Friedrich dem II. eine catholische Rirche von neuent gebauet mar. Allein bier batte ber Graf, der übrigens, wie feine Unterthanen, reformirter Religion war, icon ben einer andern Belegenheit ben Unterthanen gegen ein bafur erhaltenes Bes fchenk einer namhaften Belbfumme Die Berfiches rung ertheilt, daß fein catholisches Rlofter in feis nem Lande erbauet werden follte. Wie jest beffen ungeachtet jene Concession erfolgte, und ber Graf mit catholischen Geiftlichen aus ben bemachbarten Churtrierischen Landen vielen Umgang batte; ges riethen die Unterthanen auf die Beforgniß, Daß ihr kandesherr wohl gar vielleicht heimlich catho: lifch geworden fenn mochte. Auf ihr Ansuchen erließ beswegen bas evangelische Corpus (1755. Jun. 3.) nicht nur ein Abmahnungeschreiben an den Grafen, fondern auch noch besondere Schreis ben an Brandenburg : Unfpach (als Besiger von Sain : Altenfirchen) und Raffan : Dranien, mit bem Erfuchen, ale Machbaren ju verhuten, baß nichts gegen ben Westphalischen Frieden bierun: ter vorgeben mochte. Bu Wien fab man biefes als eine widerrechtliche Borbengebung ber reichse gerichtlichen Inftang an. Der Berr Graf ließ fich auch nicht abhalten, ben Fortgang bes Rlos fterbaues ju gestatten.

86 XII. Franz der 1. 1748 - 1764.

vm. Alle diese Dinge mögen wohl ihren Einstuß darauf gehabt haben, wenn es an dem ist, wie gewisse geheime Nachrichten selbiger Zeit verst chern wollten, daß man damals zu Wien auf nichts mehr bedacht gewesen, als theils den Relis gionssachen im Reiche ein anderes Ansehen zu ges ben, theils Schlessen wieder zu erobern (w).

(w) Teutiche Rriegscanzley 1757. B. 2. G. 168.

III.

Ursachen des siebenjährigen Krieges, und was Kaiser und Reich daben für eine Parthen ers griffen. 1756. 1757.

I. Geheimer Bertrag, ben bie Sofe von Dien und Dreeben am 18. May 1745. ju Leipzig gefchloffen, um dem Könige in Preuffen nicht nur Schleffen, fondern noch mehe Lander abzundthigen. — II. Geheimer Artitel eines von Biener Sofe mit dem ju Petersburg am 22. May 1746. gefchloffenen Bunduiffes. - In. Doch bingugetommene ges beime Radrichten, wegen beren bet Ronig in Erruffen glaubte, fich im gall einer Rothwehr und gerechten Pravention ju finden - IV. Der Reichshofrath nabm es bingegen auf den guß eines Lanbfriebensbruchs. - V. Und am Reichstage warb ein Reichserecutionstrieg gegen Churs brandenburg beschloffen. — VI. Begen Versagung der Dis ctatut, die einem Dawider gerichteten Auffape des Berlinet hofes miderfuhr, mard ben biefer Belegenheit eine bishet befrittene Stelle ber Bablcapitulation in Gang gebracht. VII. VIII. Auch entftand ein Streit über die Art die Stims men auf dem Reichstage abzulegen. — IX. Ingwifden er-folgte eine Erflarung ber Kronen Frankreich und Schweben wegen ihrer übernommenen Garantie bes Weftphaltiden Fries bens. - X. Singegen ber Berliner Sof berief fich auf eis ne Stelle ber Mablcapitulation, vermoge beren feine frem-De Rriegevoller auf Teutschen Boben geführet werben foll-XI. Nach einer vom Konige verlohrnen Schlacht and nach bem Borgange Frangofifder, Ruffifder und Schwes discher Kriegsbeere tam auch ein Reichsexecutionsbeer ins Kelb, ward aber bep Rogbach gefchlagen.

in Gefolg der Frankfurter Union im Jahre 1744. von neuem in Bohmen eingebrochen war, und ehe noch der Dresdner Friede diesem neuen Kriege ein Ende gemacht hatte, war am 18. Man

28. – XII. Franz der L 1748-1764.

1:747. gwischen ben Sofen zu Wien und Dresben ein geheimer Vertrag zu Leipzig geschlossen worden, worin die Abrede genommen ward, beis berfeits nicht eber Die Waffen nieberzulegen, als bis man nicht allein gang Schlesten und die Graffchaft Glag wieder erobert, fondern auch den Ro: nig in Preuffen noch weiter heruntergebracht haben Insonderheit munichte man auffer ber műrde. Wiedererlangung von Schlessen und Glas noch bas Bergogthum Magbeburg, ben bagu geborigen Saalfreis, Das Fürstenthum Croffen, nebft bem Darunter begriffenen Zullichauer Kreise, und Des Baufes Brandenburg in der Laufit gelegene Bobs mifche Lehne, nehmlich Cotbus, Priz, Storfau, Brestau. Sommerfeld und andere dazu gehörige Orte und lander ju erobern. Woruber bann jum voraus icon verabredet mard, mas dem Sause Sachsen davon zu Theile werden follte, nachdem bas Gluck ber Baffen ju mehr ober weniger bier beschriebenen Eroberungen beforberlich fenn mur: Ben diesem Bertrage war in so weit nichts ju erinnern, als berfelbe mabrenden Krieges ges ichlossen war, ba nur bas Gluck ber Baffen bas Urtheil Darüber fprechen mußte.

M. Nachdem aber am 25. Dec. 1745. sowohl das Haus Desterreich als Chursachsen den Dresdner Frieden dahin geschlossen hatte, daß der König sowohl Schlessen und Glaß als alle seine übrige kans der und Staaten behielt; so ward am 22. May 1746. zwischen den Hösen zu Wien und Petersburg ein neues Bundniß geschlossen, und in eie nem demselben bengesägten geheimen Separate artikel von Seisen des Wiener Hoses zwar erkläs

3) Urfact. d. stebenjáhr. Rr. 1756. 1757. 89

ret, ben Dresdner Frieden beifig balten ju mollen. und von dem auf Schleffen und Glas gethanen Bergichte nicht abzugeben. Allein nun mard auch ber Kall ermebnet, wenn ber Konig in Preuffen fich querft vom Dresdner Frieden entfernen, und Das Saus Desterreich von neuem angreifen follte. Muf folden Fall, glaubte man, murden die Reche te Des Saufes Defterreich auf ben abgetretenen Theil von Schlesien und die Grafichaft Glag von neuem wieder ftatt haben. - Huch daben mar nichts zu erinnern. Aber eben bas murde nun auch auf die Boraussehung ausgebehnt, wenn der Konig in Preuffen-Rufland oder die Repus blif Polen feindlich angreifen murbe. - Db in diesem Kalle so, wie in dem ersten, der Wiener Sof von der Berbindlichfeit des Dresdner Fries bens fich wurde baben lossagen konnen, weil der Ronia eine britte Macht angegriffen batte, bas war frenlich eine andere Frage, die in Berliner Staatsschriften nachber auf alle Weise bestritten murbe.

Dun fugte fichs, daß der Ronig in Preuffen IIL durch einen besonderen Canal nicht nur von diesen beiden geheimen Bertragen beglaubte Abschriften betam, fondern auch fonft noch foviele weitere Machrichten erhielt, daß es im Werfe ju fenn fchien, ben Ronig ju einem Bruche mit Polen oder Rugland ju veranlagen, um jenen Fall eine treten ju machen; ja daß schon nabe Buruftungen im Werfe maren, ben Konig an mehreren Orten qualeich in feinen eignen kandern mit Krieg ju übers gieben. Als er hierüber vom Wiener Sofe vergeblich eine bestimmte beruhigende Erflarung bes 85

90 XII. Franz der 1. 1748: 1764.

gebret batte, und beswegen erft wegen Sachfen fich in Sicherheit fette, bernach in Bohmen ein brach: geftand ber Konig zwar ber zuerft losichles gende Theil (Aggreffor) ju fenn, behauptete aber fich in dem Falle einer Mothwehr zu finden, und nach den Grundsähen des Präventionsrechts zu In fofern war bier viel abnliches mit den Borfallen jur Zeit Carls bes V., ba ber Landuraf Philipp von Seffen 1529, wegen ber Pacifchen Beschichte ins Felb rudte, und 1542. wider den Bergog Benrich den jungern von Braum fchweig , Wolfenbuttel losichlug. Mit dem leke tern Kalle mar noch die besondere Mehnlichfeit, daß auf gleiche Art, wie damals der Landgraf Bol fenbuttel erobette, und dafelbft Urfunden, Die zu feiner Rechtfertigung bienten, wovon er zum Theil fcon Abschriften batte, vorfand, fo auch diesmal Der Ronig in Preuffen fich bes geheimen Archives ju Dresden bemachtigte, und Dafelbst die Origis nalurkunden, die er in Abschriften schon gehabt batte, in feine Sande befam, um damit die Thas fachen, worauf er fich berief, beweifen zu tonnen.

Bon größerer Wichtigkeit ist wohl nie die Frazge von Unwendung des Landfriedens gewesen, als in diesem Falle. Beides sowohl den Einfall in Sachsen als in Böhmen suchte man zu Wien als einen offenbaren Landfriedensbruch darzustellen, Zu Berlin seste man hinwiederum dem Wiener Hose entgegen, daß dem Landfrieden nicht nur zus wider sen, wenn ein Neichsstand den andern mit Krieg überzoge, sondern auch wenn einer verbotes ne Conspiration oder Bundnisse wider den andern machte. Der Neichshofrath machte inzwischen

3) Ursach. d. siebenjähr. Kr. 1756. 1757. 91

alle Anftalten, ein formliches rechtliches Berfahren ju erbffnen, um bem Konige als Churfurften von Brandenburg die auf den Landfriedensbruch nefesten Strafen juguziehen. Die in folcher Abe ficht erfannte Ladung follte ein Motarius dem Churs brandenburgifchen Comitialgefandten ju Regens burg infinuiren ; Damit gelang es aber nicht, und Diefe Art und Weife ber Insinuation wurde auch nicht als rechtmäßig anerkannt. Ben Avocatos rien, die der Reichshofrath erfannte, mar in ber vom Reichshofrathe angenommenen Voraussegung . nach Borfdrift ber Gefege vielleicht weniger ju er-Sie waren auch in Unsebung einiger Herren von reichsftandischen Saufern und von der Reichsritterschaft, Die Desmegen den Preuffischen Dienft verließen, nicht gang ohne Wirfung. Bauptsache aber tam Darauf an, ob auch der Reichstag die Anwendung der Reichsgesetze vom Landfrieden, wie fie der Reichshofrath auf ben gegenwartigen Sall gemacht hatte, genehmigen, und ju beren Unterftugung die erforderlichen Schluf se faffen wurde.

Durch ein kaiserliches Hofbecret ward bald v. nach dem Sinbruche in Sachsen das Reich aufsgesordert, dem überfallenen Theile mit einem Reichserecutionsheere benzustehen. Verschies dene Reichsstände hielten für zuträglicher, lieber durauf anzutragen, daß das Reich die Vermittes lung zwischen den im Kriege begriffenen Mächten übernehmen möchte. Dieser Mennung war vorzugistich Churbraunschweig. Manche andere mözgen hernach wohl Ursache gehabt haben zu besdauern, daß sie diesem wohlgemennten Rathe mit ihren

92 XII. Franz der I. 1748-1764.

ihren Stimmen nicht bengetreten waren. Durch Mehrheit der Stimmen fam endlich ein Reichszgutachten für den Erecutionskrieg zu Stande. Zu Berlin suchte man hernach den Rechtsbestand des Reichsgutachtens anzusechten, weil es mit den dazzu gerechneten Stimmen nicht richtig zugegangen sen. Das veranlaßte noch einen besonderen Borsfall, wodurch ein gewisser Umstand unserer Reichsstagsversassung erst in mehrere Richtigkeit kam.

Um das Churmainzische Reichsdirectorium VI. nicht alleine darüber gemabren zu lagen, ob eine reichsständische Schrift ber Reichsversammlung Durch die gewöhnliche Dictatur mitgutheilen fen, oder nicht; hatte man zuerft in die Wahlcapitulation Carls des VII. eingerückt, daß, wenn fich dess balb wegen unziemlicher harter Ausdrücke ober fonst einiger Unstand fande, bas Reichsbirecto: rium mit bem churfürstlichen Collegio vorgangige Communication und Beredung pflegen, und barnach verfahren folle (x). Gegen diefe Stelle bat: ten Die Furften einen Wiberfpruch eingelegt, meil nur die Churfürsten, nicht auch fie, hierüber zu Rathe gezogen werden follten. Jest ereignete fich ein folder Fall, da der Preuffische Befandte von Plotho die Dictatur einer Schrift verlangte, die über viele reichsständische Stimmen zu obigem Reichsautachten allerlen Eritifen enthielt. Mis . Churmain; mit ben übrigen Churfurften darüber Rucksprache bielt, erfolgte ein churfurftliches Cons. elufum gegen diefe Dictatur. Der Reichsfürftens: rath ließ das gescheben. Also bob fich in ber That Damit jener Widerspruch, und Diese Stelle Der. Bable

3) Ursach. d. siebenjähr. Kr. 1756. 1757. 93

Wahlcapitulation bekam nunmehr ihre vollige Richtigkeit; — in der That auch um so billiger, weil es hier nur um eine Art von Vorberathschlasgung galt, da es sonderbar gewesen senn wurde, wenn bloß darüber, ob etwas zur legalen Notig des Reichs zu bringen sen? erst das ganze Reich in Berathschlagung gesetzt werden sollte. Das chursurstliche Collegium darüber urtheilen zu laßen, hatte weniger Schwierigkeit, und war doch ims mer zuträglicher, als die ganze Sache bloß dem Gutsinden des Mainzer Hoses oder Gesandten beimzustellen.

Der herr von Plotho suchte fich hernach auf vil. andere Art zu betfen, woben wieder allerlen Anflande in Unsehung ber Reichstagsverfassung vorfamen. Rach berfelben bat ein jeder Befandter, wenn die Reihe an ihn tommt, feine Stimme ab: julegen, Die Wahl, ob er fie ben anwesenden Les gationssecretarien in die Feder dictiren, oder aus einem geschriebenen Auffage berlefen und bernach ben Auffaß bem Directorialfecretar bingeben will, damit er ins Protocoll eingetragen werden fonne. Als am 11. Febr. 1757. Das churfürstliche Colles gium benfammen mar, und die Reibe an Churs brandenburg fam, fieng der Herr von Plotho an ju dictiren, ward aber, weil es zu lange zu mabs ten schien, vom Churmaingischen Gesandten uns terbrochen, und ersucht, den Auffag vielmehr nur abzulesen und hinzugeben. herr von Plotho ers flatte fich dazu bereit, wenn man ihm die Berfis derung geben wollte, den Auffaß ungeandert ins Protocoll zu bringen. Diese Berficherung wurde ihm versagt. Also fubr er fort zu dictiren. Die übri:

94 XII. Franz der I. 1748-1764.

abrigen Befandten und Legationsfecretarien giene gen baruber meg, und liegen bas Protocoll uns Die Gesandten und Secretarien von vollendet. Churbrandenburg und Churbraunschweig fubren aber fort. Go gab es eine Discrepan; im Dros Dennoch fonnte bem vollständigen Dros tocolle der beiden legteren Gefandtichaften der Glaus be nicht verfagt werden, weil ein jeder reichsftans discher Legationosecretar nicht mindere Glaubmur-Digfeit bat, wie ber Directorialfecretar. Gelbit mabrend Des fortgefekten Schreibens mußten Die abaegangenen Gefandten noch einmal in das churs fürstliche Versammlungszimmer fommen, weil fie ben ihrem Abtritt ins Mebenzimmer vergeffen bats ten, ibre Bute mitzunehmen, die gewöhnlich auf bem Confecttische bingelegt zu werden pflegen (y).

viii. In der Sache felbst berief fich das Churmains zische Directorium darauf, daß kein Canzlist schuls dig sen mehr als dren Bogen zu schreiben. Wenn eine Schrift mehr beträgt, wird fie gedruckt auss getheilt. Vielweniger schien man den Secretas rien

(y) Ebebem wurden die Comitialgesandten von ber Stadt Regensburg mit Confect und sugem Beis me bedient. Auch den Canzlisten wurde ben der Dictatur Bein und weiß Brod vorgesetz. Da sich aber der Reichstag in die Lange zog, beschwerz te sich die Stadt Regensburg schon im vorigen Jahrhundert, daß ihr diese Ausgabe bereits etliche tausend Athlir. gefoste habe, zumal da nicht leicht etwas übrig gelaßen, sondern allenfalls eingesteckt warde. Die Stadt ward darauf von allen drey Reichscollegien dieser Ausgabe überhoben. Seits dem wird der Confecttisch, der noch in den Rathesstuden vorbanden ist, nur noch dazu gebraucht, Hute und Stode darauf zu legen.

3) Urfach. d. siebenjahr. Kr. 1756. 1757. 95

tien jumuthen ju tonnen, mehr als bren Bogen pon einem Gefandten fich bictiren zu lagen. Auf ber andern Seite fonnte es aber mit der Frenheit ber reichsständischen Stimmführung auch nicht wohl besteben, wenn man einem Befandten gus muthen wollte, feine abzulesende Stimme erft eis ner Critif ber ubrigen Gefandten ju unterwerfen. Gin Befandter, Der fur feine Derfon etwas unges bubrliches zum Protocolle gibt, fann barüber ben feinem Sofe verflagt und jur Berantwortung gezos gen werden. Rubrt es vom Sofe felbft ber, ober hat fich beffen Genehmigung zu erfreuen, fo fann frenlich das gange Collegium nach Befinden verfügen, daß etwas wieder ausgestrichen oder auf andere Urt aus dem Protocolle wieder juruckges Aber eine vorgangige Beurtheis nommen wird. luna ichien allemal ber Werfaffung nicht gemäß ju fenn.

Moch ehe das zu Regensburg beschlossene ix. Reichskriegsheer in Bewegung kam, geschah am 14. Marz 1757. vom Franzosischen Minister zu Regensburg die Erklarung, daß die Krone Frankreich nebst der Krone Schweden von verschiedenen der ansehnlichsten Stande des Reichs ersucht sen, ihre übernommene Garantie des Westphälischen Friedens zur Ausübung zu bringen, und daß beis de Kronen den gemeinschaftlichen Entschluß gefassset hatten, diesen Verbindungen durch die geschwins desten und werkthätigsten Mittel ein Gnüge zu thun. Eine gleichmäßige Erklärung geschah zu gleicher Zeit von dem Schwedischen Gesandten. Und den 20. März 1757. erfolgte noch eine näs here Erklärung des Französischen Ministers wes

96 XII. Franz der 1. 1748:1764.

gen des würflichen Ginmariches der Frangofischen Rriegsvolfer.

Ben Diefer Erflarung wurde von Seiten bes Berliner hofes erinnert, daß nicht darin ges meldet fen, wer eigentlich um die Barantie Des Westvhalischen Friedens nachgefucht habe, und was fur eine Stelle des Friedens hieben gur Bas rantie gezogen werden folle. Dann murde bas gegen eine Stelle der faiferlichen Wahlcapitula: tion (z) angeführt, worin verordnet mar: "ber Raifer follte ohne Confens ber Stande fein frem: des Kriegsvolf ins Reich führen oder führen lagen; fondern, da von einem oder mehr Standen Des Reichs ein fremdes Kriegsvolf in oder burch bas Reich, wem fie auch gehoren, unter mas Schein und Vorwand immer es fenn mochte, gegen ben Munfter : und Donabruckifchen Friedensichluß, geführet wurde, daffelbe mit Ernft abichaffen, Bewalt mit Bewalt hintertreiben, und dem Belei: Digten feine Bulf: Bandbieth: und Rettungsmit tel fraftiglich wiederfahren lagen." Biergegen mur: de von der andern Seite erwiedert, Diese Stelle verbiete nur, fein fremdes Rriegsvolf gegen ben Westphalischen Frieden auf Teutschen Boden zu fubren, nicht aber, wenn es um Garantie Des Kriedens ju thun fen. Undere glaubten, der mabre Sinn biefer Stelle fen, daß es überall gegen ben Westphalischen Frieden streite, wenn fremdes Kriegsvolf ohne vorgangige Ginwilligung ber Stande auf Teutschen Boben geführet murbe.

x1. Machdem endlich der König in Preuffen bep Collin am 18. Jun. 1757. das erstemal eine Schlacht

⁽²⁾ Wahlcap. 21rt. 4. S. 7.

3) Urfach. d. siebenjahr. Kr. 1756. 1757. 97

Schlacht verlobren hatte, und inzwischen nicht nur Französische, sondern auch Russische und Schwes dische Kriegsheere vorgerückt waren; trat zuleht im Aug. 1767. auch das ben Mürnberg zusams mengezogene Reichserecutionsheer unter Anführung des Prinzen Josephs von Sachsen: Hildburghaus sen den Marsch an, um Sachsen von den Preussischen Kriegsvölkern zu bestenen. Das Schicks sal des Feldzuges von dieser Seite entschied sich durch einen der vollkommensten Siege, den Friesdrich am 5. Nov. 1757. ben Roßbach in Thurinsgen ersocht.

IV.

Reichserecutionskrieg 1757., und was daben in Ansehung der Reichskriegsverfassung vor, gekommen.

I. Mangel ber Reichstriegsverfagung, wie fie infonsderheit bev der Schlacht bev Roßbach entdeckt worden; — besonders wegen der jedem Reichskande überlaßenen Untershaltung seines Contingents; — II. wegen der deswegen erforderlichen vielen Beckerepen, — III. wegen Reschdiedenheit der Löhnung; — IV. wegen Mangels vieler Kriegssbedürfnisse und ungleicher Caliber 2c. — V. Reichsoperastionscasse von dewilligten Kömermonathen, — VI. und deren Berechnung. — VII. VIII. Afsguationen und Compensationen, so daben vorzusommen pflegen. — IX. Berkeurung der Unterthauen zu den Römermonathen; — deren Nervielsältigung für nicht bewassincte Stände. — X. Reichsgeneralität, — XI. die jest auch in Friedenszeit unterhalten wird, — XII. aber nur ben würklichen Feldsaugen Bortheile zu genießen hat. — XIII. Ueber die Berschlebabung des Reichstriegsheeres wird jedesmal besondere Verstägung getroffen. — XIV. Ein Reichstriegstath, der vermöge der Wahlcapitulation von beiden Keligioustheilen bestellt werden sollte, ist würslich nicht in Uebung.

- 1. Insere ganze bisherige Reichstriegsverfassung tann durch nichts in so helles ticht gesetzt werden, als durch die Beobachtungen, wozu die Riederlage der Reichsarmee ben Roßbach Anlaß gab (a). Der Hauptumstand ist, daß ein jeder Reichss
 - (a) Balb nach ber Schlacht ben Rogbach murs ben zwen Auffage befannt, unter ber Anfschrift: "Berbefferung ber ben ber Reichsarmee mahrges nommenen Gebrechen und Mangel," und: "Nota ein und anderer Gebrechen, fo fich ben ber Reichsarmee

4) Reichserecutionsfrieg 1757. 99

Reichsftand fein Contingent auch im Felde mit allen Bedurfniffen verfeben muß. Manches Res giment besteht aus vielerlen Contingenten mehrerer Stande; Deren jeder bat alfo ben der Armee feis nen eignen Berforger (Entrepreneur oder Imprese farien), fein eignes Suhrwert, feine eigne Beckes ren, fein eignes Sofpital u. f. w. "Es fann alfs ben der Armee niemals ein rechtes Magazin formis ret werden , weil die unterschiedenen Impressarien ihr Gut nicht jufammenlegen tonnen, und Daber ein jeder ein anderes Saus vonnothen bat. Auch ereignet es fich, daß fie weber mit Beckern verfe: ben find, noch Backofen erbauen, mithin auf allen Dorfern herumfriechen, um von ben Bauern in ihren Defen backen ju lagen. Folglich befomme ber Soldat ein ichlechtes unausgebuckenes unger fundes Brod."

"Ein einziges Regiment, das aus den Conentingenten von 10. 12. und mehr Standen formirt ist, muß immerzu auf 10. 12. Orte schicken, um sein Brod für jedes Contingent herbenzuschleppen. Hierzu kann das Juhrwerf ben der Armee nicht erklecken; mithin muß Landvorspann genommen werden. Daraus entstehen dann nicht allein Excesse, sondern auch die unausbleiblichen Folgen, daß immersert der eine Soldat unter der nehmtischen Compagnie gutes, der andere schlechtes Brod bat.

armee finben, und bie mit bem Dienste incompatible find." Beide find gebruckt in der Teutschen Kriegscanzlen auf das Jahr 1758. B. I. S. 121s 125. Was ich hier von der heutigen Reichskriegs, verfaffung melbe, ist meist wortlich aus diesen Aufsähen genommen.

B 2

100 XII. Franz der L 1748:1764.

hat, ja ber eine gar hunger leiben, und ju gleis cher Beit, da fein Camerad fich fatt effen fann, zuseben muß, welches eine unglaubliche Ralousie unter ben Gemeinen verursachet. Die Armee ift beswegen auch niemals auf eine gleiche Zeit mit Brod verfeben, weil ein Contingent beute, Das andere morgen, bas britte übermorgen bas feinige empfangt. Der commandirende General fann als fo niemals barauf rechnen, daß feine Armee auf fo und so viel Lage Brod habe. Er fann aber auch nie eine Bewegung, die er vor bat, gebeim halten, fondern muß fie immer einer Denge Leute anvertrauen, weil einer, ber vielleicht nur 10. ober 12. Mann von einem Stanbe ju verforgen bat, eben so gut, als ein anderer, ber 1000. ju verpflegen bat, wiffen muß, wo er feine Beranstaltung zu machen bat. Und both geschieht es nicht felten, daß ber Mannschaft alle Augenblicke Das Brod mangelt, indem Die Impressarien bas von laufen, fich verfriechen, und das zehntemal nicht zu finden find, ba bann, wenn nicht bas Sauptproviantbirectorium ben Contingenten allens falls aushalfe, bie meiften felbft wegen Mangel bes Brods ju Grunde geben mußten. Wenn pols lends einzelne Commando's oder Detachements abjuschicken find, da fiche oft fugen fann, daß von einem Reichsstande nur ein Mann baju fommt : ba ware oft nothig, daß mit 50. Mann auch 50. Impreffarien mitgiengen, um nur jeden Dann mit Brod zu verforgen. Gemeiniglich fehlt es auch an Brobtorniftern, worin die Mannichaft ben eiligen Marfchen bas Brob auf einige Tage mit fich nebmen fonnte."

4) Reichserecutionsfrieg 1757. 101

Ferner wird dem gemeinen Mann seine toh, im. nung weder zu einerlen Zeit noch auf gleichen Fuß gereicht; woraus die unvermeidliche Unordnung erwächst, daß derjenige, welcher weniger, als sein Camerad bekömmt, übel zufrieden ist, und ans dere, welche gar das Geld auf ganze Wochen oder Monathe auf einmal empfangen, solches in wenig Lagen versausen, und sich hernach auf Stehlen und Marodiren legen. Auch hat meist ein jeder Areis, wo nicht gar ein jeder Reichsstand sein eignes Hospital, so daß die Kranken und Verwuns deten meist in ganz entlegenen Vorfern zerstreuet sind, und darüber oft ganz verlohren gehen, oder auch zu Ausschweisungen und Erpressungen versaulaßt werden.

Roch hat man bemerkt, bag es zu befferer IV. Einrichtung ber Reichsarmee nothwendig fen, "ben Regiments: Commandanten die nothige Auctoritat benzulegen, dankt fie untuchtige ober fonft im Dienste nachläßige Abjudanten, Fouriers und Officiers abschaffen, auch insonderheit die Oberof-ficiers ohne weitere Ruckfrage mit aller Strenge ju ihrer Kriegsschuldigfeit anhalten fonnten;" ingleichen, daß es die Mothdurft erfordere, für jebes Regiment eine Anjahl fleiner Mondirung, als Schube, Sohlen, Strumpfe ze. allemal in der Dabe ben ber Armee jur Sand ju haben; - daß ben jedem Bataillon das fast taglich nothige Schangeug angeschafft werden mußte, Damit nicht nothig fen, es mit Gewalt und Erceffen aus ben Dorfern ju nehmen, und die Truppen im Mar sche aufzuhalten, ober wegen Abganges ber nothis gen Berfchanjung ber größten Gefahr auszuseze ten;

102 XII. Franz der I. 1748-1764.

gen; - bag ben jedem Bataillon ju Fortführung deffen eigner Kriegsbedurfniffe ein wohlbefpannter Wagen nothig fen; - bag ju Rachführung der Belte noch besondere Bagen ober Tragpferbe ges halten werben mußten, bamit in Ermangelung ber Zelte ber Solbat nicht unter frenem himmel ju liegen genothiget, und fo ju Grunde gerichtet werde; - daß ben jedem Bataillon zwen Reld: ftude von burchgangig gleichem Calibre mit bann gehörigen Leuten und Artilleriepferden angeftellt merden mußten; bauptfächlich aber endlich, daß auf die Conformitat der Flinten und beren Calibre ju feben fen, "maßen barin (ben Roße "bach) folche Rachläßigfeit verspuhret worden, "daß von 100. Flinten faum 20. Feuer gegeben "baben." (Go lange biefen und wer weiß wie viel anderen bier nicht bemerften Mangeln und Gebrechen nicht abgeholfen ift, wird jeder Teuts fcher Biedermann fcon aus diefen Umftanden die Bichtigfeit des Bunfches erfennen, daß bas beilige Romische Reich für Krieg in Gnaben bes wahrt bleiben mone!)

Jur Führung eines Reichsfrieges gehöret aber auch noch eine Reichsoperationscaffe. Denn wenn gleich ein jeder Reichsstand sein Contingent unterhalten, und ein jeder Kreis für die Kosten sorgen muß, welche die Generalität eines jeden Kreises erfordert; so bleiben doch noch Ausgaben für die Armee im Ganzen übrig, die von wegen des gesammten Reichs bestritten werden müßen, als sür die Reichsgeneralität, den Generalstab, Couviers, Estassetten, Spionen u. s. w. Hierzu wird nun jedesmal eine gewisse Anzahl Römers monas

4) Reichsexecutionskrieg 1757. 103

monathe bewilliget. In vorigen Zeiten trug es oft zu einem Feldzuge 90. Uhmermonathe; mehr betrug es in diesem letten ganzen Kriege nicht für alle sechs bis sieben Feldzüge.

Bu Erhebung dieser Gelder pflegte man sonst VL in den verschiedenen Rreisen mehrere Lenftadte ju ernennen, und gewiffe Reichspfenniameifter ans Das legtemal bat man auf eine gang einfache Art ber Stadtfanmeren ju Regensburg überlaßen, das Geld von jedem Reichsftande in Empfang zu nehmen, und auf gehörige Unweis fung wieder auszuzahlen. Die Berechnung ge: schaß bernach durch einen von Zeit zu Zeit bekannt gemachten Extract Stadt Regensburgifchen Cafe febuches, worin fich jede Ginnahme nach Ordnung der Zeit genau verzeichnet fand (b). Die Ausaas be ward nur in gangen Gummen angeführt, wie fie meift unmittelbar an die Reichsgeneralität ober auf deren Unweisung geschehen mar. Gine weit tere Berechnung einzelner Poften, wozu bas Belb verwandt worden, welche nach der Wahlcapitular tion (Art. 5. S. 4.) erforderlich scheinen konnte, ift nicht erfolget. Einmal ereignete fich boch ein Une fall, daß die Reichsoperationscasse durch einen Einbruch ins Nathbaus zu Regensburg bestohlen murbe.

In vorigen Zeiten mogen wohl von Befehls, die habern oder Kriegscommissariaten der Reichsar; mee auf ganze Kreise oder einzelne Reichsstände wider ihren Willen Ussignationen ausgestellt wor, den

⁽b) Tentsche Rriegscanglep 1757. Th. 2. S. 15.

104 XII. Franz der I. 1748-1764.

ben seyn. Das ist aber durch eine besondere Verstügung der kaiserlichen Wahlcapitulation abgestellt worden (c). Vermöge eben der Stelle sollen auch ohne Vewilligung des Reichs keine Compensationen gestattet werden; insonderheit nicht mit kaiserlichen Privatgeldern und Schulden, wie sonst manchmal Rückstände ehemals versprochener Desterreichtschen Subsidiengelder in Gegenrechtung gebracht wurden. Zu Zeiten gibt es Gesgensorderungen an das Reich selber, die aber auch ohne des Reichs Bewilligung keine Compensation begründen sollen.

(Eines der neuesten Benspiele Dieser Art hat VIII. noch im Jahre 1783. ein königlich Danisches Des morial an den Reichstag gebracht. Bur Beit des Spanischen Successionsfrieges batte Der Reichse tag, weil die Gelber jur Reichsoperationscaffe faumig eingiengen, am 21. Jun. 1713. Die Ers flarung von fich gegeben: Der Pring Gugen von Savonen (damaliger Befehlshaber ber Armee) tonne mit bem Frankfurter Wechfler Roft, als Caffirer, unter Garantie des Reichs auf Borichus Schließen, der aus den einkommenden Beldern wies ber bezahlt werden follte. Befage einer Bereche nung der faiferlichen Soffriegebuchhalteren ju Wien vom 24. Mary 1733. hatte ber Wechster Roft damals noch 80361. Gulben 9. Kreuzer zu fordern. Diese Forderung ift an dren Erben ges fommen, wovon Gin Drittheil dem Konige in Danemark cedirt worden ift. Der Danische Sof bringt also jest auf Zahlung, ober will sich tunfs tige Compensation von wegen Solftein vorbebalten.) Das

4) Reichserecutionskrieg 1757. 105

Das Geld, so übrigens nach einer gewissen ix. Anzahl Romermonathe sowohl vom Reiche als von einem jeden Rreife gur Beit eines Reichsfrieges ber williget wird, bezahlt ein Reichsftand nicht aus feinen Cammereinfunften, fondern erhebt es durch Steuern von feinen Unterthanen , von benen auch Die Rosten zu Unterhaltung des Contingents bengetrieben werden. Fur folche Reicheftande, Die nicht felbst Goldaten haben, pflegt auch wohl ber Rreis die Stellung und Unterhaltung ihres Comtingents ju übernehmen, und bagegen benfelben foviel Romermonathe mehr anzurechnen. - Go betrug es g. B. bem Bifthume Bafel im Jahre 1758. von Reichs wegen vermoge Reichsqutache tens vom 28 Aug. 20. Romermonathe, sodann zum Oberrheinischen Kreise für Die Kreisfriegscaffe 34., und fur das Contingent, fo es batte ftellen mußen, noch 77., jusammen 131. Romermonas Fur Die Berpflegung des Paderbornis fchen Contingents, welche ber Churfurft Clemens August von Colln als Bischof von Paderborn eis nem Juden Simon Baruch überlagen hatte, bot Diefer noch erft vor turgem eine große Summe von ber Paberbornifchen Landschaft benm Reichshof rathe eingeflagt. - Berfchiedenen Standen, Die im fiebenjabrigen Kriege ihr Contingent ben ber Reichsarmee nicht ftellen tonnen, find noch nach geendigtem Rriege von Wien aus betrachtliche Rechnungen gemacht worden. (Soviel Grunde mehr, obigen biebermannischen Wunfch zu wieder bolen!)

Was endlich die zur Anführung eines Reiche: X. Friegsheeres erforderliche Generalität anbetrifft, so Bat

106 XII. Kranz der L. 1748:1764.

hat zwar ein jeder Kreis die Generale zu ernens nen, welchen die Befehlshabung über die vom gangen Rreise jusammengeftogenen Kriegsvolfer anvertrauet wird. Da aber feiner berfelben Die Befehlsbabung über bas Kriegsvolf eines ans Dern Rreises begehren fann. so bleibt noch für bas gesammte Reich übrig, eine eigne Reichsge: neralität anzuordnen, welcher über bas gange Reichstriegsbeer Die Oberbefehlsbabung anvertrauet werden fann. Diefe besteht eigentlich aus vier Stellen, die in folgender Ordnung auf einan: Der folgen: Generalfeldmarichall, Generalfelde zeugmeister, General ber Cavallerie, Generalfeld: maricall Lieutenant. Gine jebe biefer Stellen wird nach ber Religionsgleichheit, alfo immer in gerader Bahl, gemeiniglich zwenfach, ju Beiten auch wohl ein ober andere Stelle vierfach befest.

Ehebem geschah die Besehung dieser Stellen nicht anders, als jur Zeit eines Reichstrieges. Als aber im Jahre 1727. eine Stelle erlediget wurde, die der damalige Fürst von Dettingen auf sein Ansuchen erhielt, welches das erste Benspiel in Friedenszeiten war; so ist es seitdem zum neueren Herbommen geworden, daß auch währenden Friedens sämmtliche Stellen der Reichsgeneralität beseht zu werden psiegen. So oft jest eine derrselben erlediget wird, sehlt es gemeiniglich nicht an mehreren Standespersonen, die sich darum beswerben. Das sörmliche Gesuch wird jedesmal am Reichstage angebracht, wo ein Reichsgutachsten und dessen kaiserliche Genehmigung die Sache entscheidet.

4) Reichserecutionstrieg 1757. 107

Ber von der Reichsgeneralitat in Rriegszeiten XII. dem Feldzuge benwohnt, bat aus der Reichsoper rationscaffe den jedem Range jufommenden Gold, nebst ben gewöhnlichen Rationen und Portionen für Pferbe und Mannichaft ju erwarten. Außers bem aber find feine Bortheile bamit verbunden. Mur im Range bat der Reichsgeneralfeldmarichall vor allen anderen, die eben den Character von ans beren Dachten führen, ben Borgug. (In voris gen Zeiten wurde beswegen gemeiniglich bafür geforgt, daß berjenige, bem das Saus Defterreich feine Armeen anvertraute, auch Die Stelle eines Reichsgeneralfeldmarschalls ju befleiben betam, 1. B. Pring Eugen von Savonen, Pring Carl von lothringen ic.) Die übrigen geben im Range nach dem Dienstalter mit benen von anderen Mache ten gleich. Im Jahre 1758, war es ftarf im Berfe, daß ber Reichsgeneralitat ihre Binters quartiere in Reichsftabten angewiesen werden folls Das gefammte reichsftabtifche Collegium bat aber noch Mittel und Wege gefunden, bas nicht jum Berfommen werben zu lagen (d).

Für jeben Reichsfrieg kann doch noch im xm. Reichsgutachten bestimmt werden, wer das Comsmando sühren solle; wenn es nicht etwa der Vorssorge des Kaisers überlaßen wird, wie es diesmal 1757. geschah. Hierüber entstand jedoch eine neue Frage, als der Kaiser für den Feldzug 1758. das Commando dem Prinzen Friedrich von Zwenbrüksken auftrug, ob einem Prinzen, der noch nicht zur Reichsgeneralität gehörte, ein solcher Austrag ges sches

⁽d) Tentiche Kriegscanzley 1758. Th. 3. 6. 565. u. f.

108 XII. Franz der I. 1748-1764.

fcheben tonne. Erft nachber wurde gedachter Pring unter Die Reichsgeneralität aufgenommen.

xiv. Eigentlich foll zur Zeit eines Reichsfrieges auch noch ein besonderer Reichskriegerarh von beiderz len Religionsverwandten angeordnet werden (e), so jedoch nicht in Uebung ist. Die Angelegenheiz ten des Krieges werden also gemeiniglich von eben den Stellen dirigirt, welche von wegen der kaiserz lichen Erblande dazu bestimmt sind. Sobald sich das Reichsfriegsheer versammlet hat, wird es für Kaiser und Reich noch eigends in Pflicht genomz men, auch mit besonderen Kriegsartifeln versehen. Ben irgend außerordentlichen Vorsällen pflegt es nicht an allersen Streitigkeisen zu sehlen.

(e) Bahlcap. (1742.) Art. 4. S.3.

Werhandlungen über bas Worhaben ben Konia in Breuffen in die Acht zu erklaren, und über einen Friedenscongreß ju Augsburg. Endlich geschloffener Friede ju Dubertsburg. 1758: 1762.

I. Ale es im Bert war unmittelbar in ben brev Reiche collegien auf die Achtserflarung bes Ronigs in Prenffen ans antragen; befchlog bas evangelifche Corpus jur Aufrechthale tung ber Bablcapitulation in partes ju geben. — II. Dies fen Schlug unternahm ber Raifer vergeblich für nichtig ju erklaren. — III. Jum Friedenscongresse, der ju Augsburg gehalten werden sollte, wollte das Reich sich aufdringen, — IV. und auf Bestätigung der vorigen Friedensschliffe, ohne den Auswicklichen davon auszunehmen, dringen. — Dars über fam es wieder jur Trennung beiber Religionstheile ;und aus bem Congreffe murbe nichts. - V. Dem Rriege murbe inswischen burch anderweitige Friedensschluffe, infonberbeit ju Daris und ju Suberteburg, ein Ende gemacht.

Segen das Ende des Jahres 1758. war es im 1. Werke, daß die Frage: ob der König in Preuffen als Churfurst von Brandenburg wer gen Landfriedensbruchs nicht in die Acht ju erflas ren fen? unmittelbar ben ber gefammten Reichse versammlung in den dren Reichscollegien jur Berathichlagung gestellt werben follte; an statt, bas nach ber im Jahre 1711. verglichenen Stelle ber Bablcapitulation erforderlich gewesen mare, darus ber erft eine aus ben bren Reichscollegien nieders zusegende Reichsbeputation von gleichem Relis gionsverhaltniffe urtheilen ju lagen. Berordnung aufrecht zu erhalten faßte bas evanges

100 XII. Stanz der L 1748:1764.

hat, ja ber eine gar Sunger leiben, und zu gleis der Beit, da fein Camerad fich fatt effen fann, aufeben muß, welches eine unglaubliche Saloufie unter ben Gemeinen verurfachet. Die Armee ift beswegen auch niemals auf eine gleiche Zeit mit Brod verfeben, weil ein Contingent beute, Das andere morgen, bas britte übermorgen bas feinige empfangt. Der commandirende Beneral fann als so niemals barauf rechnen, daß feine Armee auf fo und so viel Lage Brod habe. Er fann aber auch nie eine Bewegung, Die er vor bat, gebeim halten, fondern muß fie immer einer Menge Leute anvertrauen, weil einer, ber vielleicht nur 10. ober 12. Mann von einem Stande zu verforgen bat, eben so gut, als ein anderer, ber 1000. ju verpflegen bat, wiffen muß, wo er feine Beranstaltung zu machen bat. Und both geschieht es nicht felten. baß ber Mannichaft alle Augenblice das Brod mangelt, indem die Impressarien das von laufen, fich verfriechen, und das zehntemal nicht zu finden find, da dann, wenn nicht bas Bauptproviantdirectorium ben Contingenten allens falls aushalfe, Die meiften felbft wegen Mangel Des Brods ju Grunde geben mußten. Wenn vole lends einzelne Commando's ober Detachements abs jufchicken find, ba fiche oft fugen tann, bag von einem Reichsstande nur ein Mann bazu fommt : ba mare oft nothia, daß mit 50. Mann auch 50. Impreffarien mitgiengen, um nur jeben Dann mit Brod zu verforgen. Gemeiniglich fehlt es auch an Brodtorniftern, worin die Mannichaft ben eiligen Marfchen bas Brob auf einige Tage mit fich nehmen tonnte."

4) Reichserecutionskrieg 1757. 101

Ferner wird bem gemeinen Mann seine toh: w. nung weder zu einerlen Zeit noch auf gleichen Fuß gereicht; woraus die unvermeidliche Unordnung erwächst, daß derjenige, welcher weniger, als sein Camerad bekömmt, übel zufrieden ist, und ans dere, welche gar das Geld auf ganze Wochen oder Monathe auf einmal empfangen, solches in wenig Lagen versausen, und sich hernach auf Stehlen und Marodiren legen. Auch hat meist ein seder Areis, wo nicht gar ein jeder Reichsstand sein eignes Hospital, so daß die Kranken und Verwuns deten meist in ganz entlegenen Vorsern zerstreuet sind, und darüber oft ganz verlohren gehen, oder auch zu Ausschweifungen und Erpressungen versaulast werden."

Noch bat man bemerkt, bag es ju befferer IV. Einrichtung ber Reichsarmee nothwendig fen, "den Regiments: Commandanten die nothige Auctorität benjulegen, dantt fie untuchtige ober fonft im Dienste nachläßige Abjudanten, Fouriers und Officiers abschaffen, auch insonderheit die Oberof: ficiers ohne weitere Ruckfrage mit aller Strenge ju ihrer Kriegsschuldigfeit anhalten fonnten;" ingleichen, daß es die Mothdurft erfordere, für jedes Regiment eine Anjahl fleiner Mondirung, als Schube, Goblen, Strumpfe zc. allemal in Der Mabe ben ber Armee jur Sand ju haben; - baß ben jebem Bataillon bas fast taglich nothige Schanzzeug angeschafft werben mußte, bamit nicht nothig fen, es mit Gewalt und Erceffen aus den Dorfern ju nehmen, und die Truppen im Marfce aufzuhalten, oder wegen Abganges der nothie gen Berichangung ber größten Gefahr auszusege ten:

112 XII. Franz der I. 1748/1764.

beren Betreibung benm Rriedensschluffe man bem Raifer Bollmacht geben mochte. Darunter mar aleich anfangs diefer, bag die vorigen Friedens: fcluffe jum Grunde gelegt werden mochten; ohne baß man auf Erinnerung der evangelischen Geim: men die Ausnahme des Apfwickischen Friedens Daben ftatt finden lagen wollte (g). Das gab von neuem zu einer Trennung beider Religionstheis Von catholischer Seite murbe zwar le Unlak. Die Sache bennoch bis jum Reichsgutachten getrie Allein evangelischer Seits nahm man feinen Untheil daran. Und der Erfolg war, daß - aus Dem ganzen Congresse zu Augsburg, ungeachtet fcon mehrere Gefandten Saufer ba gemiethet bat ten, nichts wurde, und — der leidige Krieg noch bis ins Jahr 1763. mit haufigem Blutvergießen und argen tandervermuftungen feinen Fortgang behielt, ohne einen Schritt weiter vormarts ju tommen, als man die gange Beit über gewesen mar.

w. Mit dem Frieden selbsten nahm es hernach eine ganz andere Wendung. Nach dem Tode der Kaiserinn Elisabeth von Rußland († 1762. Jan. 5.) befam der König in Preussen erst mit Rußland und Schweden Frieden (1762. Man 5. und 22.). Zwischen den übrigen kriegführenden Mächten, die inzwischen noch mit Spanien und Portugall vers mehrt waren, wurden zu Paris und London Friesdenshandlungen gepstogen, worauf es zwischen Frankreich und Spanien an einem, und Großbristannien und Portugall am andern Theile am 2. und 3. Nov. 1762. schon zu Friedenspräliminarien kam, die zu Fontainebleau gezeichnet wurden, und

113

am 10. Febr. 1763. jum Definitiv : Friedenstras ctate ju Paris. Wahrend diefer Zeit ward auch zwischen Preuffen und Defterreich am 24. Dov. 1762. ein Baffenstillstand bis auf den funftigen Mary geschloffen. Bor beffen Ablauf tam es for wohl zwischen Preuffen und Defterreich als zwischen Preuffen und Sachsen jum Frieden zu Subertes burn (1763. Gebr. 15.), vermoge Deffen in der Hauptsache wieder alles benm Dresdner Frieden Wegen der Reichsarmee hatte der Konig in Preuffen fich erflaret, bag er einem jeden Reiches stande, der fein Contingene von derfelben juruds rufen murde, die Reutralitat jugefteben wollte. Diefes Erbieten wurde von einem Reichsftanbe nach dem andern angenommen und befolget, worüber endlich am 11. Febr. 1763. felbst ein Reichse gutachten erfolgte. Go gieng biesmal bas Reichs friegsheer ohne einen formlichen Reichsfriedens fchluß aus einander. Mur im Subertsburger Fries ben wurden alle und jebe Reichsstande, Die auf der einen oder andern Seite als Bundesgenoffen gestanden batten, mit eingeschlossen:

Drenzehntes Buch.

Der neueren Zeiten zehnter Abschnitt

bon

Joseph dem II.

1764 - 1786.

T.

· Romische Konigswahl Josephs des II. 1764.

Churfurfilider Collegialtag und Bahlconvent gu Frantfurt. - II. Bablcapitulation und churfurflice Cole legialfdreiben an ben Raifer. - III. 3men taiferliche Coms miffarien ber Diefer churfurflichen Berfammlung. — IV. Brrung über die Babl ber Canonenschuffe bem der Antunft Der taiferlichen Commiffarien und der Churfurften. -Manberung in Anfebung ber ebemaligen perfonlichen Anmes fenheit bes neu gewehlten Romifden Ronigs im Conclas pe, ____ VI. und in Anfebung ber fonft bemfelben perfons lich ertheilten vaterlichen Ginwilligung. - VII Boffgies hung diefer Römischen Königswahl ohne vorgangige Einwil-ligung des Reichstages. — VIII. Diesmal waren das ers Remal alle neun churfurfliche Stimmen bey ber Babl im Bange. - IX. Reue Beschworung ber Churverein. Befonbere Bemertung über die Abwechfelung im Range amifden Churtrier und Churcolln. - X. Genehmigter Bergleich ber Sofe ju Munchen und Manheim über die Abs wechselung des Meinischen Reichsvicariates. — Roch ein Bergleich ber Bicariatsbofe über die Granzen bes Rheinis iden und Gadfifden Bicariates warb jur reichstägigen Bee rathichlagung und Genehmigung empfohlen.

i. Eine ber ersten Folgen bes Hubertsburger Fries bens, die auf die Teutsche Reichsverfassung

4) Reichserecutionsfrieg 1757. 105

Das Geld, so übrigens nach einer gewissen ix. Anzahl Romermonathe sowohl vom Reiche als von einem jeden Kreise gur Beit eines Reichsfrieges ber williget wird, bezahlt ein Reichsftand nicht aus seinen Cammereinfunften, sondern erhebt es durch Steuern von feinen Unterthanen , von benen auch die Rosten zu Unterhaltung des Contingents bemgetrieben werden. Fur folche Reichsstande, Die nicht selbst Soldaten baben, pflegt auch wohl ber Rreis die Stellung und Unterhaltung ihres Com tingents zu übernehmen, und dagegen denfelben soviel Romermonathe mehr anzurechnen. — Go betrug es g. B. bem Bisthume Bafel im Jahre 1758. von Reichs wegen vermoge Reichsqutache tens vom 28 Aug. 20. Romermonathe, sodann jum Oberrheinischen Kreise für die Kreisfriegscaffe 34., und fur das Contingent, fo es batte ftellen mußen, noch 77., jusammen 131. Romermonas Fur Die Berpflegung Des Paderbornis fchen Contingents, welche der Churfurft Clemens August von Colln als Bischof von Paderborn eis nem Juden Simon Baruch überlagen batte, bot Diefer noch erft vor furgem eine große Summe von ber Paderbornischen Landschaft benm Reichsbof: rathe eingeklagt. — Berfchiedenen Standen, Die im siebenjährigen Kriege ihr Contingent ben ber Reichsarmee nicht stellen konnen, sind noch nach geendigtem Rriege von Wien aus betrachtliche Rechnungen gemacht worden. (Soviel Grunde mehr, obigen biebermannischen Wunsch ju wieder bolen!)

Was endlich die zur Anführung eines Neiche: Triegsheeres erforderliche Generalität anbetrifft, so G 5 hat

116 XIII. Zoseph II. 1764 = 1786.

statt deren die ben Romischen Konigen gewöhnliche Erinnerung, ben Lebzeiten des Kaisers ohne dessen ausdrücklichen Auftrag und Einwilligung der Resgierung sich nicht zu unterziehen, eingerückt wurs de (i). (Sollte einmal wieder ein Interregnum entstehen, würde alsdann in der kaiserlichen Wahle capitulation ohne Zweisel jene Stelle von den Sols legialschreiben wieder Platz sinden.)

Der Raiser hatte diesmal an das chursurstilische Sollegium zwey Commissarien geschickt, den Fürsten Wenzel von Lichtenstein, und den Reichst hofrath Frenherrn von Bartenstein; nicht, wie es am Reichstage gewöhnlich ist, den einen als Prinseipalcommissarien, den andern als Concommissarien; sondern beide in gleicher Eigenschaft. Das durch ward gewisser maßen das zum Herkommen gemacht, daß jene Sinschräntung nur dem Reichstage eigen blieb, außer demselben hingegen mehrere kaiserliche Commissarien an einem Orte zus gleich senn konnten.

1V. Ben der Unfunft des Fürsten von Lichtenstein hatte ihn die Stadt Frankfurt mit hundert Canos venschüssen begrüßen laßen. Als hernach die geistlichen Churfürsten, wie auch der Churfürst von der Pfalz, sich persönlich zu Frankfurt einfanden, mußten denselben zu Ehren, anstatt daß sonst ein jeder Churfürst nur mit 24. Schüssen beehret worzden war, nunmehr 125. Schüsse geschehen; wies wohl gegen eine Versicherung, daß es nur für dies sesmal ohne Folge für die Zukunft so gehalten wersden sollte.

4) Reichserecutionskrieg 1757. 107

Wer von der Reichsgeneralität in Kriegszeiten XII. dem Feldzuge benwohnt, hat aus der Reichsopes rationscasse den jedem Range zufommenden Gold, nebst den gewöhnlichen Rationen und Portionen für Pferde und Mannschaft zu erwarten. bem aber find feine Bortbeile bamit verbunden. Rur im Range bat ber Reichsgeneralfelbmarfchall vor allen anderen, die eben den Character von ans beren Machten führen, ben Borgug. (In voris gen Zeiten wurde besmegen gemeiniglich bafur geforgt, daß berjenige, bem das Baus Defterreich feine Armeen anvertraute, auch Die Stelle eines Reichsgeneralfeldmarschalts zu befleiden befam. 1. B. Pring Gugen von Savonen, Pring Carl von lotbringen zc.) Die übrigen geben im Range nach bem Dienstalter mit benen von anderen Dache Im Jahre 1758, war es ftarf im ten aleich. Werfe, daß der Reichsgeneralität ihre Winter: quartiere in Reichsftadten angewiesen werden folls Das gefammte reichsftadtische Collegium bat aber noch Mittel und Wege gefunden, bas nicht um Berfommen werben zu laken (d).

Für jeden Reichsfrieg kann doch noch im xm. Reichsgutachten bestimmt werden, wer das Comsmando führen solle; wenn es nicht etwa der Vorssorge des Kaisers überlaßen wird, wie es diesmal 1757. geschah. Hierüber entstand jedoch eine neue Frage, als der Kaiser für den Feldzug 1758. das Commando dem Prinzen Friedrich von Zweybrüksken austrug, ob einem Prinzen, der noch nicht zur Reichsgeneralität gehörte, ein solcher Austrag gessches

⁽d) Tentsche Kriegscanzley 1758. Th. 3. S. 565. u. f.

118 XIII. Zoseph II. 1764-1786.

beshalb babende Bollmacht icon befannt gemacht batte, unmittelbar nach vollbrachter Babl burch einen ber Mainzischen Gefanbten eingeladen mur: be, fich ins Conclave ju verfügen, und bann im Mamen bes Raifers feine vaterliche Ginwilliqung ertheilte. (Sochftmahricheinlich wird. es funftig in abnlichen Rallen immer auf eben bie Urt gehale ten werben.) Diese vaterliche Einwilliqung ift übrigens mit berienigen nicht ju verwechseln, um welche bas churfurftliche Collegium, che es jut Romischen Konigswahl schreitet, Den Kaifer zu bitten bat. Jeue vaterliche Ginwilliauna bat eis gentlich nicht bas churfurftliche Collegium, fons bern ber gewehlte Pring ju fuchen. Um ben fais ferlichen Confens bitten die Churfurften, wiewohl fie berechtiget find, auch ohne biefen Confens jur Romifchen Konigsmahl ju ichreiten, "wenn berfelbe auf angelegte Bitte obne erhebliche Urfache verweigert werden follte" (1).

VII. Noch im Jahre 1750. war viel darüber ges
firitten worden, ob vermöge des im Jahre 1711.
über die Römische Königswahl geschlossen Bers
gleichs auf den Fall, wenn es dazu kommen sollte,
ohne daß der Kaiser abwesend, oder alt, oder
unpäßlich wäre, die Frage: ob sonst eine anders
weitige hohe Nothdurft dazu vorhanden sen? von
den Chursursten alleine, oder nicht anders als mit
Benstimmung des gesammten Reichs erörtert wers
den könnte. Diesmal geschah aber von der Wahl
benm Reichstage nur eine kaiserliche Anzeige, ohne
daß eine Berathschlagung darüber veransaßt wurs
de:

Berhandlungen über das Borhaben ben Konia in Dreuffen in Die Acht zu erklaren, und über einen Friedenscongreß ju Augsburg. Endlich gefchloffener Friede ju Dubertsburg. 1758:

1763.

1. Als es im Wert war unmittelbar in ben brev Reiche collegien auf die Achtberflarung bes Ronigs in Preuffen ans antragen; befolos bas evangelifche Corpus jur Aufrechthale tung ber Bablcapitulation in partes ju geben. - II. Dies fen Schluß unternahm ber Raifer vergeblich für nichtig gu erklaren. — III. Jum Friedenscongreffe, der ju Augsburg gehalten werden follte, wollte das Reich fich aufdringen, — IV. und auf Bestätigung der vorigen Friedensschüffe, ohne ben Apswicklichen bavon auszunehmen, dringen. — Dars aber fam es wieder gur Trennung beiber Religionstheile;und aus dem Congreffe murbe nichts. - V. Dem Kriege wurde ingwischen burch anderweitige Friedensichluffe, infonberbeit au Daris und au Suberteburg, ein Ende gemacht.

Segen das Ende des Jahres 1758. war es im 1. Werke, daß die Frage: ob der König in Preuffen ale Churfurst von Brandenburg wer aen Landfriedensbruchs nicht in die Acht ju erflas ren fen? unmittelbar ben ber gefammten Reichs: versammlung in ben bren Reichscollegien jur Berathichlagung gestellt werben follte; an ftatt, baß nach der im Jahre 1711. verglichenen Stelle ber Wahlcapitulation erforderlich gewesen mare, barus ber erft eine aus ben bren Reichscollegien nieders zusegende Reichsdeputation von gleichem Relis gionsverhaltniffe urtheilen zu lagen. Um Diese Berordnung aufrecht ju erhalten faßte bas evanges

120 XIIL Joseph II. 1764:1786.

trier verlangte aber doch den Sid auf die Vereint eher, als Churcolln, abzulegen, weil jene Abswechselung nur in so weit statt sinde, als eine Folsge von mehreren Handlungen eintrete, da das ersstemal Churcrier, das anderemal Churcollu den Borsis habe; nicht aber, wo nur eine Handlung vorgehe, die keine zwente zur Folge habe, da eine solche einzige Handlung immer zuerst von Churctier vorgenommen werden muße. Diesmal sügte sichs, das der Chursürst von Colln an dem Tage, da die Churverein beschworen wurde, nicht perssollich erschien:)

Unter ben wenigen neuen Artifeln, welche diesmal in die Wahlcapitulation famen, betraf eis ne das Rheinische Reichovicariat, deffen Abs wechselung zwischen ben Sofen zu Munchen und Manbeim, mit Beziehung auf den darüber ge fcbloffenen Bergleich und ju beffen Bestätigung erfolgten Reichsschluß (m), nunmehr für befannt angenommen wurde. Ueberdas batten aber auch fammtliche Vicariatshofe wegen ber bisher zuin Theil streitig gewesenen Granzen zwischen bem Rheinischen und Gachsichen Vicariate am 9. Jun. 1750. fich unter einander verglichen. Diefer Bergleich murde zwar von Seiten des Bableonventes auch fur jutraglich angefeben; beffen Benehmigung jedoch einem formlichen Reichsschlusse vorbehalt ten (a), (ber seitbem noch nicht erfolget ift.)

⁽m) Dben S. 41. 42.

⁽n) Wahlcap. (1764.) Art. 3. S. 19.

Cammergerichts Disitation 1767:1776.

I. Breismurbiger Juftibeifer Josephs bes II., — IL wie er fic burch eine eigne Berorbnung an ben Reichshoft rath an Tag legte, - III. und von einer vorzunehmens ben Bisitation Des Cammergerichts das beste hoffen ließ. IV. Darüber marb icon eine wichtige Reichstageberathichlas gung in Bang gebracht. - V. Aber aus einer Schrift nuter dem Titel: Betrachtungen über bas Bifitationswes fen, ergaben fich gan; neue Grundfate, - als ob bie Bifftation nur ein Gericht fey, - VI. und nicht vom Reichstage abhange, - VII. fonbern vermoge eines R. A. vom Jahre 1543. nur nom tallerlichen Sofe; - VIII. ber alfo in Gefolg ber icon vorhandenen Reichsgefehe alles abrige fur fic beftimmen tonne. - IX. Diefe Grundfage fieng mau zu Wien an zu befolgen. — X. Die Bifitation ward im Day 1767. eröffnet. — RI. Run ereignete fich gleich aufangs eine Schwierigfeit wegen Abtheilung der eis gentlichen Bistation und ber Revisionen; - XII. und wegen einer Churmainzischen Behauptung in jedem Revi-Sonssenate einen Subbelegirten ju haben; - XIII. wels des eine von den Beranlagungen mat, worüber die Bisitas tion julest scheiterte. - XIV. Dagu tam eine febr weits lauftige Behandlung bes Geschäffts mit jedesmaligen 24. grundausführlichen gelehrten Abstimmungen; - XV. obe me bag ber Borfchlag Gubbeputationen ju veranftalten ins Bert gerichtet werden tounte. - XVI. Gine unerwartete Entbedung, daß ein Jude mit Sollicitaturen ein Gewerbe getrieben, und drep Affefforen fich bestechen lagen, gab Stoff an einer weitlauftigen Untersuchung. - XVII. Nach Berlauf eines Jahres entftand Streit über die Ablofung ber erften Claffe, wogn es boch erft im Nov. 1774. fam. XVIII. Noch entfland ein Streit, ob die faiserliche Commison einen burch Mehrheit ber Stimmen gefaßten Goluß Burch Berfagung ihrer Genehmigung entfraften tonne? -XIX. Ein Bericht an Raifer und Reich veraulatte endlich einen Reichsichlug über verschiedene ben ber Bifitation vorgefommene Gegenftande. - XX. Bur Berichtigung bes Concepts ber C. G. D. batte Die Bifftetion vorläufig eini= " ger Affefforen Gutachten bewirtet, aber felbft noch nicht Sant angelegt. — XXI. hingegen viele Beichwerben eins zelner Reichsfidnbe in ihren Rechtsfachen hatten bie Difftation über die Gebühr beschafftiget. — XXII. Endlich tam

120 XIIL Joseph II. 1764:1786.

trier verlangte aber doch den Sid auf die Verein eher, als Churcolln, abzulegen, weil jene Abswechselung nur in so weit statt sinde, als eine Folsge von mehreren Handlungen eintrete, da das erzstemal Churtrier, das anderemal Churcollu den Borsis habe; nicht aber, wo nur eine Handlung vorgehe, die keine zwente zur Folge habe, da eine solche einzige Handlung immer zuerst von Churctier vorgenommen werden müße. Diesmal sügte sichs, das der Chursürst von Colln an dem Lage, da die Churverein beschworen wurde, nicht perssonlich erschien:)

Unter ben wenigen neuen Artifeln, welche diesmal in die Wahlcapitulation famen, betraf eis ne das Rheinische Reichsvicariat, deffen Abs wechselung zwischen ben Sofen zu Munchen und Manheim, mit Beziehung auf den darüber gefcoloffenen Bergleich und zu beffen Bestätigung erfolgten Reichsschluß (m), nunmehr für befannt angenommen murbe. Ueberdas batten aber auch fammtliche Vicariatshofe wegen ber bisher zuin Theil streitig gewesenen Granzen zwischen dem Rheinischen und Cachsischen Vicariate am 9. Jun. 1750. fich unter einander verglichen. Diefer Bergleich murbe gwar von Seiten bes Bablconventes auch für juträglich angeseben; beffen Genehmigung jedoch einem formlichen Reichsschlusse vorbehalt ten (n), (ber seitdem noch nicht erfolget ift.)

⁽m) Dben G. 41. 42.

⁽n) Wahlcap. (1764.) Art. 3. S. 19.

II.

Cammergerichts - Wisitation 1767:1776.

I. Preiswarbiger Juftibeifer Josephs des II., - IL wie er fic burch eine eigne Berordnung an ben Reichshoft rath an Tag legte, - III. und von einer vorzunehmens ben Bifitation bes Cammergerichts bas befte boffen ließ. -IV. Darüber mard icon eine wichtige Reichstageberathichlas gung in Bang gebracht. - V. Aber aus einer Schrift unter bem Litel: Betrachtungen über bas Bifitationewes fen, ergaben fic gan; neue Grundfabe, — ale ob die Bifitation nur ein Gericht fep, - VI. nub nicht vom Reichstage abbange, - VII. fonbern vermoge eines R. A. vom Jahre 1543. nur vom taiferlichen Sofe; - VIII. ber alfo in Gefola ber icon vorbandenen Reichsgefene alles abrige für fic beftimmen tonne. - IX. Diefe Grundfate fieng man ju Bien an ju befolgen. — X. Die Bifitation ward im May 1767. eröffnet. — XI. Run ereignete fic gleich aufangs eine Schwierigfeit wegen Abtheilung ber eis gentlichen Bifitation und ber Revisionen; - XII. und wegen einer Chumaingischen Behauptung in jedem Revi-Konssenate einen Subbelegirten ju haben; - XIII. wels des eine von ben Beranlagungen mar, worüber die Bisitas tion julest scheiterte. — XIV. Dagu fam eine fehr weits läuftige Behanblung bes Geschäffts mit jedesmaltgen 24grundausführlichen gelehrten Abftimmungen; - XV. obe ne bag ber Borfchlag Subdeputationen ju veranstalten ins Bert gerichtet merden fonnte. - XVI. Gine unermartete Entbedung, daß ein Jude mit Sollicitaturen ein Gemerbe getrieben, und bren Affefforen fich bestechen lagen, gab Stoff in einer weitlauftigen Untersuchung. - XVII. Rad Berlauf eines Jahres entstand Streit über Die Ablofung ber erften Claffe, wozu es boch erft im Rov. 1774. fam. -WIII. Roch entftand ein Streit, ob die faiferliche Commif-fon einen durch Mehrheit ber Stimmen gefagten Schlif herch Versagung ihrer Genehmigung entkräften könne? -XIX. Ein Bericht an Raifer und Reich veranlagte endlich einen Reichsichluß über verschiedene bep der Wistation vorgefommene Gegenftanbe. - XX. Bur Berichtigung bes Concepts ber C. G. D. hatte Die Bifitation vorlaufig einiger Affessoren Gutachten bewirket, aber selbst noch nicht hand angelegt. — XXI. hingegen viele Beschwerben eins zeiner Reichsftande in ihren Rechtsfachen hatten die Bifitation über die Gebühr beschäfftiget. — XXII. Endlich tam

120 XIIL Joseph II. 1764=1786.

erier verlangte aber doch den Sid auf die Verein eher, als Churcolln, abzulegen, weil jene Abswechselung nur in so weit statt sinde, als eine Folge von mehreren Handlungen eintrete, da das erstemal Churtrier, das anderemal Churcollu den Vorsis habe; nicht aber, wo nur eine Handlung vorgehe, die keine zwente zur Folge habe, da eine solche einzige Handlung immer zuerst von Churtrier vorgenommen werden müße. Diesmal sügte sichs, daß der Churstier von Colln an dem Tage, da die Churverein beschworen wurde, nicht perssonlich erschien:)

Unter den wenigen neuen Artikeln, welche diesmal in die Wahlcapitulation kamen, betraf eis ne das Rheinische Reichsvicariat, dessen Abs wechselung zwischen den Höfen zu München und Manheim, mit Beziehung auf den darüber greschlossen Bergleich und zu dessen Bestätigung erfolgten Reichsschluß (m), nunmehr für bekannt angenommen wurde. Ueberdas hatten aber auch sämmtliche Vicariatshöse wegen der bisher zum Theil streitig gewesenen Gränzen zwischen dem Rheinischen und Sächsischen Vicariate am 9. Jun. 1750. sich unter einander verglichen. Dieser Verzgleich wurde zwar von Seiten des Wahlconventes auch für zuträglich angesehen; dessen Genehmigung jedoch einem sörmlichen Reichsschlusse vorbehalten (a), (der seitdem noch nicht erfolget ist.)

⁽m) Dben G. 41. 42.

⁽n) Wahlcap. (1764.) Art. 3. S. 19.

Cammergerichts Distation 1767:1776.

I. Breismurbiger Juftibeifer Jufephs bes II., - IL wie er fic burch eine eigne Berordnung an ben Reichshoft tath an Tag legte, — III. und von einer vorzunehmens ben Bifitation bes Cammergerichts das beste hoffen ließ. — IV. Darüber marb icon eine wichtige Reichstagsberathichlas gung in Gang gebracht. — V. Aber aus einer Schrift unter bem Titel: Betrachtungen über bas Bifitationewes fen, ergaben fic gang neue Grundfabe, — als ob bie Bifitation nur ein Gericht fep, - VI. und nicht vom Reichstage abhange, - VII. fondern vermoge eines R. M. vom Jahre 1543. nur wom talferlichen Sofe; — VIII, ber alfo in Gefoly ber icon vorhaudenen Reichsgefehe alles abriae für fic befitmmen tonne. - IX. Diefe Grundfage fieng man ju Bien an ju befolgen. — X. Die Bifitation ward im Dan 1767. eröffnet. — Rt. Run ereignete fic aleich aufanas eine Schwierigfeit wegen Abtheilung ber ets gentlichen Bisitation und ber Revisionen; - XII. und wegen einer Chumaingischen Behauptung in jedem Revi-Konssenate einen Subbelegirten gu haben; - XIII. wels des eine von den Beranlagungen mar, worüber die Bifitas tion julest scheiterte. — XIV. Daju tam eine fehr weits lauftige Behanblung bes Geschäffts mit jebesmaligen 24. grundausführlichen gelehrten Abftimmungen; - XV. ohne daß ber Borichlag Subdeputationen zu veranstalten ins Bert gerichtet werden fonnte. - XVI. Gine unerwartete Entbedung, daß ein Jude mit Sollicitaturen ein Gemerbe getrieben, und brep Affefforen fich bestechen lagen, gab Stoff ju einer weitlauftigen Untersuchung. - XVII, Rad Berlauf eines Jahres entftand Streit über Die Ablofung bet erften Claffe, wogn es boch erft im Rov. 1774. fam. -XVIII. Roch entftand ein Strett, ob die faiferliche Commis-fion einen durch Mehrheit ber Stimmen gefaßten Schluß Burch Berfagung ihrer Genehmigung entfraften tonne? -LIX. Ein Bericht an Kaifer und Reich veranlagte endlich einen Reichsschluß über verschiedene bep der Wisitation vor-gekommene Gegenkande. — XX. Zur Berichtigung des Concepts ber C. G. D. batte bie Bifitation vorlaufig einis get Affefforen Gutachten bewirtet, aber felbft noch nicht Sant angelegt. — XXI hingegen viele Befchwerben eins geiner Reicheftanbe in ihren Rechtsfachen hatten die Bifita= tion über die Gebühr beschafftiget. — XXII. Endlich tam

122 XIII. Joseph II. 1764-1786.

: nod ein Streit fiber bie Ert ber griffiden Sbeilnehmunt an ber Bifitation bingu, - Die nicht einzelnen Grafen fondern nur ben vier Grafencollegien jugeftanben werben bonnte, — XXIII-XXV. wovon das Frantische und Bektsphilische sowohl als das Wetteraussche bisber far pur evangelisch gerechnet waren. — XXVI. So hatte auch noch 1766. der gange Reichstag. die Sache genommen. — XXVII. XXVIII. Jest follten aber auf einmal die Weftphalifchen und Frantifchen Grafen nach einander auf der catholifden Seite bernfen werben, - wie ben bet zwepten Claffe ein cathos lifder Bevollmachtigter bes Grafen von Metternich von mes gen ber Beftphalifchen Grafen erfchien. - XXIX. XXX. Darüber erfolgten ju Regensburg von beiben Religionstheis len einander entgegengefehte Schiffe, — und zu Wehlar eine unglädliche Erennung der gangen Bistation. — XXXI. XXXII. Much erschienen von beiben Geiten Schriften , beren Werth erft die Rachwelt unparthenich ju beurtheilen permogend fepn wird. - XXXIII. Der Bormurf, bag ein pon Carleruh erlagenes Schreiben auf bas gange Gefchafft midrigen Ginfiuß gehabt haben follte, mar anverlagig uns gegründet.

ren Teutschen Hose über keine Angelegen: heit so vielen Eiser und Sinmuthigkeit zu bezeu: gen, als daß in der nunmehr hergestellten Fries denszeit endlich einmal die längst gewünschte Visstation des Cammergerichts zu Wehlar vor sich gehen möchte. Dieser Sifer wurde vollends von neuem belebt, als Joseph der II. gleich nach dem Antritt seiner kaiserlichen Regierung solche preiswürdige Gestunungen für eine gerade durchz gehende Handhabung der Gerechtigkeit blicken ließ, daß jedermann nicht anders als das unbeschränkteste Vertrauen in die Gerechtigkeitsliebe dieses Monarchen sehen konnte.

Regierung noch in den Handen der nunmehr vers wittweten Kaiferinn Matia Theresia blieb; so

fonnte Joseph seine ganze Thatigkeit noch ber kair ferlichen Regierung widmen. Davon batte felbft ber Beichshofrath die erften Fruchte ju genießen, da eine am ç. Apr. 1766. an benfelben erlagene Bere ordnung manche für die Rechtspflege diefes boche ften Reichsgerichts überaus beilfame Verfügung enthielt, die jum Theil noch bis auf ben beutigen Lag ihre volle Wirkfamkeit erhalten bat.

Wegen der Cammergerichtsvisitation hatte III. das churfurftliche Collegium schon in der Wahlcapie tulation Carls des VII. Darauf angetragen, daß dies selbe, wie sie vermoge des jungsten Reichsabschies Des fcon im Jahre 1654. batte gefcheben follen, nunmehr in Gang gebracht werden mochte. Weil sich aber sowohl in Ansehung der dazu ernannten Stande als fonft inzwischen vieles geandert hatte; so war deshalb in der Wahlcapitulation vorerst mur vorlaufig ein und anderes proviforisch bestimmt, jugleich aber vorbehalten worden, daß davon durch ein faiferliches Commissionsbecret bem Reiche Rache richt gegeben, und beffen weiteres Gutachten eine gezogen werden follte (o). Wenn alfo gleich bass jenige, was sowohl in bem jungften Reichsabschies de als anderen Reichsgesehen schon geordnet mar, und was überdies die inzwischen in ben Jahren 1707:1713. im Werfe gewesene gang außerors dentliche Bifitation jur Instruction vom Reiche erhalten batte, gu einer guten Grundlage bienen fonnte; fo blieb boch noch immer die Frage, was von allem dem auf die jegigen Umftande schicklich senn wurde (p). Auch gab es noch eine Menge Duns

⁽o) Wahlcap. (1742.) Art. 17. 6. 3 = 12.

⁽p) Babicap. (1742.) Art. 17. 6.6.

124 XIII. Joseph II. 1764-1786.

Puncte, die wohl der Muhe werth waren, fie erft mittelft reichstäglicher Berathschlagung mit mögslichfter Borsicht und Genauigkeit zu bestimmen, ehe man zur Sache selber schritte, und es darauf ankommen ließe, was alsdann auch für Mißhele ligkeit und Aufenthalt daraus entstehen mochte.

- In solcher Absicht waren nun schon im Jahre 1747., ich weiß nicht von mem, aber gewiß von einer ber Sache vollig gewachsenen Feber, 26. Punete gur reichstäglichen Berathichlagung ents worfen. Raum wird auch je ein Benspiel aufzu-weisen senn, daß man am Reichstage mit großes rem Gifer und mehrerer Ginmuthigfeit ju Berfe gegangen mare, ale in ber Berathichlagung, Die im Jul. und August 1766. hieruber angestellt wur-Ueber einige ber wichtigsten Puncte vereinige te man fich bald eines Reichsqutachtens, bas eines weilen mit Borbehalt einer auch über Die übrigen Duncte anzustellenden Berathichlagung zur faifers lichen Genehmigung gestellt wurde. Diese erfolas te jedoch nicht fo zeitig, als man fie erwartet batte (q). Es zeigte fich aber bald, daß in biefer Bwifchenzeit in Unfebung ber Grundfage, Die man bisher von der Cammergerichtsvifitation angenoms men batte, mabricheinlich eine Beranderung vor gegangen fenn muße.
- v. Aus einer Schrift, die erst geschrieben bin und wieder mitgetheilt ward, hernach unter dem Titel: "Betrachtungen über das reichscams mers

⁽q) Das Reichsgutachten war vom 8. Aug., das taiferliche Retifications : Commissionsdecret vom 17. Nov. 1766.

mergerichtliche Visitationswesen ze.", Mainz 1767. 4. (41 Bogen) gedruckt erschien (r), ließ fich deutlich abnehmen, was jest für ein Syftem ben ber ganzen Sache jum Grunde gelegt werden follte. Man glaubte, durch das bisherige Berfommen und die icon vorbandenen Gefeke fomobl von alteren als neueren Zeiten fen alles, mas zur Musführung der jest vorhabenden Bifitation ers forderlich fen, bereits binlanglich bestimmt. bedürfe alfo feiner weiteren reichstäglichen Bes rathichlagung. Man fonnte zwar nicht verfens nen, daß es breperlen febr verschiedene Gegenftans De maren, die theils in Erorterung der Revisionse fachen nach Urt einer formlichen Gerichtsftelle, theils in der eigentlichen Bisitation, um die Reals und Personal: Mangel Des Gerichts zu unterfuchen und nach den schon vorhandenen Gefehen bers zustellen, theils in neuen gesetlichen Borfchriften und Berbefferungen, Die in der Gigenschaft einer austerordentlichen Reichsdeputation geschehen konne ten, besteben murden. Man beschrieb aber boch Die gange Bisitation als ein durch die Reichsgesetz angeordnetes Gericht, und es zeigte fich bald ben mehreren Gelegenheiten, bag man damit die Grunds fabe zu verbinden suchte, daß hier alles auf der faiserlichen oberftrichterlichen Gewalt beruhe, Die überall nach Befinden den Ausschlag geben fonne.

Die Visitation, hieß es, sen nicht vom Reiches VL tage abhängig, sondern die dazu bestimmte Reiches deputation stelle Kaiser und Reich eben so gut vor,

⁽r) Sie findet fich in der Sammlung der Acteus finde die Wifitation des C. G. betreffend, Forts feg. 3. (1767.) S. 63 : 86.

126 XIII. Joseph II. 1764:1786.

wie ber Reichstaa felbft; eine Bifftation toune auch fatt finden, wenn fein Reichstag mare, wie es in vorigen Zeiten oft gefcheben fen; jeder Gubs Delegirter fen nicht von der Reichsversammlung, fondern fo wie ein jeder Comittalgefandter unmit telbar von feinem Bofe abbangig (s). alles batte feine qute Richtigfeit, wenn eine von Raifer und Reich angeordnete Bifitation einmal murflich im Gange war. Aber fofern erft die Frage in Betrachtung fam : ob und wie eine Biffe tation erft in Bang gebracht werden follte? und wie weit man es deshalb ben ben fcon vor buns bert und mehr Jahren getroffenen Berfugungen lagen, ober ob und was man nach ben feitbemi bielfaltig veranderten Umftanden baben ab obee authun wollte? fo waren bas allerdinas Gedeni ftande, die nicht anders als am Reichstage ber fimmt werben fonnten.)

ulegen, daß er ohne Zuthun der Stande Fragen, die ben der Bistation vorkommen könnten, für sich allein entscheiden durfte, wurde eine Stelle aus einem Reichsabschiede vom Jahre 1543. anger sührt, wo in Rucksicht auf das damalige Relis gionsverhältniß der Stande für die Bistation, die in selbigem Jahre gehalten werden sollte, eine Verfügung getroffen ward, wie in Fällen, da die Visitatioren unser sich in Misverstand gerathen würden, die kaiserlichen Commissarien sie zu vers gleichen suchen sollten. Daben war damals die Clausel hinzugesest worden: daß, wenn es mit

⁽¹⁾ Betrachtungen aber bas Bifitationsmefen S. 7:10. S. 8:10.

2) C. G. Bifitation 1767-1776. 127

folder Bergleichung nicht gefingen folke, "alsbann "ju Ihrer faiferlichen Dajeftat geftellt werbe, bar aber endlich Erfenntnig und Entscheid zu thun, "dem auch folgends alle Stande geleben und nache "fommen follren. " Wiber biefe Claufel hatten aber gleich bamals bie evangelischen Stande proteftire. Die Bisitation des Jahres 1543, batte fich auch barüber fruchtlos zerschlagen. Und in ber folgenden Cammergerichtsordnung, Die alle altere barin nicht wieberholte und mit berfelben nicht übereinstimmende Berordnungen für aufges hoben erflarte, war biefe Stelle des Reichsabschies bes 1543. auch nicht wiederholet worden. Dichts' defto weniger berief man fich jest auf eben biefe Stelle, ale auf ein Befeg, bas nicht nur fur bie Damalige, fonbern für alle funftige Bifitationen gemacht fen, und affo noch immer jur Borfchrift Dienen muße. Damentlich wolfte man baraus den Sak behanpten : "Wenn die Bisitatoren nach mehrmaligem Botiren fich nicht vereinigen fonne ten, fondern in eine Bleichheit ber Stimmen vers fielen, mußten felbige an faiferliche Dajeftat, als ben alleinigen oberften Richter im Reiche und bie Quelle aller Berichtbarfeit, fich wenden, und bie allerbochfte Entschließung baber erwarten." (e)

Uebrigens hieß es nun, die jestige Bistation vik. sen keine solche außerordentliche wie die von 1707, 1713., sondern eine ordentliche, wie die, so ebei dem (1556,1587.) alle Jahre im Gange gewes sen. Die dazu deputirten Stände sepen nach eix ner Abtheilung in fünf Classen schon im Reichsabs

⁽t) Betrachtungen über bas Bisitationswesen S. 14. S. 13.

122 XIII. Joseph II. 1764-1786.

noch ein Streit fiber bie Ert ber graffichen Chellnehmunt an ber Bifitation bingu, - Die nicht einzelnen Grafen fondern nut ben vier Grafencollegien jugeftanben merben konute, — XXIII-XXV, wovon das Frankliche und West. Philliche sowohl als das Wetterauische bisher für pur evan gelisch gerechnet waren. - XXVL Go batte auch noch 1766. ber gange Reichstag die Sache genommen. — XXVII XXVIII. Jest follten aber auf einmal die Weftphalischen und Frantifchen Grafen nach einander auf der catholifchen Seite berufen werben, — wie ben ber zwanten Claffe ein cathor Ificer Bevollmächtigter bes Grafen von Metternich von me: gen bet Beftpbalifchen Grafen erfchien. - XXIX. XXX. Darüber erfolgten ju Regensburg von beiben Religionstheis len einander entgegengeseste Schluffe, - und ju Beglat eine ungludliche Erennung der gangen Bisitation. - XXXL XXXII. Much erschienen von beiden Seiten Schriften , beren Werth erft die Rachwelt unparthenisch ju beurtheilen vermogend fepu wird. - XXXIII. Der Bormurf, bag ein von Caribruh erlagenes Schreiben auf bas gange Gefchafft widrigen Ginfing gebabt baben follte, mar anverlaufig une gegründet.

chon benn Wahlconvente schienen die größe ren Teutschen Hose über keine Angelegen: heit so vielen Sifer und Sinmuthigkeit zu bezeus gen, als daß in der nunmehr hergestellten Fried denszeit endlich einmal die langst gewünschte Vissitation des Cammergerichts zu Wetzlar vor sich gehen möchte. Dieser Sifer wurde vollends von neuem belebt, als Joseph der II. gleich nach dem Antritt seiner kaiserlichen Regierung solche preiswürdige Gestinnungen für eine gerade durchz gehende Handhabung der Gerechtigkeit blicken ließ, daß jedermann nicht anders als das unbeschräntzeste Vertrauen in die Gerechtigkeitsliebe dieses Monarchen sesen konnte.

Meil in ben Desterreichischen Erblanden bie Regierung noch in den Handen der nunmehr verswittweten Kaiferinn Matia Theresia blieb; so konn

konnte Joseph seine ganze Thatigkeie noch der kais serlichen Regierung widmen. Davon hatte selbst der Beichsbofrath die ersten Früchte zu genießen, da eine am g. Apr. 1766. an denselben erlaßene Bers ordnung manche für die Rechtspslege dieses hochsten Reichsgerichts überaus heilsame Verfügung enthielt, die zum Theil noch die auf den heutigen Lag ihre volle Wirksamkeit erhalten hat.

Wegen der Cammergerichtsvisitation hatte III. das churfürstliche Collegium schon in der Bablcapie tulation Carls des VII. Darauf angetragen, daß dies selbe, wie sie vermoge des jungsten Reichsabschies des schon im Jahre 1654. hatte geschehen follen, nunmehr in Gang gebracht werden mochte. Beil fich aber sowohl in Ansehung der baju ernannten Stande als sonst inzwischen vieles geandert hatte; so war deshalb in der Wahleapitulation vorerst mur vorläufig ein und anderes proviforisch bestimmt, maleich aber vorbehalten worden, daß davon burch ein faiferliches Commissionsbecret bem Reiche Nache richt gegeben, und beffen weiteres Gutachten eins gejogen werden follte (o). Wenn alfo gleich dass jenige, was sowohl in bem jungsten Reichsabschies de als anderen Reichsgesehen schon geordnet war, und was überdies die inzwischen in den Jahren 1707: 1713. im Werfe gewesene ganz außeror: dentliche Bisitation jur Instruction vom Reiche erhalten batte, gu einer guten Grundlage bienen fonnte; fo blieb boch noch immer die Frage, was von allem dem auf die jegigen Umftande schicklich senn wurde (p). Auch gab es noch eine Menge Duns

⁽o) Bahlcap. (1742.) Art. 17. 9. 3 : 12.

⁽p) Bahlcap. (1742.) Art. 17. 6.6.

124 XIII. Joseph II. 1764-1786.

Puncte, die wohl der Muhe werth waren, fie erft mittelst reichstäglicher Berathschlagung mit möge lichster Vorsicht und Genauigkeit zu bestimmen, ehe man zur Sache selber schritte, und es darauf ankommen ließe, was alsdann auch für Mißhele ligkeit und Aufenthalt daraus entstehen möchte.

- In solcher Absicht waren nun schon im Jahre 1747., ich weiß nicht von mem, aber gewiß von einer ber Sache vollig gewachsenen geber, Puncte zur reichstäglichen Berathichlagung ents worfen. Raum wird auch je ein Benfpiel aufzu-weisen fenn, daß man am Reichstage mit großes rem Gifer und mehrerer Ginnuthigfeit ju Berfe gegangen mare, ale in der Berathschlagung, Die im Jul. und August 1766. hieruber angestellt wur: Ueber einige ber wichtigsten Puncte vereinige te m'an fich bald eines Reichsgutachtens, bas eines meilen mit Borbehalt einer auch über Die übrigen Duncte anzustellenden Berathichlagung zur faifere lichen Genehmigung gestellt wurde. Diese erfola: te jeboch nicht fo zeitig, als man fie erwartet bat Es zeigte fich aber bald, bag in biefer Bwifchenzeit in Unfebung ber Grundfage, Die man bisber von der Cammergerichtsvistation angenoms men batte, mabricheinlich eine Beranberung por gegangen fenn muße.
- v. Aus einer Schrift, die erst geschrieben bin und wieder mitgetheilt ward, hernach unter dem Titel: "Betrachtungen über das reichscams mers

⁽⁹⁾ Das Reichsgutachten war vom 8. Aug., bas taiferliche Ratifications : Commissionsdecret vom 17. Nov. 1766.

mernerichtliche Visitationswesen ze.", Mainz 1767. 4. (41 Bogen) gedruckt erschien (r), ließ fich deutlich abnehmen, was jest für ein Syftem ben ber ganzen Sache zum Grunde gelegt werden follte. Man glaubte, durch das bisherige Bertommen und die ichon vorhandenen Befeke fomobi von alteren als neueren Zeiten fen alles, mas zur Musführung der jest vorhabenden Bisitation ers forderlich fen, bereits binlanglich bestimmt. bedürfe alfo feiner weiteren reichstäglichen Bes rathichlagung. Man tonnte zwar nicht verfens nen, daß es breperlen febr verschiedene Begenftans De maren, die theils in Erorterung der Revisionss fachen nach Urt einer formlichen Berichtoftelle, theils in der eigentlichen Bisitation, um die Reals und Versonal: Mangel Des Gerichts ju untersu: den und nach den schon vorhandenen Gefeken bers juftellen, theils in neuen gesetlichen Borichriften und Berbefferungen, Die in Der Gigenschaft einer auserordentlichen Reichsdeputation geschehen konne ten, besteben wurden. Man beschrieb aber boch die gange Bisitation als ein durch die Reichsgesehe angeordnetes Gericht, und es zeigte fich bald ben mehreren Gelegenheiten, bag man damit die Grunds lake ju verbinden suchte, daß hier alles auf der faiserlichen oberstrichterlichen Gewalt beruhe, Die überall nach Befinden den Ausschlag geben fonne.

Die Visitation, hieß es, sen nicht vom Reichs, VL tage abhängig, sondern die dazu bestimmte Reichs, deputation stelle Kaifer und Reich eben so gut vor, wie

⁽r) Sie findet fich in ber Sammlung ber Actens finde die Wification des C. G. betreffend, Forts fet. 3. (1767.) S. 63 : 86.

126 XIII. Joseph II. 1764:1786.

wie ber Reichstäg felbft; eine Bifitation tonne auch fatt finden, wenn fein Reichstag mare, wie es in vorigen Zeiten oft gefcheben fen; jeder Gub. Delegirter fen nicht von der Reichsversammung, sondern so wie ein jeder Comittalgesandter unmit telbar von feinem Bofe abbangig (s). alles hatte feine aute Richtigfeit, wenn eine von Raifer und Reich angeordnete Bifitation einmal murflich im Bange war. Aber fofern erft bie Frage in Betrachtung fam: ob und wie eine Biffs tation erft in Bang gebracht werben follte? und wie weit man es deshalb ben den fcon vor buns bert und mehr Jahren getroffenen Berfügungen lagen, ober ob und was man nach ben fettbemi vielfaltig veranderten Umftanden baben ab ober authun wollte? fo waren bas allerdings Gegens ftande, die nicht anders als am Reichstage ber ffimmt werben fonnten.)

vii. Um dem Kaiser ein ausschließliches Necht bers zulegen, daß er ohne Zuthun der Stande Fragen, die ben der Bistation vorsommen konnten, für sich atlein entscheiden dürste, wurde eine Stelle aus einem Reichsabschiede vom Jahre 1543. anger sührt, wo in Rücksicht auf das damalige Relis gionsverhältniß der Stände für die Bistation, die in selbigem Jahre gehalten werden sollte, eine Bersügung getroffen ward, wie in Fällen, da die Bistatoren unser sich in Misverstand gerathen würden, die faiserlichen Commissarien sie zu vers gleichen suchen sollten. Daben war damals die Elausel hinzugesest worden: daß, wenn es mit

⁽s) Betrachtungen aber bas Wifitationswesen S. 7:10. S. 8:10.

folder Bergleichung nicht gefingen folke, "alsbann "ju Ihrer faiferlichen Dajeftat geftellt werbe, bar-"uber endlich Erfenntnif und Enticheid zu thun. "den auch folgends alle Stande geleben und nache fommen follten." Biber Diefe Claufel hatten aber gleich damals bie evangelischen Stande protestire. Die Bistration des Jahres 1543, batte fich auch darüber fruchtlos zerschlagen. ber folgenden Cammergerichtsordnung, die alle altere darin nicht wiederholte und mit derfelben nicht übereinftimmenbe Berordnungen für aufges hoben erflarte, war biefe Stelle Des Reichsabichies des 1543. auch nicht wiederholet worden. Michts' desto weniger berief man sich jest auf eben diese Stelle, als auf ein Befet, bas nicht nur fur bie damalige, fondern für alle funftige Bifitationen gemacht fen, und alfo noch immer jur Borfchrift dienen muße. Namentlich wolfte man daraus den Sag behanpten : "Wenn die Visitatoren nach mehrmaligem Botiren fich nicht vereinigen fonns ten, fondern in eine Gleichheit ber Stimmen vers ftelen, mußten felbige an kaiferliche Majestat, als den alleinigen oberften Richter im Reiche und Die Quelle affer Gerichtbarfeit, fich wenden, und bie allerhochfte Entschließung baber erwarten." (4)

Uebrigens hieß es nun, die jetige Visitation vitz. sein keine solche außerordentliche wie die von 1707s 1713., sondern eine ordentliche, wie die, so ehei dem (1565:1587.) alle Jahre im Gange gewes sen. Die dazu deputirten Stände sepen nach eix ner Abtheilung in fünf Classen schon im Reichsabs schies

⁽t) Betrachtungen über bas Bisitationswesen 5. 14. S. 13.

134 XIII. Joseph II. 1764-1786.

lich aus so vielen grundaussührlich abgelegten Stimmen ungeheure Protocolle; selten mogen eins zelne Gegenstände in Geschäfften noch so erschöpfts aussührlich behandelt worden senn, wie es hier geschah.

Gewiß nicht unzwedmäßig war ber Borichlag, ber einmal in Bewegung fam, ob man nicht ein nige Gegenstande ber Bistation unter mehrere Subdeputationen vertheilen wollte? Aber auch Diefer Borfchlag scheiterte gleich an dem Unftande; ber in Ansehung ber Art und Beife, wie bie Dere Onen ju folchen Subbeputationen ernannt werden follten, fich hervorthat. Wo bergleichen Unord: nungen nach ber Religionsgleichheit ju machen find, ift es sowohl der Analogie als dem herkoms men gemaß, bag man jedem Religionstheile bie Auswahl der von feiner Seite ju ernennenden Per: fonen überläßt. Diesmal follte aber durch alle 24. Stimmen ober beren Debrheit ausgemacht werden, mas für Perfonen von beiden Religionen ju jeder Subdeputation fommen follten. Darüber unterblieb ber gange Borichlag. Alle und jebe Gegenstande beschäfftigten also ohne Unterschied fammtliche 24. Stimmen. Das einzige geschah boch, daß in jeder Sache ein eigner Referent und Correferent bestellt murde. Beibe befamen Die ju jeder Sache geborigen Acten in Die Sande, und entwarfen baraus ju Saufe ihre Bortrage, Die fe bernach in voller Versammlung in einer ober meift mehreren Gessionen nach einander ablegten.

kvi. Zum eigentlichen Bistationsgeschäffte gehört gleich anfangs die Vernehmung aller und jeder Mite

2) C. G. Visitation 1767:17**2**6. 129

erete, bas auf bas Reichsgutachten vom 8. Aug. ju deffen Genehmigung unterm 17. Nov. 1766. erfolgte, ward gleich ber zwente May 1767. schon jur Eröffnung der Bisitation angesett, auch alles baju erforderliche in bereits vollzogenen faiserlie den Ausfertigungen bengelegt, und Die gange Gas the fo genommen, als ob fur die Reichsversamme lung weiter nichts zu berathichlagen übrig mare. Einige bin und wieder darüber geaußerte Zweifel mochten wohl die Veranlagung fenn, dag am 26. Jan. 1767. noch ein Commissionsdecret ergieng, das einige nabere Meufferungen, warum man wer ber Bollmacht noch Instruction bes Reichs für nothig achtete, enthielt, und bann wegen Forts febung ber Bifitation in ben folgenden Claffen noch ein weiteres Reichsgutachten begehrte. Und um eben biefe Beit murben nunmehr obige Betrache tungen im Druck befannt gemacht.

Sowohl die Subdelegirten der zur ersten Claffe x. beputirten 24. Stande, als zwen bazu ebenfalls bestimmte faiferliche Commissarien, der Furft Carl Egon von Fürstenberg, und ber Frenbert Georg von Spangenberg, fanden fich wurtlich fo geitig ju Weklar ein. Daß im Man 1767. Die Bisitas tion glucklich eröffnet werben fonnte. Es ereignes ten fich aber bald folche Unftande, daß es für et nen glucklichern Fortgang Diefes wichtigen Geschaffe tes febr ermunicht gewesen mare, wenn man fich jum voraus erft naber barüber vereiniget batte; wie ohne Zweifel geschehen senn wurde, wenn die Reichstagsberathschlagung über obgedachte 25. Puncte erft ihren Fortgang behalten hatte. Frepe lich wurde alsdann Die Bistation vielleicht ein rsda D. Rutw. d. Staatsverf. Tb. Ul.

visionsfachen abgethan werden tonnten. Rach ber Damaligen Urt ber Geschafftsbehandlung batte man dafur gehalten, daß in einem halben Jahre jedesmal schon eine beträchtliche Ungahl Revisions fachen fich erortern lagen murbe. Auch gum! Bie sitationsgeschäffte mochte man damals eine folche Beitfrift fur binlanglich balten. Dan bestimmte also für die erfte Claffe ein Jahr, für jede folgende ein halbes Jahr ju ihrer Fortbauer und jum Bief ber Ablofung von der nachftfolgenden Claffe. Doch schien man baben fur befannt anzunehmen, Daß Die erfte Claffe mit ber eigenelichen Bifitation fein volles Jahr ju thun haben murde, und alfe nachst Verrichtung ber Visitation auch noch zu Res visionssachen Zeit übrig behalten murbe. Erfolg zeigte aber jest, bag bie erfte Clafe mit Ablauf eines Jahres ben weitem fich noch nicht fcmeichlen durfte, das eigentliche Biftationsaes fchafft vollbracht zu haben, ober auch nur bis auf einen folchen Abschnitt Damit gefommen ju fenn, daß es ohne Machtheil bes Geschaffts abgebrochen, und der nachfolgenden Claffe jum Theil gang ans berer Stande jur Fortfegung überlagen merden Gleichwohl wurde im December 1767. fcon barauf angetragen, bag bie erfte Claffe im Man 1768. von der zwenten abgeloset werden mochte. Doch bas fand am Reichstage felbst feis nen Benfall. Erft im Rov. 1774. fam Die zwene te, im Oct. 1775. die britte, im Man 1776. die vierte Claffe jur Ablofung. Aber gleich benm Gintrite Diefer lestern gerieth bas gange Werk ins Steden.

2) **E. G. Bilitation** 1767, 1776. 137

Ueber die Art ber Geschäfftsbehandlung ereige zon. nete fich fcon im April und Junius 1768. ein Anftand, als nach einander zwen Bifitations: foluffe burch Debrbeit ber Stimmen ber reichse ftanbifchen Subbelegirten gefaffet waren, welche die faiferliche Commission Dadurch ju entfraften fuchte, daß fie benfelben ihre Genehmigung versagte. Frensich wenn es um Abfaffung eines neuen Reichsgeselges ju thun gewesen mare, murde for wohl ben einer außerordentlichen als ben einer or: dentlichen Reichsdeputation fo, wie ben ber allges meinen Reichsversammlung, nicht bezweiflet wers ben fonnen, daß ein nur von Seiten ber Reichse ftande gefaßter Schluß nicht eber als mit bingus fommender faiferlicher Genehmigung jur reiches gefehlichen Kraft gelange. Allein bier galt es nur um Abstellung bemerfter Digbrauche, Die ichon Reichsgesehe wider fich batten. Wenn dazu von neuem Die faiferliche Genehmiqung erforderlich mare, fo wurde burch beren Berfagung Reichsges feben, Die ichon vorhanden find, einseitig ibre Rraft benommen werben tonnen; welches binwies berum für die Reichoftande bedenflich fenn murde. Ben diefer Gelegenheit bezog fich die faiferliche Commission hauptsächlich auf den Reichsabschied 1543. Ich habe aber oben (S. 126.) schon bes merflich gemacht, was baben zu erinnern ift.

Bu Wehlar fonnte hierüber weiter nichts ge: xxx. fcheben, ale nun die Sache felbft an Raifer und Reich gelangen ju lagen. Das geschah Diesmal durch fehr ausführliche Berichte sowohl von Seis ten der Bifitation als des Cammergerichts, worin fogar alle und jede Stimmen aller Mitglieder beis Dec 35

138 XIII. Joseph II. 1764-1786.

ber Stellen mit vorgelegt wurden (y). So kam die Sache endlich zur Berathschlagung am Reichestage, wo am 23. Oct. 1775. ein Reichsgutach: ten abgesasset wurde, das mittelst der kaiserlichen Genehmigung am 15. Dec. 1775. die Kraft eines verbindlichen Reichsschlusses erlangte. Vermöge dessen sollte nunmehr die Zahl der Bensiker die auf 25. wurklich ergänzt werden. Und in der insneren Einrichtung des Cammergerichts, insonder; heit was die Eintheilung der Senate und das Directorium betrifft, wurden verschiedene erheblische neue Bestimmungen gemacht; deren Vollzier hung jedoch die auf den heutigen Tag noch nicht völlig erlediget ist.

XX. Ein Sauptgeschafft, bas man noch von ber Bisitation erwartete, follte in Berichtigung Des schon im Jahre 1613. gedruckten Concepts der Cammergerichtsordnung bestehen. Um sich hiers ju besto besser in Stand ju fegen hatte Die Bisitas tion bald aufangs fechs Benfigern bes Cammergerichts von beiden Religionen aufgetragen, vor: laufig ihre Bemerkungen und Borfchlage barüber ausammen zu tragen. Einen berfelben ausgenom: men, der inzwischen mit Tode abgieng, Diese Benfiger des Cammergerichts ihre Arbeit fo meit vollbracht, daß nun nur die Bisitation noch die lette Sand anzulegen gehabt batte, um das Werk an Kaifer und Reich zur volligen Berichti: gung gelangen ju lagen. Allein viele andere Ar: beiten ließen die Bisitation ju diesem Geschäffte nicht fommen, und endlich erfolgte eine plokliche

⁽y) Meine Litteratur Des Staatsrechts Th. 2. S. 183: 185.

ubrig, als baruber an Raifer und Reich ju ber richten. Wie aber darauf vergeblich angetragen wurde, mußten die evangelifchen Gubbelegirten fich begnügen, an das evangelische Corpus (1776. Febr. 23.) eineweilen ihren Bericht barüber gu In diefer lage, und da weder ju Res gensburg noch fonft Diefer Stein bes Unftokes gehoben wurde, war es doppelt bedenklich, als am 8. Man 1776. Die faiferliche Commission ju Beglar darauf antrug, daß gleichbalden, und the etwas anders vorgenommen werde, jur Abs theilung ber vier Senate geschritten werden mochte.

Bis jum 8. Man 1776. war also vom 2. Man xiv. 1767, an in neun vollen Jahren noch nichts wei: ter als bas eigentliche Bistationsgeschafft vorges nommen worden! - Das war frenlich auffals lend. Aber aus mehreren mitwirkenden Ursachen laßt es fich doch ziemlich begreiflich machen. Vors erfte feblte es nicht an Stoff jur Arbeit, ba in fo langer Beit feine Bisitation gewesen war, und die jegige gloich ben ihrem Gintritt einen unbegrange ten Gifer zeigte, nichts, was zur Berftellung einer gesehmäßigen Berichtsverfaffung Dienen fonnte, ungerührt ju lagen. Die vielerlen Begenftande, fo bier vortamen, ben jeder Berathichlagung mit 247 Stimmen zu erortern, war an fich schon ein weitlauftiges Werk. Man bente fich aber vollends 24. lauter gelehrte von mahrem Juftigeifer belebte Manner, Die bier Gelegenheit fanden, ihre Ges lehrsamfeit und Rechtschaffenheit an Tag ju legen, und da feiner bem andern nachgeben wollte, mit gleicher Grundlichteit und Ausführlichfeit fein Perz recht auszuschütten. So entstanden frens lich

140 XIII. Zoseph II. 1764-1786.

Begegnung, 3. 3. in unbilliger Berwerfung einer geschehenen Prafentation u. b. al., ober bochftens nur folche Rechtssachen, die allenfalls selbst dem Reichstage batten vorgelegt werden tonnen, anges bracht werden durften. Allein nach den allgemeis nen Ausdrücken, womit jener Reichsabschied alle Beschwerden bier jujulagen schien, fehlte es nicht an Reichsständen, Die Bebrauch bavon machten, ibre einzelne Rechtssachen ber Bisitation vorzules Mun pflegte zwar die Bisitation in jedem Kalle erft Bericht vom Cammergerichte zu fordern; und in den meiften Fallen fanden fich die anges brachten Beschwerben am Ende nicht febr gegrun: bet. Aber bamit hatte bann boch immer ein in jeder Sache bestellter Referent und ein Correferent porerst viele Arbeit, und mit den 24. Stimmen im Confesse mußte manche Stunde folden einzel: nen Sachen gewidmet werben, obne bag man im Ganzen einen Schritt weiter fam.

Was aber fur die gange Sache am meiften gu XXII. bedauern war, und noch immer nicht gehoben ift, war ein ungludlicher Streit, ber fich über Die Art der graflichen Theilnehmung an den vers schiedenen Classen der Bisitation auf der catholis fchen Seite bervorthat. Seitbem im Reichsfür: ftenrathe zwen pralatische und vier grafliche Cus riatstimmen eingeführet maren, batte man auch ben Reichsdeputationen nie einzelne Pralaten ober Grafen jugelagen, fondern immer nur Bevoll: machtigte ganger Pralatenbante ober graflicher Cols legien, in eben dem Berhaltniffe, wie folche auf bem Reichstage ihr Sig; und Stimmrecht aus: Wenn man also gleich in dem Berzeich: nisse

Mitglieder des Cammergerichts über eine Menge Rragen, aus beren Beantwortung ber Stoff jur Untersuchung ber Mangel und Gebrechen Des Ge-Diesmal richts bauptfachlich genommen wird. fam man bald auf Spubren, bag bren Affestoren fich ein pflichtwidriges Betragen hatten ju Schulden fommen lagen; in der Folge zeigte fichs, daß ein Jude ju Frankfurt darauf gefallen mar, burch diesen Canal eine besondere Art von Speculations, handlung mit ber Sollicitatur in Cammergerichts: processen zu treiben. Man glaubte auch bald als einen Realdefect in der Gerichtsverfassung zu ber merfen, daß ben ber Urt, wie es nach und nach jur Gewohnheit geworden war, zu jeder einzelnen Sache die Personen, die den Senat ausmachen follten, willführlich zu bestimmen, bas Directo: rium einen mehr als gefehmäßigen Ginfluß in Entr Scheidung einzelner Rechtssachen befommen babe. Doch ebe das alles, und was sonft noch in Erdre terung gefommen war, jur volligen Entscheidung gebracht werden fonnte, entstanden noch verschies dene andere Fragen, welche felbst die Kortsekung der Bisitation und die Urt und Weise, wie von derselben verbindliche Schlusse gemacht werden tonnten, betrafen; woben fich erft recht zeigte, wie erwünscht es gewesen ware, wenn barüber jum voraus ben ber Reichsversammlung gewiffe Ber stimmungen batten verabredet werden tonnen.

Was den Fortgang der Visitation anbetrifft, xvII. so hatte der jungste Reichsabschied verordnet, daß funf Classen von jedesmal 24. beputirten Stanben nach und nach einander ablofen follten, damit nachst der Visitation auf solche Art auch alle Res villens:

142 XIIL Joseph II. 1764-1786.

gleich der Bischof von hildesheim dazu gehöret, auch Reichsstädte nach ausdrücklicher Vorschrift des Westphälischen Friedens deswegen nicht auf hören, für pur evangelisch zu gelteu, wenn es gleich catholische Burger darin gibt. Nach eben dieser Analogie rechnete man bisher sowohl die Rheinischen Prästen als die Schwäbischen Grasfen für pur catholisch, ungeachtet unter beiden etzliche Augsburgische Consessionsverwandten sind. Hingegen die Fransischen und Westphäsischen Grasfen wurden als pur evangelisch angesehen, obs gleich einige catholische Mitglieder darunter waren.

Das Grankische Grafencollegium batte von feiner erften Entftehung an fich nie anders, als jum evangelischen Religionstheile gehalten, anders als ein evangelisches Directorium gehabt: nie andere Collegialbedienten, andere Comitialger fandren, ale von eben ber Religion; nie an ander ren als evangelischen Prafentationen jum Came mergerichte Untheil genommen u. f. w. Satten nun gleich in ber Folge einige Frankische Grafen ibre Religion verandert, ober eine und andere Graffchaft ober Berrichaft einen eatholischen Lan-Desherrn befommen; fo blieben doch die Grafe fcaften felbst evangelisch, und in diesem Betrachte war doch billig nicht bloß auf die Person des tans besheren, fondern auf das Land felbst ju feben. Dder follten vollends die in neueren Zeiten aufge nommenen Personalisten, benen es ganglich an Be fis von Land und Leuten fehlt, mit in Unfchlag gebracht werben, um bas gange Collegium barum nun für vermischter Religion gelten ju lagen ?

2) C. G. Bisitation 1767:1776. 142

Mit ben Westphalischen Grafen bat es xxv. swar in fo weit eine etwas andere Bewandtniff, weil schon von Anfang etliche catholische unter ibs nen gewesen, auch wohl einmal in Borfchlag ges fommen war, ihre Reichstagsstimme abwechselnd von evangelischen und catholischen Bevollmachtige ten verfeben zu lagen. Aber in vielen anderen Rucfichten, ba auch bier vielfaltig nur die Ders fon des tandesberrn catholisch war, und die cathor lifchen Grafen felbft ben Bentragen gur collegias lifchen Berfaffung fich entzogen hatten, galt auch Diefes Collegium für pur evangelifch. Am wenige ften konnte es jemanden einfallen, es für cathos lifch ober vermischt zu balten, fo lange die Wefts phalifchgrafliche Stimme mit einem evangelischen Comitialgesandten befest mar; Denn wo auch eis ne Abwechfelung im Religioneverhaltniffe ftatt fine bet, wie 3. B. auch mit bem Bifthum Denabruck ber gall ift, da fann doch die Stimme fo wenig ben Reichsbeputationen als ben ber allgemeinen Reichsversammlung auf catholischer Seite mitges rechnet werden, fo lange fie mit einem evangelis ichen Comitialgefandten befekt ift, und umgefehrt.

Seit vielen Jahren hatte ein herr von Difto: XXVL rius, ber evangelischer Religion war, auch noch die Bistation überlebt hat († 1778. Dec. 24.), Die Stimmen ber Wetteranischen, Frantischen und Weftphalischen Grafen ju führen gehabt; ba bine gegen die Schwabischen und Rheinischen Pralas ten und die Schwäbischen Grafen ihre Stimmen durch eatholische Gesandten führen ließen; fo daß Die fammtlichen feche Curiatftimmen in einer Der Reichsverfassung febr gemäßen Religionsgleichheit stan:

144 XIII. Joseph II. 1754:1786.

fanden, ohne fich burch bie Abweichung ein' ober anderer Mitalieder diefer Collegien darin irre mas chen zu lagen. So mar insonderheit ben ber Reichstagsberathschlagung, die im Jahre 1766. vor der Bistation vorhergieng, gang für befannt angenommen , daß in ben berfchiedenen Claffen ber dazu bestimmten Reichsbeputation auf ber evangelischen Seite Die Wetterauischen, Franft Schen und Westphalischen Grafen einander abibien wurden; auf der catholischen Geite bingegen nur Das Schwähische Grafencollegium feinen Dlag bas ben fonnte. Ben bemfeiben fand es beswegen Teine große Schwierigfeit bem Churpfalzischen Dos fe, als berfelbe fich barum bewarb, feine Stims me in der erften Claffe abzutreten; welches auf gleiche Art (1768.) jur zwenten Claffe auch fon für ben Churbairischen Sof im Werte man.

en Classe nicht inzwischen mit Einrückung der zweisen Classe noch verzog, bis erst im Man und Justius 1774. eine anderweite Reichstagsberathschlaugung den Weg dazu bahnte, wo jedoch nicht die geringste Abanderung obiger Bertheilung der grässlichen Collegien auf beiden Religionsseiten in den verschiedenen Classen vorfam; so hätte wohl nichts unerwarteter senn können, als wie nun auf eins mal bekannt wurde, das unterm 4. Jun. 1774. an das Westphälische Grafencollegium ein Chursmainzisches Ausschreiben ergangen sen, um in der zweiten Classe die grästiche Stimme auf der castholischen Seite zu sühren. Noch unerwarteter war es vollends, als ben Erössnung der zweiten Classe am 23. Nov. 1774. an der Stelle, wo das Schwäbische als das einzige catholische Grafens colles

des bisherigen Reichsspstems am herzen lag. Sben das kann nicht anders, als der Wunsch des kaiserlichen hofes und aller Reichsstände beis der Religionen senn. Daher es nur desto mehr zu bedauern ist, wenn durch andere dazwischen gekommene Umstände, vielleicht durch unzeitigen Sifer dieses oder jenen nur von unrichtigen Grundssähen eingenommenen Ministers, ein Theil den andern verkannt hat, und dadurch diese so preiss würdige Anstalt in eine so üble tage gerathen ist.

144 XIII. Joseph II. 1754:1786.

fanden, ohne fich burch-bie Abweichung ein' ober anderer Mitglieder Diefer Collegien barin irre mas chen zu lagen. So mar insonderheit ben ber Reichstagsberathschlagung, die un Jahre 1766. por der Bifitation vorhergieng, gang für befannt angenommen , bag in ben verfchiedenen Claffen der dazu bestimmten Reichsbeputation auf Der evangelischen Seite Die Wetterauischen, Frantis Schen und Beftphalischen Grafen einander ablofen wurden; auf der catholischen Geite bingegen nur das Schwähische Grafencollegium feinen Dlag bas Ben demfelben fand es deswegen feine große Schwierigfeit bem Churpfalzischen Bos fe, als berfelbe fich barum bewarb, feine Stims me in der erften Claffe abjutreten; welches auf gleiche Art (1768.) jur zwenten Claffe auch fon für ben Churbairischen Sof im Werte mar.

Wie fiche inzwischen mit Ginrudung ber zwene ten Claffe noch verzog, bis erft im Dan und Jus nius 1774. eine anderweite Reichstaasberathichlas gung den Weg dazu babnte, wo jedoch nicht die geringfte Abanderung obiger Bertheilung der grafe lichen Collegien auf beiden Religionsseiten in Den verschiedenen Claffen vorfam; fo hatte wohl nichts unerwarteter fenn tonnen, als wie nun auf eins mal bekannt murbe, bag unterm 4. Jun. 1774. an bas Beftphalifche Grafencollegium ein Chur: mainzisches Ausschreiben ergangen fen, um in Der zwenten Claffe die graffiche Stimme auf der co tholifchen Seite ju fahren. Roch unerwarteter war es vollends, als bep Eroffnung ber zwenten Claffe am 23. Nov. 1774. an der Stelle, wo das Schwäbische als bas einzige catholische Brafens colles

collegium zu erwarten gewesen ware, ein catholis scher Subdelegirter von wegen der Westphalischen Grafen erschien, und nicht, wie es ben den grafs lichen Collegien gewöhnlich ist, eine grafsliche Dis rectorialvollmacht für das gesammte Collegium, sons dern nur eine von Herrn Franz Georg Carl Gras sen von Metternich unterschriebene Vollmacht auszuweisen hatte.

Diese Vollmacht konnte schon beswegen, weilxxvm mittelft berfelben ein einzelner Graf eine nur für ein gesammtes grafliches Collegium gewidmete Curiatstimme beseken follte, mit der bisberigen Reichse verfaffung und dem barin gegrundeten Befitftans De Der allein ju Birilstimmen berechtigten Reiches fürsten nicht bestehen. Gine folche einseitige Reues rung fonnte auch mit der Claufel, einem jeben fein Recht vorzubehalten, nicht gebeckt werden; wenn anders einer folden Claufel nicht die Kraft benges legt werben follte, jeden Besigstand badurch einse weilen unterbrechen zu fonnen. Gammtliche evangelische Subdelegirten bielten daber diefe Bolls macht nicht fur julagig. Dur Berr Lagarus Cafpar von Wolfern, bantaliger Subbelegirter bet Stadt Ulm (feit 1779. Reichshofrath) gab burch feinen Bentritt ju Den Stimmen Der catholifchen Subdelegirten den Ausschlag zur Mehrheit der Stimmen fur Die Bulagigfeit Der Bollmacht; wos gegen jedoch jene Subbelegirten biefe gange Claffe bindurch ihren Widerspruch mit Berufung auf Raiser und Reich fortsetten, um zmar ben Fort gang ber Bifitation nicht ju unterbrechen, aber Doch auch wider den bisberigen Befigstand feiner einseitigen Meuerung nachzugeben.

142 XIII. 30feph II. 1764-1786.

gleich ber Bischof von hildetheim dazu gehöret, auch Reichsstädte nach ausdrücklicher Vorschrift des Westphätischen Friedens deswegen nicht auf hören, für pur evangelisch zu gelten, wenn es gleich catholische Bürger darin gibt. Nach eben dieser Analogie rechnete man bisher sowohl die Rheinischen Präsaten als die Schwäbischen Grassen für pur catholisch, ungeachtet unter beiden etz liche Augsburgische Consessionsverwandten sind. Hingegen die Frankischen und Westphätischen Grassen wurden als pur evangelisch angesehen, obs gleich einige catholische Mitglieder darunter waren.

Das Frankische Grafencollegium batte von feiner erften Entftebung an fich nie anders, als jum evangelischen Religionstheile gehalten, anders als ein evangelisches Directorium gehabt; nie andere Collegialbedienten, andere Comitialaer fandren, als von eben ber Religion; nie an ander ren als evangelischen Prafentationen jum Came mergerichte Untheil genommen u. f. w. Batten nun gleich in der Folge einige Frantische Grafen ihre Religion verandert, ober eine und andere Grafichaft ober Berrichaft einen catholischen tan-Desherrn befommen; fo blieben boch die Grafe fcaften felbst evangelisch, und in diesem Betrachte war doch billig nicht bloß auf die Perfon des Lam besberen, fondern auf das land felbst ju feben. Oder follten vollends die in neueren Beiten aufge nommenen Personalisten, benen es ganglich an Be fis von Land und Leuten fehlt, mit in Anschlag gebracht werben, um bas gange Collegium barum nun für vermischter Religion gelten ju lagen ?

2) E. G. Bisitation 1767:1776. 143

Mit ben Westphalischen Grafen bat es xxv. zwar in fo weit eine etwas andere Bewandtniff, meil schon von Anfang etliche catholische unter ibe nen gewesen, auch wohl einmal in Borschlag ges fommen war, ihre Reichstagsstimme abwechselnd von evangelischen und catholischen Bevollmachtige ten verfeben ju lagen. Aber in vielen anderen Ruckfichten, ba auch bier vielfaltig nur bie Ders fon des tandesberrn catholisch war, und die cathos lifchen Grafen felbft ben Bentragen zur collegias lifchen Berfaffung fich entzogen hatten, galt auch Diefes Collegium fur pur evangelifch. Am wenias ften fonnte es jemanden einfallen, es für cathos lisch oder vermischt zu halten, so lange die Wests phalischgrafliche Stimme mit einem evangelischen Comitialgesandten befest mar; Denn wo auch eis ne Abwechselung im Religionsverbaltniffe ftatt fins Det, wie j. B. auch mit bem Bifthum Denabrud ber Sall ift, da fann doch die Stimme fo wenig. ben Reichsbeputationen als ben ber allgemeinen Reichsversammlung auf catholischer Seite mitges rechnet werden, fo lange fie mit einem evangelis fchen Comitialgefandten befest ift, und umgefehrt.

Seit vielen Jahren hatte ein Herr von Pifto-XXVI. rins, ber evangelischer Religion war, auch noch die Visitation überlebt hat († 1778. Dec. 24.), die Stimmen der Wetteranischen, Franklichen und Westphälischen Grafen zu führen gehabt; da hins gegen die Schwäbischen und Rheinischen Pralasten und die Schwäbischen Grafen ihre Stimmen durch eatholische Gesandten sühren ließen; so daß die sammtlichen sechs Curiatstimmen in einer der Reichsverfassung sehr gemäßen Religionsgleichheit stan:

fanden, ohne fich burch-bie Abweichung ein ober anderer Mitglieder diefer Collegien barin irre mas chen zu lagen. So mar insonderheit ben ber Reichstageberathschlagung, Die im Jahre 1766. vor der Bisitation vorhergieng, gang für befannt angenommen, daß in ben verfcbiebenen Claffen ber baju bestimmten Reichsbeputation auf ber evangelischen Seite Die Wetterauischen, Frantis Schen und Bestphalischen Grafen einander abibsen wurden; auf ber catholischen Seite bingegen nur das Schwähische Grafencollegium feinen Plat has ben tonnte. Ben bemfeiben fant es besmegen teine große Schwierigteit bem Churpfalzischen Sofe, als berfelbe fich barum bemarb, feine Stims me in der erften Classe abzutreten; welches auf gleiche Urt (1768.) jur zwenten Claffe auch fcon für den Churbairischen Sof im Werte war.

Bie fiche inzwischen mit Ginrudung ber zwene ten Claffe noch verjog, bis erft im Dan und Jus nius 1774. eine anderweite Reichstagsberathichlas gung den Weg dazu babnte, wo jedoch nicht die geringfte Abanderung obiger Bertheilung der grafe lichen Collegien auf beiben Religionsfeiten in ben verschiedenen Claffen vorfam; so batte wohl nichts unerwarteter fenn tonnen, als wie nun auf einmal befannt wurde, daß unterm 4. Jun. 1774. an das Weftphälische Grafencollegium ein Churs mainzisches Ausschreiben ergangen sep, um in Der zwenten Claffe bie graffiche Stimme auf ber co tholifchen Seite ju fabren. Roch unerwarteter war es vollends, als ben Eröffnung der zwenten Claffe am 23. Mov. 1774. an ber Stelle, wo bas Schwäbische als bas einzige catholische Brafen: coller

collegium zu erwarten gewesen ware, ein catholis scher Subdelegirter von wegen der Westphalischen Grasen erschien, und nicht, wie es ben den grafs lichen Collegien gewöhnlich ist, eine grafsliche Dis rectorialvollmacht für das gesammte Collegium, sons dern nur eine von Herrn Franz Georg Carl Grassen von Metternich unterschriebene Vollmacht auszuweisen hatte.

Diese Bollmacht konnte schon beswegen, weil xxvm mittelft berfelben ein einzelner Graf eine nur für ein gesammtes graffiches Collegium gewidmete Curiatstimme besegen follte, mit der bisberigen Reichse verfassung und dem barin gegrundeten Besititans De Der allein zu Birilftimmen berechtigten Reiches fürsten nicht bestehen. Gine folche einseitige Reuer rung fonnte auch mit der Claufel, einem jeben fein Recht vorzubehalten, nicht gebeckt werden; wenn anders einer folden Claufel nicht die Rraft benges leat werben follte, jeden Besikstand dadurch eines weilen unterbrechen zu fonnen. Gammtliche evangelische Subdelegirten bielten daber diefe Boll. macht nicht für julagig. Dur Berr Lazarus Cas fpar von Bolfern, Damaliger Subbelegirter ber Stadt Ulm (feit 1779. Reichshofrath) gab burch feinen Bentritt ju ben Stimmen ber catholifchen Subdelegirten den Ausschlag zur Mehrheit der Stimmen für die Bulagigfeit der Bollmacht; woe gegen jedoch jene Subdelegirten diese ganze Classe bindurch ihren Widerspruch mit Berufung auf Raiser und Reich fortsetten, um zwar ben Fort gang ber Bifitation nicht ju unterbrechen, aber Doch auch wider den bisberigen Befisftand feiner einseitigen Reuerung nachzugeben.

Bur dritten Classe murbe unterm 15. Dan 1775. fo gar fur bas Frantifche Grafencollegium auf ber catholischen Seite ein Ausschreiben ers Damit fam Die Sache offenbar in folche Umftande, daß fur das gesammte Corpus ber evangelischen Stande, wenn es fich nicht ein Mite alied nach dem andern einseitig entziehen laffen wollte, nichts übrig blieb, als einen folchen Schluß ju fassen, wie es am 26. Jul. 1775. ju Regens: burg geschab. Man beschloß nehmlich, nach dem bisberigen Besigstande Die Westphalischen und Franklichen Grafencollegien auf Der evangelischen Seite forgfamft ju erhalten, und beswegen fefts Jufegen: "Daß Die evangelischen Subbelegirten ben Dem Bisitationsconvente sowohl in der bevorfteben: ben britten, als in ben weiter folgenden Claffen mit einzelnen catholischen Grafen, fo fich nicht im Mamen des ganzen Collegii oder fammtlicher Mit alieder curiatim geborig ju legitimiren vermoche ten, in einige Berathichlagung fich nicht einlagen, fondern ben Deren Erscheinung jedesmal mit Pros testation abtreten follten."

Meichsstände am 5. Aug. 1775. einen ganz entges gengesetzen Schluß faßte, und also ben dieser Trennung der beiden Religionstheile nach Vorschrift des Westphälischen Friedens nichts, als alleinige gutliche Vergleichung, übrig blieb; gab bas evans gelische Corpus in so weit nach, daß in Gefolg einer zwischen den Hofen zu Wien und Verlin gespflogenen Unterhandlung einsweilen zur dritten Classe die Schwäbischen und Wetterauischen Grassen berusen werden sollten; da dann mittlerweile wegen

2) C. G. Bifitation 1767:1776. 147.

wegen der vierten und folgenden Claffen eine weit tere Ausgleichung vorgenommen werden follte. Allein ju Diefer meiteren Ausgleichung geschah fein Schritt weiter; fondern nur vermoge einer faifer: lichen Erflarung follte jene bloß fur die dritte Clafe fe geschehene provisorische Bergleichung auch auf Die folgende Claffe ausgebehnt, und also sowohl das Frankische als Westphalische Grafencollegium won der Theilnehmung an diefer Reichsbeputation auf der evangelischen Seite ganglich verdranget werden. Gine Borftellung, Die im Mamen Der evangelischen Stande ber faiferlichen Principal commission ju Regensburg übergeben werden foll: te, wollte dieselbe nicht einmal annehmen, noch Bebrauch bavon machen. Also blieb für das coangelische Corpus nichts übrig, als einen auf Das vorige Conclusum fich beziehenden Inhafiv: Schluß zu faffen (1776. Marg 12.) Und ba gleichwohl die vierte Claffe am 8. Man 1776. er: offnet werden wollte, ohne auf alle diese nur auf-Erbaltung des Befigstandes abzwedende Erflas rungen Rucklicht ju nehmen; fo konnten die evangelischen Subdelegirten nicht anders als den Confeg verlagen. Gie bewirften aber auch baburch fo wenig einige Nachgiebigfeit von der anderen Seite, daß vielmehr gleich darauf die faiferliche Commission felbst fich von Weklar entfernte und Damit die gange Bisitation unvollendet abbrach.

Ich habe mich bemühet, die Hauptzüge von xxxi. ber auf solche Art verunglückten Cammergerichts: visitation hier so in der Kurze vorzulegen, wie sie zur Entwickelung der heutigen Versassung des Teutschen Reichs zu wissen nothwendig sind.

niemals aber mehr als 6. Benfiger ju Beurtheis lung einer Sache gelagen wurden.

Berichiedene Reichsstände waren ben Abfas fung des Reichsgutachtens ber Mennung gemefen. bag man ju Bermeidung aller Runftelepen den bis: berigen Unterschied zwischen gerichtlichen und auffernerichtlichen Senaten gang aufheben, und alle Sachen ohne Unterschied in einerlen Genaten vornehmen lagen follte; nur mit ber eingis gen Ginschranfung, daß, wenn wegen Rranfheit ober anderer Abhaltung in einem Genate weniaer als feche Benfiger gegenwartig maren, alebann feine Endurtheile fondern nur Bescheide oder Las bungen u. d. gl. erfannt werden follten. einige Stimmen batten Darauf angetragen, daß Bescheide und auffergerichtliche Erfenntniffe, wenn fie Reichsftanbe betrafen, niemals von wenigern, aber auch nicht von mehreren als feche Benfigern, Privatfachen aber nur von vier Benfigern erbrtert werden follten. In folden Gallen follten alfo über , fcbiegende Benfiger eines Genates aus demfelben abtreten, und an einem besonderen fogenannten Bescheidtische folche Bescheide abfassen, die nur Die außerliche Form des Processes betreffen, als wo 3. B. von Friftsuchungen, Ungehorsamsbeschuldigungen u. d. gl. Die Rede ift. Sieruber haben fich gang naturlich neue Schwierigfeiten und Unftoge bervorgethan, die nun von neuem einer Erledigung von Seiten ber gefetgebenden Gewalt bedurfen. (Man will bemerft haben, daß biefer Unftande wegen feit dem Jahre 1782. von den nunmehrigen 25: Bepfigern noch weniger Rechts. fachen, ober boch nicht mehrere, als vorher von

3) Grafensache u. Reicheschluß 1775. 161

17. ihre endliche Entscheidung erlangt batten. Proviforisch hat endlich das Cammergericht felbst Die Ginrichtung getroffen, daß Montage und Diens Rags nur fo genannte auffergerichtliche Sachen, worunter die erfte Ginleitung eines jeden Processes verstanden wird, in feche Genaten von vier, ober bren Senaten von fechs Benfigern vorgenommen, an ben ubrigen vier Tagen aber Endurtheile abgefaffet merben follen. Die Abtretung gu Bes febeideischfachen ift badurch etwas vermindert, jeboch nicht gang geboben. Sie bleibt aber immer Urfache, daß baufig Benfiger in den Senatsstunben unbeschäfftiget bleiben, und die Genate doch nie, wie es die Absicht des Reichsschlusses war, que einerten Perfopen besteben, weil es einem jes ben, ber feine Relation geendiget bat, jur Pflicht gemacht-ift, an ben Befcheidtifch abjutreten.)

Uebrigens batte ber Reichsschluß offenbar jur vin. Sauptabucht genommen, furs funftige ju verhuten, bag bas Directorium weder burch Erfun: ftelung ber Genate ju einzelnen Gachen noch fonft mehr ungefehmäßigen Ginfluß auf die Enticheidung einzelner Rechtsfachen haben tonnte. Bu bem Ende follte die Vertheilung der Acten unter ben brev Senaten burch bas Loos, in jedem Senate aber die Perfon des Referenten vom Cammerriche ter bestimmt werden. Sodann follte nicht wie bisher von der Borfdrift des Cammerrichters abbangen, welcher Benfiker, und welche Sache et jedesmal vortragen follte; sondern in der persone lichen Ordnung ber Referenten follte die Reibe nach ihrem Range gehalten, oder ein fo genannter Eurs nus beobachtet werden; für Die vorzutragenden Gas D. Entw. d. Staatsverf. Tb. III.

Sachen follte aber eine gewisse gesehmäßige Ordenung den Borzug einer Sache vor der andern bestimmen. Auch ward der Vorsis in den dren Senaten so vorgeschrieben, daß der Cammerricheter und beide Prasidenten von einem Jahre zum andern darin abwechseln sollten.

Ueber biejenigen Gegenstanbe, bie fich ber Reichstag noch zur weitern Berathichlagung vorbehielt, follte nach Borfchrift des Reichsschluffes eigentlich noch erft von der Vistration Bericht er forbert werden. Da aber biefe ingwifchen abges brochen worden, fo eroffnet fich bier eine neue Frage: ob der Reichstag nun ohne einen folchen Bericht abzuwarten Diefe Sachen vornehmen foll; ober ob man erft wieder darauf bedacht fenn will, Die abgebrochene Bisitation von neuem in Bang ju bringen? Das legtere murbe unftreitig in vies Tem Betrachte ju munichen fenn. Gar viele Dine ge, die bieben ju erortern vorfommen, lagen fich unftreitig beffer an Ort und Stelle beurtheilen, als in einer folchen Entfernung, worin der Reiches tag vom Cammergerichte ftebt. Goll aber Die Bisitation bergeftellt merden, fo wird mobi fein Teutscher Biedermann ben Wunsch verleugnen tons rien, bag erft alle bisherige Unftande, die fich ben ber Bifitation felbft geaußert haben, und großens theils von der 1766. unvollendet gelagenen vor: gangigen Reichstagsberathichlagung abgehangen, juvor ganglich berichtiget fenn mogen.

x. Um von der Erheblichkeit der hier in Betrache fung kommenden Gegenstände nur einigen Begriff ju machen, ohne doch ju tief in das unübersehe

3) Grafensache u. Reicheschluß 1775. 163

bare proceffualische Feld hineinzugehen, will ich nur ein und andere Duncte bier bemerflich machen. Eine der allgemeinsten Regeln der Rechtspflege muß billig diese fenn, daß teinem Beflagten, ohne erft über die Rlage geboret ju fenn, auf einseitis gen Bortrag des Klagers anbefohlen werden barf Denfelben flaglos ju ftellen, weil ein Richter nie jum voraus wiffen fann, ob des Rlagers Erzehs lungen ihre vollige Richtigfeit haben, und ob ber Beflagte nicht vielleicht gegrundete Ginreden bas wider vorbringen tonne. Diefe Regel fann nur wenige Ausnahmen leiden, als infonderheit nur alsdann, wenn Thatlichkeiten, wodurch fich jes mand felber belfen und einen andern aus feinem Befige verbrangen wollen, binlanglich bescheinis get find, oder wenn auf flare Brief und Siegel geflagt wird, wider welche feine unlautere Gins wendungen anders als nach geschehener Bezahe lung in einem besonderen Processe ftatt finden fonnen. Fur diese beide Salle bat man icon in mehe reren Gefeggebungen gut gefunden, zwen befondes ze Gattungen eines poffefforifchen und erecutiven Proceffes einzuführen, worin summarischer als in bem fonft gewöhnlichen ordentlichen Processe vers fahren, und bem Beflagten nur nachgelaßen wird, feine nicht den Befit fondern das Recht betreffens De, oder fonst unlautere und noch weit aussehende Einreben in einem befonderen Processe auszuführen, Rach bem Reichsprocesse, wie er in ber Cammergerichtsordnung und anderen Reichsges feben vorgeschrieben ift, tonnen in folchen Gallen von ben Reichsgerichten Strafbefehle (Mandate) erfannt werden, ben benen weniger ju erinnern ift, wenn fie Die Claufel enthalten, bag, im Ball و١ Der

III.

Ueberbleibsel der Cammergerichts : Bisitation. Streit über die Religionseigenschaft der Frans fifch und Weftphalisch graffichen Stimmen. Befolgung des Reichsschlusses 1775.

I. Erfolg des Streits über die Rellgionseigenschaft ber Frantifc und Weftphalifch graffichen Stimmen. — Funfs jabrige vollige Untbatigleit bed Reichstages. — II. Berr mehrung der Angahl ber Cammergerichtsbevfiger bis auf 25. — erft feit bem I. Jun. 1782. — III-VII. Befols gung bes Reichsschluffes 1775. in Ansehung ber Senate am C. G., - mit merflichen Diffdeutungen und noch immer übrig gelaßenen Anftanden. — VIII. Andere Berfügungen bes Reichefdluffes, um allerlen nachtheilige Directorialwille tubren einzuschranten - IX. Berfcbiedene Gegenftanbe, worüber erft die Mifitation berichten follte, ingwischen abgebrochen ift, und alfo erft wieder hergeftellt werben mußte. — X. XI. Borguglich munichenswerth was re eine nabere gesetliche Bestimmung der Falle, wann Mans bate ohne Claufel von Reichsgerichten follen erkannt werden tonnen; - XII. ingleichen ber fo genannten Ordinationen, die erft in neneren Zeiten am Cammergerichte häufig in Gang gekommen find; — XIII. und wie den Collisionen, bie fich oft swifden beiben Reichsgerichten ereignen, abzubelfen fen; - XIV. ba unter andern ber Reichsbofrath in Sachen, welche taiferliche Refervatrechte und die Auf-rechthaltung ber pabftlichen Concordate betreffen, bem Cammergerichte feine concurrirende Gerichtbarteit jugefteben XV. Borüber wegen einer von Seiten Des fais ferlichen Sofes einseitig geschehenen Abforderung der Cams mergerichte : Acten und Berathschlagungs : Protocolle noch erft 1786. neue Irrungen entstanden find. — XVI. Bies bermannifder Bunfd, bag allen folden Irrungen burd Befolgung gleichformig richtiger Grundfate abgeholfen werben modte.

1. 512 is auf den heutigen Tag ist die Grafensache nicht nur nicht berichtiget; fondern felbst der gange Reichstag ift baruber mehrere Sahre bim durc

3) Grafensache u. Reichsschluß 1775. 153

burch (vom Jebr. 1780. bis in den Januar 1785.) in eine vollige Unthatigfeit gerathen. Rachbein Der bisherige evangelisch graffiche Comitialgesandte von Vistorius am 24. Dec. 1778. gestorben war, melbete fich gleich zur Weftphalisch graffichen Stime me ein catholifcher Befandter, beffen nur vom Gras fen von Metternich unterschriebene Bollmacht ans genommen wurde. Gine andere Bollmacht, die Das Westphalisch grafiche Directorium auf einen evangelischen Gefandten ausgestellt batte, murbe, nicht angenommen. Dan machte fo gar Schwies. rigfeit, Die auf ben bisberigen Rug im Damen der Frankischen Grafen ausgestellte Bollmacht obs ne Borbehalt anzunehmen. Unter folden Ums ftanden geriethen beide Religionstheile in folchen Widerspruch, daß nichts als eine gutliche Uebereinfunft diefen Stein bes Unftoges beben fonnte. Wegen der Frankischen Grafen ift Befig und Recht auf ber evangelischen Seite fo flar, bag bas evans gelifche Corpus icon verliehren murbe, wenn bas nur als ein Wegenstand einer Bergleichshandlung angefeben werden follte. In Anfebung der Wefts phalischen Grafen haben Die Evangelischen auf eis nen Borfchlag, ben bas catholische Corpus burch Mehrheit der Stimmen gefasset bat, sich willfabs rig erflaret, daß funftig abwechselnd von catho: lischen und evangelischen Gesandten diese Stimme geführet werden follte (d). Roch immer ift es aleichs

⁽d) Die Erklärung bes evangelischen Religionss theils vom 8. Man 1784. findet sich in Reuß Teutsscher Staatscanzlen Th. 6. S. 350. Seben baselbst finden sich die Conferenzprotocolle bes catholischen Religionstheils vom 13. Man 1784. Th. 7. S. 363., vom 31. Jul. 1784. Th. 8. 249., vom 14. und 26. Aug. 1784. Th. 8. S. 308. 315.

gleichwohl zu feiner volligen Bereinigung beiber Religionstheile hierüber gefommen (e). schen ist im Januar 1785. Die Thatigkeit des Reichstages boch in fo weit wieder bergestellt wore ben, daß unter eingelegten mechfelfeitigen Refer, vationen ein evangelischer Stimmführer ber Fran; fischen Grafen jugelagen, und mit der evangelie fchen Alternation in Ansehung ber Weftphalischen Grafen der Anfang gemacht ift (f); worauf feit Dem mehrere Reichstagsberathichlagungen, ohne Diese Streitigfeit weiter zu berühren, zu Stande Mg s gefommen find (g).

(e) Bon wegen ber Frantischen catholischen Grafen bat ber gurft Carl Albrecht von Doben lobe : Schillingsfürft (ber, von einem Jefuiten et jogen, ale bie erfte Quelle biefes gangen Streites angegeben wirb, Reuß Staatec. Th. 12. G. 389.) theile in befonderen Schreiben, Die er am 18. Day 1784. an ben Defterreichifden Directoriab gefandten Frenherrn von Borie und ben 2. Jun. 1784. an die catholischen Reichestadte erlagen bat, theils noch in einer eignen Erflarung unterm 6. Dec. 1784. Die heftigften Biderfpruche geaußert. Reuß Staatec. Th. 7. S. 379. 393., Th. 9. S. 426 : 435. Einem Gerüchte, "fo fich in Teutsche "land verbreitet haben folle, bag ber herr Baron "von Borie allein die Berichtigung biefes burch "feine Folgen fo aufferft wichtig geworbenen Ge-"ichaffte (ber berüchtigten Grafenfache) auf halte," ift icon unterm 17. Det. 1783. burch ein fürftlich Raunitisches Circularichreiben an die faiferlichen Minifter im Reiche miberfprochen worben. Reuf Staatsc. Th. 4. S. 331.

(f) Die besonderen Umftande, wie es mit ber auf folche Urt endlich hergestellten Thatigfeit bes Reichstags jugegangen, find in Reuß Staats-

canglen Th. 9. S. 387 : 426. nachzusehen.

(g) Bennabe hatte noch im August 1785. auch Die Thatigfeit bes grantischen Rreifes über Diefe , Gras

3) Grafensache u. Reichsschluß 1775. 155

Was außerdem als eine Folge der lettern Bie IL fitation noch immer eine Erbrierung zu erwarten bat, betrifft theils einige Schwierigkeiten, Die fich in Befolgung des neuesten Reichsschluffes vom -Sabre 1775. hervorgethan haben, theils einige erhelliche Gegenftande, Die Damale felbft ben ber Reichsversammlung noch auf weitere Berathschlas gung ausgesett blieben. Gine ber wichtiaften Berfügungen jenes Reichsschlusses gieng Dabin, baß Die Bahl der bisherigen 17. Benfiger bis auf 25. vermehret werden follte. Bu dem Ende mur: ben Die Cammerzieler jabriich um & erhobet, mit beren Zahlung gleich bamals ber Unfang gemacht werden follte, damit gleich um Oftern 1776. noch acht neue Bevfiner einrucken fonnten. Beld lief großentheils ein. Es fehlte auch nicht an Prafentirten, Die gleich einzuruden munichten. Mur über einige Prafentationen waren felbft noch ein und andere Anftande erft zu beben. Um Cammergerichte glaubte man aber abwarten ju mugen, bis erft alle acht neue Affesforen auf einmal ein: rucken tonnten. Darüber verzog fich Diefe Gin: ruckung bis jum 1. Jun. 1782., da bann end: lich, acht neue Benfiger auf einmal aufgenommen wurden, nachdem inzwischen alle Unftande, die bisher noch wegen einiger Prafentationen Wege

Srafenfache Noth gelitten, ba ein gewiffer hofs rath Andrzer als catholischer Gesandter von hos henlohe: Walbendurg eigenmächtig in die Areiss versammlung sich eindringen wollte, aber durch einen auf Requisition des Areises von der Stadt Rurnberg befehligten Officier mit Wache das Sess simmer zu verlaßen genothiget wurde. Reuß Staatscanzley Th. 12. S. 354:382.

156 XIII. Roseph II. 1764 = 1786.

' Wege gewesen waren, burch verschiedene Bers gleiche ihre Enbschaft erlanget batten (h).

- III. Run mar aber noch ein hauptanstand übrig. ber die Linrichrung der Senate nach Borichrift des neuesten Reichsschlusses betraf. bierüber verständlich ju machen, muß ich erft einis ge Dabin einschlagende Erlauterungen vorausset gen (i). Bald nach Errichtung Des Cammerges richts kam man (schon 1500.) auf die Gedanken, dafi
 - (h) So marb I) am 23. Jul. 1777. von Seiten ber beiden Gachlifden Rreife, und bes evangelis fchen Theils ber vier vermischten Rreife ein Bergleich errichtet, wie es funftig mit der unter ihnen abwechselnden Prafentation gehalten werden folls te. (Dben Ih. 2. G. 418.) Sobann murben II) im Schwäbischen Rreife am 25. Jun. 1779., und III) im Beftphalischen Rreife am 26. Dct. 1770. Die Unftande, die noch ben ben evangelischen Dras fentationen biefer Rreife obgewaltet hatten, burch Uebereintunft ber evangelischen Mitglieder eines jeden biefer beiden Rreife gehoben. Endlich IV) fcbien es nach den Beranberunden, bie fich mit Abgange des Saufes Baiern ereignet batten, noch eine Berichtigung zu erforbern, ob Churpfala fer ner einen evangelischen ober catholischen Benfiger prafentiren follte? Diefer Umftanb murbe burch formliche Schlaffe beiber Religionstheile, bie bas catholifche Corpus den 30. Jun. 1781., bas evans gelische ben 28. Nov. 1781. faßten, bergeftalt bes ftimmt, daß von Churpfalz tunftig ein catholifder Bepfiger, bagegen aber ju Erfegung bes baburd entstehenden Abganges einer evangelischen Stelle von ben bren evangelischen Churhofen abmedfelnb ein epangelischer Bepfiger prafentirt werben follte.
 - (i) Gine eigne ausführliche Schrift bierüber ift "Joh. Fried. Brandis Gefdichte ber innern Bers fassung bes t. R. Cammergerichts, bauptfachlich

3) Grafensache u. Reichsschluß 1775. 157

bak zu Abfaffung eines Urtheils boch nicht nothig fenn mochte, immer alle 16. Manner, aus wels chen bamals das Cammergericht besteben follte, benfammen zu baben. Dan bielt, wie ich alaus be, nicht ohne Grund dafur, daß, wenn acht gleich geschickte und rechtschaffene Danner gur Bes urtheilung einer Rechtssache gebraucht murben, ber 3med eben fo gut, wo nicht beffer, als von fechzehn oder einer noch größern Ungahl Manner ju erreichen fehn mußte. Ucht Perfonen fonnen eber nach der Absicht einer collegialischen Berathe fclaqung einander ihre Bedanten ausführlich und verständlich mittheilen, als es in einer jahlreiches ren Berfammlung geschehen fann. Und wenn acht gleich geschickte und redliche Manner eine Sache durch ihre abgelegte Stimmen erbrtert bas ben, wird fur die übrige Ungahl mehrerer Colles gen nicht leicht noch viel neues bingugufugen übrig bleiben. Singegen wenn man auf folche Art eie ne arobere Ungabl Rathe ober Benfiger in mehres re Senate, jede in besonderen Zimmern, vertheis Ien fann, ift ber Bortheil augenscheinlich, Defto mehrere Sachen zu gleicher Zeit vornehmen und abthun zu fonnen.

Das alles hat nun die Erfahrung am Cams IV. mergerichte vollfommen bewähret, so wie hinges gen die Reichshofrathsordnung selbst das Geständs niß enthalt, daß die allzugroße Menge der Rathe (wie sie im Reichshofrathe alle an einer Tafel sitzen,) nur zur Verlangerung der Geschäffte ges

in hinsicht der Senate als ein historischer Coms mentar über Art. 20. 21. des Reicheschlusses von 1775.", Beglar 1785. 8.

IV.

Reue Aussichten für die Religionsbeschwerben.

I. II. Bu Abbeltung ber Meligionsbeschwerben wat stit 1742. eine neue Stelle in die Bahlcapitulation eingerückt, — III. und auf Beranlaßung eines chursurstlichen Collegials schreibens 1764. von Joseph dem II. eine preiswärdige Erklatung ertbeilet. — IV. Bu deren Befolgung und Benutzung ward 1770. eine besondere Deputation sechs evangelischer Reichskunde beschlossen und ins Wert gerichtet; wozu jedoch die zur Bestreitung der Untoften nottigen Geldbesstage mit Ausgang des Jahres 1784. meist erschöpft sind.

- 1. Doch waren zwen wichtige Gegenstände, die unter Joseph dem II. gleich von seinem Wahls convente her in neue Bewegung geseht waren; eir ner, der die Beschwerden der verschiedenen Restigionsverwandten gegen einander; ein anderer, der verschiedene Beschwerden catholischer Reichsstände in ihrer eignen hierarchischen Verfassung betraf.
- n. Ungeachtet das gute Vernehmen, worin das Haus Desterreich bis auf den siebenjährigen Krieg mit Großbritannien und dem Hause Hannover stand, vielleicht oft dazu beförderlich gewesen war, daß manche Beschwerden evangelischer Reichssstände oder Unterrhanen noch ihre Erledigung oder Vermittelung gesunden hatten; so nahm doch die Anzahl der Religionsbeschwerden seit dem Basdischen Frieden selbst unter der Regierung Carls des VI. sowohl in der Pfalz als in vielen anderen Ländern dergestalt zu, daß schon ben der Wahl Earls

3) Grafensache u. Reichsschluß 1775. 459

entichieden merben follte, erft die Manner aussuchen, von deren Stimmen Die Entscheidung abhangen follte. Gelang es ihm nun soviel Manner zus sammenzubringen, als zur Rehrheit der Stims men nothig mar, wie er sie nach seiner Absicht wunschte; fo batte er es in feiner Gewalt, Den Ausgang einer Sache nach feinem Sinne gu lens fen, ohne daß ihm felbft die Gefege einmal das Recht eine Stimme mit ju geben bengelegt batten.

Solchen Abwegen abzuhelfen vereinigte man vi fich im Reichsgutachten (1775. Oct. 23.), baß funftig nicht mehr zu jeder einzelnen Sache ein eigner Senat von neuem ernannt, sondern bas Cammergericht, wenn es mit 25. Benfigern ber sest ware, ein vor allemal in dren unveranders liche Senate jeden von acht, einen von neun Ben: figern vertheilt merden follte. Doch mar man ber Mennung, bag, wenn in einem Genate auch ein oder zwen Benfiger wegen Krantheit oder fonft ab: wefend fenn follten, bennoch die feche übrigen, jeboch nicht weniger an ber Babl, fortfahren fonneten. Im Reichsgutachten ward bas nur so ause gedrückt: daß Definitivsachen nicht anders als. in Benfenn feche Benfiger abgeurtheilt werben follten. Aus dem Zusammenhange und ben vor ber abgelegten Stimmen ber Reichsfande ließ fich beutlich gnug abnehmen, daß die mahre Mennung war: Definitivsachen follten ordentlicher Weife von acht, oder doch nicht weniger als von sechs Benfigern abgeurtheilet werden. In Bollziehung Des Reichsschluffes nahm gleichwohl bas Cammer: gericht eine fo buchftabliche Erflarung an, bag zwar dren Senate jeder von 8. Benfigern ernannt, nie:

nach dem Inhalte der Wahlcapitulation forders famft erlediget werden mochten, fondern auch ju Beforderung der Wohlfahrt und Des innern Rus hestandes des Reichs furs funftige bierin aufs Eraftigfte vorgebeuget werde." Es ergiengen auch aleich damals faiserliche Befehle an die Reichsge richte, Die rechtsbangigen Religionsfachen zur recht lichen Enticheidung ju befordern. Sauptfachlich aber erflatte fich bernach Joseph der Il. auf ein Borftellungsschreiben, so bas evangelische Corpus von neuem erlagen batte, in einem an die Princis valcommission erlagenen Rescripte (1769. San. 8.) auf eine bochftpreiswurdige Urt, wie Seiner Das gestat Absicht sen, "den sich in Religionssachen be schwerenden Parthenen, fobald folche die Sachen geborig anbringen und fortfegen murben, mit Bes feitigung aller weitlauftigen Processe, vorzuglich por alten anderen mit erecutivischem Berfahren Rechtshulfe angedeihen ju lagen."

Durch diese Erklarung aufgemuntert, faßte das evangelische Corpus neuen Muth, um auch seines Orts dazu beförderlich zu senn, den hochsten Reichsgerichten die Erörterung der Religionsbes schwerden soviel möglich zu erleichtern, und selbst dafür zu sorgen, daß sie auch nicht mit ungegrüns deten Beschwerden behelliget werden möchten. Es beschloß dahet (1770. Upr. 11.) eine eigne Des putation sechs evangelischer Stände zu ernens nen (q) und denselben einen Rechtsgelehrten als

⁽q) Diese Stande waren Chursachsen, Churs braunschweig, Seffencaffel, Betterauische Gras fen, Stadt Regensburg und Seilbronn. Gine aus.

4) Religionsbeschwerden 1764. u. f. 173

Consulenten zuzuordnen, damit alle Religionsbefcmerden, worin eine Unterftugung oder Furfpras che ber evangelischen Reichoftande gesucht murbe, erft geprufet werden konnten. hernach wollte man fuchen, Die nothige Bevollmachtigung von Seiten ber beschwerten Parthenen, wie auch die erforders lichen Beweismittel, woran es sonft ben Reichse gerichten oft fehlte, in die gehörige Ordnung brins gen zu helfen. Und dann follte eine jede Parthen ju Unbringung oder Fortsegung ihrer Beschwers ben ben einem ber beiden bochften Reichsgerichte angewiesen werden. Die ju Diefer Unftalt erfors derlichen Kosten ließ man einsweilen auf den frens willigen Bentrag eines jeden Reichsftandes ans kommen (r). Bis im November 1784. find nun ben dieser Deputation zwanzig Sachen vorgefoms men; davon haben aber nur feche ben Reichsges richten in Gang gebracht werden fonnen. (Man muß

ausführliche Madricht von der ganzen Sache find bet fich in Walchs neuester Religionsgeschichte Ih. 1. S. 251: 292.

(r) Diese Bentrage, wie sie vom 27. Sept. 1770. bis zum 13. Febr. 1771. eingegangen was ren, betrugen besage einer Berechnung vom 31. Dec. 1784. zusammen 7474. Fl. 12. Kreuzer, wos von zu Ende des Jahrs 1784. noch 854. Fl. 16. Kr. übrig waren. Zu jener Summe hatten bens getragen Churbraunschweig 900. Fl., Holsteins glückstadt 404. Fl. 24. Kr., Holsteingottorp 400. Fl., Stadt Hamburg 400. Fl., Braunschweigs Wolfenbuttel 360. Fl., Nassauranien 300. Fl., Chursachsen, Mecklenburg Schwerin, Hessencafssel, Mecklenburg Streliß, Hessenhanau, jedes 180. Fl. u. s. w. Von Berlin aus war kein Benstrag geschehen. Reuß Staatscanzlen Ih. 10. S. 151:180.

muß wunschen und hoffen, daß mit toleranteren Besinnungen des aufgeklatteren Theils der Cathoslischen nach dem erhabenen Benspiele Josephs des II. die Quellen der Religionsbeschwerden selbst sich nach und nach vermindern werden.)

V.

Beränderungen in der catholischen Kirchenverfassung; besonders mit Aufhebung der Resuiten.

I. Erneuerte Befchwerben ber Centiden catholifden Rirde uber ben Romifden Bof, - II infonderheit auf Beranlagung eines Streits swiften bem Bifchofe und Doms capitel, und bem Dombechanten ju Speier, pabfiliche Rota jum Nachtheile ber erzbischöflichen Inftang ju Maing nach Rom gieben wollte; — III. ba jedoch, auf ein churfatfliches Collegialfdreiben an den Raifer, ber Paba nachgab; — wiewohl ber Inhalt biefes Collegialidreibens noch nicht gang ericopft ift. — IV. Ingwifchen ericbienen barüber in Drud eine vollftanbigere Ausgabe bet Concor: date, mit eingeracter Acceptation der Baselischen Concis lienschluffe, - und ein ber pabflichen Gewalt febr nache theiliges Buch unter bem Ramen Juftinus Febronius. -V. Auch entwarfen bie brep geiftlichen Churfurften von nenem ihre Befdwerben über den Romifden Sof; - wies wohl obne noch die gehoffte Unterftühung vom Kaifer zu - VI. Die wichtigfte Beranderung ereignete fic enblich mit Aufhebung ber Jesuiten; - VIL wovon fich fcon mit mehr Auftlarung und toleranteren Gefinnungen · beträchtliche Kolgen zu zeigen anfiengen; — VIII. jum Theil schon unter Maria Theresia, aber noch ungleich mehr unter Joseph bem II., in ben Defterreichischen Erbftaaten. -EX. Doch blieben noch immer Erzesuiten in Teutschland wirtfam gnug. - X. Und unter Ruffischem Schupe fand ber Orden noch Mittel von nenem fich fortjupffangen.

L Fur das catholische Teutschland waren noch von alten Zeiten ber viele Beschwerden insons bers

5) Cathol. Rirchenverfaffung. 175

derheit gegen die Romischen Eurialisten übrig. Ein besonderer Vorfall gab Gelegenheit, daß eis nige berselben aufs neue rege gemacht wurden.

Zwischen dem Bischofe und dem Domcapitel 11. gu Speier waren vielerlen Streitigfeiten, words ber im Jahre 1760. ein Bergleich im Werfe mar, bem fich aber ber bamalige Dombechant, Graf von Limburg: Styrum (feit 1770. felbst Bischof au Speier) widerfette. Seitdem fam es felbft swischen dem Damcavitel und dem Domdechanten zu folchen Difbelligfeiten, daß jenes ben lettern von feiner Stelle suspendirte. Als dagegen ber Dombechant vom erzbischoflichen Metropolitanaes richte ju Maing einen herstellungsbefehl bewirfte, brachte das Domcapitel durch eine Appellation an die pabstliche Rota ju Rom es babin, bag nicht nur eine pabstliche Inhibition nach Mainz ergieng, um jenen Berftellungsbefehl nicht ju vollziehen, fondern daß auch die hauptsache felbst mit Bors bengebung ber Mainzer Instanz ganzlich nach Rom gezogen, und bafelbft in der fo genannten fignatura iustitiae loco gratiae erortert werden sollte.

Hierburch hielt sich selbst ber Mainzer Hof III. beschweret, daß gegen die von der Teutschen Nastion acceptirten Schlusse der Baseler Kirchenverssammlung und die sich darauf beziehenden Concorsdate zu Nom versahren wurde. Ben der Wahl Josephs des II. wurde darüber ein chursurstlisches Collegialschreiben an den Kaiser erlaßen, worin die Chursursten außerten: "wie hohe Nothes sen, die noch immer mehr sich ausbreitenden Eingriffe gegen die Frenheit der Teutschen Kirche abzus

abzuschaffen, und fernerhin nicht mehr zu dulden; wie man zwar in die persönliche pabstliche Gesins nung keinen Zweifel setze, aber desto mehr über den Römischen Hof und die dortigen Tribunalien zu klagen habe; wie es insonderheit darauf anskomme die ungebührlich nach Rom gezogenen Appellationen und Evocationen, und die daselbst eins geführten ungewöhnlichen Gerichtsstellen nicht zu gestatten, sondern in solcher Absicht die schon auf dem Neichstage zu Augsburg 1530. versprochene Unterhandlung mit dem pabstlichen Stuhle zu bes werkstelligen, und das noch vom Jahre 1719. her rückständige Reichsgutachten zu erwirken zu." (s). Dieses Collegialschreiben war von der Wirkung, das

(s) Schon im R. A. 1530. S. 132. hatte ber Raifer Carl ber V. versprochen, "megen ber bis Dabin icon auf mehreren Reichstagen vorgetoms menen Befdwerben ber Teutschen Nation gegen ben Stubl ju Rom ben bemfelben mit allem boche ften Fleiffe ju handeln, und die Sache dabin au forbern, bamit folche Befchwerben abgeftellt, unb ber Teutschen Nation in Diesem ihrem billigen Bes gehren fatt gegeben werbe." (Samml. ber R. M. Th. 2. S. 326.) Diese feitdem noch nicht gum 3wed gebiehene Sandlung mit dem pabillichen Stuble ward alfo I) in obigem Collegialfcreiben von neuem empfohlen. Bernach hatte II) Raifer Joseph ber I. unterm 5. Sept. 1707. verschiebene Berordnungen an die Officialatgerichte ju Lattich, wie auch ju Colln, Paberborn und Dunfter ers laffen, um die Appellationen und Evocationen in weltlichen Gachen nach Rom und an die Muncias turen nicht zu gestatten. (Gie finben fich als Beps lagen bes taiferlichen Commiffionsbecretes vom 24. Man 1719. Num. 5:13. in Pachners von Ege genftorf Sammlung ber Reichsschluffe Ib. 4. G. 84: 91.) Diefe Berfugungen ließ Carl ber VI.

5) Cathol. Riechenverfaffung. 177

daß felbst in der Speinischen Sache der pabsiliche Hof gleich nachgab, indem er die völlige Herstele Lung

in Beziehung auf bas, mas die Difitation bes Cammergerichte 1713. wegen Abstellung ber uns gebabrlichen Appellationen und Epocationen an bobere geiftliche Gerichte in ihrem Berichte hate ten einfließen lafen, in bem Commiffionebecrete vom 24. Map 1719. ben Reichsftanben mittbeis len, mit ber Meufferung, wie Ihre taiferliche Das geftat nicht undienlich ju fenn bermennten, wenn auch bas Cammergericht ju Beobachtung jenes Berfügungen angewiesen marbe. (Samml. ber R. A. Th. 4. S. 342. Schmauß corp. iur. publ. 6. 1285.) Es ward aber in bem barauf erfolge ten Reichegutachten vom 15. Dec. 1719. übet Diefen Buntt feine Ertlarung ertheilt, fonbern nur foviel geaußert: "Muf bie übrigen in obange führtem faiferlichen Commiffionsbecrete enthale atenen Duncte murde man nach bollbrachter Delie beration ben fernern Schlug bemnachft auch em "offnen, und baraber faiferlicher Dajeftat bas weitere Reichsgutachten erfatten." (Samml. ber R. A. Th. 4. G. 347. Schmauß am a. D. Das ift alfo bas Reichsautachten. **6**. 1203.) beffen Erwirfung in obigem Collegialfdreiben empefoblen wird, und noch immer erwartet werden Die Beit icheint boppelt gelegen bagu gu fenn, ba eben jest (1786.) Die Errichtung einet neuen Runciatur in Baiern im Berte ift, und Joseph der II. gur Beruhigung bes catholischen Zentschlandes fich schon erflaret bat, bag ben pabfilichen Botschaftern feine Gerichtbarfeit noch andere Gingriffe in die Rechte der Bischofe und Erzbischofe zu gestatten fenen. Ge mare mobl ber Mube werth, daß ein formlicher Reicheschluß barauf bas Siegel brudte. (Dbiges Collegiale fcreiben vom 19. Mars 1764. findet fich übrigens im Wahldiario Josephe des II. G. 68. und 87. und nebft ben vorhergegangenen churfurflichen Entw. b. Staatsverf. Tb. III. M' Ab-D. Entw. b. Staatsverf. Tb. IIL

abzuschaffen, und fernerhin nicht mehr zu dulden; wie man zwar in die persönliche pabstliche Gesinsnung keinen Zweifel sehe, aber desto mehr über den Romischen Hof und die dortigen Tribunalien zu klagen habe; wie es insonderheit darauf anskomme die ungebührlich nach Rom gezogenen Appellationen und Evocationen, und die daselbst eins gesührten ungewöhnlichen Gerichtsstellen nicht zu gestatten, sondern in solcher Absicht die schon auf dem Neichstage zu Augsburg 1530. versprochene Unterhandlung mit dem pabstlichen Stuhle zu bes werkstelligen, und das noch vom Jahre 1719. her rückständige Reichsgutachten zu erwirken zu." (s). Dieses Collegialschreiben war von der Wirkung, das

(s) Schon im R. A. 1530. S. 132. hatte ber Raifer Carl ber V. versprochen, "megen ber bis Dabin icon auf mehreren Reichstagen vorgetoms menen Befdwerben ber Tentichen Nation gegen ben Stuhl ju Rom ben bemfelben mit allem boche ften Rleiffe ju handeln, und die Sache dahin gu fordern, bamit folche Beschwerden abgeftellt, und ber Teutschen Nation in Diesem ihrem billigen Bes gebren ftatt gegeben werbe." (Samml. ber R. M. Th. 2. S. 326.) Diefe feitdem noch nicht gum Zweck gebiehene handlung mit dem pabfilichen Stuble ward alfo I) in obigem Collegialfcreiben von neuem empfohlen. Bernach hatte II) Raifer Joseph ber I. unterm 5. Gept. 1707. verschiebene Berordnungen an Die Officialatgerichte gu Luttich, wie auch ju Colln, Paberborn und Danfter ers lagen, um die Appellationen und Evocationen in weltlichen Gachen nach Rom und an die Runcias turen nicht zu gestatten. (Gie finben sich ale Ben: lagen bes taiferlichen Commiffionsbecretes vom 24. Man 1719. Num. 5:13. in Dachners von Cas genftorf Sammlung ber Reichsschluffe Ib. 4. G. 84: 91.) Diefe Berfugungen ließ Carl ber VI.,

5) Cathol. Rirchenverfassung. 177.

daß selbst in der Speinischen Sache der pabsiliche hof gleich nachgab, indem er die völlige herstele lung

in Beziehung auf bas, mas die Bifitation bes Cammergerichte 1713. wegen Abstellung ber uns gebührlichen Appellationen und Epocationen an bobere geiftliche Gerichte in ihrem Berichte hate ten einfließen lagen, in bem Commiffionebecrete vom 24. Dap 1719. ben Reichsftanben mittheis len, mit ber Meufferung, wie Shre taiferliche Das geftat nicht undienlich ju fenn vermennten, wenn auch bas Cammergericht ju Beobachtung jenes Berfügungen angewiesen marbe. (Samml. ber R. A. Th. 4. S. 342. Schmauß corp. iur. publ. 6. 1285.) Es ward aber in bem barauf erfolas ten Reichegutachten vom 15. Dec. 1719. abet biefen Duntt teine Erflarung ertheilt, fondern nur foviel geaußert: "Unf bie übrigen in obange führtem faiferlichen Commissionsbecrete enthale itenen Puncte wurde man nach vollbrachter Delie beration ben fernern Schluß bemnachft auch em Soffnen , und baraber faiferlicher Majeftat bas meitere Reichbautachten erfatten." (Sammi. ber R. A. Th. 4. G. 347. Schmauf am a. D. S. 1293.) Das ift alfo bas Reichsgutachten, Deffen Erwirtung in obigem Collegialidereiben empefoblen wird, und noch immer erwartet werden Die Beit icheint boppelt gelegen bagu gu fenn, ba eben jest (1786.) Die Errichtung einet neuen Runciatur in Baiern im Berte ift, und Pofeph ber II. gur Beruhigung bes catholischen Tenticblandes fich icon ertiaret bat, baf ben Dabftlichen Botschaftern teine Gerichtbarkeit noch anbere Gingriffe in die Rechte ber Bischofe und Erzbischofe zu gestatten fenen. Es mare mohl ber Mube werth, daß ein formlicher Reichefchlus barauf bas Giegel brudte. (Dbiges Collegiale fcreiben vom 19. Marg 1764. findet fic ubrigens im Bablbiario Josephe bes II. G. 68. und 87. und nebft ben vorhergegangenen churfürftlichen Entw. b. Staatsverf. Tb. III. D' Abs D. Entw. b. Staatsverf. Tb. IIL

kung des Domdechanten verfügte, und die Erdse terung der Sache selbst nach Mainz zurückvers wies (t). Das alles zeigte sich aber bald nur als ein Vorspiel weit größerer Dinge, die dem Nosmischen Hose von Teutschland aus bevorzustehen schienen.

Schon feit einiger Zeit fonnte man es in ber Litteratur des catholischen Teutschlandes mabr: nehmen, daß man über den Werth der Judoris fchen Decretalen (u), und eben besmegen auch über bas Berhaltnig ber Teutschen Bifchofe und Erzbischofe jum Romischen Stuble, über Die 3m: munitat ber Beiftlichen, und über bas Donchs. wesen nicht mehr so bachte, ober boch nicht mehr fo juruchaltend mar, wie in vorigen Zeiten. Gelbst die Rechtssache des Speirischen Domder chanten mochte wohl einigen Untheil baran baben, daß im Jahre 1763. ein neuer Abdruck von den Concordaten zwischen dem pabstlichen Stuble und ber Teutschen Mation in ihrer Bollstandiafeit er: schien, wo jum erstenmal die wichtige Urfunde pon der von Albrecht dem II. im Jahre 1439. ge-Schehenen Acceptation Der Bafelischen Conciliens fcluffe

Abstimmungen in Mosers Religionsverfassung S. 742: 749. wie auch in Henr. Ferd. Christ. von Lynker Wahlcap. Josepha des II. mit bengefügstem Protocolle 2c. Arnst. 1783. 4. S. 184. u. 305.)

⁽t) Das pabstliche Erkenntnis vom 4. Sept. 1764. habe ich in meinen Rechtsfällen B. 1. Th. 2. S. 316. abbruden lagen. Gin Bergleich, ber hernach am 18. Jan. 1767. über bie Sache felbst geschlossen worden, findet sich in Cramers Beg- larischen Rebenstunden Th. 68. S. 100.

⁽u) Dben Ih. 1. S. 88 : 93.

5) Cathol. Rirchenverfassung.

Schluffe jum Borfchein fam, und jugleich ins Licht gefest murbe, bag nicht blog basjenige, mas im Sabre 1448. ju Afchaffenburg vorgegangen, fone bern icon verschiedene pabitliche Bullen vom Jahr re 1447. Die vollständigen Concordate ausmache ten; woraus fich weit ein mehreres, als bloß aus den Afchaffenburger Concordaten, jum Bortbeile des catholischen Teutschlandes gegen den Romisschen Sof behaupten ließ (v). In eben dem Jahr re 1763. erichien aber noch überdies über ben eis gentlichen Buftand der Rirche und über die recht maßige Gewalt des Momischen Pabstes unter bem angenommenen Namen Juftinus Sebronius, vom Beibbischof Johann Nicolaus von Hontheim ju Erter, ein Buch (w), das in gang Europa Mufe feben machte, und dem pabfilichen Stuble außerft unangenehm fenn mußte, weil es ben Primat bes Romischen Bischofs mit vieler grundlichen Gelehrs samfeit in fehr enge Grangen zurücksette (x).

Das

⁽v) Oben Th. 1. S. 296: 299. und meine Lite teratur bes Teutschen Staatsrechts Th. 2. S. 486.

⁽w) Iustini Febronii de statu ecclesae et legitima potestate Romani pontificis liber singularis ad reuniendos dissidentes in religione Christianos compositus, Bullion. 1763. 4.

⁽x) Der herr von hontheim ift zwar hernach genothiget worden, unterm 1. Nov. 1778. eine Retractation ber in seinem Buche bem pabstlichen hofe migfällig gewesenen Sage andzustellen, bie Pius ber VI. am ersten Weinachtstage 1778. bem Carbinalscollegio feierlich bekannt gemacht hat. Ob aber damit ber Einbruck, ben bie im Febronisschen Buche enthaltenen Grunde, insonderheit die badurch unter ben Catholischen vom Ungrunde ber Istorischen Decretalen mehr verbreitete Auftigen

Das alles ichien endlich noch weit wirffamer tu werden, da im Sabre 1769, von den drey neuftlichen Churfurften bren Bevollmachtigte, worunter felbst ber herr von Sontheim mar, zu Coblens zusammenkamen, und 31. Areifel ens warfen (y), die bem faiserlichen Bofe übergeben wurden, um darnach die Berftellung ber Frenheit ber Teutschen catholischen Rirche und die Abstele lung der bisherigen Anmagungen des Romischen Sofes nach achten Grundfagen ju bewirfen. Diese mal murde aber bas Ungewitter, bas hiermit über bem Romifchen Stuhl ju ichweben ichien, noch baburch abgewandt, daß ju Bien bie Erflarung erfolate: "Raiferliche Majeftat tounten fich jur Beit in biefe Beschwerden nicht mengen; Gie ers theilten ben Berren Erzbischofen demnach ben Rath, baß fich ein jeder mit den ibn betreffenden Bes ichwerden für fich unmittelbar an ben Dabst wens ben mochte" (z). Doch wenige Jahre nachher ereianete fich noch eine Begebenheit, welche von neuem ben Weg ju großen Veranderungen in ber catholischen Rirche babnte.

Fichon seit mehreren Jahren hatten sich in vers schiedenen catholischen Reichen über die Jesuiten einige trube Wolken zusammengezogen. Aber daß ber ganze Orden seinem Ende so nabe senn sollte, als

rungen einmal gemacht haben, gehoben sen? ift eine audere Frage. Walche neueste Religionsges schichte Th. 7. S. 195. und 455. Hontelm commentarius in suam retractationem, Frf. 1781.4.

(y) Joh. Fried. Le Bret Magazin zum Gesbrauch ber Staaten : und Rirchengeschichte Th. 8. (Ulm 1783. 8.) S. 1 : 21.

(2) Le Bret am a. D. S. 21.

als auf einmal (1773. Jul. 21.) dessen Aufber bungsbulle von Clemens dem XIV. erschien, das hatte nach mehrmaligen Benspielen ahnlicher Uns sälle, die den Orden in einzelnen Reichen betroßfen hatten, und nach der Art, wie er sich selbst dem pabstlichen Stuhle und der ganzen Römischen Hierarchie als deren größte Stuße unentbehrlich gemacht hatte, kaum jemand erwarten können. Doch der Fall geschah. Die Bulle erschien nicht nur. Sie wurde kast in allen catholischen Staasten punctlich vollzogen. Ihre Guter nahm an den meisten Orten der landesherrliche Fiscus zu sich, oder man widmete ihre Einfunste wieder zu anderen milden Stistungen oder Kirchen: und Schuldiensten.

Im Schulwesen ihre Stellen zu ersegen fand vu. Inzwischen zwar nicht geringe Schwierigfeit. fanden fich boch bin und wieder theils andere Drie bensgeiftliche, theils Weltgeiftliche, die ben 216 gang ju erfegen suchten. Man errichtete felbft Schulfeminarien, um fur bie Butunft menigftens weniger Mangel an tuchtigen Schulmannern au Schon erschienen bier und ba merflich verbesserte Schulordnungen. Mit Freuden fab man die hoffnung in furjem mehr Aufflarung allgemeiner ausgebreitet ju feben. Uebertriebene Begriffe von ber pabstlichen Gemalt, aberglaubis iche Achtung bes Monchemefens, viele Gattungen von Andadztelenen, Wormtheile wiber ans Dere Glaubenegenoffen, Unduibfamfeit und Berfolgungsgeist fiengen schon merklich an ju finken (a). Gelbit

⁽a) Manche Ueberbleibsel finden sich in den schon mehr von mir angefährten lesenswürdigen M 3 fünf

vm. Selbst Maria Theresia genehmigte schon mansche Schritte, an die nur wenige Jahre früher kaum zu denken gewesen wäre. Und doch waren das nur schwache Vorboten von dem, was hernach ihr großer Thronerbe mit Niesenschritten unsternahm, ohne selbst durch einen personlichen Bersuch von Pius dem VI. (im Apr. 1782.) sich irre machen zu laßen.

Inzwischen blieben an manchen Orten die nunmehrigen Ersesuiten nur in veränderter Kleidung
imd unter anderen Namen als Weltgeistliche volllig in ihrer dishertgen Einrichtung. Undere blies ben doch wenigstens einzeln im Besitz der Beicht stühle vieler großen Herren, und der Canzeln in den besuchtesten Kirchen, Undere wurden Prosfessoren, Schussehrer, Hosmeister, Neisegesells schafter, Schriftsteller, Journalisten, oder was sie auch sonst für Mittel und Wege sanden, nach wie vor in einer gewissen Thatigseit und nicht obme Einstuß in Geschäffte großer Hose zu bleis ben (b).

Ben

funf "Senbschreiben eines Laien über bas mabrenb ber Jesuiterepoche ausgestreuete Untraut, Frf. u. Lpg. 1785. 1786. 4." von einer catholischen Feber mit vieler Geschicklichteit und Freymuthigkeit bes schrieben.

(b) Mas insonberheit von Bersichen, burch gebeime Gefellschaften unter Leitung unbefannter Oberen z. den Geift der jesuitischen Berbindung zu erhalten und selbst wo möglich unter Protestanten auszubreiten, seit einiger Zeit in der Berliner Monatheschrift, in einem Buche unter dem Titel: Untinicaise; und in mehr anderen Schriften vorsachen

5) Cathol. Ritchenverfassung. 183

Ben allem bem verminderte zwar die Sterbe R. sichkeit alle Jahre die Zahl der Exjesuiten, deren völliges Ende dann doch endlich abzusehen senn wurde. Allein — seit 1779. zeigt sich doch noch eine Art von Unsterblichkeit der Gesellschaft, da Catharina in dem ihr zugefallenen Theile von Poslen nicht nur ihrer Trennung sich widersetzt, sons dern endlich selbst veranstaltet hat, daß hier auch mit Rovizen, und unter der Besehlshabung eines mit der vollkommenen Macht eines Generals von neuem erwehlten Generalvicarien, der Orden für die Zukunst fortgesührt werden kann (c).

getommen ift, hat turglich ein ungenannter Bers faffer ziemlich vollständig beschrieben und gefamm. let, unter dem Titel: "Borläufige Darstellung des heutigen Jesuitismus, der Rosentreuzeren, Proselhtenmacheren und Religionsvereinigung, Teutschland 1786, 8."

(c) Als ben ber Polnischen Theilung 1773. feche Resuiter: Collegien und Miffionshaufer, Die gur Proving Masuren gebort hatten, unter Rus fifche Berrichaft tamen, und bernach bie Mufbes bung der Jesuiten erfolgte; ernannte ber bieberis ge Provincial von Masuren fur bas nunmehr an Rufland getommene Beifreuffen ben bisberigen Rector Stanislav Czerniewicz zu Poloze zum Bis ceprovincial an feiner Stelle. Derfelbe war 1728, Mug. 15. aus einem angesehenen Gefchlechte im Großherzogthume Litthauen gebohren, gn Bilna in feinem 15. Jahre in ben Orben getreten, ju Rom viele Sahre ben bem letten Generale Loreng Ricci theils Substitut, theils Generalprocurator ber gangen Polnischen Affisteng, und feit 1770. Rector bes Collegii zu Polozt gewesen. hier wurs be nun unter faiferlich Ruffischem Schute und vermoge einer von Dius bem VI. am 15. Mug. 1778. ertheilten Bollmacht, am 28. Jun. 1779. wom Erabischofe ju Mobilow die Erlaubnif er-M A thetit.

muß wunschen und hoffen, daß mit toleranteren Besinnungen bes aufgeklarteren Theils der Cathor lischen nach dem erhabenen Benspiele Josephs des II. die Quellen der Religionsbeschwerden selbst sich nach und nach vermindern werden.)

V.

Beränderungen in der catholischen Kirchenver fassung; besonders mit Aufhebung der Resuiten.

I. Ernenerte Befdwerben ber Tentiden catholifden Rirche uber ben Romifden Sof, - II, infonderheit auf Beranlagung eines Streits swiften bem Bifchofe und Doms capitel, und bem Dombechanten zu Speier, - ben bie pabfliche Rota jum Nachtheile ber ergbischoffichen Infang in Mains nach Rom gieben wollte; - III. ba jedoch, auf ein churfutfliches Collegialfdreiben an den Raifer, ber Pabk nachgab; — wiewohl ber Juhalt Diefes Collegiafichreibens noch nicht gang erschöpft ift. — IV. Inzwischen erfchienen barüber in Drud eine vollftanbigere Ausgabe ber Concor: bate, mit eingeracter Acceptation ber Bafelifchen Concis lienfoluffe, - und ein ber pabfiliden Gewalt febr nach theiliges Buch unter bem Namen Juftinus Rebronius. -V. Auch entwarfen die brev geiftlichen Churfurften von neuem ibre Befdwerben über ben Domifden Sof; - wies wohl ohne noch die gehoffte Unterftubung vom Raifer ju erlangen. - VI. Die wichtigfte Beranderung ereignete fic enblich mit Aufhebung ber Jesuiten; — VIL wovon fich schon mit mehr Aufklarung und toleranteren Gesinnungen beträchtliche Rolgen au zeigen anfiengen; -VIII. sum Theil schon unter Maria Theressa, aber noch ungleich mehr unter Joseph dem II., in den Defterreichischen Erbstaaten. — 4X. Doch blieben noch immer Erjesuiten in Tentschland wirtfam gnug. - X. Und unter Ruffischem Schupe fand bet Orden noch Mittel von neuem fich fortjupffangen.

L Fur das catholische Teutschland waren noch von alten Zeiten ber viele Beschwerden inson:
Der:

5) Cathol. Kirchenverfassung. 175

berfeit gegen die Romifchen Curtaliften übrig. Gin befonderer Borfall gab Gelegenheit, daß einige berfelben aufs neue rege gemacht wurden.

Zwischen dem Bischofe und dem Domcapitel 11. au'Speier waren vielerlen Streitigfeiten, morte ber im Jahre 1760. ein Bergleich im Werke mar, bem fich aber ber damalige Dombechant, Graf von Limburg: Styrum (feit 1770. felbst Bischof ju Speier) widerfeste. Seitdem tam es felbft zwischen bem Domcavitel und bem Dombechanten zu folchen Dighelligfeiten, daß jenes ben legtern von seiner Stelle suspendirte. Als dagegen ber Dombechant vom erzbischoflichen Metropolitanges richte ju Main; einen Berftellungsbefehl bewirfte, brachte das Domcapitel durch eine Appellation an die pabstliche Rota ju Rom es babin, bag nicht nur eine pabstliche Inhibition nach Mainz ergieng, um jenen Berftellungsbefehl nicht ju vollzieben, sondern daß auch die Hauptsache selbst mit Bore bengehung ber Mainzer Instanz ganglich nach Rom gezogen, und bafelbft in ber fo genannten fignatura iustitiae loco gratiae erortert merden sollte.

Hierdurch hielt sich selbst der Mainzer Hof III. beschweret, daß gegen die von der Teutschen Nastion acceptirten Schlusse der Baseler Kirchenverssammlung und die sich darauf beziehenden Concorsdate zu Rom verfahren wurde. Ben der Wahl Josephs des II. wurde darüber ein chursurstissisches Collegialschreiben an den Kaiser erlaßen, worin die Chursursten außerten: "wie hohe Nothes sen, die noch immer mehr sich ausbreitenden Eingriffe gegen die Frenheit der Teutschen Kirche abzus

- z Mon politischen Begebenheiten, die unter Jofeph dem II. vorfielen, mar fur das Teuts fche Reich bisher feine wichtiger, als ber Tobes: fall des Churfürften Mar Josephs von Baiern († 1777. Dec. 30.), mit bem ber Mannsftamm feines Hauses vollig ausgieng. Auf Diesen Fall batte von jeher bas Haus Pfalz ein stammsvetter: liches Erbfolgsrecht behauptet, weil es an Bergog Ludewig dem Strengen († 1294.) mit dem Saufe Baiern einen gemeinfamen Stammvater batte. Das war auch nicht nur in bem hausvertrage von Pavia vom Jahre 1329. gegrundet, fondern noch Durch gang neue gegenseitige Vertrage in den Jahr ten 1766. 1771. 1774. von neuem befraftiget worden. Selbft baju, bag unmittelbar nach bem Lode des Churfürsten von Baiern im Mamen des Churfürsten von der Pfalz Befig ergriffen werden konnte, mar ichon die nothige Ausfertigung zum voraus beforgt, die auch gleich nach bem Tobes: fall am 30. December 1777. ju Munchen volls Logen murbe.
- II. Jedoch zu der Zeit, als Ludewig von Batern im Jahre 1329. mit seines Bruders Sohnen, den Pfalzgrasen am Rheine, den Vertrag zu Parvia geschlossen hatte, war Ludewig nur noch im Besit von Oberbatern gewesen. Eine Seitenlichte, die von seines Vaters, Ludewigs des Strengen, Bruder abstammte, besas damals noch Ties derbatern, das erst 1340. nach Abgang dieser Linie mit Oberbaiern vereiniget wurde, und also kensich unter jenem Vertrage von Pavia nicht mit begriffen war. Seitdem war nun unter Ludewigs von Baiern Sohnen im Jahre 1353. eine neue Theis

6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 187

Theifung vorgegangen, vermoge beren Dieberbaiern wieder von Oberbaiern getrennt ward, und von Ludewigs Sohnen Albrecht der IV. abermals eine neue Dieberbairifche Linie ju Stranbingen Bon diefer Theilung behauptete man Stiftete. jekt (1778.) ju Wien, es sen eine Coorbeilung gewefen. Als daber diefer Straubingifthe Manns ftamm fcon im Jahre 1425. mit Abrechts Gobs ne Johannes ein Ende genommen habe; batten Die Bairischen Stammsvettern zu Diefer Erbfolge eigentlich fein Recht gehabt; fondern eines Theils habe des legten Gerzogs Johannes Schwester Cobn, Albrecht von Desterreich, gegrundeten Ans fpruch auf Riederbaiern machen tonnen; anderen Theils habe ber Kaifer Sigismund vermoge bes faiferlichen Oberfehneigenthums Diefes abgetheilte Stud von Baiern nunmehr als beimgefallen ans feben tonnen. Und in diefer Gigenschaft babe er in ber Perfon feines Tochtermanns, welches eben porgedachter Albrecht von Desterreich war, das Sans Desterreich damit belehnt. Deffen ungeache tet fen nun zwar die Oberbairische Linfe bamals jum Befig von Riederbaiern gelanget. Allein nach nunmehriger Erloschung biefer Linie trete jest bas Recht des Saufes Defterreich auf Rieberbaiern wieder ein; ohne daß das Saus Pfalz ein Recht barauf behaupten fonne.

Daß aber jene Theilung (1373.) eine Todtheis un lung gewesen sen, wurde von der andern Seite widersprochen, ließ sich auch mit Grunde wohl nicht behaupten. Sin kaiserliches Urtheil vom Jahre 1429. hatte selbst zum Vortheile der Balstischen Stammsvettern den Ausspruch getham.

fung des Dombechanten versügte, und die Erbte terung der Sache selbst nach Mainz zurückverwies (t). Das alles zeigte sich aber bald nur als ein Vorspiel weit größerer Dinge, die dem Nomischen Hose von Teutschland aus bevorzustehen schienen.

Schon feit einiger Zeit fonnte man es in ber Litteratur des catholischen Teutschlandes wahr: nehmen, daß man über ben Werth ber Ifidoris ichen Decretalen (u), und eben besmegen auch über bas Berhaltnig ber Teutschen Bischofe und Erzbischofe jum Romischen Stuble, über die Im: munitat ber Beiftlichen, und über bas Dlonche wesen nicht mehr so dachte, ober boch nicht mehr fo juruchaltend war, wie in vorigen Zeiten. Selbst die Rechtssache des Speirischen Domder chanten mochte wohl einigen Untheil daran baben, daß im Jahre 1763. ein neuer Abdruck von den Concordaten zwischen bem pabstlichen Stuble und ber Teutiden Ration in ihrer Bollftanbigfeit er: fcbien, wo jum erstenmal bie wichtige Urfunde pon der von Albrecht dem II. im Jahre 1439. ge Schehenen Acceptation Der Bafelischen Conciliens fcbluffe

Abstimmungen in Mosers Religionsverfassung S. 742: 749. wie auch in Henr. Ferd. Christ. von Lynker Wahlcap. Josephs des II. mit bengefügstem Protocolle 2c. Arnst. 1783. 4. S. 184. u. 305.)

⁽t) Das pabstliche Erfenntnig vom 4. Sept. 1764. habe ich in meinen Rechtsfällen B. I. Th. 2. S. 316. abbruden lagen. Ein Bergleich, ber hernach am 18. Jan. 1767. über bie Sache felbst geschloffen worden, findet sich in Cramers Betslarifchen Rebenstunden Th. 68. S. 100.

⁽u) Oben Ih. 1. S. 88 93.

5) Cathol. Richenverfassung.

chluffe jum Borfchein tam, und jugleich ins Licht gefest murbe, bag nicht bloß dasjenige, mas im Sabre 1448. ju Ufchaffenburg vorgegangen, sone bern ichon verschiedene pabstliche Bullen vom Jahr re 1447. Die vollständigen Concordate ausmache ten; woraus fich weit ein mehreres, als bloß aus den Ufchaffenburger Concordaten, jum Bortheile des catholischen Teutschlandes gegen den Romisschen Sof behaupten ließ (v). In eben dem Jahr re 1763. erschien aber noch überdies über ben eis gentlichen Buftand der Rirche und über die recht maßige Gewalt Des Romifchen Pabftes unter bem angenommenen Mamen Juftinus Sebronius, vom Beibbifchof Johann Nicolaus von Hontheim ju Erier, ein Buch (w), das in gang Europa Muffeben machte, und dem pabstlichen Stuble außerft ungngenehm fenn mußte, weil es ben Primat bes Romischen Bischofs mit vieler grundlichen Gelehre famfeit in febr enge Grangen juruchfeste (x).

Dag

⁽v) Oben Th. 1. S. 296: 299. und meine Lite teratur des Teutschen Staatsrechts Th. 2. S. 486.

⁽w) Iustini Febronii de statu ecclesiae et legirima porestare Romani pontificis liber singularis ad reuniendos dissidentes in religione Christianos compositus, Bullion. 1763. 4.

⁽x) Der herr von hontheim ift zwar hernach genothiget worden, unterm 1. Nov. 1778. eine Retractation der in seinem Buche dem pabstlichen hofe mißfällig gewesenen Sate auszustellen, die Pius der VI. am ersten Weinachtstage 1778. dem Cardinalscollegio feierlich bekannt gemacht hat. Ob aber damit der Eindruck, den die im Febronisschen Buche enthaltenen Grande, insonderheit die dadurch unter den Catholischen vom Ungrunde der Isidorischen Decretalen mehr verbreitete Auflika

180 XIII. Joseph II. 1764-1786.

Das alles schien endlich noch weit wirksamer ju werben, ba im Jahre 1769, von ben brer neiftlichen Churfurften bren Bevollmachtigte, worunter felbst ber herr von hontheim mar, gu Coblenz zusammenkamen, und gr. Areifel ent marfen (y), die bem faiferlichen Sofe übergeben wurden, um darnach die Berftellung der Frenheit Der Teutschen catholischen Rirche und die Abstele lung der bisberigen Anmagungen des Romischen Sofes nach achten Grundfagen ju bewirfen. Diese mal wurde aber bas Ungewitter, bas hiermit über bem Romifchen Stuhl zu ichweben ichien, noch baburch abgewandt, bag ju Bien bie Erflarung erfolgte: "Raiferliche Majestat tonnten fich jur Beit in biese Beschwerden nicht mengen; Gie er theilten ben Berren Erzbischofen bemnach ben Rath, baß fich ein jeder mit den ihn betreffenden Be ichwerden für fich unmittelbar an den Dabft went ben mochte" (z). Doch wenige Jahre nachher ereignete fich noch eine Begebenheit, welche von neuem ben Weg zu großen Beranderungen in der eatholischen Rirche babnte.

Schon seit mehreren Jahren hatten sich in vers schiedenen catholischen Reichen über die Jesuiten einige trube Wolken zusammengezogen. Aber daß der ganze Orden seinem Ende so nahe senn sollte, als

rungen einmal gemacht haben, gehoben sen? ift eine andere Frage. Walcho neueste Religionoge schichte Th. 7. S. 195. und 455. Hontern commentarius in suam retractationem, Frf. 1781.4.

(y) Joh, Fried. Le Bret Magazin zum Gerbrauch ber Staaten: und Kirchengeschichte Ih. 8. (Ulm 1783. 8.) S. 1:21.

(2) Le Bret am a. D. S. 21.

als auf einmal (1773. Jul. 21.) bessen Aufher. bungsbulle von Clemens dem XIV. erschien, bas batte nach mehrmaligen Benfpielen abulicher Unfalle, die den Orden in einzelnen Reichen betrofe fen hatten, und nach der Urt, wie er fich felbst bem pabstlichen Stuble und der gangen Romischen Sierarchie als beren großte Stuße unentbebrlich gemacht batte, faum jemand erwarten fonnen. Doch ber gall geschah. Die Bulle erschien nicht nur. Gie murbe fast in allen catholischen Staa. . ten punctlich vollzogen. Ihre Guter nahm an den meiften Orten ber landesberrliche Fiscus ju fich, ober man widmete ihre Ginfunfte wieder ju anderen milben Stiftungen ober Rirchen: und Schuldiensten.

Im Schulwesen ihre Stellen zu ersehen fand VII. zwar nicht geringe Schwierigfeit. Inzwischen fanden fich boch bin und wieder theils andere Driv bensgeiftliche, theils Weltgeiftliche, Die ben 26 gang ju erfegen fuchten. Dan errichtete felbft Schulseminarien, um fur bie Butunft wenigstens weniger Mangel an tuchtigen Schulmannern ju Schon erschienen bier und ba merflich verbesserte Schulordnungen. Mit Freuden sab man die hoffnung in furjem mehr Aufflarung allgemeiner ausgebreitet ju feben. Uebertriebene Begriffe von ber pabstlichen Gemalt, aberglaubis fche Achtung bes Monchswefens, viele Gattungen von Andachtelenen, Wormtheile wider ans Dere Glaubensgenoffen, Unduldfamfeit und Ber: folgungsgeist fiengen schon merklich an zu finken (a). Gelbst

⁽a) Manche Ueberbleibsel finben fich in ben fon mehr von mir angeführten lefenswärdigen M 3 fünf

192 XIII. Joseph II. 1764 = 1786.

gefehmäßige und frenndschaftliche Art zu verglet chen. Widrigenfalls aber koste es sie, die Raiser einn in Rußland, unendlich viel zu erklaren, daß sie den in Teutschland ausgebrochenen Krieg sor wohl wegen seines Gegenstandes, als wegen der damit verknüpften Umstände, und wegen seiner Folgen, nicht mit Gleichgültigkeit wurde ansehen können, sondern daß sie in gehörige und ernsthaßte Betrachtung wurde ziehen mußen, was sie dem Interesse ihres Reichs, dem Interesse der Prinzen, die ihre Freunde sepen, und ihre Unterstützung nachgesuchet haben, vor allem aber ihren Verpflichtungen gegen ihre Allierte, schuldig sen.

Diese Rususchen Erflarung mar inzwischen noch nicht ju Bien angebracht, als ber Wiener Sof burch feinen Gefandten ju Petersburg bare auf antragen ließ, daß der Ruffiche Sof nebft bem Frangofichen Die Bermittelung übernehmen mochte. Beide Sofe ließen fich sowohl als ber Berliner Sof barin willfahrig finden. Go fam es also nach einem furzen Congresse zu Teschen erft zum Baffenftillstande, und am 13. Dan 1779. jum volligen Grieden. Deffen Saupiber bingung mar, bag Defterreich boch ein Stud von Baiern bavon trug, nehmlich den Strich Landes, ber zwischen ber Donau, dem Inn und ber Galga Alles übrige follte funftig, wie bisber, ben Baiern bleiben. Bu dem Ende machte fich bie Raiferinn anbeischig, nicht nur von wegen ber Rrone Bohmen bem Pfalgischen Sause Die Bobs mischen Lebne von neuem ju verleiben, sondern auch in gleicher Abficht ber Reichslehne balber fich bemm Kaifer zu verwenden. In fo weit mard alie

6) Bairischer Krieg x. 1778. 1779. 193

also die Convention vom 3. Jan. 1778. aufgehosben. Hingegen wurden zwischen Churpfalz und Pfalzzwenbrücken die Familienverträge von 1766. 1771. 1774. von neuem bekräftiget, und dem ganzen Hause Pfalz, namentlich auch mit Indes griff der Virfenfeldischen Linie (d), von den Friesden schließenden und vermittelnden Mächten gas rantirt, in so weit selbige dem Westphälischen Frieden nicht zuwider sepen, und durch gegenwärztigen Frieden nicht abgeändert worden.

Bur Befriedigung der Churschssischen Allo xt. dialansprüche versprach Churpfalz dem Dresdner Hose in 24. halbjährigen Fristen sechs Millionen Gulden im 24. Guldenfuße zu bezahlen. Auch wurden die Rechte, welche die Krone Bohmen bisher an den gräflich Schönburgischen im Churschöfischen Gebiete gelegenen Herrschaften Glauscha, Waldenburg und Lichtenstein ausgeübt, von der

(d) Begen ber Birkenfelbischen Linie hatte ein Austand seyn können, weil sie aus einer unsgleichen She bes Pfalzgrafen Johann Carls zu Gelnhausen (geb. 1637. † 1704.) mit Maria Esther von Binseben (verm. 1696. † 1725.) abstammte. Der Anstand ließ sich aber jest besto eber überseben, weil diese kinie doch nicht eher zur Succession sich Hoffnung machen durfte, als wenn alle andere Linien des Pauses erloschen seyn würden, von denen alse keine alsdann mehr behaupten könnste, daß ihr ein Nachtheil hadurch zuwüchse. Basre ausser der Birkenfeldischen Linie noch eine jungere aus einer standesmäßigen Ebe entsprossent vorhanden gewesen, wurde die Sache vielleicht eine andere Gestalt bekommen haben.

192 XIII. Joseph II. 1764 : 1786.

gefehmäßige und frenndschaftliche Art zu vergled chen. Widrigenfalls aber koste es sie, die Raiser einn in Rußland, unendlich viel zu erklären, daß sie den in Teutschland ausgebrochenen Krieg sor wohl wegen seines Gegenstandes, als wegen der damit verknüpften Umstände, und wegen seiner Folgen, nicht mit Gleichgültigkeit würde ansehen können, sondern daß sie in gehörige und ernsthaft te Betrachtung würde ziehen müßen, was sie dem Interesse ihres Reichs, dem Interesse der Prinzen, die ihre Freunde sepen, und ihre Unterstützung nachgesuchet haben, vor allem aber ihren Verpflichtungen gegen ihre Allierte, schuldig sep."

Diese Rususchen Erflarung mar inzwischen noch nicht ju Bien angebracht, als ber Wiener Sof burch feinen Gefandten ju Petersburg barr auf antragen ließ, daß ber Ruffifche Bof nebit bem Frantofischen bie Bermittelung übernehmen mochte. Beide Sofe ließen fich sowohl als ber Berliner Sof barin willfahrig finden. Go fam es also nach einem furzen Congresse zu Teschen erft zum Baffenftillftande, und am 13. Man 1779. jum volligen Grieden. Deffen Sauptber bingung mar, bag Defterreich boch ein Stud von Baiern davon trug, nehmlich den Strich Landes, ber zwischen der Donau, bem Inn und ber Galga Alles übrige follte funftig, wie bisber, ber Bu bem Ende machte fich bie Baiern bleiben. Raiferinn anbeischig, nicht nur von wegen ber Rrone Bohmen dem Pfalgischen Sause Die Bobs mischen Lebne von neuem zu verleiben, auch in gleicher Absicht ber Reichslehne balber fic beym Kaifer zu verwenden. In so weit ward alie

6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 193

also die Convention vom 3. Jan. 1778. aufgehosben. Hingegen wurden zwischen Churpfalz und Pfalzzwenbrücken die Familienverträge von 1766. 1771. 1774. von neuem bekrästiget, und dem ganzen Hause Pfalz, namentlich auch mit Inbesgriff der Birkenfeldischen kinie (d), von den Friesden schließenden und vermittelnden Mächten gasrantirt, in so weit selbige dem Westphälischen Frieden nicht zuwider senen, und durch gegenwärstigen Frieden nicht abgeändert worden.

Bur Befriedigung der Chursachsischen Allo xt. bialanspruche versprach Churpfalz dem Dresdner Hofe in 24. halbjährigen Fristen sechs Millionen Gulden im 24. Guldenfuße zu bezahlen. Auch wurden die Rechte, welche die Krone Böhmen bisher an den gräflich Schönburgischen im Churssächsischen Gebiete gelegenen Herrschaften Glauscha, Waldenburg und Lichtenstein ausgeübt, von der

(d) Begen ber Birkenfelbischen Linie hatte ein Austand senn tonnen, weil sie aus einer unsgleichen She bes Pfalzgrafen Johann Carls zu Gelnbausen (geb. 1637. † 1704.) mit Maria Esther von Wisseben (verm. 1696. † 1725.) abstammte. Der Anstand ließ sich aber jest besto eber übersehen, weil diese Linie doch nicht eher zur Succession sich Jossung machen burfte, als wenn alle andere Linien des Hauses erloschen sehn würden, von deuen also teine alsdann mehr behaupten tonnste, daß ihr ein Nachtheil haburch zuwüchse. Basre ausser ber Birkenfeldischen Linie noch eine jungere aus einer flandesmäßigen Ehe entsprossent vorhanden gewesen, wurde die Sache vielleicht eine andere Gestalt bekommen haben.

186 XIII. Joseph II. 1764-1786.

- z Don politischen Begebenheiten, die unter Jos feph dem II. vorfielen, war fur das Teuts fche Reich bisher feine wichtiger, als ber Todes: fall des Churfurften Mar Josephs von Baiern († 1777. Dec. 30.), mit bem ber Mannestamm seines Hauses völlig ausgieng. Auf diesen Fall batte von jeher das Haus Pfalz ein stammsvetter: liches Erbfolgerecht behauptet, weil es an Bergog Ludewig dem Strengen († 1294.) mit dem Hause Baiern einen gemeinsamen Stammvater batte. Das war auch nicht nur in bem Sausvertrage von Pavia vom Jahre 1329. gegrundet, fondern noch Durch gang neue gegenseitige Vertrage in ben Jahr ten 1766. 1771. 1774. von neuem befraftiget worden. Gelbft baju, bag unmittelbar nach bem Lobe des Churfursten von Baiern im Mamen des Churfurften von der Pfalz Befit ergriffen werden konnte, war ichon die nothige Ausfertigung jum voraus beforgt, die auch gleich nach dem Todesfall am 30. December 1777. ju Munchen volls togen murbe.
- II. Jedoch zu der Zeit, als Ludewig von Batern im Jahre 1329. mit seines Bruders Sohnen, den Pfalzgrafen am Rheine, den Vertrag zu Pas via geschlossen hatte, war Ludewig nur noch im Besiß von Oberbaiern gewesen. Eine Seitenlis nie, die von seines Vaters, Ludewigs des Strens gen, Bruder abstammte, besaß damals noch Wies derbaiern, das erst 1340. nach Abgang dieser Linie mit Oberbaiern vereiniget wurde, und also kensich unter jenem Vertrage von Pavia nicht mit begriffen war. Seitdem war nun unter Ludewigs von Baiern Sohnen im Jahre 1353. eine neue Their

6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 187

Theilung vorgegangen, vermoge beren Mieberbatern wieder von Oberbaiern getrennt ward, und von Ludewigs Sohnen Albrecht der IV. abermals eine neue Dieberbairische Linie ju Straubingen Bon Diefer Theilung behauptete man jekt (1778.) ju Wien, es sen eine Codeheilung gewefen. Alls daber Diefer Straubingifthe Manns ftainm fcon im Jahre 1425. mit Albrechts Gobs ne Johannes ein Enbe genommen habe; batten Die Bairifchen Stammsvettern zu Diefer Erbfolae eigentlich tein Recht gehabt; fondern eines Theils habe des lesten Herzogs Johannes Schwefter Cobn, Albrecht von Defterreich, gegrundeten Amfpruch auf Diederbaiern machen tonnen; anderen Theils habe der Kaiser Sigismund vermöge des faiferlichen Oberlehneigenthums Diefes abgetheilte Stud von Baiern nunmehr als beimgefallen ans feben tonnen. Und in diefer Gigenfchaft babe er in ber Perfon feines Tochtermanns, welches eben porgedachter Albrecht von Desterreich war, das Saus Desterreich damit belehnt. Deffen ungeache tet fen nun zwar die Oberbairische Linfe bamals jum Befig von Dlieberbaiern gelanget. nach nunmehriger Erloschung Dieser Linie trete jest bas Recht bes Saufes Defterreich auf Rieberbaiern wieder ein; ohne daß das Saus Pfalz ein Recht Daranf behaupten tonne.

Daß aber jene Theilung (1353.) eine Todtheit un fung gewesen sen, wurde von der andern Seite widersprochen, ließ sich auch mit Grunde wohl nicht behaupten. Sin kaiserliches Artheil som Jahre 1429. hatte selbst zum Vortheile der Bakristen Stammsvertern den Ausspruch getham.

196 XIII. Joseph II. 1764 = 1786.

Die gange Friedenshandlung zu Tefchen hatte Dadurch eine große Erleichterung gewonnen, daß ber Konig in Preuffen weber zu Bergutung seiner Rriegsfosten noch fonft einige Bortheile fur fich begehrte. Ben den Unterhandlungen war es aber einmal vorgefommen, daß ber Wiener Sof alles, was er in Baiern in Befig genommen batte, jurudgeben wollte, wenn ber Konig in Preuffen fich anheischig machen wurde, daß funftig auch Unspach und Baireuth nicht wieder mit dem regierenden Churhause vereiniget, sondern, wie bieber, immer wieder einem ober zwen jungeren Prinzen vom Saufe überlagen werben follte. Wien schien man bas felbst für eine in ben Brans Denburgischen Sausvertragen gegrundete Rothe wendiafeit zu balten. Der Konig bielt es binge gen für eine wiberrechtliche Zumuthung, weil auch altere Sausvertrage unter folden Umftanden, wie fie bier eintraten, wieder abgeandert werben tonn: ten. Er bestand beswegen baranf, baf bie Rai ferinn Koniginn für fich und ihre Rachtommen fich verbindlich machen mußte, fich nicht bagegen widerfegen ju wollen, wenn ber Berliner Sof es gut fande, Die beiben Franfifchen gurftenthumer nach Abgang des bisherigen marggräflichen Saw fes wieder mit ber churfurftlichen Primogenitur ju vereinigen.

xiv. Uebrigens ward der Friede nebst allen dazu gehörigen Conventionen nicht nur durch Russische und Französische Garantie befestiget, sondern auch Raiser und Reich ersucht ihre Sinwilligung dazu zu geben. Hieben zeigte sich nur deswegen eint ge Schwierigkeit, weil verschiedene Reichsstände theils

6) Bairifcher Krieg 2c. 1778. 1779. 197

theils ichon ju Tefchen, theils feitdem noch ju Res geneburg mit Unfpruchen, Die fich auf ben Abs gang des Saufes Baiern bezogen, fich gemeldet hatten, ohne daß derfelben im Frieden Erwehe nung gefchehen war. In einem Reichsgutachten vom 28. Febr. 1780. ward endlich bes Reichs Bentritt und Ginwilligung jum Frieden und ju den dazu gehörigen dem Reiche mit vorgelegten Acten und Conventionen erfloret; jedoch unter Der bedinglichen Boransfegung, daß diefer Tefchner Friedensschluß, wie es fich von felbsten verstebe, ben Rechten bes Reichs, bem Westphalischen Fries den und übrigen Reichsgrundgefegen, ober jes mand andern au feinem erweislichen und gehoris ger Orten gebubrend auszutragenben Rechte für jest und funftig in feinem Salle jum Dachtheile gereichen folle.

Unter andern hatte sich das Erzstift Salz xv. burg mit verschiedenen Forderungen gemeldet, die es auf elf Millionen anschlug; die jedoch noch im Jahre 1780. auf 430. tausend Reichsthaler verglichen sind. Wegen der Stadt Donawerth meldete sich der Schwäbische Kreis, der aber eben: salls in einem nachherigen Vergleiche (1782. Jun. 18.) seinen Unsprüchen entsaget hat (f). Under re Unsprüche von der Urt, die meines Wissens nicht verglichen sind, waren vom Hause Würtens berg

⁽f) Diefer Vergleich ift hernach burch ein Reichse gutachten vom 17. Jan. 1785. und beffen kaifers liche Genehmigung vom 12. Febr. 1785. bestätie get worden. Reuß Staatscanzlen Ih. 10. S. 1 : 83.

190 XIII. Joseph II. 1764: 1786.

be, fonne bie Raiferinn von Ruffand bie Sache nicht mehr als eine bloffe Dighelligfeit betrachten. von welcher fie Soffnung gehabt habe, felbige auf eine freundschaftliche Urt geendiget ju feben. Teutschland fen sowohl wegen feiner tage, als and wegen feiner Macht, Der Mittelpunct aller Staatse geschäffte und aller Ungelegenheiten von Europa. Es muße alfo alle übrige Staaten im bochften Grabe interefferen, ob feine Regierungsform uns verlekt erhalten merbe, ober Beranderungen leis be, ob es ben Frieden genieße, ober burch Rriege gerriffen werbe. Befonders muße hieran benen Staaten gelegen fenn, Die, wie das Ruffifche Reich, auffer bem Intereffe und ben Berbindum men, Die ein Staat naturlicher Weise mit bem ans bern habe, und auffer den Freundschaftsverbindung gen mit dem größten Theile ber Reichsfürften. auch noch die genaue Allian; mit derjenigen Dacht in Betrachtung gieben mußen, welche um bem thatlichen Berfahren des faiferlich foniglichen Dos fes Widerstand ju thun, ju ben Waffen gegriffen Es ftebe alfo nicht ben ber Raiferinn, in ben anfänglichen und bisherigen Schranten ber auffersten Schonung und Gleichgultigfeit in Ansehung der Untersuchung der Unspruche auf die Bairifche Erbfolge zu verbleiben; fondern fie febe fich nun jum Gegentheile verpflichtet."

vni. "Ohne sich auf das Teutsche Staatsrecht eine gulaßen, nehme die Kaiserinn bloß die natürliche Billigkeit, und diejenigen Grundsahe, auf wels chen jede Gesellschaft beruhe, zur Regel; und sels biger zufolge finde sie, daß alles ben der wichtigen Frage, die das ganze Reich in Bewegung sehe, dar

6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 191

Darauf hinaus laufe, daß man von Seiten bes Wiener Sofes alte Unfpruche, die mehrere Jahr bunderte aus der Acht gelagen, und in dem Wefte phalischen Frieden vergessen worden, gegenwars Die Schukwehr der Teutschen Reichsverfaffung ausmache, zuwider, geltend machen wolle; fers ner, daß die Art, wie man diese Anspruche auss aeführet, Diefem feierlichen und beiligen Frieden noch mehr entgegen fen; endlich, bag burch ben Rrieg, Der jene erfte Schritte bes Wiener Sofes unterftugen folle, die ganze Reichsverfaffung in augenscheinliche Befahr gefeget werbe, und bag aus Deffen Umftur; eine gewaltsame Erschutterung für alle an Teutschland grangende Staaten, eine : Berrudung der Ordnung und des Gleichgewichts für gang Europa, und baber eine mögliche Ges fabr für bas Ruffifche Reich, mare folches auch erft in den entfernteften Zeiten, entfteben murde; welche ein weifer und guter Regent vorausseben mußte, und in welchem Stude Der Ruffiche Sof feine andere Grundfage und Marimen annehmen tonne, als die der kaiserlich konigliche Sof in gleis chen Sallen felbst befolgen murde."

"Die Russische Kaiserinn ersuche also die Rais ix serinn Königinn und den Kaiser, allen Grundssägen von Billigkeit und Gesinnungen von Menschslichkeit, die ihnen so natürlich senen, gemäß, den gegenwärtigen Unruhen des Teutschen Reichs ein Ende zu machen, und sich mit dem Könige in Preussen, und den übrigen interessützen Theilen, wegen der Bairischen Erbsolge, den Gesehen des Reichs und dessen Versalfung gemäß, auf eine geseh

192 XIIL Joseph II. 1764:1786.

gefehmäßige und fremdschaftliche Art zu verglet chen. Widrigenfalls aber foste es sie, die Kaiser rinn in Rußland, unendlich viel zu erstären, daß sie den in Teutschland ausgebrochenen Krieg sor wohl wegen seines Gegenstandes, als wegen der damit versnüpsten Umstände, und wegen seiner Folgen, nicht mit Gleichgültigkeit würde ansehen können, sondern daß sie in gehörige und ernsthaft te Betrachtung würde ziehen müßen, was sie dem Interesse ihres Reichs, dem Interesse der Prinzen, die ihre Kreunde sepen, und ihre Unterstützung nachgesuchet haben, vor allem aber ihren Verpstlichtungen gegen ihre Allierte, schuldig sen."

Diefe Ruskiche Erklarung mar inzwischen noch nicht zu Wien angebracht, als ber Wiener Sof burch feinen Befandten ju Detersburg bar auf antragen ließ, daß der Ruffiche Sof nebit Dem Frangofischen Die Bermittelung übernehmen mochte. Beide Sofe ließen fich sowohl als ber Berliner Sof barin willfahrig finden. Go fam es also nach einem furgen Congresse zu Teschen erft zum Waffenstillstande, und am 13. Man 1779. jum völligen Grieden. Deffen Baupiber bingung war, daß Defterreich boch ein Stud von Baiern Davon trug, nehmlich den Strich Landes, ber zwischen ber Donau, bem Inn und der Galja Alles übrige follte funftig, wie bisher, ber Baiern bleiben. Bu dem Ende machte fich bie Raiferinn anbeischig, nicht nur von wegen ber Rrone Bohmen bem Pfalzischen Sause Die Bobs mischen Lebne von neuem zu verleiben, sondern auch in gleicher Absicht ber Reichslehne halber fich benm Kaiser zu verwenden. In so weit ward alje

6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 193

also die Convention vom 3. Jan. 1778. aufgehosben. Hingegen wurden zwischen Churpfalz und Pfalzzwendrücken die Familienverträge von 1766. 1771. 1774. von neuem bekräftiget, und dem ganzen Hause Pfalz, namentlich auch mit Indes griff der Birkenfeldischen Linie (d), von den Friesden schließenden und vermittelnden Mächten gas rantirt, in so weit selbige dem Westphälischen Frieden nicht zuwider senen, und durch gegenwärstigen Frieden nicht abgeändert worden.

Jur Befriedigung der Chursachsischen Allo: xt. dialansprüche versprach Churpfalz dem Dresdner Hose in 24. halbjährigen Fristen sechs Millionen Gulden im 24. Guldenfuße zu bezahlen. Auch wurden die Rechte, welche die Krone Bohmen bisher an den grästich Schönburgischen im Churssächsischen Gebiete gelegenen Herrschaften Glaus cha, Waldenburg und Lichtenstein ausgeübt, von der

(d) Wegen ber Birkenfelbischen Linie hatte ein Anstand senn können, weil sie aus einer unsgleichen Ehe bes Pfalzgrafen Johann Carls zu Gelnhausen (geb. 1637. † 1704.) mit Maria Esther von Wissleben (verm. 1696. † 1725.) abstammte. Der Anstand ließ sich aber jett besto eher übersehen, weil diese Linie doch nicht eher zur Successsion sich hoffnung machen durfte, als wenn alle andere Linien des Hauses erloschen sehn würden, von denen also keine alsdann mehr behaupten konnte, daß ihr ein Nachtheil hadurch zuwächse. Wäste ausser ber Birkenfeldischen Linie noch eine jungere aus einer flandesmäßigen Ehe entsprossent dorhanden gewesen, wurde die Sache vielleicht eine andere Gestalt bekommen haben.

194' XIII. Joseph II. 1764-1786.

ber Krone Bohmen an Churpfalz und von Diefem an Churfachsen abgetreten.

Für das berzogliche Haus Meckenburg ver-XII. fprach die Raiferinn gemeinschaftlich mit dem Ro: nige in Preuffen ibre aute Dienste anzuwenden, Damit ber Raifer bemfelben eine unbeschrantte Be: freyung von Appellationen ertheilen möchte. (Dagegen ward zwar bernach am Reichshofrathe fomobl im Rainen ber gesammten Decklenburgi fchen Landschaft als insonderheit von Geiten Der Stadt Roftock ein weit getriebener Biderfpruch eingelegt, weil fie behaupten wollten. baf es mit ibren vertragemaffig erworbenen Rechten nicht befteben tonnte, wenn funftig von Decflenburgi fchen Berichten in ber bochften Inftan; nicht weis ter an die bochften Reichsgerichte follte appelliet werben tonnen. Der Reichshofrath bat aber mit Genehmiqung bes Raifers durch ein Conclusum vom 11. Upr. 1781. Diefe Ginwendungen verwor: fen. Raiferliche Daieftat baben alfo bas von ben Herzogen von Mecklenburg nachgesuchte Priviles gium de non appellando demselben zu verleiben Doch ift vor beffen Ausfertigung beschlossen. noch erft eine vorgangige Bereinbarung mit ber Landschaft megen Besekung bes zu errichtenben Dberappellationsgerichts und wegen landesgrunds gesehmäßiger Abfaffung einer Oberappellationsge: richtsordnung vorbehalten worden. Und bann foll in Butunft boch noch in folgenben Rallen ber Beg an die Reichsgerichte offen bleiben, 1) in fiscalischen und folchen Sachen, wo ein be: fonderes Intereffe ber Bergoge mit eintritt, wie auch insonderheit wenn die Bergoge einen oder meb:

6) **Bairischet Krieg 20.** 1778. 1779. 195

mehrere von den Burgern und Ginwohnern ju Roftock vor bem dafigen Rathe belangen, und von beffen Uerbeilen ju appelliren ift; fobann 2) in Mulliedesflagen ober Rallen, da das ju ets richtende Dherappellationsgericht jemanden das Recht verfagen oder mit Gefährde verzogern mur: de; und endlich 3) wenn die Bergoge entweder felbst ober durch die Ihrigen dem Erbvergleiche vom Jahre 1774. ober anderen Erhvertragen ju wider handeln, oder die auf tandtagen vorfom: menden Beichwerden und aus gedachtem Erbvere gleiche entstebenben Zweifel und Digverftande nicht nach beffen Borfchrift erledigen und abthun, oder auf andere Weise jemand aussergerichtlich beschweren ober ju flagen Unlag geben murben. Auch mit Diesem Erfenntniffe noch unzufrieden bat sowohl die Landschaft als die Stadt Roftock noch zu weiteren Rechtsmitteln ihre Buffucht ge-Es ift aber am Ende mit beren Ber: werfung doch daben geblieben (e). Mur die Aus: fertiaung ift noch nicht erfolget, weil obgedachte Bereinbarung wegen Bestellung bes Gerichts und Abfaffung der Oberappellationsgerichtsordnung noch nicht zu Stande gefommen ift.)

Die

⁽e) Am 12. Febr. 1785. erfolgte ein Reichsbofsrathsconclusum bes Inhalts: "Fiat in Ansehung ber von ber Medlenburgischen Ritterschaft sowohl als von ber Stadt Rostod eingewandten Revision sententia conclusi de II. Apr. 1781. confirmatoria cum condemnatione in expensas;" und: "Distribuantur sportulae." Diese Sporteln ober Succumbenzgelder hatten für die Ritterschaft 6000. Bl., für die Stadt Rostod 2000. Bl. betragen.

202 XIII: Joseph II. 1764-1786.

(k) Bermoge ber Dahleap. (1519.) Art. 23. fo. 3. foll ber Raifer in Schriften und handlungen bes Reichs keine andere Junge noch Sprache ges brauchen lagen, bann bie Teutsche und kateinische. Un ben Reichstag schreiben answärtige Mächte jum Theil selbst in Lateinischer Sprache, wie Großbritannien und Ausland, ober man erwartet, daß zugleich Teutsche ober Lateinische Uebersetzungen bengefügt werben.

7) Neueste Begeb. Fürstenbund 1785. 203

VII.

Reueste Vorfalle seit dem Teschner Frieden. Tod der Kaiserinn Maria Theresia. Fürstens bund 1785. Schluß des Zeitalters Fries drichs des II.

I. Josephs bes 11, Regierungsantritt und große neme Beranstaltungen in seinen Erblanden. Irrungen mit den vereinigten Riederlanden wegen Erössnung der Schelde z. — II. Besorgnisse wegen einiger bev der Gelegens beit gedußerten Grundsübe; — III. IV. wie auch wegen verschiedener Unternehmungen gegen das Hochstift Passau und das Erzstift Salzdurg; — V. ingleichen wegen verschiedener in Reichslachen von alteren Zeiten her von neuem hervorgesuchter kaiserlichen Vorrechte, — VI. 1. B. der so genannten Panisbriese; — VII. ferner wegen ein und andern Betragens der Desterreichischen Directorialgesandtsschaft zu Regensburg; — VIII. und wegen einiger Untersnehmungen gegen mindermächtige Rachbaren. — IX. Indslich dem Herzges von Zwedrücken zugemuthete Einwilksgung, Baiern gegen die Desterreichischen Niederlande unter dem Titel eines Königreichs Burgund vertausschen zu lasssen; — X. so zu Berlin dem Teichner Frieden zuwider gehalten wurde. — XI. Darüber geschlossener Fürstensdund; — eine der letzten Thaten Friedrichs des II., dessen Zeitalter hiermit einen merkmirdigen Absonitt in der Geschichte Reichsverfassung die auf die spätesken Zeiten der durch besestiget zu sehen?

Die vollige Berichtigung des Teschner Friest. dens überlebte Maria Theresia nicht lange mehr († 1780. Nov. 29.). Nun zeigte sichs bald, daß Joseph nicht nur regierender Kaiser, sons dern auch regierender Monarch aller Erbstaaten seines Hauses war. Was in der letztern Sigensschaft seitbem in Religionssachen und in Unsehung

198 XIII. Joseph II. 1764-1786.

berg wegen eines Antheils, den es nach Grundsfäßen des Regredienterbschaftsrechts an der Mosbiliarverlaßenschaft des erloschenen Hauses Vaiern zu haben begehrte; hernach vom Hochstiste Augss durg auf die Herrschaften Mindelheim, Schwasdel, Hohenschwangau, den techrein, und die Stadt Schongau; von der Abten Rempten wegen einer Entschädigung von 690727. Gulden vom Jahre 1709, her; von einem Grasen von Rechtern wegen einer Anwartschaft auf die gräßlich Wolssteinischen Reichslehne; und von den Grasen von Schondurg wegen ihrer Reichsafters tehnbarkeit (g).

ner Friedens ersorderlich, daß die beiden höheren Reichscollegien so, wie es die Wahlcapitulation zur Nothwendigkeit macht, ihre Sinwilligung gasten, daß die mit dem Tode des letzen Churfürssten von Baiern erledigten Reichslehne, wie sterstelbe besessen, dem Churfürsten von der Pfalz und dem ganzen Pfalzischen Hauf neuerslich verliehen werden möchten. Auch diese Sinswilligung ersolgte in einem besonderen Gutachten der beiden höheren Collegien unterm 29. Febr.

(g) Daß bie Reichsafterlehnseigenschaft ber graflich Schonburgischen herrschaften Glaucha, Walbenburg und Lichtenstein von Chursachsen nicht verkannt werden solle, wie es auch in vorigen Zeis ten von der Krone Bohmen nicht geschehen sen, baraber ist auf ein von kaiserlicher Majestat genehmigtes Reichshofrathsgutachten am 24. Marz 1783. ein kaiserliches Rescript an Chursachsen erslaßen worden: Reuß Teutsche Staatscanzien Th. 2. S. 136.

6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 199

1780. (Das reichsstädtische Collegium war zwar der Mennung gewesen, daß auch diese Eins willigung, da von einer im Frieden selbst enthals tenen Verfügung die Rede sey, von gesammten Reichs wegen hatte ertheilt werden können. Als lein die Bahlcapitulation erfordert den Dispositionen über churfürstliche und fürstliche kehne nur der beiden höheren Collegien Einwilligung. Das ben blieb es also.) Unterm 8. März 1780. ers solgte hernach die kaiserliche Genehmigung sowohl dieses letztern Gutachtens, als jenes Reichsgutachstens über den ganzen Teschner Frieden.

Wegen der Sprache, worin der Teschner Frie: XVII. de abgefasset worden, ist endlich zu bemerken, daß man so, wie es schon in den 1742. zu Breslau, 1745. zu Dresden und 1763. zu Hubertsburg erstichteten Friedensschlüssen geschehen war, sich der Französischen Sprache darin bedienet hat (h). In solchen Fällen psiegte aber sonst zugleich eine Teutsche Uebersesung bengefüget zu werden, die man für gleich authentisch halten konnte, sosen sie von den daben interessirten Theilen gemeinschaftlich bes

⁽h) In vorigen Zeiten wurden sonft unter Machten, die nicht einerlen Sprache hatten, die Friesdensschlässe Lateinisch abgefasset, wie noch in dies sem Jahrhundert die Friedensschlässe zu Baden 1714., und zu Wien 1725. und 1738. in dieser Sprache errichtet sind. Doch bediente man sich auch schon zu Rastadt 1714., zu Wien 1735. und zu Belgrad 1739. in den damaligen Friedens, handlungen der Franzdischen Sprache, die nunsmehr in der Eigenschaft einer gemeinschaftlichen Staatssprache die Lateinische einmal verdrängt zu haben scheint.

200 XIII. Joseph II. 1764-1786.

kannt gemacht und gebilliget wurde. Lesteres ger schah diesmal nicht. Es erschienen vielmehr zwen; erlen Uebersetzungen, eine zu Wien, die andere zu Werlin, die nichts weniger als aus einerlen Fer Der gestossen waren, sondern merklich von einander abwichen (i). Wahrscheinlich mochte das auch

(i) Gin Benfpiel, wie fich bie Ueberfetungen gum Originale und unter einander verhalten, fann ber achte Artifel bes Friedene abgeben. beift in ber Urfunde: "Les hautes puissances contractantes et médiatrices du présent Traité sont convenues de garantir, et garantissent formellement à toute la Maison Palatine, et nommément à la ligne de Biskenfeld les Traités et pactes de famille de 1766. 1771. et 1774., en tant qu' ils sont conformes au Traité de paix de Westphalie, et qu'il n'y est pas dérogé par les cessions faites par le présent Traité et Conventions, ainsi que l'acte signé aujourdhui entre le Sérénissime Electeur Palatin et Mr. le Duc des Deux - Ponts, sur l'observation et l'exécution de leurs susdits pactes de famille, lequel est annexé au présent Traité et cense en faire partie, comme s'il y étoit insere mot a mot." In ber Wiener Ueberfetjung ift Diefer Artitel fo gefaffet: "Die boben contrabis grenden und vermittelnden Machte bes gegenwars "tigen Tractats find übereingefommen, bem gans "zen Pfalgischen Saufe, und namentlich der Bir "tenfelbifchen Linie Die Danevertrage von 1766. 1771. und 1774. ju garantiren, und garantiren "biefelben biemit auch feierlich in fo weit, ale fob "de bem Befiphalifchen Frieden gemäß, und als "fie nicht burch bie in bem gegenwartigen Fries "benefchluß und Conventionen gefchehenen Abtres "tungen, bann burch jene heute unterzeichnete Mete abgeandert morden, welche ber burchlauch "tigfte Berr Churfarft von ber Pfals und bee Berrn

6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 201

auch die Ursache senn, daß diesmal dem Reichstas ge der Friede nur in Französischer Sprache mitsgetheilt wurde, ungeachtet es sonst sowohl den Geseßen als dem Herkommen gemäß ist, daß in Reichstagshandlungen keine andere als Teutsche oder Lateinische Sprache gebraucht, oder doch sonst eine Ueberseßung in einer von diesen beiden Sprachen bengefügt werden soll (k).

"Bergogs von Zwenbruden Durchlaucht, über bie "Beobachtung und Bollftredung ber obermebnten "Sausvertrage unter fich ausgestellet haben, und "welche bem gegenwärtigen Tractate bevaefaaet "worden, und fur einen Theil beffelben alfo gu "betrachten ift, ale ob fie in folchen von Bort gu "Bort eingerucket mare." In ber Berliner Uca berfetzung beift es: "Somohl bie fcbliegenden als "auch die vermittelnden hohen Dachte find übers "eingekommen , baf fie bem gangen Pfalgifchen "Saufe und namentlich ber Birtenfelbifden Linie, "die Tractaten und Familienvertrage von den Jah-"ren 1766. 1771. und 1774., in fo weit felbige "bem Beftphalifden Friebensichluß nicht juwiber gfind, und folche nicht burch bie, burch ben ge-"genwartigen Tractat und obige Convention ge-"Schehene Abtretungen geanbert worben, formlich und in Rraft diefes Artitels garantiren wollen. "Gben biefes foll auch in Unfebung besjenigen "Tractate gelten, welcher am beutigen Tage gwis "ichen bem burchlauchtigften herrn Churfurften "von ber Pfalz und bem Beren Bergog zu 3meps "bruden, über bie Beobachtung und Bollgiebung "ihrer vorerwehnten Kamilienvertrage geschloffen morben, welcher biefem haupttractate mit anges "hangt ift, und eben biefelbe Rraft haben foll, "als wenn er bemfelben von Bort zu Bort mare "einverleibet worben."

202 XIII: Joseph II. 1764-1786.

(k) Bermoge ber Dableap. (1519.) Art. 23. fo. 3. foll ber Raifer in Schriften und handlungen bes Reichs teine andere Zunge noch Sprache ger brauchen lagen, bann bie Teutsche und Lateinische. Un ben Reichstag schreiben auswärtige Mächte zum Theil selbst in Lateinischer Sprache, wie Groß britannien und Aufland, oder man erwartet, daß zugleich Teutsche oder Lateinische Uebersetzungen bergefügt werben.

7) Neueste Begeb. Fürstenbund 1785. 203

VII.

Reueste Worfalle seit dem Teschner Frieden. Tod der Kaiserinn Maria Theresia. Fürstens bund 1785. Schluß des Zeitalters Friesdrichs des II.

L Josephs des II. Regierungsantritt und große neue Beranftaltungen in feinen Erblanden. — Irrungen mit den vereinigten Riederlanden megen Eroffnung der Schels be it. - Il. Beforgniffe wegen einiger ben ber Gelegens heit gedußerten Grunbfabe; — III. IV. wie auch wegen verschiebener Unternehmungen gegen bas Sochfift Paffan und bas Erzstift Salzburg; — V. ingleichen wegen vers ichiebener in Reichsfachen von alteren Beiten ber von neuem bervorgesuchter taiferlichen Borrechte, - VI. 3. B. ber fo genannten Panisbriefe; - VII. ferner wegen ein und andern Betragens ber Defterreichischen Directorialgefandte schaft zu Regensburg; — VIII. und wegen einiger Unters nehmungen gegen minbermachtige Rachbaren. - IX. Ends lich dem herzoge von Zwenbrucken jugemuthete Einwillis gung, Baiern gegen die Defterreichifchen Diederlande unter bem Titel eines Ronigreichs Burgund vertaufchen ju lafe fen; — R. fo ju Berlin bem Teichner Frieden zuwidet gehalten wurde. — RI. Darüber geschloffener Furstens bund; — eine ber letten Thaten Friedrichs bes II., befo fen Zeitalter hiermit einen mertwurdigen Abidnitt in ber Geichichte macht. — Soffnung und Bunfc bie bieber ents widelte Reichsverfaffung bis auf die fpateften Beiten bas durch befestiget au feben !

Die völlige Berichtigung des Teschner Frie: 1. dens überlebte Maria Theresia nicht lange mehr († 1780. Nov. 29.). Nun zeigte sichs bald, daß Joseph nicht nur regierender Kaiser, sons dern auch regierender Monarch aller Erbstaaten seines Hauses war. Was in der letztern Sigens schaft seitbem in Religionssachen und in Unsehung

204 XIII. Joseph II. 1764-1786.

ber Kirchenverfassung geschehen ist, habe ich jum Theil schon oben erwehnt. Andere neue Einricht tungen in der innerlichen Verfassung des Königs reichs Ungarn und der übrigen Desterreichischen Erbländer, und dann, was auf der einen Seite zur Unterstüßung Russischer Ansprüche an der Pforzte geschehen, und was auf der andern Seite weigen Aufrusung des Varrieretractats, wegen Erdsstückung der Schelde, wegen erneuerter Ansprüche auf Mastricht und sonst mit den vereinigten Nies derlanden vorgegangen, und durch einen mit dem selben geschlossenen Frieden mit einer Summe von 10. Millionen Gulden erlediget ist, — das alles gehöret in andere Theile der Geschichte.

- Mur das sieng auch in Teutschland an einiges Aussehen zu machen, daß man zu Wien solche Grundsäße aufzustellen schien, als ob ein so klarer Friedensartikel, wie derjenige, der in dem zu Munsster im Jan. 1648. mit den Hollandern geschlossenen Frieden die Schelde für die Desterreichischen Niederlande für geschlossen erstärte (1), einseitig als unverdindlich angesehen werden könnte. Eine Besorgniß, daß ähnliche Grundsäße über kurz oder lang auch in Angelegenheiten Teutscher Neichssstände zum Nachtheile der bisherigen Neichsversfassung aufgestellt werden möchten, schien durch einige neuere Vorfälle nicht ganz ohne Grund versanlaßt zu werden.
- tu. Unftreitig war es ein schon von langer hand ber gemachter Entwurf, ben Defterreichischen Rirchenstaat, nur mit Ausnahme ber von ber cathor

⁽¹⁾ Oben Th. 2. S. 50. I.

7) Neueste Begeb. Fürstenbund 1785. 205

ratholischen Kirchenverfassung wefentlich ungertrennlichen Romifchen Primatrechte, von aller ans bern geiftlichen Gewalt, die nicht felbst unter Des fterreichischer Sobeit ftanbe, unabbangig ju mas den; — Gin Entwurf, der, nach allgemeinen Grundfagen der Staatsflugheit betrachtet, gewiß ben bochften Benfall verdiente. Reinem im Stage te befindlichen Orden eine Abhangigfeit von einem auswartigen der bochften Gewalt des Staates nicht unterworfenen Orbensgenerale ju geftatten, feinem Pralaten nachzuseben, daß er fich einer auswartigen bobern Gewalt jum Rachtheile ber Unterthanenpflicht eidlich verbindlich mache. feine geiftliche Gesekgebung ober andere geiftliche Sobeiterechte ohne Borwiffen und Genehmigung ber bochften Gewalt des Staats ausüben ju lafs fen. — bas alles find bem allgemeinen Staats: und Kirchenrechte und einer gesunden Staatstlugbeit fehr angemeffene Grundfage. Aber wenn in Anwendung folder Grundfage ein catholifcher weltlicher Reichsstand mit ben bisherigen Gerecht famen eines catholischen geiftlichen Reichsstandes in Collision tommt; ob alsbann ber Reichsvers faffung unbeschadet jener eigenmachtig Menderuns gen ju des lettern Rachtheil vornehmen fonne, das ift frenlich eine andere Frage.

So war ungefahr der Fall, als im Jahre IV. 1783. nach Absterben des damaligen Bischofs zu Passau diesem Hochstifte nicht nur dessen disches rige bischossliche Dioecesanrechte im Desterreichis schen aufgefundiget, sondern auch die im Desters reichischen gelegenen Guter des Bischofs und Doms capitels eigenmächtig eingezogen wurden, die sich das

206 XIII. Joseph II. 1764-1786.

das Hochstift bequemte eine Summe Geldes von 400. taufend Gulden zu bezahlen, und jenen Dioecesanrechten ganzlich zu entsagen (m). Der, gleichen Collisionen kamen auch mit dem Erzstifte Salzburg zur Sprache, das sich jedoch ben einer Erklärung, die im Jahre 1767. zu Wien auf 29. Beschwerden des Erzstifts ersolgt ist, bisher möglichst beruhiget (n), und noch 1775. einige Districte in Steiermark und Karnthen an die Bissche von Gurk und Seckau (0), wie auch 1782. an den Bisschof von Wienerisch Neuskadt den bissher zur Salzburgischen Dioeces gehörig gewesenen Neuskädter District mit pabstlicher Genehmigung abgetreten hat (p).

deutlich wahrzunehmen gewesen, daß solche, die im Reichssachen zu rathen oder zu arbeiten gehabt, zum Grundsaße angenommen hatten, alles, wor won sich nur in Gesexen oder Gebräuchen alleser verter Zeiten eine Spuhr gewisser faiserlicher Vorrechte sinde, ohne weitere Umstände gleich in der That geltend zu machen (9). Ein Grundsah, der ben einem Reiche, das eine so verwieselte und mit jedem Jahrhunderte so vielen Veränderungen

⁽m) Dobm über ben Teutschen Fürstenbund S. 21. u. f. Einige Actenstüde finden sich in Reuß Staatscanzlen Th. 2. S. 250., Th. 3. S. 415., Th. 4. S. 253.

⁽n) Nachrichten von Juvavia und bem bentis gen Salzburg (Salzb. 1784. fol.) S. 178.

⁽o) Radrichten von Juvavia G. 179.

⁽p) Nache. v. Juvavia S. 186.

⁽q) 3. B, oben S. 126.

7) Neueste Beged. Fürstenbund 1785. 207

unterworfen-gewesene Versassung hat, wie das Teutsche, nicht bedenklicher gedacht werden kann. Wenn es angienge, ein Reichsgeses oder Herstommen des XVI. Jahrhunderts ohne Rücksicht auf die nachher durch neuere Reichsgrundgesehe oder ein neueres Herkommen anders bestimmte Teutsche Reichsverfassung gleich mit der That von neuem geltend zu machen; so wäre nicht abzuses hen, wie man weniger besorgt senn durste, daß nicht auch aus den Capitularien Carls des Grossen oder aus einem ehemaligen Herkommen von den Zeiten der Ottonen her einmal plössich ein längst vergessenes, vielleicht auch nie einmal recht im Gange gewesenes Necht, von neuem geltend gemacht werden könnte.

So mochten vor mehreren Jahrhunderten vi. wohl Falle vorgefommen fenn, ba ein Raffer jemanden, der etwa als Trabant oder sonft in feis nem Dienste alt und abgangig geworden mar, eis nem der Teutschen Stifter ober Ribfter jur Bers forgung empfohlen batte, bergleichen Empfehlungen Panisbriefe genannt zu werden pflegten. Manche Stifter und Rlofter mogen fich auch dars in willfährig erzeigt haben. Aber daß es fur alle Stifter und Kloster in ganz Teutschland jemals ein allgemeines Recht gewesen fen, last fich dess wegen nicht behaupten, weil weber ein Reichsges fet barüber vorhanden, noch ein allgemeines Bers tommen erweislich ift, da von vielen Orten im Gegentheile fich benm Rachsuchen bervorgethan hat, daß dafelbft nie bergleichen in Uebung gemes fen. Ueberall aber mar wenigftens feit Jahrhuns berten fein Bepfpiel folder faiferlicher Panisbriefe mebr

212 XIII. Joseph II. 1764=1786.

einiget werden sollte. Am wenigsten konnte ber gleichen Vertauschung ohne Einwilligung der zur künftigen Succession berechtigten Stammsvettern statt finden, oder auch einem Teutschen Reichst fürsten eine solche Einwilligung auf eine solche Art, wie es dem Herzoge von Zweybrücken gesches hen sen, zugemuthet werden.

In Dieser Lage ber Sachen haben bie bren churfurftlichen Sofe Cachfen, Brandenburg und Sannover bloß zu Erhaltung ber bisherigen Reichsverfaffung ein Schutbundniß geschloffen (t), welchem feitbem auch Churmaing und mehrere bemachtliche fürftliche Sofe bengetreten find. Die Absicht dieses Surftenbundes nur auf die Er baltung ber bisberigen Reichsverfaffung gebt, web de sowohl bem allerhochsten Oberhaupte als je-Dem Mitgliede bes Teutschen Reichs beilig fenn muß, und felbft an zwen auswartigen garantiren: ben Machten bes Westphalischen Friedens und allen übrigen Theilnehmern Diefes Friedens eine machtige Stuge bat; fo ift ju hoffen und ju wune fchen, bag bas Band zwischen Saupt und Glie bern, das die gottliche Vorfehung soviele Revo-Intionen bindurch bisher fo gludlich erhalten bat, noch ferner bis auf die fpateften Beiten von neuem Dadurch befestiget senn moge. — Und womit tonnte ich Diese meine bistorische Entwickelung ber beuti:

⁽t) Die Unterzeichnung bes Bunbes ift am 23. Jul. 1785. zu Berlin geschehen. Die Genehmis gungeurkunden ber Hofe find ben 21. Aug. 1785. ausgewechselt worden. Reuß Staatscanzlen Th. 11. S. 383. Der Bund selbst ift meines Biffens noch nicht gedruckt.

7) Neuefte Begeb. Fürftenbund 1785. 213

heutigen Staatsverfassung bes Teutschen Reichs wurdiger beschließen, als mit diesem auf beren fernere Erhaltung abzielenden Bunde, fo zugleich eine der festen glanzenden Unternehmungen mar. womit Friedrich der II. († 1786. Aug. 17.), defe fen Beiftes: und Thaten: Große Die fpate Rache welt zu bewundern nie aufhoren wird, die 46. jabrige Laufbahn befchloffen bat, die mit eben dem Rechte bas Zeitalter Friedrichs, wie ehedem ein Zeitalter Ludewigs des XIV. genannt worden, von ihm benannt ju werden verdienen wird! -Mur noch einige Zugaben, die bazu dienen toninen ben Zuffand bes Teutschen Reichs, wie es iest witflich ift, noch genauer fennen ju lernen, werden hoffentlich nicht gang überfluffig fenn. Manches, das fich nicht füglich nach der Zeitords nung anbringen ließ, wird baburch noch ergangt werden konnen.

Vierzehntes Buch. Einige allgemeine Bemertungen

Verfassung bes Teutschen Reichs, wie sie jest warrlich ift.

T.

Einige Bemerkungen über die brep Orte Wien, Regensburg und Weglar, wo die Reichsver, fassung noch am meisten sichtbar ift.

I. Noch immer fortwährende Einheit des Teutschen Reichs, wie sie besonders vorziglich noch zu Wien, Regensburg und Wehlar sichtbar ist. — IL zu Wien werden die Reichssachen nur sehr durch das größere Eewicht det kaiserlichen Erblande verdunkelt. — III. zur Geschäftsbehandslung zwischen bem kaiserlichen, hofe und den Reichssächnen
dienen übrigens theils Keichsbofrathbaginten oder reichs
fandische Gesandten zu Wien, theils kaiserliche Sesandten
im Reiche. — IV. Am feierlichen zeigt sich zu Wien das
Band zwischen haupt und Gliedern in den Reichsbelehnungen; — V. VI. insonderheit über Thronledne. — VII.
Anstände, die sich daden wegen der Entschuldigung, nicht
in Person zu erscheinen, ereignet; — VIII. wie auch wegen Ansallsgelder und Laudemien. — IX. zu Regensburg
fällt der Reichstag mehr in die Augen, hat aber doch an
der zahl der reichständischen Gesandten merklich abgenoms
men. — X. Auch in den Berathschlagungen ist nicht mehr
fo viele Thätigkeit, als ehebem. — XI. zu Westlar ist
das Cammergericht in beschtesachen; — XII. zu Westlar ist
das Cammergericht in Kechtssachen; — XII. ausser wenn Fragen
über die Verfassung des Cammergerichts selbst zur Sprache
kommen.

Berfassung des Teutschen Reichs bisher bis Berfassung des Teutschen Reichs bisher bis

1) Wien, Megensburg, Weplar.

ftorifch ju entwickeln gesucht babe; ift diefetbe in ber hauptsache noch jest eben fo, wie ich fie von Den Beiten Des Westphalischen Friedens ber geschil dert habe. Sie hat fich feitdem in manchen Stule fen nur noch fester gesett, aber auch bann und wann ichon folche Erichutterungen erlitten, bag man mehrmalen Urfache gehabt bat, wegen Er: baltung des Reichsinftems beforgt ju fenn; - Gie ne Beforgniß, die noch immer jedem Teutschen Biedermanne nicht gleichgultig fenn barf. immer hångt ganz Teutschland als ein unter einem gemeinsamen bochften Oberhaupte vereinigtes Reich aufammen; aber die andere Betrachtung, wie gang Teutschland aus lauter besonderen Staaten besteht, die meist eben so, wie die verschiedenen Staaten von Europa fich gegen einander verhals ten, ift feit bem Weftphalischen Frieden je langer je überwiegender geworden. Daber es oft schwer fällt noch jest die fortwährende Einheit des Teuts fchen Reichs überall mahrzunehmen. Unmittele bar ift fie eigentlich nur noch am faiferlichen Bofe, am Reichstage, und am Cammergerichte, alfo an ben bren Orten ju Bien, Regensburg und Wehlar fichtbar. Ginige Bemerfungen jur na bern Kenntniß Dieser bren Orte werben beswegen auf die beutige Reichsverfassung vielleicht noch bin und wieder einiges Licht gurudwerfen.

Am kaiserlichen Sofe ift der Reichshofrath w. das einzige Collegium, das mit Reichssachen ber schäfftiget ist (u), und der Reichsvicecanzler der ein:

⁽u) Der Reichohofrath foll eigentlich mit Ini begriff bes Profibenten aus 12. Personen bester,

216 XIV. Heutige Berfaffung

singige, ber die Stelle eines eigentlichen Staatsministers in Reichssachen benm Kaiser befleibet (oben

ben . allo auffer bem Brafibenten und Diceprafis benten aus 16. Reichshofrathen. Benn ber lets teren auch mehrere find, fo haben doch bie überaebligen feinen Untheil an Sporteln, Die immer nur in 19. Theile vertheilet werben, wovon der Prafibent 2. Theile befommt. Die Reichshofras the merben nach zwen Banten vertheilt; Die von altem Abel ober grafficher Bertunft figen auf ber Berren- und Ritterbauf bem Brafibenten gur Rechs ten; bie übrigen machen bie Gelehrtenbant aus, und figen zur linten Seite. Das Collegium verfammlet fich vier Tage in ber Boche, und fitt immer unges theilt benfammen. Bon Seiten ber Parthenen muß alles ichriftlich porgetragen werbeu. Referenten thun ibre Bortrage mundlich; nur ales bann wenn ein Gutachten an ben Raifer ergebt, fann biefes bie Stelle einer fdriftlichen Relation vertreten. In jeder Geffion referirt einer von ber Derrenbant, und einer von ber Belehrtenbaut, worin auf jeder Bant die Reihe gehalten wird, ober ber so genaunte Turnus, worin ein jeder eine Boche hindurch zu referiren fortfahrt. meiften Sachen wird ein Correferent bestellt, ber and die Acten gu lefen betommt. Die abrigen Stimmen werben erft auf ber Gelehrteubant, bers nach auf der herrenbant abgelegt. Der Drafis bent hat das Recht'in Gleichbeit ber Stimmen burch bie feinige ben Ausschlag zu geben. Alle Mitglieber bee Reichshofraths werben nur vom Raifer ernannt, auch von ihm alleine befolbet. Sie follen aber nicht bloff aus ben faiferlichen Erbs landen, fondern mehrerentheils aus bem Reiche genommen merben. Der evangelischen Reichshofs rathe find nie mehr als fechs. Gegen beren vereinigte Mennung gilt die Mehrheit ber Stimmen nicht; aber wenn nur ein evangelifcher Reichshofs rath anderer Mennung ift, gilt die Mehrheit ber Stimmen. Daß Sachen vom Reichshofrathe an ben

1) Wien, Regensburg, Weplar. 217

(oben 6. 45.), und unter beffen Direction ein Reichsreferendarius Die Geschäffte zu bearbeiten hat; ohne was die Canglenausfertigungen und Ardivgeschaffte anbetrifft, Die von einer betrachtlie chen Ungabl Personen besorgt werden, welche jur Reichshofcanzlen und Registratur von Mainz aus bestellt werden. Allein wenn auch alle Diefe Stels len noch fo zahlreich befest find, was ift bas boch gegen die große Menge Desterreichischer erblandis fcher Collegien, und Staats: ober Sof: und Lans besbedienten, Die fich ju Wien finden! Da vers liehrt fich bas eigentlich von der Raifermurde abs bangende Perfonale felbft am faiferlichen Sofe uns ter ber Menge, welche jum erblandischen Perfos nale gehören, bergeftalt, bag ein Frember, bet fich nicht befonders darum bewirbt, gang geraume Beit ju Bien fenn fann, ohne bennahe mabrius nehmen, daß ein Reichshofrathscollegium und eis ne Reichshofeanglen bafelbft im Bange find. Eben fo naturlich ift es, daß felbst einem regierenden Raifer nach ber großen Berfchiedenheit des Berhaltniffes, worin er gegen das Teutsche Reich und gegen feine eigne Erblande ftehet, die Reichsfas chen ungleich weniger, als die Angelegenheiten feines Saufes und feiner Erblande ju Bergen ges hen mußen. Daber es nicht zu bewundern ift, wenn in Reichssachen, die am faiferlichen Sofe vorkommen , bisweilen eine Rucksicht auf bas Ins tereffe

ben Reichstag verwiesen maren, wie im Fall ber Trennung beiber Religionotheile, ober auch zu anthentischer Erklärung zweifelhafter Stellen in Reichsgesetzen geschehen sollte, bavon ift noch tein Bepfpiel bekannt geworben.

218 XIV. Deutige Berfaffung.

sereffe bes Saufes und der Erblande, ober auch eine Convenienz der Personen, die am kaiserlichen Hofe in Reichssachen gebraucht werden, einigen Einfluß haben mag.

Unter dem Reichshofrathe ftebet eine Anzahl von ungefahr brenfig Reichshofrathsagenten, Die vom Reichshofrathsprafidenten ernannt met ben, und eigentlich dazu bestimmt find, die Be schäffte ber Partbepen als deren Unwalde am Reichshofrathe ober auch überhaupt am faiferlichen Sofe ju besorgen. Much von Reichsftanben wer ben wenige fenn, bie nicht einen von biefen Agens ten angenommen batten. Doch fann auch ein je ber Reichsftand, wie biswellen geschieht, feinen eignen Agenten am faiferlichen Sofe bestellen. Ei nige größere Bofe pflegen felbft formliche Befande ten an ben Raifer ju accreditiren. Ober wer von Reichsständen ober auch nur von Mitgliedern bet Reichsritterschaft fich perfonlich an ben taiferlichen Sof begibt, fann felbst vom Raifer Mubien; begebe ren, die ihm vermoge der Bableapitulation nicht versagt werden darf (v). Ein jeder Reicheftand bat es überdies in feiner Gewalt in verschloffenen Schreiben etwas an ben Kaifer gelangen ju laßen; es fen nun, bag folche Schreiben unmittelbar mit ber Poft nach Wien abgefandt, ober auch burch den Agenten ober Befandten, ben ber fcreibende Reichsstand etwa zu Bien bat, im Reichshofras the ober in ber geheimen Reichshofcanglen überges ben werden. Sinwiederum hat der faiferliche Sof in ben meiften Rreifen eigne taiferliche Befandten, bergleichen auch wohl an ein und anderem gró

1) Wien, Regensburg, Weslar. 219

größeren Sofe noch befonders unterhalten ju wers. ben pflegen. Das find die Mittel der gegenseitis. gen Communication zwischen dem kaiserlichen Sofe und einzelnen Mitgliedern des Reichs, wodurch von dieser Seite noch die Reichsverfassung in merkslicher Thatigkeit erhalten wird.

Eine der feierlichsten Gelegenheiten, wo zu rv. Wien die Vereinigung der vielerlen Mitglieder. Des Reichs unter einem allerhöchsten Oberhaupte noch am sichtbarsten in die Augen fallen kann, aussert sich in der Belehnung, welche ein jeder Besißer eines Reichslehns sowohl ben jeder veranderter kaiserlichen Regierung als so oft das Lehn aus einer Hand in die andere übergehet, mittelst leistung des Lehnseides zu empfangen schuldig ist (w). Doch wird in der Art der Belehnung

(w) 3m Lebnseide verpflichtet fic ber garft: "bag er bem Raifer und bem beiligen Reiche getreu, bold, geborfam und gewärtig, auch nims mermehr wiffentlich in bem Rathe fenn folle noch wolle, ba ichten etwas wiber taiferlicher Dajeftat Derfon, Chre, Burbe und Stand gehandelt ober porgenommen murbe, noch barein willigen ober gebelen in einige Wege; fondern ber taiferlichen Majeftat und bes beiligen Reichs Chre, Mugen und Anfnehmen betrachten und beforbern, nach allem feinem Bermogen; und ob er indef verftuns be, bağ etwas vorgenommen ober gehandelt wur-De, wiber taiferlicher Majeftat Perfon ober bas beilige Reich, bemfelben wolle er getreulich por fenn, und faiferliche Dajeftat beffen ohne Derzug warnen, und fonft alles thun, bas einem gebore famen Burften und getreuen Lehnmann gegen fais ferliche Majeftat und bem beiligen Reich ju thun gebabre von Rechts ober Gewohnheits megen, ge-

XIV. Heutige Berfaffung

•

singiae, ber die Stelle eines eigentlichen Staatse ministers in Reichssachen benm Raiser befleibet (oben

ben, alfo auffer bem Prafibenten und Biceprafis benten aus 16. Reichshofrathen. Menn ber lets teren auch mehrere find, fo haben boch die übergebligen feinen Untheil an Sporteln, Die immer nur in 19. Theile vertheilet werben, wobon ber Prafibent 2. Theile betommt. Die Reichsbofras the merben nach zwen Banten vertheilt; Die von altem Abel ober grafficher Bertunft fiten auf ber Berren: und Ritterbauf bem Drafibenten gur Rech ten; bie übrigen machen bie Gelehrtenbant aus, unb figen zur linken Geite. Das Collegium versammlet fich vier Tage in ber Boche, und fitt immer unges theilt benfammen. Won Seiten ber Parthepen muß alles ichriftlich porgetragen merben. Referenten thun ihre Bortrage mundlich: nur alse bann wenn ein Gutachten an ben Raifer ergebt, fann biefes die Stelle einer fdriftlichen Relation vertreten. In jeder Seffion referirt einer von ber Derrenbant, und einer von ber Gelehrtenbant, worin auf jeder Bant die Reihe gehalten wird, ober ber fo genqunte Turnus, worin ein jeber eine Boche bindurch ju referiren fortfahrt. meiften Sachen wird ein Correferent beftellt, ber and die Acten ju lefen betommt. Die abrigen Stimmen werben erft auf ber Gelehrteubant, bernach auf ber herrenbant abgelegt. Der Prafibent bat bas Recht in Gleichheit ber Stimmen 1 bnrch bie feinige ben Ausschlag zu geben. Alle Mitglieber bes Reichshofraths werben nur vom Raifer ernannt, auch von ihm alleine befoldet. Sie follen aber nicht bloff aus den taiferlichen Erb: · landen, fondern mehrerentheils aus bem Reiche genommen merben. Der evangelischen Reichshofs rathe find nie mehr als feche. Gegen beren vereinigte Meynung gilt die Mehrheit ber Stimmen nicht; aber wenn nur ein evangelischer Reichshof. rath anderer Mennung ift, gilt die Mehrheit ber Stimmen. Daß Sachen vom Reichshofrathe an ben

1) Wien, Regensburg, Weplar. 217

(oben 6. 47.), und unter beffen Direction ein Reichsreferendarius Die Geschaffte zu bearbeiten hat; ohne was die Canglenausfertigungen und Ardivgeschäffte anbetrifft, Die von einer betrachtlie chen Ungahl Personen besorgt werden, welche jur Reichshofcanzlen und Registratur von Mainz aus bestellt werden. Allein wenn auch alle Diefe Stels len noch fo zahlreich befest find, was ift bas boch gegen die große Menge Defterreichifcher erblandis fcher Collegien, und Staats: ober Sof: und Lans besbedienten, Die fich ju Wien finden! Da verliehrt fich bas eigentlich von der Raifermurde abs hangende Personale felbft am faiferlichen Sofe uns ter ber Menge, welche jum erblandischen Perfor nale gehoren, bergeftalt, bag ein Frember, bet fich nicht besonders darum bewirbt, ganz geraume Beit ju Wien fenn fann, ohne bennabe mabrgus nehmen, daß ein Reichshofrathecollegium und eis ne Reichshofeanglen dafelbit im Gange find. Eben fo naturlich ift es, daß felbst einem regierenden Raifer nach ber großen Verschiedenheit des Wer: baltniffes, worin er gegen bas Teutsche Reich und gegen feine eigne Erblande ftehet, Die Reichsfaschen ungleich weniger, als Die Angelegenheiten feines Saufes und feiner Erblande ju Bergen get ben mußen. Daber es nicht zu bewundern ift, wenn in Reichssachen, Die am faiferlichen Sofe vorkommen , bisweilen eine Rucksicht auf das In: tereffe

ben Reichstag verwiesen maren, wie im Fall ber Trennung beiber Religionstheile, ober auch zu anthentischer Ertlarung zweifelhafter Stellen in Reichsgesetzen geschehen sollte, bavon ift noch tein Bepfpiel bekannt geworben.

222 XIV. Heutige Berfassung.

nen Hut wieder auf; an flatt des Evangelienbuchs nimmt er nun ein bloßes Schwerdt in die Hand, dessen Degenknopf beide Gesandten kusen, und so wieder auf ihren vorigen Plat herunter rucken. Jest halt der zwente Gesandte eine Danksaungs, rede, nach deren Endigung beide bisher immer knieend gebliebene Gesandten ruckwarts wieder mit dreymaliger Aniebengung sich aus dem Angesichte des Kaisers entfernen, der darauf ebenfalls den Thron verläßt und damit dieser Feierlichkeit ein Ende macht.

vii. Sowohl in der Rede des ersten Gesandten als in der vorher schon übergebenen Bittschrift um die Belehnung ist disher üblich gewesen, eine Lytsschuldigung einstießen zu laßen, daß der Fürst, der die Belehnung zu empfangen hat, niche in Person erscheine; da dann auch der Reichsvices canzler immer seine Antwort mit darauf zu richten psteget, daß kaiserliche Majestät für diesmal darin nachsehen wollten. Nur Reichsstände, die zus gleich Kronen tragen, haben diese Entschuldigung weggelaßen (y). Auch mögen unter Carl dem VII.

(y) Als im Jahre 1754. Die Belehnung bes Ronigs in Schweden wegen seiner Teutschen Lande
im Werke war, erinnerte ber Reichshofrath in
seinem Gutachten an ben Raiser ben Abgang sowohl ber Entschulbigung wegen unterlaßener perssonlicher Erscheinung, als der sonst erforderlichen
Bescheinigung bes zur Belehnung Aulas gebens
ben Tobesfalls. Er trug beswegen barauf an,
daß ber Belehnung noch Anstand gegeben, und
ber Gesandte wegen Benbringung ber noch abges
henden Erfordernisse belehret werden möchte. Der

mit einigen größeren Höfen wegen verschiedener Abanderungen im Ceremoniel Abreden getroffen senn (z). Darüber scheint einige Ausmertsamkeit der altfürstlichen Häuser entstanden zu senn, um erst den Vorgang mehrerer königlichen und churs fürstlichen Höse abzuwarten, ehe sie ihre Belehenung nehmen wollen. So sind viele Thronbeskhnungen vom Kaiser Carl dem VII. her bis auf den heutigen Tag in Rückstand geblieben.

Es hat fich aber auch noch ein Umftand bagu vm. gefellt, der in der Sache Schwierigkeit macht.

Raiser gab aber zur Resolution: Ich werbe ben Lag bestimmen; gieng also über jenen Anstand binaus. Seben barauf bezog sich hernach ein Reiches bofrathsgutachten vom 18. Nov. 1773., ba unster abnlichen Umständen von Belehnung des jegisgen Königs Gustavs die Frage war. Moser von der Lehnsverfassung S. 893. u. f. Diese letztere Belehnung ward hernach am 24. Nov. 1773. von zwey Schwedischen Gesandten, einem Grafen von Bort und einem Grafen von Openstierna, empstaugen. Moser am a. D. S. 894. u. f.

(2) Ein zu R. ben 23. Marz 1750. batirter Auffat enthalt folgendes: "Chursichsischer Seits habe man dem Wiener Hofe zu erkennen gegeben, was ber der Lehusverbindung das wesentliche und zufällige sen; zu welchem letztern man die Eeres monien rechnie. In den Jahren 1741. und 1745. habe man die Mäßigung des Ceremoniels nicht allein zugesagt, soudern auch ganz eine andere Sprache barüber geführet. Da nun Carls des VII. Rajestät, wie an Großbritannien und Preusssen, so auch Ihro Polnischen Majestät eine Mosderation des Ceremoniels zugestanden hätten; als so beständen Sie darauf, daß jetzt regierende kaisserliche Rajestät die Zusage Ihres Borfahren consstruiren möchten." Moser am a. D. S. 310.

224 XIV. Heutige Berfassung.

Wenn ein Lehn nicht von Bater auf Sohn geht, sondern Seitenverwandten, oder etwa durch Answartschaften oder andere Wege fremden Besigern, die nicht vom ersten Erwerber abstammen, zu Theil wird; so ist ben tehnhösen nicht ungewöhne lich, daß deuen, die Bemühung damit gehabt haben, eine gewisse Erkenntlichkeit an Gelde das für gereicht wird, so man Laudemien zu nennen pslegt. Hier ereignet sich aber am kaiserlichen Hose eine Collision zwischen der Reichshoscanzlen und dem Reichshosrathe, da jene in solchen Käls len so genannte Anfallsgelder, letzterer Laudemien sordert (a), beide Forderungen gleichwohl nur einer

(a) Alle im Jahre 1664. Die Rrone Schweben mit ihren Teutschen lanbern belehnt murbe, forber: te (befage gewiffer gefdriebenen Machrichten) bie Reichshofcanglen 140. taufent Gulben, ber Reiches bofrath 24. taufend Rthir. Letterem murbe barauf 10. tanfend, jener 20. tanfend Athlr. gebos ten. - Ben Gelegenheit des berichtigten Taufch: gefchaffte über Oldenburg und Delmenhorft (1773.) erhielt die Reichshofcauglen ju Bien von megen ber Sofe ju Petereburg und Coppenhagen ein Geichent bon 100. taufend Gulben. Darauf forbers te ber Reichshofrath ein Laubemium von 150. taus fend Gulben. Es fand fich aber, bag in vorigen Beiten von wegen Olbenburg und Delmenhooft nur 18. taufend Gulben Laudemium gezahlt worden Mit genauer Noth murde jene Forberung biesmal noch auf die Salfte, alfo auf 75. taufenb Bl. herunter gebracht. Das Reichshofrathecons clusum ergieng barüber (1776. Dan 13.) in fole genben Ausbrucken: "Mit Bermerfung ber aus bermenntlichen Rechtegrunden gegen bas quantum laudemiale gemachten Ginmenbungen fiat de reliquo bewandten Umftanden nach, moderatio auf Die Balbicheid bes Anfanes, jedoch irremisibili-

1) Wien, Regensburg, Wenter. 221

geschickte Gesandten. Wenn alles, was wegen der Vollmacht und sonst zu besorgen ist, nach des Reichshofraths Gutachten berichtiget ist, und der Kaiser Zeit und Stunde zur Belehnung angesett hat; so erscheinen beide Bevollmächtigte an der dazu bestimmten Zeit im feierlichen Auszuge in der kaiserlichen Burg in einem dazu gewidmeten Saasle, wo der Kaiser auf einem Throne sist, und auf einer Seite den Reichsvicecanzler, auf der andern die Obersthofämter neben sich stehen hat. Vor ihm schließt sich ein halber Kreis von Camsmerherren und einer dieselben umgebenden Leibswache; übrigens kann jedermann zusehen.

Sobald bie jur Lehnsempfangniß bestimmten vi. Befandten ben bem Gintritt in den Gaal ben Rais fer erblicken, fallen sie auf die Aniee, und mit noch zwenmal wieberholter Aniebeugung nabern fie fich durch ben fich offnenden Rreis bis unmits telbar vor dem faiserlichen Throne. hier balt ber erfte Gesandte knieend eine Rede mit formlicher Unrede an den Kaifer, und bittet jur Ablegung bes lebnseides jugelagen ju werden. Der Reichse vicecangler tritt jum Raifer binauf, um beffen Erflarung ju vernehmen, Die er in einer furgen Bes antwortungerebe ben Befandten ju erfennen gibt. Der Raifer nimmt alsdann den But ab, und gibt ihn einsweilen bem Oberfthoffammerer. tommt dagegen ein Evangelienbuch auf seinen Schof ju legen. Um darauf ihre Finger legen ju fonnen, ruden die Gesandten etliche Stuffen des Thrones hinauf, und so schworen sie knieend Die Worte Des Gides nach, Die ihnen Der Reichse vicecangler vorfagt. hernach fest ber Raifer feis

226 XIV. Deutige Berfuffung.

ber beständigen Wahlcapitulation und in der von ben beiden Kaisern Carl dem VI. und dem VILbesondere Versügungen getroffen (c). Die Sache selbst hat aber noch nicht gehoben werden köns nen (d), jumal da die Laudemialgelder unter den Mits

Al., ingleichen die Secretarien noch 48. Fl., die Karatoren 23., die Registratoren 20., die Cauzley 30. Fl., zusammen 1081. Gulden. Bon die fer Jahlung an die Erbs und Hofamter sind die Chursurstellen frey. Bon der Krone Schweden ford berten die Hofamter 1664. auf die vier Fürstenthumer Bremen, Werden, Pommern, Rügen fünf Fälle gerechnet 14. tauseud Athle. Man gab ihe pen 6000. Athle.

(c) Bahlcap. (1711.) Art. 11. §. 2.: "Bielmes niger bie Reichebelehnung - megen ber Miquis ben und freitigen Lebnstaren (add. 1742.: ober Laubemiengelber und bergleichen) aufhalten." -Mrt. 17. S. 18. (1711.): "In ber Lebnstare, wollen wir ben ber Berordnung ber golbenen Bulle, permoge beren von einer Belebnung, wenn gleich verschiedene Lehne empfangen werben, mehr nicht, als eine einfache Tare ju entrichten , verbleiben, und bawider fein Bertommen einwenden, noch einige Erhöhung ohne ber Stande Billen auftom men lagen." - Art. 17. S. 19. (1711.): "biele weniger bie Churfarften , Surften und Stande mit den (1742.: Laudemien und) Anfallegelbern bon benen Lehnen, bamit fie allbereits coinveftirt gewefen, oder fonft mit ungewöhnlichen und neuerlichen Unforderungen nicht beschweren, noch beschweren lagen."

* :

(4) Schon am 13. Aug. 1749. ergieng ein Beichshofrathskouelusum die Throulehne überhaupt betreffend, worin noch eine allgemeine Frist von 3. Monathen angesetzt wurde. Zugleich einenliche ten so genannte "Generalgrunde, so sammtliche hohe

1) Wiene Magendhung, Wenter. 224

Mitgliedern des Neichshofeaths in 19. Theilen pertheilt, und von deufelben als ein Theil ihres Gehaltes angesehen werden (c). Die Thronber lebe

hohe Fürsten und Stände, fo noch bisher die Ehronbelehnung nicht genommen, allerbings bermogen follten fich biergu ju bequemen. " Allein biefe Granbe fanden wenig Gingang. Mofer ben ber Rehneberfaffang G. 305:311. Roch im Jahre 1767. lieften Die altfürftlich weltlichen Baufer, jes bes ins befondere, ein P. M. ju Bien übergeben, wo fie fic bereit erflarten bie Belehnung gu emps fangen, wenn fie eines Theils bie gewohnlichen Taxen und Remunerationegelber nur einfach bes gablen burften, obne mit mehreren Unforderuns gen gegen bie Bablcapitulation beschweret zu merben; und wenn fie andern Theile in Anfehung bes Ceremoniels erft ben Borgang einiger geifflichen und weltlichen Churfurften vor fich faben. Mofer am d. D. G. 296. In einer vom Reichsvicecange ler barauf ertheilten vorläufigen Untwort lief bers felbe einffiefen: *bag bie Landemien und Anfalles gelber gur Mecognition entrichtet murben, und eigentlich faiferlicher Dajeftat gehörten, von Des ro Borfabren aber erftere bem Reichshofrathe, und lettere bet Cangley aberlagen worben, mithin får Gerechtfame bes Raifere ju achten maren, und in taiferlicher Dajeftat Daditen ftebe, folche fich wieder guzueignen." Mofer am a. D. S. 207. u. f.

(e) In Mofers Zusägen zu seinem neuen Staatsrechte S. 166=173. finden sich Berzeichnisse der Laubemialgelder, die unter Joseph dem I., Franz dem I. und in den ersten 2½ Regierungsjahren Josephs des II. eingegangen sind. Nach seldigen betrug das, was ein jeder Reichshofrath zu sein nem Antheile davon bekam, ein Jahr ins andere gerechnet, unter Joseph dem I. sahr ins andere gerechnet, unter Franz 1068. Fl. 53. Kr., unter Joseph dem II. 1140. Fl. 34. Kr. Die stat-

228 XIV. Deutige Beifassung.

fehnungen über Brandenburg-Cuimbach (f) und Mier bas Berzogthum Holstein von Seiten des Konigs

ften Voften waren von Savoven unter Frang 85. mousend, unter Joseph bem I. 36 taufend, von Mirandola unter Joseph bem I. 22. taufend, von Bolftein : Plon unter Frang 27. taufend, von Cachfenweimar unter Frang 20. taufenb, won garftens berg 14. taufend, von Babenbaben, 12375., von Danemart megen bes Beferzolls 12. taufend, von 20lors 12. taufend, von Burtenberg to. taufend Bulben u. f. w. Gin lefensmurbiges Gutachten einer fürftlichen Regierung über biefe Materie finbet fich in Mofers Lehneverfaffung G. 488: 295. Um Ende beffelben wird gezweiflet, ob etwas fruchts barliches wegen ber Laubemien auszurichten, und . Der Reichshofrath von diefer icon fo, fest einge: murgelten Gewohnheit abzubringen fenn barfte. "Sa, wenn man auch (fahrt bas Gutachten fort) nicht nur in puncho iuris Recht, fonbern auch eis nige hoffnung hatte es durchtreiben ju tonnen; fo mare boch bie grage, ob es rathiam mare: in: bem fehr gu beforgen ift, es murden bie Mitglies ber bes Reichehofratha, benen biefe Summe aus ibrem Beutel entgienge, baburch bergeftalt bis: guftirt werden , bag biefelben Em. hochfürftlichen Durchlaucht in Dero vielen wichtigen an bem fais ferlichen Reichshofrathe bereits anbangigen und pielleicht noch meiter befommenden Angelegenheis ten einen weit größern und irreparablen Schaben thun murben.

(f) Auf ein den 18. Jan. 1770. vom Marggras fen von Anspach wegen der ihm zugefallenen Margs grafschaft Brandenburg- Culmbach (oder Bais veuth) zu Wien eingekommenes Lehnsansuchungsschreiben ist erst am 25. Apr. 1786. ein Reichsshofrathsconclusum erfolgt, worin zu Benbringung sammtlicher Lehnserfordernisse und ad praestandum praestanda ein Termin von 2. Monathen ans gesetzt worden. Reuß Staatscanzlep Th. 13.

1 54

einetlen Begenftanb haben, und alfo benfammen nicht wohl besteben tonnen. Dazu tommt, daß Reichsftande von wegen folder Lehne, in Unfes bung bereitfe fchon in der Mitbelehnung begrife fen gewesen, fich überall ju feinen folchen Abgar ben verbunden balten. Biel weniger wollen fie fonft ungewohnlichen ober illiquiden Forderungen fich unterwerfen, noch gefcheben lagen, daß von einer Belehnung, wenn gleich verschiebene Lebne empfangen werden, mehr als eine einfache Babs lung ihnen jugemuthet werde. Deren Berviel falengung macht fonft felbft fur bie Sofamter und geringeren Sofbedienten icon betrachtliche Gums men aus (b). Wider alles das sind nun schon in

ter, und bergeftalt, bag bie baare gabling bes moberirten quatiti fofort und langftene binnen 2. Monathen erfolge." Mofers Zufate zu feinem " neuen Teutschen Staaterechte Th. 2. S. 181.

(b) Ben jeber Thronbelehnung werben unter ben Schweigern , die unter dem Thore bie Bacht Saben, 2. Rthir., den Thurhutern in ber Ritters ftube 4., ben Satichieren 6., ben Trabanten 6., ben Cammerfourieten 6., den Tapegierern 6., bem Cammerheizer 2. , ben Cammertrabanten 4., bem Borzimmerethurbuter 8. , bem altefteu Cammerbiener, ber bas Evangelienbuch balt, 6., ben las Beien 4., ben Trompetern und Paufern 10., ben Doffpurieren 6. , ben Berolben 6. , bem Reichse bofrathethurhater 6., bem gebeimen Rathe Thurs buter 4. , gufammen 86. Rthlr. , oben 129. Gul. ben ausgetheilt. Daneben betommen von jeben fürftlichen Belehnungen ber Dberfthofmeifter, ber Dberftfammerer, ber Reichswicecangler, ber Sofe "marichall, ber Erbichagmeifter, ber Erbmunds fcent, ber Erbtruchfes, und noch ber Sofmare foull fur fein Pferd, jeber 80. Ribir. ober 120. ' D. Mintw. D. Staatsverf. Tb. III.

230 XIV. Dautige Berfässung.

ebebem noch Churfarften, Rurften und Geafen Powohl als der Katfer felbst sich personlich daben einzufinden pflegten und bann gleich auf ber Stells ibre Mennung erflaren fonnten, jest aber lauter Bevollmachtigte ba find, die für fich nichts thun tonnen, fondern alles auf die jedesmal einzuholens be ober boch erft nachzusebende und genau ju bes folgende Instruction mußen antommen lagen. Da nun überdies nicht nur folche Stande, Die jest mehrere Stimmen baben, folche gemeiniglich nur burch einen Befandten führen lagen, fondern viels faltig auch ein Gefandter mehrere Bofe zu bebies nen bat; fo ift ber ganze Reichstan nach und nach fo jusammen geschmolzen, daß zu ben bundert Stimmen im Reichsfürstenrathe kaum noch 20. Gefandten vorhanden find. Das gange reichsftad: elfche Collegium befteht gar nur größtentheils aus einigen Regensburgifchen Rathoberren, Die jugleich als Stimmführer mehrerer Reichsstädte angestellt Wenn also auch gleich noch ein jeder Chur: fürft feinen eignen Gefandten bat; fo pflegt boch ber ganze Reichstag jest taum aus mehr als 30. Comitialgesandten ju besteben.

Nun find es zwar noch immer für ganz Tentsche fand wichtige Gegenstände, die hier zur Berathe schlagung kommen konnen, da hier eigentlich der Ort ist, wo noch alle Hoheitsrechte, wenn sie auch nicht mehr der kaiserlichen Majestät alleine übere laßen sind, von Kaiser und Reichs wegen ausges übr werden konnen; wie sich das insonderheit zeigt, wenn neue Gesetzebungen für die gesammte Reichse verfassung in Frage kommen, oder wenn Fragen von Krieg oder Frieden entschieden, wenn Steuern bewil

1) Winn Magendhung, Wenfar. 224

Mitgfiedern des Reichshofrathe in 19. Theilen pertheilt, und von denselben als ein Theil ihres Gehaltes angesehen werden (c). Die Thronber leb-

hohe Burften und Stande, fo-noch bisher die Ehrone belehnung nicht genommen, allerdings bermogen follten fich biergu gu bequemen. " Allein diese Grunde fanden wenig Eingang. Mofer von der Lehnsverfassung S. 305:311. Noch im Jahre 1767. ließen die altfürstlich weltlichen Häufer, jes bes ine befondere, ein P. M. ju Bien übergeben, wo fie fich bereit erflarten bie Belehnung gu emp. fangen, wenn fie eines Theils die gewohnlichen Tagen und Remunerationsgelber nur einfach bes gablen burften, ohne mit mehreren Unforberuns gen gegen Die Bahlcapitulation beschweret'an werben; wid wenn fie andern Theile in Unfehning des Ceremoniels erft ben Borgang einiger geifflichen und weltlichen Churfurften vor fich faben. Mofer am di D. G. 296. In einer bom Reichsvitecange Ier barauf ertheilten vorlfufigen Antwort ließ bere felbe einffieffen: Daf bie Landemien und Unfalles gelder gur Mecognition entrichtet murben, und eigentlich faiferlicher Majeftat gehörten, von Des ro Borfahren aber erftere bem Reichshofrathe, und lettere ber Canglen Aberlagen worden, mithin für Gerechtsuine bee Raifere gu achten maren, und in faiferlicher Dajeftat Dadoten ftebe, folche fic wieder guzueignen." Mofer am al D. G. 207. u.f.

(e) In Mofers Jusaten zu seinem neuen Staatsrechte S. 166=173. finden sich Berzeichnisse der Laubemialgelber, die unter Joseph dem T., Franzdem I. und in den ersten 2½ Regierungsfahren Josephs des II. eingegangen sind. Nach selbigen betrug das, was ein jeder Reichshofrath zu sein nem Antheile davon bekam, ein Jahr ins andere gerechnet, unter Joseph dem I. sahr ins andere gerechnet, unter Franz 1068. Fl. 53. Kr., unter Joseph dem II. 1342. Fl. 18. Kreuzer, unter Franz 1068. Fl. 53. Kr., unter Joseph dem II. 1140. Fl. 34. Kr. Die start.

230 XIV. Danige Beefassing.

ebebem noch Churfarften, Rurften und Grafen sowohl als der Katfer felbst sich personlich daben einzufinden pflegten und bann gleich auf ber Stells ibre Mennung erflaren fonnten, jest aber lauter Bevollmächtigte ba find, die für fich nichts thun konnen, sondern alles auf die jedesmal einzubviens be ober boch erst nachzusehende und genau zu bes folgende Instruction mußen antommen lagen. Da nun überdies nicht nur folche Stande, Die jest mehrere Stimmen baben, folche gemeiniglich nur burch einen Befandten führen lagen, fondern viels faltig auch ein Gefandter mehrere Sofe zu bebies nen bat; fo ift ber ganze Reichstan nach und nach fo jufammen geschmolzen, daß zu den bundert Stimmen im Reichsfürstenrathe kaum noch 20. Befandten vorhanden find. Das gange reichsftade fifche Collegium befteht gar nur größtentheils aus einigen Regensburgifchen Ratheberren, Die zugleich all Stimmführer mehrerer Reichsstädte angestellt Wenn also auch gleich noch ein jeder Chur: fürft feinen eignen Gefandten bat; fo pflegt boch ber gange Reichstag jest taum aus mehr als 30. Comitialgefandten ju besteben.

Nun find es zwar noch immer für ganz Tentschiftend wichtige Gegenstände, die hier zur Berathischlagung kommen können, da hier eigentlich der Ort ist, wo noch alle Hoheitsrechte, wenn sie auch nicht mehr der kaiserlichen Majestät alleine überstaßen sind, von Kaiser und Reichs wegen ausgesübt werden können; wie sich das insonderheit zeigt, wenn neue Gesetzebungen für die gesammte Reichss verfastung in Frage kommen, oder wenn Fragen von Krieg oder Frieden entschieden, wenn Steuern bewil

1) Albien, Regensburg, ABehlar. 231

bewilliget, ober wenn auch nur wichtige Angeles genheiten einzelner Reichsftande bier entschieben Allein felbft folche Gegenftande merben follen. werden jest immer feltener jur murflichen Reiches tageberathschlagung gebracht. Und bann ift Regensburg gwar der Ort, wo die Abstimmung aum Behuf abjufaffender Reichsschluffe geschieht, auch bochftens wohl burch vorläufige Befprechung einiger Comttialgefandten und durch ibre Berichte bisweilen reichsftandische Stimmen vorbereitet und einigermaßen gelenket werben tonnen. mabre Bestimmung eines jeden Gefchaffts, wie fle ein jeder Reichsftand durch fein Botum gefafe fet ju haben wünscht, hangt boch eigentlich von ber Borichrift eines jeden Bofes ab, wie er feit nem Gefandten ju votiren befiehlt. Daber gemeis niglich jest die Seele folder Unterhandlungen mehr auf unmittelbarer Communication folcher Bos fe, Die bas Butrauen ju einander haben, als auf ben Personen der Comitialgefandten berubet. Das bingegen mag ju Regensburg felbft fich leicht ein Umftand ereignen, der oft auf geraume Beit Die Thatigfeit Des gangen Reichstags unterbricht. Dber wenn bas auch nicht iff, fehlt es boch oft bergeftalt an Gegenftanden, die jur Comittalbes ruthfchlagung teif find, daß nicht felten Jahre bingeben, obne bag nur Sigungen und Proto: colle am Meichstage ober in einem ber bren Reichs: collegien gehalten werben. Man barf fichs alfo nicht befremden lagen, wenn man ju Regens, burg baufiger und tangere Ferien als fonft vielleicht iraendmo mabrnimmt.

230 XIV. Dentige Berfässung.

ebedem noch Churfarften, Rurften und Geafen sowohl als der Kaifer felbst fich perfontich daben einzufinden pflegten und bann gleich auf der Stells ibre Mennung erflaren fonnten, jest aber lauter Bevollmachtigte ba find, die fur fich nichts thun konnen, sondern alles auf die jedesmal einzuholene be ober boch erft nachzusehende und genau zu bes folgende Instruction mußen antommen lagen. Da nun überdies nicht nur folche Stande, Die jest mehrere Stimmen baben, folche gemeinfalich nur burch einen Befandten fubren lagen, fondern viels faltig auch ein Gefandter mehrere Sofe zu bebies nen bat; fo ift ber gange Reichstag nach und nach fo jusammen geschmolzen, daß zu den hundert Stimmen im Reichsfürstenrathe faum noch 20. Gefandten vorhanden find. Das gange reichsftab: tifche Collegium befteht gar nur größtentheils aus einigen Regensburgifchen Ratheberren, Die jugleich als Stimmführer mehrerer Reichsstädte angestellt Wenn also auch gleich noch ein jeder Chur: fürft feinen eignen Gesandten bat; fo pflegt boch der ganze Reichstag jest taum aus mehr als 30. Comitialgefandten ju besteben.

Mun find es zwar noch immer für ganz Tentsche fand wichtige Gegenstände, die hier zur Berathe schlagung kommen können, da hier eigentlich der Ort ist, wo noch alle Hoheitsrechte, wenn sie auch nicht mehr der kaiserlichen Majestät alleine übers laßen sind, von Kaiser und Reichs wegen ausges übt werden können; wie sich das insonderheit zeigt, wenn neue Gesetzebungen für die gesammte Reichss versassung in Frage kommen, oder wenn Fragen von Krieg oder Frieden entschieden, wenn Steuern bewil

1) Abien, Regensburg, Abehlar. 231

bewilliger, ober wenn auch nur wichtige Angeles genheiten einzelner Reichsftande bier entfchieben werden follen. Allein felbft folche Gegenftande werden jest immer feltener jur murflichen Reichel tageberathschlagung gebracht. Und bann ift Regensburg zwar der Ort, wo die Abstimmung jum Behuf abjufaffender Reichsschlusse geschieht, auch bochftens wohl burch vorläufige Besprechung einiger Comittalgesandten und durch ihre Berichte bisweilen reichsstandische Stimmen vorbereitet und einigermaßen gelenket werden fonnen. Aber die wahte Bestimmung eines jeden Geschäffts, wie fie ein jeder Reichsftand durch fein Botum gefaß fet ju haben wünscht, hangt boch eigentlich von der Worfchrift eines jeden Sofes ab, wie er fet nem Gefandten ju votiren befiehlt. Daber gemeis niglich jest die Seele folder Unterhandlungen mehr auf unmittelbarer Communication folder So fe, die das Zutrauen ju einander haben, als auf den Personen der Comitialgesandten beruhet. Das hingegen mag ju Regensburg felbft fich leicht ein Umstand ereignen, der oft auf geraume Zeit Die Thatigfeit bes ganzen Reichstags unterbricht. Dber wenn bas auch nicht ift, fehlt es boch oft dergestalt an Gegenständen, die jur Comitialbes rathfichlagung teif find, daß nicht felten Jahre hingeben, ohne bag nur Sigungen und Proto: wile am Reichstage ober in einem ber bren Reichs: collegien gehalten werden. Man barf fichs alfo nicht befremden lagen, wenn man ju Regens: burg baufiger und langere Ferien als sonft vielleicht irgendmo wabrnimmt.

232 XIV. Heutige Verfassung.

x1. Ungleich lebhafter läßt fich deswegen die Reichsverfassung noch endlich zu Weglar in ber bestandig fortgebenden Thatigfeit Des Cammere gerichts erfennen. Bier leuchtet nicht nur bas gange Perfonale, fo dazu gebort, vor allen übrig gen Ginwohnern Diefer fonft febr mittelmäßigen Reichsstadt ungleich mehr bervor; sondern Die gange Machine ift, nur gewiffe bestimmte Ferien abgerechnet, Jahraus Jahrein in bestandig gleis Uber Die Gegenstande Diefer cher Thatiafeit. Thatigfeit find eigentlich nur einzelne Rechtsfa: und zwar verhaltnismäßig ungleich mehr Rechtsfachen bloger Privatparthepen, als folche, Die Reichestande betreffen, und in ihrer Art jus gleich als Staatsfachen angesehen werben ton: nen. Denn feitbem mit bem Beftphalischen Fries Den dem Reichshofrathe Die Gigenschaft einer Bes richtsstelle gesichert, und jugleich bem Furften, rechte ein Ende gemacht ift, bat der Reichshofe tath theils privative Gerichtbarfeit in Sachen; Die gange Lander betreffen; theils gefchieht es auch Da, wo der flagende Theil Die Babl batte, boch baufiger, daß wichtige Sachen ju Wien als ju Weklar aubängig gemacht werden. 🔻

Nur in so weit hat das Cammergericht auf fer der Erörterung der daselbst angebrachten Rechtst handel auch noch andere die Reichsverfassung nes her betreffende Beschästsigungen, als häusig Ding ge vorkommen, welche die Verfassung des Canumergerichts selbst betreffen, die theils seinem eignen Ermessen überlaßen, theils wenigstens zu einer provisorisch gesetzeterischen Bestimmung dem

1) Wien, Regensburg, Wenter. 233

Demseiben heimgestellt sind. Da gibt es oft hater liche Fragen, wo bald Raifer und Reich, bald Fürsten und Chursursten, balb beide Religionst theile, bald selbst die Mitglieder des Cammergen richts unter sich nicht gleiche Grundsase hegen; und worüber dann am Ende selbst dem Reichstage der Ausschlag der Sachen überlaßen werden muß, der aber auch da nicht immer ersolget.

IL.

Ein Sauptzweck, ber in der bisherigen Reicher verfaffung zur allgemeinen Sicherheit und Wohle fahrt noch immer durch reichsgerichtliche Er kenntnisse erreicht wird.

I. Ein michtiger Mortbeil ber Reichsverfaffung ift noch, Das gegen alle Mitglieder bes Reichs richterliche Sulfe fatt findet; - II. III. felbft jum Bortheile der Unterthanen gegen ibre Landesberrichaften; - IV. wie auch jum Bortheile der Glaubiger gegen verschuldete Reichsftande; -besonders in fo genannten Debitcommiffionen. - V. Rut wegen der Recurse, die von Reichestanden gegen widrige reichogerichtliche Erfenntniffe baufig an ben Reichstag ge-wommen werben, wate eine genauere gesehliche Bestimmung an wunschen; — VI. VII. Die aber auch ihre Schwierige teiten hat. — VIII. Bis bahin beruhet ber Ausgang eines jeden Recurfes auf der Mehrheit der Stimmen in Den bren Deichscollegien.

In dem allgemeinen Banbe, bas gang Teutsche land, ungeachtet seiner Abtheilung in fo viele befondere Staaten, unter Raifer und Reich und den beiben bochften Reichsgerichten doch noch immer auf die bisher beschriebene Art jusammen erhalt, wird allemal ein hauptzweck ber gangen Reichsverfassung noch badurch erreicht, bag unter fo vielerlen Staaten und Mitgliedern des Teut fchen Reichs, unter benen fonft bas Recht ber Selbsthulfe bald ben Mindermachtigen bem Stars fern Preis geben murbe, bennoch feine Selbft bulfe statt findet, sondern einem jeden ohne Uns terschied bier noch Mittel und Wege angewiesen Ind, burch richterliche Bulfe im Seinigen gefichert

2) Vortheil veichäger. Erfenntnisse. 233

Acheet ju fenn, ober, wo es ihm vorenthalten wird; ju feinem Reigte ju gelangen.

Go werben noch immer Streitigleiten, Die ein in Reichsstand mit dem andern bat, burch Rechts fpruche enischieden, wo über abnliche Streitigfei-ten unabhängiger Mächte, nichts als bie Dacht ber Waffen enticheiben fann. Und mo in unabr hangigen Staaten auch eines jeden Unterthanen Sicherheit doch nur von der Gerechtigfeit abhängt, Die man ihm im tande felber widerfahren lagt, Da enthalt unfere Reichsverfaffung noch Mittel und Wege, wie felbst Unterthanen gegen ihre Landes: berrichaft ben einem bobern Richter Schut finden tonnen; es fen nun, daß fie in einzelnen Rechtes fachen noch zu Appellationen (fo fern folche nicht etwa durch faiferliche Privilegien eingeschranft find,) ober boch ju Rlagen über Richtigfeit ober versagtes Recht ihre Buffucht nehmen, ober baß fie gerade ju felbst wiber ihre Landesherrschaft als ben beklagten Theil Beschmerbe führen, wie fo gar aber Difbrauch ber kandeshoheit überhaupt geschehen fann, wo in unabhangigen Staaten nichts als Gebult und Behorfam übrig bleibt, wenn anders nicht ein noch größeres Uebel von Aufftand und bargerlichem Rriege baraus erwach. fen foll.

Aus diesem Gesichtspuncte kann man es noch III. immer als ein eigenthumliches Stud der Teutsichen Reichsverfaffung ansehen, wenn man folche Falle erlebt, daß es selbst Teutschen Reichsstans den, die ihre landesherrliche Gewalt mißbrauchen, von einer höhern. Macht fühlbar gemacht wird,

242 XIV. Heutige Berfaffung.

Theil auch überhaupt in unserer besonderen Tent ichen Berfaffung ihren Grund haben. bas, was die Reichsgeselese vom Cammergerichte enthalten, alles in wurflicher Uebung mare, in: sonderheit was die jabrliche Bistation beffeiben und bas bamit verbundene Rechtsmittel Der Res vision betrifft; so wurde fanm an Recurse von Cammergerichtsurtheilen ju benten fenn; wenige ftens bas Riel berfelben febr enge gestecht werden tonnen. Go aber muß ber Umftand, daß fchon feit zwen Jahrhunderten die Bifitationen und Damit perbundenen Reviftonserbrterungen ins Stecken gerathen find, wenigftens baufig jum Bormande Dienen, daß es Meichestanden nicht zu verdenken fen, wenn fie in Ermangelung jenes Mittels an Die Quelle ber gefeggebenden Gewalt und bochs Ren Aufficht felbft ibre Buflucht nahmen. . Renm Reichshofrathe find die Bedenklichkeiten noch gros fer, ba derfelbe in feinen eignen Revifionsfachen felbst Richter ift (p). Also wied der faiserliche hof zwar immer fuchen, ben Recurfen ein moas lichft eingeschranttes Biel ju fegen; aber von Geis ten ber Reichsstande wird man nicht gern die Band ju folchen Einschrantungen bieten, Die man: den in Berlegenheit fegen tonnten, wenn er eine mal wurflich in den Fall kommen follte, daß er gegrundete Beschwerden über eines ber beiben Reichsgerichte ju führen batte.

vil. Insonderheit verdient hieben in Betrachtung gezogen zu werden, daß ben unseren bochften Ges richtsstellen ganz andere Gattungen von Rechtss sachen, als in anderen Reichen, vortommen konnen.

⁽p) Dben Th. 2. S. 102.

2) Vortheile reichtger. Erkenntnisse. 243

nen. Wenn anbereme nur Privatversonen um Gelb und But oder Privatgerechtigfeiten vor Ber richten freiten, fo tommen bier Sachen vor , Die Land und Leute betreffen und in die Berfaffung ganger Lander und Staaten einschlagen. Reichsstande frenlich ebenfalls wie andere Par thepen in bem Falle noch einen bobern Richter über:fich zu haben. Aber wenn andere Varthenen bloge Privatpersonen find, fo gibt es bier Pars thenen, Die jugleich gange Segaten ju regieren baben, und in eben ber Gigenschaft felbft an ber Regierung bes gesammten Reiche Theif ju nebe men berechtiget find. Daß ba Befchwerben, bie einem Reicheftande von einem ber bochften Reiches gerichte jugefügt werben, noch in einem anbern Berbaltmiffe gegen Die bochfte Bewalt ber Gefets gebung und obern Unfficht fieben, als in anderen Reichen, fann allerdings nicht widersprochen merben.

So sehr es also zu wünschen wäre, daß ein ge: vin wisses Normativ, wornach man sich in Ansehung der Reeurse zu richten hätte, zu Stande kommen möchte; so wenig scheint sich noch jest eine nahe Hossinung dazu zu zeigen. Vielleicht dürste sie wer niger entfernt senn, wenn es möglich wäre, ben den Reichsgerichten selbst einige von den Quellen zu verstopfen, aus welchen bisher die meisten Gründe zu Rechtsertigung der Recurse gestossen sind. Nach der würklichen Praxi kömmt es inzwischen in jedem Falle nur darauf an: ob die Mehrheit der Stimmen am Reichstage, insons derheit in den beiden höheren Collegien, sür einen Recurs sich bewirken läßt? Visher ist das noch

rathegntachten faiferliche Erfennmiffe ergangen, vermoge beren biefelben megen Migbrauchs ihrer landes:

Derofelben ebenmaffigen geborfamften Bericht." Der Graf ift bernach am 22. Sept. 1774. ale ber lette feines Stammes mit Tobe abgegangen.

- (i) Bider ben Bild : und Rheingrafen, Carl Maguus ju Rheingrafenftein (geb. 1718.) ergieng am 21. Jul. 1775. in Gefolg eines Reichehofs rathegutachtens ber faiferliche Ausspruch babin: "bag berfelbe ber von ihm felbft eingeftanbenen fchanblichen Betriegeregen, unperantwortlichen Diffbrauche ber laubedberglichen Gemalt, und wielfaltig begangener, befohlner und jugelaffener Balfdungen halber gebn Jahre lang auf einer im Romifden Reiche, gelegenen gefung in peinlichen Soften gu halten, ber hieben genoffenen Gempetens ganglich zu privinen, und fatt herfelben ibm nichts als ber bochk nathmenbige Unterpale aus feiner Concuremaffe abzureichen fen." Aggende burgifche Mertmurbigteiten 1775. 3. 4. 19 243. Mofera Bufage ju Ginem neuer Stagter 36. 2. C. 455. Bur Gefangenichaft murbe ibm barnach Die Beftung Ronigstein augewiesen. Auf verfcbies bene Suebitten find ibm jeboch burch ein Reiches bofratheconclusum vom 18, Map. 1782. bie noch rudftaubigen 33 Jahre nom ber gehnjabrigen Ges fangnifftrafe erlaften worden. Rauß Staatscange len Ib. 3. G. 431. Dit feiner am 13. Mars 1780. verftorbenen Gemablinn hat er nur Tochter erzeuget.
 - (k) Biber ben Reichberbirndfegen, Grafen Bebhart Saver gu Bolfegg : Baldfee (geb. 1727.) ergieng am 13. Febr. 1778. wegen ber ibin gur Laft gelegten Wergehungen auf ein Reichehoffathes gutachten bie faiferliche Entschliefung' babin: bag ber gurft von gurftenberg ben Buftreg betam , von taiferlichen Commiffionemegen " fein ibm jur gaft fallendes allerdings abnbungswure

2) Vortheil neichsger. Erkenntniffe. 230

landesherrlichen Gemelt und anderer Vergehum gen selbst in perfontiche Saft genominen wordens wiewohl sonft in der kaiserlichen Wahlespitulation noch die bespudere Bersügung enthalten ist, das ohne der Chursursten, Fürsten und Stinde vom hergehende Bewilligung Reichsstände, die Sich wind Stimme in Reichseollegien hergebracht, dar von weder provisorisch noch in sanstige Weise sund pendirt und ausgeschlossen, noch ihrer Landesverstenung, es geschehe gleich provisorisch oder aus irgend eine andere Weise, entseht werden ist.

Erkenntnisse, vermage deven über verschuldete Meichostande so genannte Debiscommisssionets verochnibete Meichostande so genannte Debiscommisssionets verordnet werden, die den Auftrag bekommens sowohl den Zustand der Schulden als der Zahe kungsmittel zu untersuchen, und solche Anstalteit zu untersuchen, und solche Anstalteit zu untersuchen, und solche Anstalteit zu erresten, daß dem verschuldeten Reichestande nur eine gewisse Competenz gelaßen werde, aus den übrigen Landeseinfunften aber die Gläubiger in der Ordnung, wie sie concursmäßig nach eine ander

diges Betragen ernstgemessenst 38 verweisen, dies semuachst aber benfelben zur wohlverdienten Straffe unaufhaltlich auf zwen Jahre nach Walbburg in Verwahrung zu bringen, und wegen besten sicherex Detention baselbst die erforderlichen ere giebigen Anstalten zu treffen, sich aber, bevor er diesen seiner Eigenschaft nach in moglichster Gesbeim zu haltenden kaiserlichen Befehl in Vollzies hung setze, mit dem kaiserlichen Administrator und Eurator, Erafen won Wolfegg. Wolfegg, in allem vertraulich zu besprechen." 170sers Zusäte zu seinem neuen Staater. Th. 2. S. 460.

⁽¹⁾ Wahlcap. Act. 1. 6. 3. 4.

246 XIV. Seutige Berfaffung.

Bon ber Art ift vorzüglich die Bestimmung bes Thronfolgers, welche die Gigenschaft bes Wahlreichs ben jeder Erledigung des Thrones nothwendig macht, es fen nun, bag etft alebann, wenn ber Thron icon wurflich erlebiget ift, eine Raiserwahl, oder ju einer Beit, ba die faiserliche Regierung noch im Gange ift, icon zum voraus eine Romische Konigswahl angestellt wer: In beiden Kallen bat zwar nur das chure De. fürstliche Collegium bas gange Geschäfft zu befor Es verfährt aber boch in ber That im Mas men des ganzen Reichs. Und sowohl das Babl: geschäfft an fich, als bie ben ber Belegenheit von neuem ju berichtigende Wahlcapitulation ftebet offenbar in folder Beziehung auf bas ganze Reich, baß bier fast immer bie wichtigften Auftritte ju erwarten find, die ben unferer Reichsverfaffung noch vortommen tonnen. Selbft ber Ginfluß, ben vorzüglich das churfürstliche Collegium in ten: fung ber Beschäffte sowohl am taiferlichen Sofe als am Reichstage und ben anderen Sofen zu baben pfleget, und ben es jum Theil icon jum voraus durch Collegialschreiben ben ber Wahl eines Raifers ober Momischen Koniges geltend machen fann (r), gibt oft Unlag, daß bier noch manche Ungelegenheiten vortommen, bie fonft unmittelbar und gerade ju mit dem Bablgeschaffte in feiner Gemeinschaft fteben murben. Der Glang biefer churfurftlichen Bablversammlungen wird auch bas burch nicht wenig erhöhet, bag von einem jeben churfürftlichen Sofe bier mehrere Botichafter zu etscheinen pflegen, die sammt und sonders als Befanden vom erften Range qualificirt werben, und mot/

3) Raiserw., Areist., Meligionstheile. 247

worunter gemeiniglich würkliche Staatsminister von ein oder anderem chursurstlichen hofe zu senn psiegen. Auch ist disher noch immer gewöhnlich gewesen, daß hier einige Chursursten in Verssen sich einsinden, wie noch ben der Wahl Jossephs des II. alle drep geistliche Chursursten ans wesend waren, und nach vollzogener Wahl auch der Chursurst von der Pfalz sich noch persönlich einstellte.

Sine andere Art Versammlungen, wo sich die III. Reichsversassung noch in ihrer Thatigkeit zeigen kann, besteht in Reichsdeputationen, wie sols che hauptsächlich zur Visitation des Cammerges richts und zu Reichsfriedensschlussen nach Vorschrift der Reichsgesetze bestimmt senn sollen, auch ausserdem ben anderen ausserverlichen Veranz laßungen statt sinden können. Selbige haben aber verschiedentlich schon solche Schwierigkeiten gesunz den, daß erst manche Steine des Anstoses gehor ben werden nüßen, wenn diese an sich preiswurz digen Anstalten ihrer Vestimmung entsprechen sollen (s); wie man davon nur die Geschichte der letztern Cammergerichtsvisitation zum Venspiele ansühren darf (t).

Endlich gibt es auch besondere Versammlum: IV. gen, die nur von gewissen Gattungen mit einam der verbundener Reichsstände gehalten werden; die also nicht das gesammte Reich vorstellen, noch auch für dasselbe verbindliche Schlusse sallen könsnen:

⁽s) Dben Th. 2. G. 124: 129.

⁽t) Dben G. 140. u. f.

248 XIV. Heutige Berfassung.

nen; die aber boch fo ins Bange verwebt find; baf ibre Thatigfeit in Das Leben Der gangen Reichs: verfaffung einen merflichen Ginfluß bat. Dabin gehören erstlich die besonderen collegialischen Bes rathichlagungen ber Churfurften, Fürften, Dras laten, Grafen und Reichsftabte. Hierzu gibt bie Beständigfeit unferer jest immer fortwahren: ben Reichsversammlung die Bequemlichfeit, daß Churfurften, Furften und Stadte, wie fie am Reichstage ohnedem nach diesen dren Reichscolles gien abgetheilt find, ohne besondere Bufammens funfte anzustellen, folche collegialische Berathschla: gungen jede unter fich balten fonnen. ihnen auch nicht verwehrt, auffer dem Reichstas ge, wann und wo fie es gut finden, jufammen ju fommen, wie ehedem, da noch fein bestandiger Reichstag mar, von Seiten ber Churfürsten und Reichsftadte febr baufig gescheben ift, und von ben Churfursten ben Raiserwahlen ober Romischen Konigswahlen noch immer geschieht.

v. Das fürstliche Collegium, wie es im Reichst fürstenrathe mit Inbegriff der Pralaten und Gras fen zusammensitzt, ist ausser dem Reichstage noch nie besonders versammlet gewesen; wohl aber sind von wegen der altfürstlichen Hauser, auch wohl mit Zuziehung ein oder anderer geistlichen Fürsten, zu Zeiten eigne Fürstentage gehalten worden, wie noch 1741. zu Offenbach geschehen ist (u). Sie haben es aber auch überdies in ihrer Gewalt durch ihre Comitialgesandten zu Regensburg Conserenz zen halten zu laßen, wie und wann sie wollen. Mit den Reichspralaten und Grasen hat es in Auser

3) Kaiserro., Kreist., Retigionstheile. 249

Unfebung ihrer collegialifchen Berathfchlagungen nur darum eine andere Bewandtnis, weil eine jes be der beiden Pralatenbanke und ein jedes der vier reichsgräflichen Collegien zu Regensburg nur einen Stimmführer bat; baber bier folche Berathfchlag gungen, wohu ein jeder Pralat oder Graf feine eigne Stimme geben foll, nicht ftatt findet. bleibt alfo nichts übrig, als entweder befondere collegialische Zusammenfunfte anzustellen, durch schriftliche Mittheilung collegialische Schlusse ju faffen.

Rebst folden Berathschlagungen der Reichs: VI. stånde nach ihren collegialischen Berbindungen tonnen fie auch nach ihrer Eintheilung in Rreise Bus sammenfunfte und Berathschlagungen anstellen; wie folche infonderheit in Den Rreifen Schwaben, Franken, Oberrhein, Churrhein und Baiern noch gewöhnlich find. Da werben bann hauptfachlich folche Dinge berichtiget, welche in Die innere Bers fassung eines jeden Kreises einschlagen, ober ges meinschaftlich von jedem Kreise behandelt werden. Es fann aber auch über Dinge, beren vollige Bes richtigung erft von Kaifer und Reich zu erwarten ift, hier eine Urt von Vorberathfchlagung gesches ben, ober umgefehrt die Art, wie Reichsschluffe vollzogen werden follen, in Krage fommen.

Roch eine ber wichtigften Abtheilungen in vil reichsständischen Berathschlagungen wird endlich durch die Trennung der beiden Religionstheile Ginem jeden derfelben ift unftreitig unbenommen, wo und wann sie wollen, besondes re Busammenkunfte anzustellen, wie in vorigen

Reis Q s

242 XIV. Heutige Berfaffung.

Theil auch überhaupt in unferer besonderen Tente fchen Berfaffung ihren Grund baben. das, was die Reichsgeselese vom Cammergerichte enthalten, alles in wurflicher Uebung mare, in: fonderheit was die jahrliche Bifitation Deffetben und bas bamit verbundene Rechesmittel ber Mes vision betrifft: so wurde fanm an Recurse von Cammergerichtsurcheilen ju benten fenn; wenige Rens bas Riel berfelben febr enge gestedt werden fonnen. Go aber muß ber Umftand , daß fcon feit zwen Jahrhunderten die Bifitationen und Damit perbundenen Reviftonserbrterungen ins Stecken gerathen find , wenigftens baufig gum Bormande bienen, daß es Reichsständen nicht zu verbenten fen, wenn fie in Ermangelung jenes Mittels an Die Quelle der gefeggebenden Gewalt und bochs Ren Auflicht felbft ibre Buffucht nahmen. .. Demm Reichshofrathe find Die Bedenklichfeiten noch ards fer, ba derfelbe in feinen eignen Revifionsfachen felbst Richter ift (p). Alfo wird ber faiferliche hof zwar immer fuchen, ben Recurfen ein moas fichft eingeschranttes Biel ju fegen; aber von Geis ten ber Reichsstande wird man nicht gern bie Band zu folchen Ginfchranfungen bieten, Die man: den in Berlegenheit fegen tonnten, wenn er eine mal wurflich in den Sall kommen follte, baß er gegrundete Befchwerben über eines ber beiben Reichsgerichte ju führen batte.

vil. Insonderheit verdient hieben in Betrachtung gezogen zu werden, daß ben unseren bochften Ges richtsstellen ganz andere Gattungen von Nechtss sachen, als in anderen Reichen, vortommen kons nen.

⁽p) Dben Th. 2. S. 102.

2) Vortheile reichsger. Erkenntnisse. 243

nen. Wenn anderewe nur Privatpersonen um Geld und Gnt oder Privatgerechtigfeiten vor Ber richten ftreiten, fo fommen bier Sachen vor . Die Land und Leute betreffen und in die Berfaffung ganger tander und Staaten einschlagen. Neichsstande frenlich ebenfalls wie andere Partheven in dem Kalle noch einen bobern Richter über fich ju haben. Aber wenn andere Parthenen bloge Privatpersonen find, so gibt es bier Pars theven, die jugleich gange Staaten gu regieren baben, und in eben ber Gigenschaft felbft an ber Regierung bes gefammten Reichs Theil zu nehr men berechtiget find. Daß da Befchwerben, bie einem Reicheftande von einem der erchiken Reiches gerichte jugefügt werben, noch in einem anbern Berbalmiffe gegen Die bochfte Bewalt ber Gefete aebung und obern Unfficht fieben, als in anderen Reichen, fann allerdings nicht widersprochen merben.

So sehr es also zu wünschen wäre, daß ein ge: vin wisses Normativ, wornach man sich in Ansehung der Reeurse zu richten hätte, zu Stande kommen möchte; so wenig scheint sich noch jeht eine nahe Hossinung dazu zu zeigen. Vielleicht dürste sie wes niger entsernt senn, wenn es möglich wäre, ben den Reichsgerichten selbst einige von den Quellen zu verstopfen, aus welchen disher die meisten Gründe zu Rechtsertigung der Recurse gestossen sind. Nach der würklichen Prari kömmt es inzzwischen in jedem Falle nur darauf an: ob die Mehrheit der Stimmen am Reichstage, insons derheit in den beiden höheren Collegien, sür einen Recurs sich bewirken läst? Visher ist das noch

242 XIV. Heutige Berfaffung.

Theil auch überhaupt in unferer besonderen Tente ichen Berfaffung ihren Grund baben. bas, was die Reichsgesehe vom Cammeraerichte enthalten, alles in wurflicher Uebung mare, in: fonderheit was die jabrliche Bifitation beffeiben und das damit verbundene Rechtsmittel Der Res vision betrifft: so murbe fanm an Recurse von Cammergerichtsurtheilen ju benfen fenn; wenige ftens das Biel berfelben febr enge gestecht werden tonnen. Go aber muß ber Umftand, daß ichon feit zwen Jahrhunderten die Bifitationen und damit verbundenen Reviftonserbrterungen ins Stecken gerathen find, wenigftens baufig jum Bormande Dienen, daß es Reichsständen nicht zu verbenten fen, wenn fie in Ermangelung jenes Mietels an Die Quelle der gefekgebenden Gewalt und bochs Ren Aufficht felbft ihre Buflucht nahmen. Benn Reichshofrathe find Die Bedenklichkeiten noch arbe fer, ba berfelbe in feinen eignen Revifionsfachen felbst Richter ift (p). Also wied der kaiserliche Sof imar immer fuchen, Den Recurfen ein moas lichft eingeschranftes Biel ju fegen; aber von Geis ten ber Reichsstande wird man nicht gern die Sand ju folden Ginfdranfungen bieten, Die man: den in Berlegenheit fegen tonnten , wenn er ein mal wurflich in den Fall kommen follte, daß er gegrundete Befchwerben über eines ber beiben Reichsgerichte ju führen batte.

VII. Insonderheit verdient hieben in Betrachtung gezogen zu werden, daß ben unseren bochsten Gerichtsstellen ganz andere Gattungen von Rechtssachen, als in anderen Reichen, vortommen fonnen.

⁽p) Oben Th. 2. S. 102.

2) Vortheile reichsger. Erkenntnisse. 243

nen. Wenn anbereme nur Privatpersonen um Gelb und Gut oder Privatgerechrigfeiten vor Ber richten freiten, fo kommen bier Sachen por, Die Land und Leute betreffen und in die Berfaffung aanzer tander und Staaten einschlagen. Da find Reichsstande frenlich ebenfalls wie andere Dare thenen in bem Falle noch einen bobern Richter über fich ju haben. Aber wenn andere Parthenen bloke Privatpersonen find, so gibt es bier Pari thenen, die jugleich gange Staaten zu regieren baben, und in eben ber Gigenschaft feibft an ber Regierung Des gesammten Reichs Theil zu nehr men berechtiget find. Daß ba Befchwerben, bie einem Reichsftande von einem der bochften Reichst gerichte zugefügt werben, noch in einem anbern Berhaltniffe gegen Die bochfte Gewalt ber Gefets gebung und obern Unfficht fieben, ale in anderen Reichen, fann allerdings nicht wiberfprochen merben.

So sehr es also zu wünschen wäre, daß ein ge: viu wisses Normativ, wornach man sich in Ansehung der Reeurse zu richten hätte, zu Stande kommen möchte; so wenig scheint sich noch jest eine nahe Hossinung dazu zu zeigen. Wielleicht dürste sie wer niger entfernt senn, wenn es möglich wäre, ben den Reichsgerichten selbst einige von den Quellen zu verstopfen, aus welchen bisher die meisten Gründe zu Rechtsertigung der Recurse gestossen sind. Nach der würklichen Praxi kömmt es inzwischen in jedem Falle nur darauf an: ob die Mehrheit der Stimmen am Reichstage, insons derheit in den beiden höheren Collegien, sür einen Recurs sich bewirken läßt? Bisher ist das noch

244 XIV. Heutige Berkaffung.

wenigen gelungen, und wenn man boffen barf, baß ein jeber Reichsftand feine Stimme in Retursfachen ohne alle andere Ruckfichten bloß nach anparthenisch geprufter Gerechtigfeit ber Cache ablegen laft, fo wird jum Rachtheil ber Gereche tigfeit im Bangen von Recurfen fo viel Unbeil nicht zu beforgen fenn. Es mag aber wohl nicht an Benfpielen fehlen, ba mehr politifche als retht liche Grunde ein ober andere Stimmen gelenft Baben, und ba insonderheit mancher Reichsstand. Indem er fich um des andern Stimme beworben, bemfelben binwieberum die feinige ju Unterftugung feiner Recurfe verfprochen bat (q). In solcher Rucfficht wurde fich fur Die Sandhabung ber Bes rechtigfeit in unferer Reichsverfassung nicht die befte Ausfiche eröffnen, wenn bergleichen gegenfeitige Recursunterftubungen allgemeiner werben follten.

(q) Oben Ah. 2. S. 50.

III.

Roch einige Bemerkungen von Wahlconvensten, Kreisversammlungen und Treunung der beiden Religionstheile.

I. II. Auffer ben bren Orten Wien, Regensburg und Beplat, wo die Reichsverfaffung noch immer fortwährend fichtbar ift, zeigt fich diefelbe von Zeit zu Zeit auch ben Kaiferwahlen ober Romifden Königswahlen.; ben Reichsbepntationen, infonderheit jur Rifitation Des Cammergerichts. — IV. Auch tonnen befondere collegialis fche Berfammlungen angestellt werden, wie fonft baufiget von Churfurften und Reichsftabten geschehen ift, - V. bes fonders von altweltlichen Fürften, Reichspralaten und Reichse grafen. — VI. Go fieben mit der Neichsverfassung auch noch die besonderen Rreisversammlungen in Berbindung, insonderheit in Schwaben, Franken, Baiern und den Rheis nifden Rreifen; - VII. wie auch Die abgesonderten Bes ratbichlagungen eines jeden Religionstheils; -VIII. IX. moan infonderheit bas evangelifche Corpus megen ber ges genfeitigen Mehrheit der Stimmen und intoleranten Gesfinuungen bisher die größte Urfache gehabt hat. -Benn gleich aufgetlarte Catholiten andere benten, fo find Beforgniffe unvermeiblich finb. -XIV. Doch muß man minichen und hoffen, bag bas Teutiche Deich noch jum Bepfpiele bienen moge, wie verschiedene Religioneverwanda ten auch in einem Reiche friedlich und gludlich bey einander wobnen fonnen.

wie die Reichsverfassung an den bren Orten. zu Wien, Regensburg und Weislar auf die bisher beschriebene Art sich noch vorzüglich in ihrer fortwährenden Thätigkeit zeiget, so gibt es, doch außerdem von Zeit zu Zeit auch noch besonz dere Vorfälle, wo sie ebenfalls noch sichtbar erzischeinet.

Von

246 XIV. Heutige Berfaffung.

Bon ber Art ift vorzüglich bie Bestimmung bes Thronfolgers, welche die Gigenschaft bes Wahlreichs ben jeder Erledigung bes Thrones nothwendig macht, es fen nun, bag etft alsbann, wenn der Thron foon wurflich erlediget ift, eine Raiserwahl, oder ju einer Zeit, ba die faiserliche Regierung noch im Gange ift, schon zum voraus eine Romische Konigswahl angestellt wer: In beiben Rallen bat zwar nur bas churs De. fürstliche Collegium bas gange Geschäfft ju besor aen. Es verfabrt aber Doch in ber That im Das men des gangen Reichs. Und sowohl das Babl geschäfft an fich, als bie ben ber Belegenheit von neuem ju berichtigende Wahlcapitulation ftebet offenbar in folder Beziehung auf bas gange Reich, Daß bier faft immer Die wichtigften Auftritte ju erwarten find , die ben unferer Reichsverfaffung noch vorkommen tonnen. Selbft ber Ginfluß, ben vorzüglich bas churfürstliche Collegium in ten: tung der Geschaffte sowohl am faiferlichen Sofe als am Reichstage und ben anderen Sofen zu baben pfleget, und ben es jum Theil icon jum voraus durch Collegialschreiben ben ber Wahl eines Raifers ober Romifchen Koniges geltend machen fann (r), gibt oft Unlag, bag bier noch manche Ungelegenheiten vortommen, Die sonft unmittelbar und gerade ju mit bem Wabigefchaffte in feiner Gemeinschaft fteben murben. Der Glang Diefer churfürstlichen Wahlversammlungen wird auch bas burch nicht wenig erhöhet, bag von einem jeben churfurflichen Sofe bier mehrere Botichafter ju etscheinen pflegen, die sammt und sonders als Befanden vom erften Range qualificire werben, und mor/

3) Raiserw., Areist., Religionstheile. 247

worunter gemeiniglich würfliche Staatsminister von ein oder anderem chursürstlichen Hose zu senn pflegen. Auch ist disher noch immer gewöhnlich gewesen, daß hier einige Chursürsten in Persson sich einsinden, wie noch ben der Wahl Jossephs des II. alle drep geistliche Chursürsten anwesend waren, und nach vollzogener Wahl auch der Chursürst von der Pfalz sich noch persönlich einstellte.

Eine andere Art Versammlungen, wo sich die III. Reichsverfassung noch in ihrer Thatigkeit zeigen kann, besteht in Reichsdeputationen, wie sols che hauptsächlich zur Visitiation des Cammerges richts und zu Reichsfriedensschlussen nach Vorschrift der Reichsgesehe bestimmt senn sollen, auch ausserdem ben anderen ausserordentlichen Verans laßungen statt sinden können. Selbige haben aber verschiedentlich schon solche Schwierigkeiten gefunden, daß erst manche Steine des Anstosses gehos ben werden mußen, wenn diese an sich preiswurz digen Anstalten ihrer Vestimmung entsprechen solzten (s); wie man devon nur die Geschichte der letztern Cammergerichtsvisitation zum Venspiele anschhren darf (t).

Endlich gibt es auch besondere Versammlun: IV. gen, die nur von gewissen Gattungen mit einander verbundener Reichsstände gehalten werden; die also nicht das gesammte Reich vorstellen, noch auch für dasselbe verbindliche Schlüsse sallen kön: nen:

⁽s) Oben Th. 2. S. 124: 129.

⁽t) Dben C. 140. u. f.

248 XIV. Heutige Berfassung.

nen: die aber boch fo ins Ganze verwebt find, bag ihre Thatiafeit in Das Leben Der ganzen Reichs: verfaffung einen merflichen Ginfluß bat. geboren erftlich die besonderen collegialischen Bes rathichlagungen der Churfurften, Surften, Dra: laten, Grafen und Reichsftadte. Hierzu gibt Die Beständigfeit unferer jest immer formabren: ben Reichsverfammlung die Bequemlichfeit. Daß Churfursten, Rurften und Stadte, wie fie am Reichstage ohnedem nach biefen bren Reichscolle: gien abgetheilt find, ohne besondere Bufammens funfte anzustellen, folche collegialische Berathschla: gungen jede unter fich halten tonnen. Doch ift ihnen auch nicht verwehrt, auffer dem Reichstas ge, wann und wo fie es gut finden, jufammen gu fommen, wie ebedem, ba noch fein beständiger Reichstag mar, von Seiten ber Churfürsten und Reichsstädte sehr häufig geschehen ift, und von ben Churfursten ben Raisermablen oder Romifchen Konigswahlen noch immer geschieht.

v. Das fürstliche Collegium, wie es im Reichss fürstenrathe mit Inbegriff der Pralaten und Gras fen zusammensit, ist ausser dem Reichstage noch nie besonders versammlet gewesen; wohl aber sind von wegen der altfürstlichen Häuser, auch wohl mit Zuziehung ein oder anderer geistlichen Fürsten, zu Zeiten eigne Fürstentage gehalten worden, wie noch 1741. zu Offenbach geschehen ist (v). Sie haben es aber auch überdies in ihrer Gewalt durch ihre Comitialgesandten zu Regensburg Conserns zen halten zu laßen, wie und wann sie wollen. Mit den Reichspräkaren und Grafen hat es in Anser

3) Kaiserro., Areist., Retigionsthelle. 249

Unsehung ihrer collegialischen Berathschlagungen nur darum eine andere Bewandtnis, weil eine jeste der beiden Pralatenbanke und ein jedes der vier reichsgrässichen Collegien zu Regensburg nur einen Stimmführer hat; daher hier solche Berathschlagungen, wozu ein jeder Pralat oder Graf seine eigne Stimme geben soll, nicht statt sindet. Da bleibt also nichts übrig, als entweder besondere collegialische Zusammenkunfte anzustellen, oder durch schristliche Mittheilung collegialische Schlusse zu sassen.

Nebst solchen Berathschlagungen ber Reichs; viftande nach ihren collegialischen Berbindungen können sie auch nach ihrer Eintheilung in Rreise Zussammenkunste und Berathschlagungen anstellen; wie solche insonderheit in den Kreisen Schwaben, Franken, Oberrhein, Churrhein und Baiern noch gewöhnlich sind. Da werden dann hauptsächlich solche Dinge berichtiget, welche in die innere Versfassung eines jeden Kreises einschlagen, oder gesmeinschaftlich von jedem Kreise behandelt werden. Es kann aber auch über Dinge, deren völlige Besrichtigung erst von Kaiser und Reich zu erwarten ist, hier eine Art von Vorberathschlagung gesches hen, oder umgekehrt die Art, wie Reichsschlüsse vollzogen werden sollen, in Frage kommen.

Noch eine der wichtigsten Abtheilungen in vil reichsständischen Berathschlagungen wird endlich durch die Trennung der beiden Religionstheile veranlaßt. Sinem jeden derselben ist unstreitig unbenommen, wo und wann sie wollen, besonder re Zusammenkunfte anzustellen, wie in vorigen

Q c Zeis

250 XIV. Heutige Berfassung.

Zeiten mehrmalen die catholischen Stande zu Deffau, Würzburg, die evangelischen zu Schmalkalben und anderswo dergleichen Versammlungen gehalten haben. Jest, da ohnedem ben dem nunmehr beständigen Reichstage auch beide Religionstheile immer von selbsten benfammen sind, haben ste Vie Bequemlichkeit, daß sie durch ihre Comittialgesandten nach Belieben Conferenzen halten laßen können; ohne daß weder besondere tegitis mation, noch Ceremoniel daben erfordert wird.

Das evannelische Corpus bat insonderheit VIII. Urfache auf feiner But ju fenn, theils Damit Durch Die Mehrheit ber Stimmen, welche Die catholis ichen Stande in ben beiben boberen Reichscolle gien auf ihrer Seite haben, nicht Dinge ju ibrem Rachtheile burchgefest werden, theils bamit fie durch gemeinschaftlichen Benftand folche Ber ichmerden, welchen ihre Glaubensgenoffen fonft einzeln unterliegen mußten , ju verhuten ober ab: jubelfen suchen konnen. Leider bat es die bisberige Beschichte nur ju febr an ben Tag gebracht, was die Grundfage fur Folgen gehabt baben, welche ber pabftliche Stubl in besonders fraftiger Mitwirfung aller Moncheorden, insonderheit ber Sefuiten, ber catholischen Rirche ju eigen ju mas chen gewußt bat, als ob auffer ber Romischen Rirche feine Geligfeit ju hoffen fen, und bag es Daber Die Pflicht eines jeden Chriften fen, Das ju glauben, mas die Kirche glaube, d. i. mas vom Romifchen Bischofe, und benen, die von feiner Gefinnung befeelt find, ju glauben befohlen wird; baß eine jede Abweichung bavon ein Berbrechen fen, bas unter bem verhaften Namen ber Rege:

3) Raiferw., Rreist., Religionstheile. 251-

ren nicht gnug verfolgt und geahndet werden könne; daß es unrecht sen, denen, die nicht mit der Romischen Kirche gleichsormig denken wollen, nur irgend einige Duldung oder irgend einen Genuß bürgerlicher Rechte und Frenheiten angedeihen zu laßen; daß es vielmehr Pflicht sen, einen jedem anders denkenden, allenfalls auch mit Gewalt und allen möglichen Zwangsmitteln wieder in den Schoß der Römischen Kirche zurückzubringen (v); daß das selbst Wohlthat für ihn sen, weil er sonkt ewig verdammt senn würde; daß aber, wenn es sich nicht thun laße, solche anders denkende in den Schoß der Römischen Kirche zurückzubringen, nichts übrig bleibe, als sie, wo nicht zu hassen, doch zu bedauern, und wenigstens ben vorkoms

(v) Bu einem auffallenden Bepfpiele, wie jum Theil felbft nach bem Beftphalischen Rrieben bie Grundfate vom Rechte catholifder Landesberren ihre evangelifche Unterthanen gur catholifchen Res ligion ju zwingen noch weiter als vorber getries ben worden, tann folgendes bienen. In einer Berbindung, die ber Bifchof von Bafel im Jahre 1579. mit ben fieben catholifchen Cantons ber Schweig errichtet hatte, mar nur bavon bie Frage gewesen: "bie noch nicht von ber catholischen Rirche abgefallenen Unterthanen babin gu halten. bag fie ben ber catholifchen Religion bleiben moche ten, auch burch fügliche Mittel baran gu fenn, bamit bie abgeftanbenen mit ber Beit foviel moglich jum alten chriftlichen Geborfame gurudgeführt werben möchten," Aber vermoge eines neuen Bunbniffes, bas nun am 16. Sept. 1655. ber Bifcof Johann Brang mit ben catholifchen Cantone folog, follten biefe gerade gu "dem Bifco-"jum catholifchen Glauben und Geborfame gu "iwingen." Lunige Reichsardiv B. 21. G. 974- 979-

252 XIV. Heutige Berfaffung.

menden Gelegenheiten in Schulen, Kirchen und Dazu gehörigen Gutern und Einfunften ihnen allen möglichen Abbruch zu thun; das alles dann selbst als ein Gottgefälliges und zur ewigen Seligkeit verdienstliches Werf angesehen und gepriesen wers den muße.

Diefen Grundfaken follte nun frenlich in Teutschland in der Unwendung alle Rraft benom: men fenn, ba im Westphalischen Frieden und allen unfern beiligften Reichsgrundgefegen auf alle mogliche Urt vorgebauet ift, daß die evangelische Re-ligion nicht als fegerisch behandelt werden solle. Allein nach bem mahren Snfteme ber Romifchen Rirche, wie es infonderheit Die Jesuiten durchaus behauptet und ihren Boglingen unabfallig bengubringen gefucht haben, bat bas alles jum Rachtheile ber Rirche von feiner Rraft fenn tonnen (w). Befett auch, daß Vorstellungen von der Verbind: lichfeit feierlicher Grundgesetze ober gar eidlicher Berficherungen jemanden im Gewiffen einen Scrus pel dagegen erregen follten, fo bliebe der pabstlichen Bewalt nach jenem Softeme boch unbenommen, auch von ben theuersten Gibesleiftungen aus gott lich statthalterischer Machtvollfommenheit vollige Ents

(w) So ward zu Rom noch im Jahre 1782., ba man sich wegen Aushebung ber Eblinischen Dioecesanrechte im Berzogthum Cleve auf ben Bestphalischen Frieden Art. 5. S. 48. berief, von Seiten des pabstlichen Hofes geantwortet: "Non pub valutars — l'Art. V. della pace Westsalica, giacche & noto che la santa sede non ha mai riconosciuta questa pace, contro di cui Innocenzo X. si protesto." Berliner Manathschrift 1786. Aug. S. 119.

3) Kaiserw., Kreist., Religionstiseile. 253

Enthindung zu ertheilen, wie auf folche Art Pabft Paul der IV. den König Philipp den II. von Spas nien von aller Verbindlichkeit des Eides, den er den Niederlandischen Provinzen zu Erhaltung ihr rer Frenheit und Religion geleistet hatte, lossprach, um nun ungehindert alle Protestanten in den Nies berlanden versolgen zu können.

Bur Chre ber Menfchheit muß man gwar be: 3 mertlich machen, daß es von je ber auch untet ben Catholischen nicht an folchen gefehlet bat, Die aufaetiat gnug waren, um ben Ungrund folcher intoleranten Grundfaße einzuseben, und redlich gefinnt anug , tum bie baraus bergefeiteten Gefins nungen ju verabscheuen. Aber in welchem Ber baltniffe ftand die Bahl biefer Aufgeklarten gegen den unübersehlich großen haufen berer; die nicht vermogend maten, barüber nachzudenfen, und aber Die von Jugend auf eingefogenen Vorurtheilt, wodurch jene Grundfage einmal tiefe Burgeln bei ihnen gefchlagen hatten, fich hinauszufegen? Bie große Sinderniffe murden beswegen überall jedem Mittel, das mur ju einiger Aufflarung über biefe Dinge führen tounte, in Weg gelegt? Wie forge faltig fuchte man Lefung folcher Schriften, Die bier aber einiges licht verbreiten mochten, Befuchung protestantifcher bober und niederer Schulen, ober auch nur jeden vertrauten Umgang mit Protestanten, verdachtig ju machen, und als außerst gefähre ... :: lich furuct ju halten ? Und wenn dann auch biet und ba ein aufgeflarter Catholif anders bachte, fo burfte er es boch nicht magen, folche Gefinnungen nur bliden ju lagen, ohne fich felbft ben großten Berfolgungen auszusehen, fo weit nur Jestiten. ober

254 XIV. Heutige Berfassung.

ober abulich Gefinnte reichen konnten, um anders benfende Eltern, Chegatten, Bermanbte, Freuw. be, Gonner, Oberen, furz alles gegen einen folichen aufzubringen.

Diefe Umftande maren, wie durch unfere Beschichte mit taufend Thatfachen beleget werden fann, bisher in Teutschland unverfennbar; infon-Derbeit fo lange ber Jefuiterorben noch in Rinem solligen Gange war. Geit beffen Aufhebung: 60 ben fich allerdings im catholischen Teutschlande weit mehr tolerantere Gefinumgen verbreitet. Doch flebet babin, ob die Quelle schon gam für verfteget ju balten fen, fo lange es noch ebemali gen Boglingen ber Befuiten fchwer fallt, bie ihnen bengebrachten Vorurtheile ju überwinden. - fo lange noch Erjesuiten nicht alle Thatigfeit verlot ren baben, folche Grundfage ferner ju unterhalten und auszubreiten, - fo lange noch andere Monde orden Mittel und Wege finden werden, eben bas gu thun, — ja fo lange überhaupt noch weltsiche Machte in geistlichen Sachen einer auswärtigen bobern Gewalt unterworfen find, - und fo fange won Rom aus noch ber wirtsame Einfluß bleibt, au verhuten, daß nicht ber Unterfchied awifchen ehristlich catholischer Religion und Romisch pabsitis eber Abbangigfeit allgemeiner ertanut werde.

und ben ben fo fehr perwickelten Berhaltmissen, worin die verschiedenen Rechaltmissen, worin die verschiedenen Religionsverwandten in Tentschland gegen einander stehen, darf man sichs wohl nicht befremden laßen, wenn es so häusige Borfalls gegeben hat und zum Theil noch gibt, wo unter einem entholisschen

3) Raiserw., Kreist., Meligionstheile. 255

fchen Landesherrn evangelischen Unterthanen, ben catholischen Gerichten evangelischen Parthepen, unter Mitgliebern einer Familie, einer Stabt, einer Gemeinde, einer Landichaft, einer reiches Kandischen Berfammlung, wo die Dehrheit ber Seimmen auf cacholischer Seite ift, den minder jablreichen Evangelischen Stoff ju Beschwerden ges geben wirb. In welchem Lichte muß ba nicht erft jebem Unparthenischen Die Wichtigfeit Der Berords mungen erscheinen, welche ber Weftphalifche Fries be von der Gleichheit ber Stimmen ben Reiches gerichten, Deputationen und Commiffionen, und von hemmung ber Debrheit ber Stimmen in Salt len, wo in reichsftandischen Bersammlungen ein Religionstheil von bes andern Mennung abgebt, fo weislich feft gefest bat? Wie wenig fann es als fo Benfall verdienen, wenn man felbft biefen Bers ordnungen nicht ihre volle Wirffamfeit angebeiben laften wollen?

Was alles das in unsere allgemeine Reichsver, xIII, fassing für einen Einstuß hat, wie schwer es ins sonderheit halt, ein den gemeinnühigsten Geschäffsten und Absichten oft hinderliches gegenseitiges Mistrauen zu verhüten, das bedarf wohl keiner weitern Ausschhrung, wenn man nur das Inneve der Geschichte des Teutschen Reichs nit offenen Ausgen ansieht. Unter andern wird keinem leicht die Bemertung entgehen, wie man den mehreren Gestegenheiten solche Gesinnungen auszubreisen geswußt hat, als ob eatholisch und kalserlich gesinnt seen so unzertrennlich sen, als man jeden Prostessanten gegen die kalserliche Hoheit für widrigs

gofinne halden muße; so daß das: Jutereffe des ger fammten cathotischen Religionatheils erfordere, in allen Källen, mo von Erweinerung der faiserlichen Borrechte die Buage sen, dieselbe mit allen: Krästen zu befördern, und daß hinwiederum der kaisen liche Hof Ursache habe, allem dem, was das evans gelische Religionswesen aufrecht erhalten könnte, einzegen zu arbeiten.

Confident, and thereof Mochten boch endlich tur alle foliche Monne theile verfcwinden, und aligemein erfannt werden, Dan Die Rechtichaffenheit; obne melche feine achte Meligion bestehen fann , erfordere ; einem jeben ohne Rucksicht auf die Meligion bas feinige gu la Ben, und daß Mitglieder eines Staats, wenn auch in Religionssachen ihr Ghube nicht überein fimmt, bennoch als Bruder ben einander feben tonnen! Frenlich mogen einem Staate, belfen Saurt und Glieder einerfen Beligion jugethan find, por andern, wo verschiedene Religionen neben ein: ander fteben, in Unfebung beffen, was baraus für Eifersucht und andere Folgen entfteben tonnen, gewisse Bornige nicht abgesprochen werben, ber allerdings die Frage entfleben kann, ob es rathe fine fen, fremde Religionsvermandten, Die noch sicht in einem Lande find, darin aufzunehmen. Aber wo ein Refigionsunterschied nur daraus ermachft, bag im Lande felbft eine Beranderung-vorgeht, und mo nun einmal verfchiedene Religions: vermandten neben einander im Staate find, da bleibt nichts ührig, als einen jeden feiner lleberzeugung nachgeben zu lagen. Mare diese Gefine mung allgemeiner, wie man hoffen muß. daß fe noa

3) Raiferw., Rreist., Neligionstheile. 257

von dem erhabenen Benspiele des Monarchen, den jest das Teutsche Reich als sein Oberhaupt vereheret, sich auf alle Glieder des Reichs immer weiter verbreiten werde; so wurde Teutschland vielleicht selbst noch zum Benspiele dienen können, wie ein so zusammengesetzer Staatskorper des Unterschies des der Religionen ungeachtet dennoch den Hauptzzweck seiner gemeinsamen Sicherheit und Wohlssahrt immer vollkommener zu erreichen ganz wohl vermögend sen.

IV.

Einige Bemerkungen, wie weit noch jest in Regierung der besonderen Teutschen Staaten Bersstügungen des Reichstages oder des kaiserlichen Hofes erforderlich sind, und was davon abhängt.

I. Jebes einzelne Centiche Bebiet wird jest mein unt nach feiner eignen Conveniens, nicht etwa in Gleichformigteit des gangen Reiche, regiert. - Sochftens zeigt fic noch etwa einige Rudficht auf Nachbarichaft ober Kreisverfaß funa. - II. Allgemeine Reichsschluffe über Dinge, die in die innere Berfaffung der besonderen Staaten einschlagen, mers den immer feltener und schwieriger. - III. Daraus er: machft nun eine immer großere Berfcbiebenbeit in fotbaner Berfaffung jeder einzelnen Gebiete; - IV. wovon au ibe rem Glude ein vortheilhafter Gebrand gemacht merben tann. — Doch gibt es noch einige taiferliche Refervatrede te, die bier in Betrachtung tommen. — V. Go bat ber Raifer noch jest in gang Teutschland das Recht Standeser= bobungen ju ertheilen, - ingleiden faiferliche Sofpfaligre fen und Notarien ju ernennen; — VI. Bolle bat zwar bet Raifer felbft nicht mehr; es fann fie aber auch tein Reichs ftand ohne kaiferliche Eoncession haben; — so auch das Recht der Munge; — VII. und Universitäten. — VIII. Ginige Gegenftande find freitig, oder boch einer genauern Bestimmung nuterworfen, - ale Jahrmartte und Dels fen; - IX. X. Stadtrecht und Bunfte; - XI. XII. Dos XIII. Bisweilen gilt noch eine Concurrens ratorien. --gewiffer taiferlicher und landesberrlicher Bobeiterechte. als in Erganzung der Wolljahrigfeit und Legitimation uns ehelicher Rinder. - XIV. Raiferliche Concessionen fur gang Teutschland tonnen ben Reichsftanden in ihren Lanbern nicht porgreifen. - XV. Auch mit Bucherprivilegien bat es eine gang eigne Bemaudtnif. -XVI. Go lagt fich ungefahr amifchen taiferlichen Refervatrechten und landesherrlichen Rechten eine richtige Granglinie gieben. - XVII. Angers bem werden unfere Reichsftande in ihren Regierungsrechten anderen Europaifden Dachten meift gleich gehalten : XVIII. felbft in Rriegen, Bundniffen, Repreffalien, und allen Gattungen gegeufeitiger Bertrage. — XIX. Gin Bere Beichniß aller Europaifden Machte barf beswegen bie Teuts fcen befonderen Staaten nicht auslaffen. -XX. XXL Nur

4) Raif. u. Reichsverfüg. für Länder. 259

Anr gibt es unter ihnen auch noch Staatsbiensbartelten baufiger und aus anderen Quellen, als unter Europäischen Beichten. — XXII. Selbst Reichsgesetz fonnen gewiffe Einsschaftungen ber Landesbobeit begranden. — XXIII. Einisge geistliche Läuder haben noch besondere Ueberbleibsel von ehemaligen Wogtepen; — XXIV. wie auch einige Reichsestädte.

Mon der Art, wie unsere besondere Teutsche i Graaten jest regiert werben, fann man als eine Regel annehmen, daß jedes einzelne Land, iede Reichsftadt, jedes noch fo fleine Bebiet, bas einen eignen besonderen Staat ausmacht, feine Convenienz so gut ju befordern sucht, als es fich thun laft, ohne auf die Berbindung, worin alle Teutsche Stande als Mitglieder eines Reichs ftes ben, weiter, als es die bochste Moth und ihr eiges nes Intereffe erfordert, große Rudficht ju nehmen. Wann fonft noch manche Ungelegenheiten, ale Juftis, Polizen, Dunze, zc. wie fie auch in ier bem Lande am beften einzurichten fenn mochten, als Begenstande angefeben wurden, Die am füglichften mittelft einer gemeinfamen Reichsberathschlagung behandelt werden tonnten; fo gebet jest in allem bem ein jeber mehrentheils feinen eignen Weg. Mur mas etwa Benfpiele guter Gefeggebungen ober anderer neuen Ginrichtungen, Die fich im Erfolge bewährt finden, von einem auf den andern wirfen tonnen, ober was Machbarichaft, Bermanbtichaft, Bleichheit des Standes und der Religion oder ans bere Umftande etwa fur Bewegungegrunde an die Sand geben, um gewiffe Gefchaffte nach einerlen Grundfagen ju behandeln, das fann noch allen: falls Unlag geben, bag mehrere Reicheftanbe auch in ihren kandeseinrichtungen auf einander Rucksicht nehmen. Ober fo fann auch endlich die Kreisver: N 2

260 XIV. Heutige Verfassung.

faffung da, wo fie noch in ihrer Thatigkeit ift, swifchen Mitgliedern eines Kreises oder auch zwir schen mehreren benachbarten Kreisen zu gegenseitisgen Mittheilungen und nach Befinden zu faffenden Schlussen Anlaß geben.

Daß von gesammten Reichs wegen über folde Dinge, die in das Junere der Berfaffung einzelner tanber ober Stadte einschlagen, gemeins fame Coluffe gefaffet wurden, gefchieht immet feltener; gewiß nicht leicht andere, ale wenn eine geine Reichsstande barunter leiben wurden, wenn Le durch besondere Verordnungen nur in ihren tans Dern etwas barchfeben wollten. Go war j. B. der Zall von Sandwertsmigbranchen, worüber ein jes ber Reichsstand zwar Werfügungen in seinem Lans De machen fann, aber boch beforgen muß, daß fein Land von mandernden Gefellen gemieden wird, wenn fie barin mehr als in andern Landern einges schränkt senn sollen. Go ließ sich frenlich begreis fen, wie noch 1771. felbst der Berkner hof dars auf anteng, bag ein Reichofchluß barüber abger faßt werden mochte, den blauen Montag für die Handwerksleute abzustellen (x). Und doch lagt fich auch aus diesen Benspielen abnehmen, wie fcwer es bak, felbst allgemeine Reichsschluffe von ber Art für gang Teutschland würflich in Bang ju Beins

⁽x) So erfolgten als Erganzungen bes Reiches schuffes von Sandwerksmigbrauchen (1731. oben Th. 2. S. 449.) noch zwen Reichegutachten: 1771. Inl. 15. wegen Abstellung bes blauen Montags, und 1772. Febr. 3. wegen Ehrlichmachung ber Abstellerstinder und genauerer Bevbachtung bes Reichsschuffes von Sandwertsmigbrauchen. Beis be hat ber Raifer am 30. Upr. 1772. genehmiget.

4) Raif. u. Meichsverfüg. für Länder. 261

beingen. Nicht selten gibt es an manchen Orten besondere Hindernisse in der Vollziehung solcher Reichsschlusse; oder wenn auch ohne besondere Gründe dazu zu haben, ein Reichsstand sich daben unthätig beträgt; was für Mittel sollten da wirkssam senn, um die Vollziehung allgemeiner zu maschen? Von Amts wegen wird von Kaiser und Reich in solchen Fällen nicht leicht ein Schritt gesschehen. Es müßten schon ganz besondere Umstänzbe eintreten, wenn ein Reichsstand nur zu besozzen haben sollte, daß etwa der Reichssiscal deshalb wider ihn zu klagen bewogen werden möchte. Und wenn das auch wäre, was würde allenfalls für ein Ausgang davon zu erwarten senn? (y)

Hieraus entspringt nun ganz natürlich die Fols unge, daß sich die Verschiedenheit in der innern Versassung der Länder kaum so groß denken läßt, wie sie in Teutschland würklich ist. Sine allgemeine Gleichsormigkeit ist jest so wenig zu ers wars

(y) Ift boch bie ben richtigften Grunbsaten ber Theorie bes Processes so fehr gemäße Bors schrift bes jüngsten Reichsabschiedes, bag ber ber klagte Theil mit seinen verzögerlichen Einreden gleich die hauptsächliche Handlung auf die Klage verbinden solle, noch an vielen Orten (felbst zu hamburg) so wenig im Gange, daß noch jetzt da selten ein Beklagter in der Hauptsache sich einläßt, wenn nicht erst bloß über seine dilatorische Einres den ein besonderer Schriftwechsel geführet, und wohl gar in mehr als einer Instanz darüber ges sprochen ist! Ohne zu gedenken, wie wenig von Reichs und Kreisschlussen, die schon über das Münzwesen gefasset sind, zur Erfükung gebracht werden können!

262 XIV. Heutige Verfassung.

warten, bag faft feiner unferer befonderer Staas ten dem andern mehr abnlich fieht. Richt nur in ber Regierungsform, ba Reichsftabte von Terris torien, wie Republifen von Monarchien unter Schieden find, und jede Reichsftadt wieder in ihrer mehr oder minder eingeftbranften ober unbeschrant ten ariftocratischen ober bemocratischen Berfaffung. ingleichen jedes Land, nachdem es gewehlte geifts liche, ober erbliche weltliche. Landesherren mit oder ohne Landstande hat u. f. w., von allen ans Deren fich unterscheibet, sondern auch faft in allen und jeden Gegenftanden ber Regierung, als im Berichtemefen, in Bestrafung ber Berbrechen, in Polizenanstalten, in der Steuer, im Rriegewefen, in der Dunge u. f. w. bat jedes Land, jede Reichse Rabt, fast jedes reichsritterschaftliche Gebiet, feine gang besondere Sigenheiten.

IV. Im Grunde ist das gewiß kein Ungluck, wenn auf solche Art ein jeder Staat seine eigne Wahl sahrt nach seinen besonderen Umstanden zu befördern suchen kann, ohne von aussen irgend einiges Hinderniß besorgen zu dürsen; so wie eben darin die Unabhängigseit der Europäischen Mächte sich zu ihrem Vortheile zeiget, daß eine jede ihre inner re Sinrichtungen nach ihrer Convenienz machen kann, ohne daß irgend eine andere Mache darin Ziel und Maß sesen dars. — Nur wenige Fälle sind es, wo noch jest so genannte kaiserliche Reservarrechte eintreten, da entweder noch jest der Kaiser allein in ganz Teutschland gewisse Hoobeitsrechte auszuüben hat, oder doch ein Reichssstand solche nicht anders als vermöge einer kaiser lichen Concession auszuüben berechtiget ist.

6

4) Raif. u. Reichsverfüg. für Länder. 263

So ift von jener Art faiserlicher Reservatrech: v. te eigentlich nur noch bas Recht ber Standesers bobunnen übrig. Somohl Adelsbriefe als frem bertliche, graffiche und fürstliche Standeserbobuni gen werben moch jest vom Raifer ausgefertiget. nicht von Reichsftanden aus landesherrlicher Ges walt. Und doch gibt es auch Reichsstande und andere, die zu faiferlichen Hofpfalzgrafen mit det uroffern Comitto bestellt find; Die ebenfalls bergleit then Beanabigungen ertheilen tonnen. Ginige ans bere Burben, Die auch bis lest nicht anders als aus faiferlicher Macht verlieben werden fonnen, werden nicht einmal vom Kaiser felbst mehr get sucht, sondern nur von Sofpfalzgrafen, benen burch faiferliche Muftrage ober fo genannte Comis tive folche Rechte verlieben find, als faiferliche Motarien zu ernennen u. b. g. Mehrmalige Diffs branche folder Comitive (z) haben fo gar Unlag gegeben, daß doch ber Wirtfamfeit folcher Ber anadigungen in einzelnen Landern nicht einmal Plat gegeben wird, wenn nicht erft eine besondere landesberrliche Genehmigung, nach Befinden nach vorgangiger Prufung, bingufommt (a).

Meh

⁽z) Won einem Baron Whlin, ber vermöge einer großen Comitiv, die seine Worfahren 1417. vom Raiser Sigismund erhalten hatten, mar z. B. ein Chirurgus zu Augsburg zum kaiserlichen Hofpfalzgrafen ernannt worden, mit ber Gewalt, so gar die Doctorwarde zu vergeben. Schlözers Brieswechsel Ih. 10. S. 258., Staatsanzeigen B. 2. Deft 6. S. 151.

⁽⁴⁾ Bu Dresben mar ein Fleischer Notarius wors ben. Daber ergieng am 19. Febr. 1721, eine Chursachfiche Generalverordnung teine Notarien M.4

262 XIV. Heutige Berfassung.

warten . daß faft feiner unserer besonderer Statt ten dem andern mehr abnlich fieht. Richt nur in ber Regierungsform. Da Reichsftabte von Terri torien, wie Republifen von Monarchien unter fchieben find, und jebe Reichskabt wieber in ihrer mehr oder minder eingeschrankten oder unbeschrant ten aristocratischen ober bemocratischen Berfaffung, ingleichen jedes Land, nachdem es gewehlte geift liche, ober erbliche weltliche, Landesherren mit oder ohne Landftande bat u. f. w., von allen ans Deren fich unterfcheidet, sondern auch faft in allen und jeden Gegenftanden ber Megierung, als im Berichtewefen, in Bestrafung der Berbrechen, in Polizenanstalten, in der Steuer, im Rriegemefen, in der Munge u. f. w. hat jedes Land, jede Reichs Rabt, faft jedes reichsritterschaftliche Gebirt, feine gan; besondere Gigenheiten.

IV. Im Grunde ist das gewiß kein Unglud, wenn auf solche Art ein jeder Staat feine eigne Wohb kahrt nach seinen besonderen Umstanden zu besot dern suchen kann, ohne von aussen irgend einiges Hinderniß besorgen zu dursen; so wie eben darin die Unabhängigkeit der Europäischen Mächte sich zu ihrem Vortheile zeiget, daß eine jede ihre inner re Sinrichtungen nach ihrer Convenienz machen kann, ohne daß irgend eine andere Macht darin Ziel und Maß seigen dars. — Nur wenige fälle sind es, wo noch jest so genannte kaiserliche Reservarrechte eintreten, da entweder noch jest der Kaiser allein in ganz Teutschland gewisse hor heitsrechte auszuüben hat, oder doch ein Reichsstand solche nicht anders als vermöge einer kaiser lichen Concession auszuüben berechtiget ist.

4) Raif. u. Neichsverfüg. für Länder. 263

So ift von jener Art faiserlicher Reservatrech: v. te eigentlich nur noch bas Necht ber Standeserbobungen übrig. Sowohl Abelsbriefe als frem berrliche, graffiche und fürstliche Standeserhobuni gen werben moch jest vom Raifer ausgefertiget, nicht von Reichsftanden aus landesherrlicher Ge walt. Und doch gibt es auch Reichsstande und andere, Die ju faiferlichen Sofpfalzgrafen mit ber uroffern Comitto bestellt find; Die ebenfalls bergleis then Begnadigungen ertheilen tonnen. Einige an bere Burben, die auch bis lest nicht anders als aus faiferlicher Dacht verlieben werben tounen, werden nicht einmal vom Kaiser selbst mehr get sucht, sondern nur von Sofpfalzgrafen, benen Durch faiserliche Auftrage ober fo genannte Comis tive folche Rechte verliehen find, als faiferliche Motarien ju ernennen u. d. g. Mehrmalige Digi branche folder Comitive (z) haben fo gar Unlag gegeben, daß doch ber Wirffamfeit folcher Ber anadigungen in einzelnen Landern nicht einmal Plat gegeben wird, wenn nicht erft eine besonbere landesherrliche Genehmigung, nach Befinden nach porgangiger Prufung, bingufommt (a).

Meb.

⁽z) Bon einem Baron Boblin, ber vermoge einer großen Comitiv, Die feine Worfahren 1417. vom Raifer Sigismund erhalten hatten, mar g. B. ein Chirurgus ju Angeburg gum faiferlichen Bofpfalgrafen ernannt worden, mit ber Gewalt, fo gar bie Doctormurbe zu vergeben. Schlozers Briefwechfel Ih. 10. S. 258., Staatbangeigen 2. Deft 6. G. 151.

⁽⁴⁾ Bu Dresben mar ein Rleifcher Notarius mors ben. Daher ergieng am 19. Febr. 1721, eine Churfachfiche Beneralverordnung teine Dotarien . M.A

264 XIV. Deutige Berfaffung.

Mehrere Sobeitsrechte, die ehebem bem Kais VI. fer in gang Teutschland allein zustanden. find ber faiserlichen Gewalt nur noch in so weit vorbebal ten geblieben, bag fie ber Raifer felbft zwar nicht mehr ausübt, fondern daß fie jest ebenfalls nur von Reichsftanden ausgenbt werden, doch nicht aus allgemeiner eigner landesberrlichen Bewalt, fonbern nur vermode befonderer faiferlicher Beana Go bat 1. B. ber Raifer felbft, in bet Eigenschaft als Raiser, feinen einzigen Boll weber Bu Waffer noch zu Lande in ganz Teutschland; bingegen find wenige Reichsftanbe, die nicht einen ober mehrere Bolle befäßen. Richts befto weniger ist das Recht der Zolle noch jest tein Theil der Landeshoheit, daß ein jeder Reichsfand aus lans Desherrlicher Gewalt bergleichen anlegen tonnte; sondern ju einem jeden Bolle wird eine kaiferliche Begnadigung erforbert; auch feine Erbobung ober Beränderung barf mit einem Bolle ohne kaiferliche Einwilligung vorgenommen werben; felbft diefe ift nicht einmal hinlanglich, wenn fie nicht zugleich mit der Ginwilligung fammtlicher Churfürften bes gleitet ift (b). (Mur bas Baus Brandenburg behauptet aus einer besonderen Begnadigung vom Raiser Friedrich bem III. bas Recht, nach Gut fin

in Gerichten juzulagen, die nicht von ihrer Gerschicklichkeit von einer Churschofichen Jurifiensachtat ein Attestat aufzuweisen hatten, und sodaun ben der Landedregierung immatriculiret seven. Chursacht, neuverbesserte Procepordn. in den Bepslagen S. 69. Für die Churbraunschweigischen Lander war eben das schon in der Oberappellationsgerichtsordnung 1713. vorgeschrieben. Willichs Churbraunschweigische Landesgeses Th. 2. S. 833.

⁽b) Bahlcap. Art. 2.

4) Raif. u. Reichsverfüg. für Länder. 265

finden in seinen kanden Zolle anlegen zu durfen.) Sine ahnliche Bewandtniß, hat es mit dem Nechte der Ulunze, das sast jeder Neichsstand ausübt, und der Kaiser für sich nicht mehr in Uebung hat; dem noch gebührt es von Nechts wegen keinem Neichssstande, wenn er nicht eine besondere kaiserliche Concession darüber erhalten hat, die ebenfalls ohne Sinwilligung der Chursürsten nicht einmal zu Necht beständig senn soll (c).

Bobere und niebere Schulen ober gelehrte Ges VIL fellschaften von allen Gattungen in feinem Lande anzulegen, bat zwar ein jeber Reicheftand in feis ner Gewalt, fofern es auf Ernennung, Befoldung und Befrenung der dazu gehörigen Perfonen ans Sobald aber eine hohe Schule mit dem Rechte academische Wurden, nach Abtheilung der fo genannten Facultaten der Gottesgelehrtheit, der Rechtsgelehrfamteit, ber Arzneywiffenschaft, und ber Weltweisheit, ju ertheilen begabt fenn foll, wie das eigentlich ben unterfcheibenben Begriff uns ferer-Universitaten ausmacht; so wird hierzu ein faiferliches Privilegium erfordert; wie auf folche Art noch die neuesten Universitäten 1733. ju Got tingen, 1742. ju Erlangen, 1781. ju Stuttgarb mit faiferlichen Privilegien verfeben find; (wies wohl lektere ohne eine theologische Facultat mit Darunter ju begreifen, und mit der Ginichrankung, daß bie academischen Wurden nur an Diejenigen, Die auf eben der Universität studiret haben, ertheilet werben follen.)

⁽c) R. A. 1570. S. 132., Wahlcap. Art. 9. S. 6. 7.

266 XIV. Deutige Verfaffung.

VIII. Ben einigen Rechten gibt es noch Zweifel, ob und wie weit fie aus landesberrlicher Macht, ober erft vermoge einer faiferlichen Concession ausges übt werden konnein. In alteren Zeiten sind nicht felten Zunftrechte, Jahrmarkte und Wochens markte durch kaiserliche Privilegien erhalten wors Da aber biermit feine Rechte und Berbinds lichfeiten verfnupft find, worüber nicht ein ieber Reichsstand in seinem Lande hinlangliche Berfit gungen treffen fonnte; fo bat ein neueres Berfoms men bierin einem jeden Reichisftande vollig frene Bande gelagen. Bas aber fo genannte Meffen find, wie die ju Frankfurt am Main und an bee Oder, zu Leipzig, Maumburg und Braunschweig, da ift noch jur Zeit eine jebe erft durch ein knifers Aches Privilegium ju ihrer volligen Confiften; ges tommen, wozu auch noch immer erhebliche Grun: de vorhanden find, die fich aus dem Unterschiede moischen Deffen und Jahrmarkten leicht abnehe men laften (d).

An

(d) Mit Jahrmarkten bat es eigentlich nur bie Abficht, baf bie Ginwohner eines Orts nicht fclechterbinge blog an ben bortigen Rramergil: ben und Sandwertegunften gebunden fenn follen, Die fouft vermoge ihres Gilben: und Bunftrechts nicht zuzugeben brauchen, bag Baaren, bie fie führen ober verfertigen , bon Freinden genommen werben. Wenn biefes ausfchliefliche Recht feint Ausnahme litte, fo murben die Ginwohner theils manche Bedürfniffe entbehren mußen, ben einheimischen Rauffeuten ober Sandwertern entweber gar nicht, ober boch nicht in eben ber Gute gu haben find; theils murden lettere ihre Preife auch fur fcblechtere Baare nach eignem Gutbunten erfibhen tonnen. Goldem Uebel abs gubelfen wird an ben gum Sahrmartt beftimmten

4) Raif. u. Reicheverfug, für Lander. 267

In mittleren Zeiten ift es wohl geschehen, bag in. Landstädte ihr Stadtrecht von Kaisern erhalten haben;

Zagen jebem fremben Bertaufer geftattet, feine Baaren zu Martte zu bringen, bamit fowohl bie Ginmohner bes Orts, ale Diejenigen, Die etwa bon benachbarten Orten bingutommen, alsbann Die Babl haben ihre Bedurfniffe ben fremden ober einbeimischen fich auguschaffen. Bu bem Enbe be gnugt man fich, wenn nur folche Bertaufer von anderen Orten fich einfinden, welche bergleichen Baaren , wie fie jeber Raufer far fein eianes Bedurfnig braucht, nach Ellen, Daag ober Gewicht in einzelnen Studen vertaufen. Bas bazu nos thig ift, durch obrigfeitlichen Schut zu bewirken, hat unftreitig ein jeder Reichoftand bermoge feiner Landeshoheit in feiner Gewalt. Er tann es ben Gilden und Bunften gur Pflicht machen, bef fie von ihrem fouft ausschlieflichen Rechte biefe Musnabmen fich mugen gefallen laffen. Er tann auch am besten ermeffen, ob und wie weit und zu wels der Beit es am guträglichften fen, folche Sahre marttefrepheiten gu geftatten. Und es wird ibin nicht an Mitteln fehlen, fur die nothige Rube und Ordnung ju forgen. Bas wir 17reffen nene nen , ba gilt es nicht blof barum , ben Ginwohs nern ber Stadt und benachbarter-Orte bie Bequemi lichteit gum Untaufe ihrer Bedarfniffe zu verschafe fen, fondern vielmehr einen Sanbel ins Grofte im Gang ju bringen, wogu nicht nur fremde Bertanfer fonbern anch frembe Raufer, Die andere wo wieder zu verfaufen gebenten, eingelaben werm ben. Da erwartet man nicht blog folche Berfaufer, die nach Effen, Mank und Gewicht vertaufen. fonbern vielmehr folche, bie ihre Baaren nur in größeren Studen, ale Dunend: ober Grofweise, ober in gangen Saffern , Ballen , Centnern u. f. w. weggeben ; Raufer hingegen, die nicht nur fur ihre eigne Beburfniffe, fonbern um anberemo wieber bamit zu handeln, fich Baaren aufchafs fon. Beibe wunscht man in fo großer Ungabl,

268 XIV. Peutige Verfaffung.

haben; wie ; B. die Stadt Schweinsberg in Beffen vom Kaiser Ludewig von Baiern. Allein alle die Rechte, welche Stabte von Bleden und Dorfern unterscheiden, fann unftreitig ein jeber Reiches fand beutiges Lages vermoge ber Landeshobeit ertheilen; es fen, daß eine gang neue Stadt erbauet, ober auch ein bereits vorhandenes Dorf ober ein fo genannter Bleden mittelft Anlegung aepflafterter Strafen und Umgebung Deffelben mit Mauern und Thoren, wie auch mit Geftat tung eines eignen Stadtraths und bes Rechts ber Bunfte, Jahrmartte, Bierbrauerepen und am berer burgerlicher Dabrungszweige, in eine Stadt verwandelt werde. Alles bas fann jest, obne ber Landeshoheit vorzugreifen, vermoge ber faifer: lichen Gewalt nicht geschehen.

Ein anderes ist es, wenn vielleicht von alter ren Zeiten her ein kaiserliches Privilegium, oder ein Vertrag, oder irgend ein anderer Rechtsgrund einem Reichsstande ein Recht zu widersprechen vers schafft hat, im Fall in einem gewissen Bezirke in seiner Nahe eine neue Stadt angelegt werden soll te, wie z. B. die Stadt Frankfurt am Main auf solche Art nicht zugeben will, daß ein benach barter Ort Offenbach im Isenburgischen zur

und mit so vielerlen Baaren, aus so vielerlen na ben und entfernten Gegenden, als es sent kann, berbenzuziehen. Da läßt sich begreifen, daß Begnadigungen und Befrepungen, benen ein Reiches ftand nur, so weit die Gränzen seines eignen Land bes gehen, Nachbruck geben kann, bey weitem nicht so zweckmäßig sind, als wenn das kaiferlische Ansehen für ganz Teutschland die Gewähr leissten kann.

4) Raif. u. Relcheverfüg. für Länder 269

Stadt gemacht werde. So widersprach auch die Stadt Hamburg, als zunächst ben derseiben auf Holkeinischem Grund und Voden Altona zur Stadt gemacht wurde. Ben solchen Gelegenheiten sind wohl noch in neueren kaiserlichen Aussertigungem solche Ausdrücke eingestossen, als ob ohne kaiserlische Begnadigung keine Stadt neu errichtet wers den könnte (e). Allein das sind mehr Canzlensformulare, als daß sie gegen eine so klare Analogie der heurigen Verfassung und des neueren Herstommens zum Beweise dienen könnten.

Noch eine Art Begnadigungen, die ehebem XL auch mittelbare Mitglieder des Reichs häufig von-Raifern suchten und erhielten, waren die so gest nannten Woratorien, wodurch Schuldner ges gen gerichtliche Husse, die ihre Gläubiger wider sie bewirken möchten, auf eine gewisse Anzahl' Jahre gesichert werden. Insonderheit scheint dust noch jest den Umständen sehr gemäß zu senn, wenn jemand:

(e) So schrieb 3. B. Max ber I. am 6. Febr. 1514. an ben Grafen Albrecht von Manbfeld, als berfelbe einem Dorfe bed Gibleben Stadtrecht ges, ben wollte: "Wann nun Dir noch jemand anders nicht geziemet, Stadtrecht ober anderes, so der hoben Obrigkeit anbangt, ohne sondere Erlaubsniß aufzurichten ic." Sprenant de iurisch. part., 2. p. 54. n. 115. Und so, schrieb noch Leopold am 14. Nov. 1664. an den König Friedrich den III. von Danemark auf Klage der Stadt Hamburg wegen Altona: "Wann nun unsere kaiferliche Hosheit und Refervat auch in dem bestehet, daß ohne unsere Berwilligung kein Stand einen Ort zur Stadt machen, und derselben das Stadtrecht gesben kann ic." Prepringer all Vierier: tom., 3. p. 144. 164.

270 XIV. Seutige Berfassung.

jemand nicht nur ben einheimischen Mithurgern eben des Ortes oder Landes, fondern auch fremden Unterthanen aus anderen landern fculdig ift, ju beren Nachtheil ein britter Reichsstand es nicht in feiner Gemalt zu haben fcheint, feinen eignen Uns terthanen Gnabenbriefe ju ertheilen, Allein Der mabre Grund ber Moratorien berubet barauf, baf einem jeden . von dem ein anderer eine Bers bindlichfeit behauptet, in feinem eignen Berichts: ftande nach den Gefegen feines Landes belanget und beurtheilet werden muß. Daber ein flagens ber Glaubiger nicht nur Die Gefege bes Landes, . mo er flagt, fondern alle Vorfchriften der bochften Gewalt, welchen ber beflagte Schuldner unterworfen ift, fich gefallen lagen muß. Wenn alio Diese bochfte Gewalt in der Wohlfahrt ihres Staats bimlangliche Grunde zu finden glaubt, den Bes richten Die Weisung ju geben, daß fie wider einen Schuldner, ber vielleicht durch unveranlagte Unalucisfalle juruckgefommen, und mit einiger Fris ftung noch gerettet werben fann, binnen gewiffer Beit feine Bulfevollstreckung erfennen follen; fo mußen fich das auch auslandische Glaubiger eines folden Schuldners gefallen lagen. Frenlich kann ein anderer Staat, wenn er barunter Unrecht ju Seiben glaubt, in abnlichen Fallen Retorfionsmeife ce auch fo machen; ober, was eine noch naturlie dere Roige ift, wenn etwa mit Moratorien in eis nem tanbe Digbrauch getrieben wird, werben Aberhaupt Fremde fich wohl vorseben deffen Unterthanen ferner Credit ju geben. Inzwischen for fern nur vom Rechte ber bochften Gewalt Die Fras ge ift, tonnen jene Grundfage nicht bezweifelt werden, nach welchen Moratorien, Die ein Reiche-Stand

4) Raif. u. Melcheverfüg. für Länder. 271.

sand seinen Unterthanen gibt, eben sowohl; ale bie, welche eine unabhängige Macht ertheilt, auch von Ausländern respectirt werden mußen.

Nach folchen Grundschen ist es wenigstens eie xn. we überstüßige Cautel, wenn mittelbare Mitglies. der des Reichs sich nicht mit Moratorien von ihe zer kandesherrschaft begnügen, sondern noch anden Kaiser solche Gesuche gelangen laßen. Walls te aber jemand überhaupt mit Vorbengehung seis wer kandesobrigseit mit einem solchen Gesuche sich nur an den Kaiser wenden, so ist in neueren Reichse gesesen wenigstens dasur gesorget, das mittelbar ren Unterthanen aus kaiserlicher Macht keine Most natorien ertheilt werden sollen, es sen dann erst von deren ordentlicher Obrigseit Vericht darüber gesordert worden (f). Was sollte nun noch jes manden bewegen können, nicht lieber gleich selbst hen seiner kandesobrigseit sein Gesuch anzubring gen, da ohne deren benfälligen Vericht der Kaiser, selbst doch eben dem Gesuche nicht willsahren wird?

Einige menige Falle gibt es nach, wo sich von XIII. Der ehemaligen allgemeinern Concurrenz kaiserlissischer und landesherrlicher Habeitsrechte noch Unbern bleibsel erhalten haben, als in Ergänzung der Bolla jährigkeit und Legitimation uneheticher Kinder. Beide kann ein jeder Reichskand in seinem Lande ertheilen; beide werden aber auch noch häusig von kaiserlichen Hofpfalzgrafen erbeten und erhalten; boch so, daß auch in diesen Fällen von der Obrigsteit des Landes, wo Gebrauch davon gemacht wereden son soll, eine Anzeige davon begehret werden kann,

264 XIV. Deutige Berfaffung.

Mehrere Sobeitsrechte, Die ehebem bem Kais VI. fer in gang Teutschland allein juftanben, find ber faiserlichen Gewalt nur noch in so weit vorbebal ten geblieben, bag fie ber Raifer felbft zwar nicht mehr ausübt, fondern daß fie jest ebenfalls nur von Reichsftanben ausgeubt werben, boch nicht aus allgemeiner eigner landesberrlichen Gewalt, fonbern nur vermoge besonderer faiferlicher Beand Go bat 1. B. ber Raifer felbft, in bet Eigenschaft als Raiser, keinen einzigen Boll weder su Waffer noch zu Lande in gang Teutschland; bingegen find wenige Reichsftande, Die nicht einen ober mehrere Bolle befäßen. Michts befto weniger ist das Recht der Zölle noch jest kein Theil der Landeshoheit, daß ein jeder Reichsftand aus lan besherrlicher Gewalt bergleichen anlegen tonnte; sondern ju einem jeden Bolle wird eine kaiferliche Begnadigung erforbert; auch feine Erbobung ober Veränderung barf mit einem Zolle ohne kaiferliche Ginwilligung vorgenommen werben; felbft biefe ift nicht einmal hinlanglich, wenn fie nicht zugleich mit ber Giuwilligung fammtlicher Churfurften bes gleitet ift (b). (Mur bas Baus Brandenburg bebauptet aus einer besonderen Begnadigung vom Raiser Friedrich bem III. bas Recht, nach Gut fitts

in Gerichten zuzulagen, die nicht von ihrer Gerschicklichkeit von einer Chursachsichen Juristensaschlich ein Attestat aufzuweisen hatten, und sodann ben der Landedregierung immatriculiret seven. Chursachs. neuverdesserte Procesordn. in den Bepslagen S. 69. Für die Churbraunschweigischen Lander war eben das schon in der Oberappellationsserichtsordnung 1713. vorgeschrieben. Willichs Churbraunschweigische Landesgeses Zu. 2. S. 833.

⁽b) Bahlcap. Art. 2.

4) Raif. u. Reichsverfüg. für Länder. 265

finden in seinen Landen Zolle anlegen zu durfen.) Eine ähnliche Bewandtniß hat es mit dem Rechte der Nidnze, das fast jeder Neichsstand ausübt, und der Kaiser für sich nicht mehr in Uebung hat; dem noch gebührt es von Rechts wegen keinem Reichsstande, wenn er nicht eine besondere kaiserliche Concession darüber erhalten hat, die ebenfalls ohne Einwilligung der Chursürsten nicht einmal zu Recht beständig senn soll (c).

Bobere und niedere Schulen ober gelehrte Ges VIL fellschaften von allen Gattungen in feinem Lande anjulegen, bat zwar ein jeder Reichsftand in feis ner Gewalt, fofern es auf Ernennung, Befoldung und Befrenung ber dazu gehörigen Perfonen ans fommt. Sobald aber eine bobe Schule mit dem Rechte academische Wurden, nach Abtheilung der fo genannten Facultaten ber Gottesgelehrtheit, ber Rechtsgelehrsamteit, ber Arzneywissenschaft, und ber Beltweisheit, ju ertheilen begabt fenn foll, wie bas eigentlich ben unterfcheibenben Begriff uns serer Universitäten ausmacht; so wird hierzu ein faiferliches Privilegium erfordert; wie auf folche Art noch die neuesten Universitäten 1733. ju Got tingen, 1742. ju Erlangen, 1781. ju Stuttgard mit faiserlichen Privilegien verfeben find; (wies wohl lektere ohne eine theologische Facultat mit barunter ju begreifen, und mit Der Ginichrankung, daß die academischen Burben nur an diejenigen, Die auf eben ber Universität ftubiret baben, ertheilet werben follen.)

(c) R. A. 1570. S. 132., Wahlcap. Art. 9.

274 XIV. Heutige Berfaffung.

fung gemaße Granglinie ju gieben. nehmlich, daß allerdings noch immer gewiffe für gang Teutschland dem Raifer vorbehaltene ober fo genannte Refervarrechte ftatt finden: beruben allemal auf besonderen Grunden, Die ges meiniglich barin bestehen, bag es Wegenstande betrifft, Die fich nicht auf eines Reichsftandes Land ober Bebiet einschranken, und boch icon von ale teren Beiten ber, ebe noch die landesbobeit ibre Wollfommenheit erreicht batte, im Bange gewes fen maren. Illes dasjenige, beffen rechtliche Wirfung fich nur innerhalb ber Brangen eines Landes außert, ift in eines jeden Reichsstandes Landeshobeit begriffen. Alles, mas feit ber Beit, als bie landeshoheit ju ihrer Bollfommenheit ge-Dieben ift, erft neu in Bang gefommen ift, ober funftig noch erdacht werben mag, gebort ohnedem für die Landeshoheit. Und alle Rechte der Lans beshoheit find ausschließlich ju verfteben, daß fie nur ein jeder Reichsstand in seinem Lande auswis üben bat, ohne daß der Raifer darin vorgreifen barf (h).

xvil. Ein jeder Teutscher Reichsstand hat demnach eben so, wie eine jede unabhängige Macht, ju besorgen, zu bestimmen, und zu verfügen, was die Wohlfahrt eines jeden gemeinen Wesens erfordert. Ja in eben dem Verhaltnisse, wie die ver

⁽h) In der Bahlcap. Art. 1. S. 8. verspricht ber Raiser "nicht zu gestatten, bag ben Standen in ihren Territorien in Religions:, politischen, Justig Cameral: und Criminal: Sachen unter irgend einem Praterte — vor: ober eingegriffen werbe."

4) Raif. u. Reicheverfüg. für Länder. 267

In mittleren Zeiten ift es wohl geschehen, bag in. Landfiddte ihr Stadtrecht von Kaisern erhalten haben;

Tagen jebem fremben Bertaufer geftattet, feine Waaren zu Martte zu bringen, bamit fowohl bie Ginmohner bes Orts, ale Diejenigen, bie etwa bon benachbarten Orten bingutommen, alebann die Bahl haben ihre Bedurfniffe ben fremden ober einheimischen fich auguschaffen. Bu bem Enbe begnugt man fich, wenn nur folche Bertaufer von anderen Orten fich einfinden, welche dergleichen Baaren, wie fie jeber Raufer far fein eignes Bedurfnig braucht, nach Ellen, Daag ober Gewicht in einzelnen Studen vertaufen. Bas bazu nos thia ift, durch obrigfeitlichen Schut zu bewirfen, hat unftreitig ein jeder Reichoftand bermoge feiner Landeshoheit in feiner Gewalt. Er tann es ben Gilben und Bunften gur Pflicht machen, baf fie von ibrem fouft ausschließlichen Rechte biefe Ausnahmen fich muffen gefallen laften. Er fann auch am besten ermeffen, ob und wie weit und zu wels der Beit es am gutraglichften fen, folche Sahrmarttefrepheiten ju geftatten. Und es wirb ibin nicht an Mitteln fehlen., fur die nothige Rube und Ordnung ju forgen. Bas wir 17reffen nene nen , ba gilt es nicht blof barum , ben Ginwobs nern ber Stadt und benachbarter Orte bie Bequems lichteit jum Untaufe ihrer Bebarfniffe ju verfchafe fen , fondern vielmehr einen Sandel ins Grofe im Gang ju bringen, wozu nicht nur frembe Bers Banfer fonbern anch frembe Raufer, Die anderes wo wieder zu vertaufen gebenten, eingelaben wers ben. Da erwartet man nicht bloß folche Bertaufen. die nach Ellen. Mang und Gewicht verfaufen. fonbern vielmehr folche, bie ihre Baaren nur in großeren Studen, ale Dupend : ober Grofweise, ober in gangen gaffern, Ballen, Centnern u. f. w. weggeben ; Raufer bingegen, die nicht nur far ihre eigne Bebftefniffe, fonbern um anberemo wieber bumit zu handeln, fich Baaren aufchafs fen. Beibe wunfcht man in fo großer Ungabl,

276 XIV. Heutige Verfassung.

Machten verstärken fann; wie z. B. der Bischof Bernhard von Munfter Die Bollander angriff, und die Krone England ju Bundesgenoffen batte. Ober fo, wie unabhangige Dachte nach Befin ben nur durch Repressalien fich ju belfen fuchen, fo batte es z. B. feinen Unftand, daß im Sabre 1772., ale zu Strafburg ein nach Rebl gehoris ges Schiff angehalten mar, der Marggraf von Baden binwiederum Strafburger Schiffe ju Schreck anhalten lagen fonnte, bis jenes losgeges ben murbe. 'Dber mas auch für Gattungen ges genseitiger Vertrage unter unabhangigen Rach: ten vorkommen kounen, die find eben so wohl nicht nur unter Teutschen Reicheftanben unter fich , fondern auch mit Europaischen Dachten gewohnlich. Bur Berichtigung ber Grange zwifden Franfreich und Teutschland hat die Krone Frank reich feit 1766. mit den Bifchofen von tuttich und Bafel, mit bem Fursten von Daffau: Saarbeutten, und mit den Grafen von der Lenen in eben ber Form, wie mit dem Sause Desterreich, forms liche Tractate geschlossen; bergleichen auch über Aufhebung bes Droit d'Aubaine mit mehreren Standen gescheben ift.

xix. Alle diese Betrachtungen machen, daß selbst ein Verzeichniß der Luropäischen Plächte, wie sie jest sind, unvollständig senn wurde, wenn man unsere Teutsche Reichostände davon aussschließen wollte. Fehlt gleich Teutschen Fürsten und Churfürsten die völlige Unabhängigkeit; so berechtiget sie doch ihre Kriegsmacht und der Gesbrauch, den sie davon in ihrer Gewalt haben, sich anderen Europäischen Machten mit eben dem,

4) Raif. u. Reichsverfüg. für Länder 269

Stadt Hamburg, als zunächst ben derselben auf Holkeinischem Grund und Boden Altona zur Stadt gemacht wurde. Ben solchen Gelegenheiten sind wohl noch in neueren kaiserlichen Aussertigungen solche Ausdrücke eingestossen, als ob ohne kaiserlische Begnadigung keine Stadt neu errichtet wers den könnte (e). Allein das sind mehr Canzlensformulare, als daß sie gegen eine so klare Analogie der heurigen Verfassung und des neueren Herskommens zum Beweise dienen könnten.

Noch eine Art Begnadigungen, die ehebem XL auch mittelbare Mitglieder des Reichs häufig von Kaisern suchten und erhielten, waren die so gezt nannten Voratorien, wodurch Schuldner gez gen gerichtliche Huse, die ihre Gläubiger wider sie bewirken möchten, auf eine gewisse Anzahlt Jahre gesichert werden. Insonderheit scheint das noch jest den Umständen sehr gemäß zu senn, wenn jemand:

(e) So schrieb z. B. Max ber I. am 6. Febr.: 1514. an ben Grafen Albrecht von Mansfeld, als berfelbe einem Dorfe bed Gibleben Stadtrecht ges. ben wollte: "Bann nun Dir noch jemand anders nicht geziemet, Stadtrecht ober anderes, so ber boben Obrigkeit anbangt, ohne sondere Erlaubeinis aufzurichten ic." Strinani de iurisch. part., 2. p. 54. n. 115. Und so, schrieb noch Leopold am 14. Nov. 1664. an den König Friedrich den III. von Danemark auf Rlage der Stadt Hamburg wegen Altona: "Bann nun unsere kaiferliche Hosheit und Reservat auch in dem bestehet, daß ohne unsere Berwilligung kein Stand einen Ort zur Stadt machen, und derselben das Stadtrecht gesden kann ic." Presein an all Visriar. tom. 3. p. 144. 164.

270 XIV. Deutige Berfassung.

iemand nicht nur den einheimischen Mithurgern eben des Ortes oder Landes, fonbern auch fremden Unterthanen aus anderen landern fculdig ift, ju beren Nachtheil ein dritter Reichsstand es nicht in feiner Bemalt gu haben fcheint, feinen eignen Uns terthanen Gnabenbriefe ju ertheilen. Allein ber mahre Grund der Moratorien beruhet Darauf. bag einem jeden, von dem ein anderer eine Ber bindlichfeit behauptet, in feinem eignen Berichts: ftande nach den Wefegen feines Landes belanget und beurtheilet werden muß. Daber ein flagen ber Glaubiger nicht nur die Gefeke des Landes, .. mo er flagt, fondern alle Vorfchriften ber bochften Gewalt, welchen ber beflagte Schuldner unter worfen ift, fich gefallen lagen muß. Wenn alio Diefe bochfte Gewalt in der Boblfahrt ihres Seaats biulangliche Grunde ju finden glaubt, ben Gerichten Die Weisung ju geben, daß fie wider einen Schuldner, ber vielleicht burch unveranlafite Unaluctsfälle juruckgefommen, und mit einiger Fris ftung noch gerettet werden fann, binnen gewiffer Beit feine Bulfsvollstreckung erfennen follen; fo mußen fich das auch auslandische Glaubiger eines folden Schuldners gefallen lagen. Remlich fann ein anderer Staat, wenn er barunter Unrecht gu feiben glaubt, in abnlichen Fallen Retorfionsweise es auch fo machen; ober, was eine noch naturlie dere Rolge ift, wenn etwa mit Moratorien in eis nem tanbe Digbrauch getrieben wird, werben Aberhaupt Fremde fich wohl vorsehen deffen Unterthanen ferner Credit ju geben. Immischen sos fern nur vom Rechte ber bochften Gewalt Die Fras ge ift, tonnen jene Grundfage nicht bezweifelt werden, nach welchen Moratorien, Die ein Reiche. ftan)

4) Raif. u. Reicheverfüg. für Länder. 271.

pand seinen Ungerhanen gibt, eben sowohl; ale bie, welche eine unabhängige Macht ertheilt, auch von Ausländern respectirt werden mußen.

Rach folden Grundfagen ift es wenigstens ei xn. ne überflußige Cautel, wenn mittelbare Mitglies Der des Reichs fich nicht mit Moratorien. von ibe rer kanbesherrschaft begnugen, fondern noch an den Kaifer folche Gefuche gelangen lagen. Walls te aber jemand überhaupt mit Vorbengehung seis per Landesobrigfeit mit einem folden Gesuche fich nur an ben Raifer wenden, fo ift in neueren Reichse geseten wenigstens bafur gesorget, bag mittelbas ren Unterthanen aus faiserlicher Macht feine Mos ratorien ertheilt werden follen, es fen bann erft von beren ordentlicher Obrigfeit Bericht Datüber gefordert worden (f). Was sollte nun noch ies. manden bewegen tonnen, nicht lieber gleich felbib ben feiner Landesobrigfeit fein Gesuch. anzubrina gen, ba ohne beren benfälligen Bericht ber Raifer selbst boch eben dem Gesuche nicht willfahren wird ?

Einige menige Falle gibt es nach, wo sich von XIII. der ehemaligen allgemeinern Concurrenz kaiserlischer und landesherrlicher Habeitsrechte noch Ueberz bleibsel erhalten haben, als in Ergänzung der Volla jährigkeit und Legitimation unehesicher Kinder. Beide kann ein jeder Reichskand in seinem Lande ertheilen; beide werden aber auch noch häusig von kaiserlichen Hospfalzgrasen erbeten und erhalten; doch so, daß auch in diesen Fällen von der Obrigsteit des Landes, wo Gebrauch davon gemacht were den soll, eine Anzeige davon begehret werden kann, um

272 XIV. Peutige Berfassung.

um nach Befinden die landesherrliche Genehmir gung darüber ju ertheilen oder fonft das nothige ju verfügen.

Arv: Mile andere Gnadenverleihungen, Die bemjes nigen, ber fie befommt, ein Recht geben, und anderen eine fich Darauf beziehende Berbindlichfeit auflegen, tann nur ein jeder Reicheftand in feis nem Lande ertheilen. Bieweifen merden mobl noch tailerliche Concessionen, j. B. um gewisse Armenen, gebrannte Baffer u. b. g. unter fais ferlicher Protection verfaufen ju durfen , für gang Teutschland gesucht: Das fann aber boch feinem Meichsstande Biel und Dag fegen, bag er bes wegen wider feinen Willen dergleichen Werkauf in feinem Laude gestatten mußte. Es verfteht fich immer eine folche kaiferliche Conceffion, wenn fie in aang Teutschland in Anwendung gebracht wer-Den foll, erft unter ber Borausfegung, fofern ein ieber Reichsftand ben beren Zulagung in feinem Lande nichts zu erinnern findet. Um wenigften kann irgend eine Gattung von Alleinhandel ober Monopol für gang Tentschland aus faiferlicher Macht verlieben werben (g). Sonft tonnte frene lich mancher einzelner Artifel alleine schon von un endlichem Werthe fenn, wenn ein faiferlich Pris vilegium einem alleine fur gang Teutschland ben Sandel g. B. mit Salz, Laback, Spielcharten u. b. al. zuzuwenden vermogend mare.

xv. Ein besonderer Umstand scheint hier nur noch ben Bucherprivilegien einzutreten, die noch im mer aus kaiserlicher Gewalt für ganz Teutschland ertheis

⁽g) Bahlcap. Art. 7. 9. 3. 4.

4) Raise ut. Reichsverfüg. für Länder. 273

ertheilet werben. Doch in ber That geschiebt bas eigentlich nur in ber Abficht; baburch eine Aus: nahme wit ber Deffrenheit ber Stadt Rranffurt am Main zu machen, Damit felbige feinem Rachi brucke folder privilegirten Bucher ju ftatten foms men folle. Was den jest weit ftarferen Buch bandel auf der Leipziger Deffe betrifft, da wird nur Chutfathfifchen Bucherprivilegien eben bie Rraft jugeftanden, Die Deswegen beutiges Tages anch noch häufiger als faiferliche in Uebung find. Ueberall aber werden eigentlich nur folche Bucher, beren Rachbruck zum Machtheile bes barin fteckens ben gelehrten Gigembums und rechtmäßigen. Berg laasrechtes ohnedem unrecht fenn wurde, mit fais ferlichen Privilegien gegen ben Rachbruck verfek ben , um nicht nur deffen Ginführung auf Die Frantfutter Deffe verwehren ju tonnen ; sondern auch den Machdrucker felbst straffallig zu machen! Benn ein Bucherprivilegium die Birfung haben foll, jum Drud und Berlage eines Buches, Das fonft ein jeder ju brucken gleich berechtiget fent. wurde, jemanden ein ausschließliches Recht ju ges ben; so fann bas nicht anders als aus landesherr: licher Macht von jedem Reichsstande in feinem kande gescheben, wie ben Calendern, Bibelabe, bruden, Gesangbuchern, Romischen und andes. ren alten Schriftstellern, Schulbuchern u. f. w. oft ber Sall ift. Gin faiferliches Privitegium wurde nie über ein folches Buch ein ausschlieflis des Recht für gang Teutschland begrunden tonnen.

Alles das tann ichon binlanglichen Stoff bazu xvl. bergeben, um zwischen den faiserlichen und lans desherrlichen Rechten eine der Teutschen Werfass D. Entw. d. Stagtsverf. Th. III.

282 XIV. Heutige Berfaffung.

beffen besonderer Staaten feinen richtigen Begriff machen fann, beruhet barin, daß fo viele Lander, beren jedes fonst seinen eignen Landesberrn gehabt bat, in neueren Beiten mit anderen landern unter einen Beren gefommen find. Davon enthalt schon der Westphalische Friede eine betrachtliche Unzahl in ben fecularifirten Landern, Die damals ber Krone Schweben, und den Saufern Branden burg. Medlenburg und Beffen ju Theil wurs ben (n); wozu bernach noch die ben Saufern Sachs fen und Brandenburg eigen gebliebenen Bifthus mer des Oberfachsischen Rreises famen (0). Baupt fachlich war es aber bem erft in neueren Zeiten fo allgemein gewordenen Rechte ber Erfigebuhrt jugus schreiben, daß feitdem weit ofter als juvor regies rende Saufer erloschen find, weil gemeiniglich nur ber Erftgebohrne in jedem Saufe fich ftandesmäßig vermablen und ben Stamm fortfeken fann ; ben meiften nachgebohrnen Berren bingegen nur übrig bleibt, in Kriegediensten ober Stiftern ihr Leben unvermählt bingubringen. Darüber find nun bair fig mehrere Linien, in welche fonft reichsftandische Saufer vertheilt gewefen, nach und nach jufam-Dber es find auch gange Baufer mengeftorben. erloschen, deren lander durch Erbverbruderungen, Anwartschaften, Lehnsconsolidationen oder andere Rechtsbegrundungen wieder anderen Reicheftan: den ju Theil geworden find.

11. Auf solche Art haben nun vors erste viele reichsständische Häuser nach und nach einen solchen Zuwachs bekommen, daß zwischen der Macht, de ren

⁽n) Oben Th. 2. S. 55. 57. 59.

⁽o) Dben Ib. 2. G. 69.

2) Rais. u. Reichsverfüg. für Länder. 275

verschiedenen Europäischen Mächte in vielen Dingen eine gewiffe gegenseitige Gleichbeit ber obachten, wird ber Regel nach von benfelben auch Teutschen Reichsständen ein Gleiches gestattet : 3. B. ein gleiches Recht ber Gefandtichaften, nur Die vom ersten Range ausgenommen, ausser mas ich auch Dieferhalben oben von Churfürsten bemerte lich gemacht Babe (i); und felbst eine gegenseitige Unerkennung des Ranges, wie er insonderheit nach ben verschiedenen Stuffen bes Rriegsbienftes in gang Europa üblich ift. In Diesem lettern Betrachte wird 3. B. einem Gachfischen, Brauns schweigischen, heffischen General : Lieutenant in Concurreng mit anderen, Die in foniglichen Diene ften find, ber Rang nach bem Dienstalter nicht bestritten; daber es frenlich auffallend scheint, baß nicht auf abnliche Urt auch ein Teutscher Rurft Abelsbriefe ertheilen oder einen Doctor oder Masgifter aus landesherrlicher Macht ernennen tonne. Es lofet fich aber badurch auf, daß unfere beutige Einrichtung ber Rriegebienfte erft in Bang ges tommen ift, ba die Landeshoheit ichon im Bange war, und alle erft neu entstandene Rechte mit in fich faßte; an fatt bag altere Rechte, von benen man fcon gewohnt war, daß fie der Raiser in gang Teutschland ausubte, bemfelben als Refervatrechte eigen blieben.

Auch das hat keinen Zweifel, daß ein einzelexvin, ner Teutscher Reichsstand mit einer auswärtigen Macht in Krieg verfallen, und seine Macht alse dann durch Bundnisse mit anderen auswärtigen Mache

⁽i) Oben Th. 2. S. 188.

276 XIV. Heutige Verfassung.

Machten verftarten fann; wie g. B. der Bifchof Bernhard von Dunfter die Sollander angriff. und die Krone England zu Bundesgenoffen batte. Oder fo, wie unabhangige Machte nach Befin ben nur durch Repressalien fich zu belfen suchen, fo hatte es j. B. feinen Unftand, daß im Sabre 1772., als ju Strafburg ein nach Rehl geboris ges Schiff angehalten war, der Margaraf von Baden hinwiederum Strafburger Schiffe ju Schred anhalten lagen fonnte, bis jenes losgeges ben murbe. 'Ober was auch fur Gattungen nes genseitiger Vertrage unter unabhangigen Mach: ten vorkommen kounen, die find eben so wohl nicht nur unter Teutschen Reicheftanben unter fich, fondern auch mit Europaischen Dachten ge-Bur Berichtigung ber Granze zwifden wohnlich. Franfreich und Teutschland bat die Krone Frank reich feit 1766. mit den Bifchofen von tuttich und Bafel, mit dem Fursten von Massau: Saarbruften, und mit den Grafen von der Lenen in eben ber Form, wie mit dem Sause Defterreich, forms liche Tractate geschloffen; bergleichen auch über Aufbebung des Droit d'Aubaine mit mehreren Standen gescheben ift.

xix. Alle diese Vetrachtungen machen, daß selbst ein Verzeichniß der Europäischen Mächte, wie sie jest sind, unvollständig senn würde, wenn man unsere Teutsche Neichsstände davon aussschließen wollte. Fehlt gleich Teutschen Fürsten und Churfürsten die völlige Unabhängigkeit; so berechtiget sie doch ihre Kriegsmacht und der Gesbrauch, den sie davon in ihrer Gewalt haben, sich anderen Europäischen Mächten mit eben dem,

4) Rais. u. Reichsverfüg. für Länder. 277

wo nicht mit gtoßerem Rechte, anzuschließen, wie man die ebenfalls nicht unabhängigen Fürstens thümer in der kombarden oder das Herzogthum Eurland in Hererzehlung der Europäischen Staaten nicht, auszulaßen pflegt. Sind auch gleich nicht alle Leutsche Reichsstände von einerlen Macht und Gewicht; so verändert das an sich in der Eigenschaft des Rechts, worauf es hier aus kömmt, eben so wenig, als man Ragusa, Sans marino und Gersau aus der Zahl der Frenstaaten nur darum, weil sie minder mächtig sind, auss laßen darf.

Mur noch eine Ginschranfung der landesberr: xx. lichen Gewalt unferer Reichsftande fann burch fo genannte Staatsdienstbarkeiten (feruitutes iuris publici) begrundet werden, vermoge deren Die naturliche Frenheit eines Staates jum Bore theile eines andern eingeschranft wird, um etwas nicht thun zu durfen, was er fonft thun tonnte, oder etwas leiden ju mußen, mas er fonft ju leis ben nicht schuldig mare. Dergleichen Dienstbar: feiten fonnen zwar auch unabhangige Guropaische Dachte unter einander baben; aber doch nicht leicht anders, als aus eignen Friedensschlussen ober anderen Tractaten, wodurch boch allemat ungern eine Dacht ber andern bergleichen juges ftebt; baber fie auch ba nur felten vorfommen. In Teutschland macht aber theils bas fo vielfache nabe Berhaltniß unferer verfchiebenen befonderen Staaten Dergleichen Benfpiele baufiger. haben fie auch auffer Tractaten in alteren Zeiten burch faiferliche Berleihungen, ober vermoge ber gemeinen Rechte, Die allen Mitgliedern Des Teuts Schen

286 XIV. Heutige Berfassung.

Anfange bes XVI. Jahrhunderts so gar die zwen Erzbifthumer Mainz und Magdeburg in feiner Verson vereiniget (r). Doch zwen geistliche Chur-Mirstenthumer bat man-noch nie in einer Verson vereinigen lagen (s); da vielmehr überhaupt der Teutschen Berfaffung es nicht gemäß gehalten wird, Daß ein herr zwen Churfürstenthumer jufammen befigen tonne, (wiewohl tein Gefes darüber vorbanden ift.) Defto baufiger find aber andere Benfviele, ba es ben einigen bennahe jum Bers fommen geworden ift, daß z. B. Bamberg und Burgburg, Colln und Munfter, nun ichon fo oft nach einander einerlen herrn gehabt haben, obe gleich frenlich ein jedes von Diefen Domcapiteln noch immer bas Recht behaupten wird, . unabbangig vom andern fein eignes Oberhaupt wehlen gu tonnen; so wie es bloß zufällig und weit verans. berlicher ift, wenn bermalen Dlain; und Worms, Trier und Augsburg, Sildesheim und Paderborn einerlen Beren baben.

Dergleichen bloß auf eine Zeitlang statt sindens de Vereinigungen mehrerer lander können sich in weltlichen Häusern nicht so leicht zutragen. Doch auch da ist der Fall nicht ganz unmöglich, wenn z. B. ein regierender Fürst als Vormund eines

ans

⁽r) Oben Th. 2. G. 346.

⁽s) Als totharius Franz von Schönborn Churfürst zu Mainz war, betam er 1710. den Pfalzgrafen Franz Andewig von Neuburg zum Coadjustor, der inzwischen 1716. Churfürst von Trier wurde. Mach des erstern Tode ward er nun zwar 1729. Churfürst zu Mainz, resignirte aber das Erzstift Trier, wo jest Franz Georg von Schons born erweblet wurde.

5) Manchfaltigk. d. bef. T. Staaten. 287

andern die Landesadministration zu führen hat, wie 🥠 auf folche Art (1749. u. f.) der Bergog von Gos tha eine Zeitlang bas Bergogthum Gifenach und Der Bergog von Coburg bas Bergogthum Weimat zu regieren gehabt bat (t), auch dermalen wieder ber Bifchof von tubest zugleich Administrator bes Bergogthums Oldenburg ift. Gemiffer magen fann man auch noch die Salle babin rechnen, wenn einem Reichsstande eine faiserliche Debitcommis sion über einen andern verschuldeten Reichsstand aufgetragen wird, da wenigstens derjenige Theil ber kanbesregierung, ber bie Ginnahme und Muse aabe betrifft, alsbann von wegen ber Debitcoms miffion beforger wird, Doch tonnen auch sowohl Debitcommiffionen als Bormundschaften anderen, Die fonft nicht regierenbe Berren find, aufgetragen werden. Go hat j. B. der Pring Joseph von Sachsen Sildburghausen die Debitcommission gur Hildburghausen bekommen; so ift der Pring Xaver von Sachsen als Vormund des jegigen Churfursften in feiner Minderjährigkeit Administrator des Churfurstenthums gewefen; und fo befommen oft fürstliche Wittwen als Vormunderinnen ihrer Gobe ne deren Lander ju regieren, wie erft furglich noch die verwittweten Gerzoginnen zu Weimar und Meinungen in dem Falle gewefen find. nen alfo auch bald apanagirte herren, bald Das mes lander ju regieren haben; moju, mas lettere betrifft; auch noch die Falle geboren, wenn nach Abgang des Mannsstamms von einem ganzen haus fe Erbtochter jur Erbfolge gelangen, wie Das erhas bene Benfpiel der vierzigjabrigen Regierung der Des fterreichischen Erbstagten von Maria Theresta mar. Ers.

(t) Mein Sanbbuch ber Reichshiftorie S. 1219.

286 XIV. Heutige Berfassung.

Anfange bes XVI. Jahrhunderts fo gar die zwen Eribifthumer Main; und Magdeburg in feiner Person vereiniget (r). Doch zwen geiftliche Churfürstenthumer bat man-noch nie in einer Person vereinigen lagen (s); da vielmehr überhaupt ber Teutschen Berfaffung es nicht gemaß gehalten wird, bag ein herr zwen Churfürftenthumer jufammen befigen tonne, (wiewohl tein Gefet darüber vor: banden ift.) Defto baufiger find aber andere Benfpiele, ba es ben einigen bennabe jum Bers fommen geworden ift, daß 3. B. Bamberg und Burgburg, Colln und Dunfter, nun icon fo oft nach einander einerien Berrn gehabt haben, obs gleich frenlich ein jedes von Diefen Domcapiteln noch immer bas Recht behaupten wird, . unabbangig vom andern fein eignes Oberhaupt wehlen ju tonnen; fo wie es bloß jufallig und weit verans. berlicher ift, wenn bermalen Dlain; und Worms, Trier und Augsburg, Sildesheim und Paderborn einerlen Berrn baben.

v. Dergleichen bloß auf eine Zeitlang statt sinden be Vereinigungen mehrerer tander können sich in weltlichen Sausern nicht so leicht zutragen. Doch auch da ist der Fall nicht ganz unmöglich, wenn z. B. ein regierender Fürst als Vormund eines am

⁽r) Oben Th. 2. G. 346.

⁽s) Als totharius Franz von Schönborn Churfürst zu Mainz war, betam er 1710. den Pfalzgrafen Franz Ludewig von Neuburg zum Coadjustor, der inzwischen 1716. Churfürst von Trier wurde. Nach des erstern Tode ward er nun zwar 1729. Churfürst zu Mainz, resignirte aber das Erzstift Trier, wo jett Franz Georg von Schous born erwehlet wurde.

5) Manchfaltigk. d. bef. T. Staaten. 287

andern die Landesadministration zu führen bat, wie auf folche Art (1749. u. f.) der Bergog von Gos tha eine Zeitlang das Berzogthum Gifenach und ber Bergog von Coburg bas Bergogthum Weimat ju regieren gehabt hat (t), auch dermalen wieder ber Bifchof von tubeet jugleich Abminiftrator bes Bergogthums Oldenburg ift. Gewiffer magen fann man auch noch die Salle dabin rechnen, wenn einem Reichsstande eine faiserliche Debitcommis sion über einen andern verschuldeten Reichsstand aufgetragen wird, da wenigstens derjenige Theil der kandesregierung, der die Ginnahme und Auss gabe betrifft, aledann von wegen der Debitcoms mission beforget wird, Doch konnen auch sowohl Debitcommiffionen als Bormundschaften anderen, Die fonft nicht regierende herren find, aufgetragen werden. So hat z. B. der Pring Joseph von Sachfen Silbburghaufen Die Debitcommission zu Hildburghausen bekommen; so ift der Pring Xaver von Sachsen als Vormund des jesigen Churfursften in seiner Minderjährigkeit Abministrator des Churfurstenthums gewesen; und fo befommen oft fürstliche Wittwen als Vormunderinnen ihrer Gobe ne deren tander zu regieren, wie erst furglich noch die verwittweten Bergoginnen zu Weimar und Meinungen in dem Falle gewesen find. nen alfo auch bald apanagirte herren, bald Das mes lander ju regieren baben; woju, mas legtere betrifft; auch noch die Falle geboren, wenn nach Abgang des Mannsstamms von einem ganzen Saus fe Erbtochter jur Erbfolge gelangen, wie bas erbas bene Benfpiel der vierzigiabrigen Regierung der De fterreichischen Erbstaaten von Maria Theresta mar. Grs.

(t) Mein handbuch ber Reichshiftorie G. 1219.

282 XIV. Heutige Berfaffung.

beffen besonderer Staaten feinen richtigen Begriff machen fann, berubet barin, daß fo viele Lander, beren jedes fonft feinen eignen Landesberrn gehabt bat, in neueren Beiten mit anderen fandern unter einen Berrn gefommen find. Davon enthalt fcon ber Westphalische Friede eine betrachtliche Unzahl in den secularisirten kandern, Die damals ber Krone Schweden, und den Saufern Branden burg, Medlenburg und Beffen ju Theil wurben (n); mozu bernach noch bie ben Baufern Sachs fen und Brandenburg eigen gebliebenen Biftbu mer des Oberfachsischen Rreifes famen (0). Saupt fachlich mar es aber bem erft in neueren Zeiten fo allgemein gewordenen Rechte ber Erftgebubrt zum fchreiben, bag feitdem weit ofter als juvor regierende Saufer erloschen find, weil gemeiniglich nur ber Erftgebohrne in jedem Saufe fich ftandesmäßig permablen und ben Stamm fortfegen fann; ben meisten nachgebohrnen herren bingegen nur übrig bleibt, in Kriegediensten ober Stiftern ihr Leben unvermählt binjubringen. Darüber find nun bais fig mehrere Linien, in welche fonft reichsftandische Saufer vertheilt gewefen, nach und nach jufammengestorben. Dber es find auch gange Saufer erloschen, deren lander durch Erbverbruderungen, Unwartschaften, Lehnsconsolidationen oder andere Rechtsbegrundungen wieder anderen Reichsftan Den zu Theil geworden find.

11. Auf solche Art haben nun vors erste viele reichsständische Häuser nach und nach einen solchen Zuwachs bekommen, daß zwischen der Dlacht, der ren

⁽n) Oben Ah. 2. S. 55. 57. 59.

⁽o) Dben Ih. 2. G. 69.

5) Manchfaltigk. d. bef. L. Staaten. 287

andern die Landesadministration zu führen bat, wie auf folche Art (1749. u. f.) der Herzog von Gos tha eine Zeitlang bas Bergogthum Gifenach und ber Bergog von Coburg bas Bergogthum Weimat ju regieren gehabt hat (t), auch dermalen wieder ber Bifchof von lubest jugleich Abminifirator bes Bergogthums Oldenburg ift. Gewiffer maken fann man auch noch die Falle babin rechnen, wenn einem Reichsstande eine faiserliche Debitcommis sion über einen andern verschuldeten Reichsstand aufgetragen wird, ba wenigstens derjenige Theil ber kandesregierung, ber die Ginnahme und Muse gabe betrifft, aledann von wegen der Debitcoms mission beforget wird. Doch tonnen auch sowohl Debitcommissionen als Bormundschaften anderen, die sonft nicht regierende Herren find, aufgetragen werden. Go hat: 3. B. der Pring Joseph von Sachfen : Sildburgbaufen die Debitcommission gur Hildburghausen bekommen; so ift der Pring Xaver von Sachsen als Vormund des jegigen Churfurften in feiner Minderjahrigfeit Abminiftrator Des Churfurftenthums gewefen; und fo befommen oft fürstliche Wittwen als Vormunderinnen ihrer Gobne deren tander zu regieren, wie erft fürzlich noch Die verwittweten Berzoginnen zu Weimar und Meinungen in dem Falle gewesen find. Go fone nen alfo auch bald apanagirte Berren, bald Das mes lander ju regieren baben; wozu, mas legtere betrifft; auch noch die Falle geboren, wenn nach Abgang des Mannsstamms von einem ganzen Saus fe Erbtochter jur Erbfolge gelangen, wie das erhas bene Benfpiel der vierzigjahrigen Regierung der De fterreichischen Erbstaaten von Maria Theresia mar. Grs.

⁽t) Mein Sandbuch ber Reichshiftorie S. 1219.

284 XIV. Heutige Verfassung.

wechselt hat, wie z. B. mit Verlegung der Rese denz von Manheim nach Munchen, und von Has nau nach Cassel, noch erst fürzlich der Fall ges wesen ist.

Darque ermachst nun schon eine merkliche Bers schiedenheit folder Lander, die ihre Landesherre Schaft bey fich baben, und anderer, von benen Diefelbe entfernt lebt. Lettere entbebren baburch nicht nur die Bortheile, die in Unfehung bes Dabe rungestandes mit der Dabe einer Sofhaltung ver: bunden ju fenn pflegen; fondern fie fommen ger meiniglich in den Fall, durch ein eignes Regies rungscollegium, oder durch einen Stattbalter, aber allemal in Abhangigfeit von einem auswartigen Herrn und benen, Die demfelben in der Rabe find. regieret zu werben. Manche tander baben ihren Landesberrn felbst außer den Granzen des Teut fchen Reichs, wie mit Schwedisch : Dommern, und den Charbraunschweigischen und Raffauora nischen landern der Fall ist. Doch noch weit jabl reicher find jest die Falle, da fast alle unfere große Saufer, wenn fie gleich in Teutschland ihren Sis behalten, bennoch lander ju regieren haben, von denen fie entfernt leben, und die ehedem ihren eignen Gerrn ben fich batten. Much von geiftlichen Landern fehlt es nicht an folden Benfpielen, wie 2. B. Churmain; das Eichsfeld und die Gradt Erfurt, und Churcolin das Bergogthum Weftphalen auf folche Urt ju regieren bat.

iv. Ben den geistlichen Landern gibt es noch eine besondere Art von Vereinigungen, die bloß zufällig, und oft nur für die Lebenszeit eines Herrn ber

5) Manchfaltigk. d. bes. T. Staaten. 285

bestimmt find. Das ift nehmlich ber Rall, so oft mehr als eine unmittelbare geiftliche Stiftung in einerlen Sande fomme. Der urfprunglichen Berfallung ber Rirche ift es zwar nicht gemäß, daß eine Verson mehr als ein Bifthum ober Erzbifthum baben foll, wie es auch in anderen catholischen Reichen unerhort fenn murbe, einem Manne mehr als ein Bifthum ober Erzbisthum anzwertrauen. Bie aber feine Ausnahme von der Regel des Kirs chenrechts fo groß ift, Die nicht von Rom aus, wenn es das Intereffe des pabfilichen Sofes ju ers fordern fcheint, aut geheissen werden konnte; fo ift es in Teutschland ichon langft-bernebracht, baf ein Teutscher Bischof oder Erzbischof noch zu mehr reren bischoflichen Stellen postulier, und durch pabfiliche Genehmigung baju auctorifirt werben fann (q). Ein Pring von Brandenburg batte im Un:

(q) Ben ben Beftphalifchen Friedenshandluns gen aufferten bie evangelischen Stande (im Rebr. 1646.): "Die Erzbifthumer, Bifthumer, und ans bere Pralaturen und Pfrunben im Reiche fenen son einheimifchen Furften, Grafen, Abeliden und anderen unter andern auch barum gestiftet. baf ibre Nachkommen in und von benfelben ibren Chrenftand und Unterhaltung haben mochten. Es fen alfo ber Abficht ber Stifter gang gnwiber, baß Gine Perfon oft zwen, bren, vier, funf und mehr folche Stiftungen befige; als wodurch die Nach: tommen ber gundatoren faft von ben vornehmften Stiftern ausgeschloffen, und andere bagu erhoben wurden, beren Boreitern nichts bagu bengetragen Man mochte alfo verordnen, daß ein jeber Erzbifchof, Bifchof, Pralat ober Canonicus fich mit einer Pfrunde begnugen laffen folle." Die Catholifchen wollten fich aber barauf nicht eins lagen. Mofers Teutsches Staatsrecht Ib. 11. **⑤**. 350 ≥ 358.

286 XIV. Heutige Berfassung.

Anfange bes XVI. Jahrhunderts fo gar die zwen Erzbisthumer Mainz und Magdeburg in feiner Verson vereiniget (r). Doch zwen geistliche Chur-Mrftenthumer bat man-noch nie in einer Verson vereinigen lagen (s); da vielmehr überhaupt ber Teutschen Berfaffung es nicht gemäß gehalten wird, bag ein Berr zwen Churfurftenthumer jufammen befigen fonne, (wiewohl fein Gefet darüber vor: handen ift.) Defto häufiger find aber andere Benfviele, ba es ben einigen bennahe jum Bers kommen geworden ift, daß z. B. Bamberg und Warzburg, Colln und Munfter, nun icon fo oft nach einander einerlen herrn gehabt haben, gleich frenlich ein jedes von Diefen Domcapiteln noch immer bas Recht behaupten wird, -unabhans gig vom andern fein eignes Oberhaupt wehlen ju tonnen; so wie es bloß zufällig und weit verans. berlicher ift, wenn bermalen Mainz und Worms, Trier und Augsburg, Sildesbeim und Vaderborn einerlen Beren haben.

Dergleichen bloß auf eine Zeitlang fatt finben: be Vereinigungen mehrerer lander tonnen fich in weltlichen Saufern nicht fo leicht gutragen. auch ba ift ber Fall nicht ganz unmöglich, wenn 1. B. ein regierender Furft als Vormund eines

ans

⁽r) Oben Ih. 2. G. 346.

⁽s) Als Lotharius Franz von Schonborn Chur-fürst zu Mainz war, betam er 1710. ben Pfalz-grafen Franz Enbewig von Neuburg zum Coabjus tor, ber ingwischen 1716. Churfurft von Erier murbe. Nach bes erftern Tobe marb er nun gwar 1729. Churfurft ju Maing, refignirte aber bas Ergftift Trier, wo jest Frang Georg von Schonborn ermeblet murbe.

5) Manchfaltigk. d. bef. T. Staaten. 287

andern die Landesadministration ju führen bat, wie auf folche Art (1749. u. f.) der Bergog von Gos tha eine Beitlang bas Bergogthum Gifenach und ber Bergog von Coburg bas Bergogthum Weimat zu regieren gehabt bat (t), auch dermalen wieder ber Bifchof von tubeet jugleich Administrator bes Berzogthums Oldenburg ift. Gewiffer magen fann man auch noch die Falle babin rechnen, wenn einem Reichsstande eine kaiserliche Debitcommiss sion über einen andern verschuldeten Reichsstand aufgetragen wird, ba wenigstens derjenige Theil der Landesregierung, der die Ginnahme und Muss gabe betrifft, alsdann von wegen der Debitcoms mission beforget wird. Doch tonnen auch sowohl Debitcommiffionen als Bormundschaften anderen, Die fonft nicht regierende Berren find, aufgetragen werden. So bat 3. B. der Pring Joseph von Sachsen : hildburghausen die Debitcommission gur Bildburgbaufen befommen; fo ift ber Pring Xaver von Sachsen als Vormund des jegigen Churfursften in feiner Minderjahrigkeit Administrator des Churfürstenthums gewesen; und fo befommen oft fürstliche Wittwen als Wormunderinnen ihrer Gobne deren tander ju regieren, wie erft fürglich noch Die verwittwegen Bergoginnen ju Weimar und Meinungen in dem Salle gewesen find. nen alfo auch bald apanagirte Berren, bald Das mes lander ju regieren baben; moju, mas lettere betrifft; auch noch die Falle geboren, wenn nach Abgang des Mannestamms von einem ganzen haus fe Erbtochter jur Erbfolge gelangen, wie das erhas bene Benfpiel der vierzigjabrigen Regierung der De fterreichischen Erbstagten von Maria Theresia mar. Grs.

(t) Mein Sandbuch ber Reichshiftorie S. 1219.

283 XIV. Heutige Berfaffung.

Ernibt fich nun aus den bisher erflatten Adle len, wie baufig und auf wie vielerlen Art in Teutschland ein Berr mehr als ein Land besiten tonne; fo gibt es umgefehrt auch nicht weniger baufige Falle, da ein Land mehrere Berren bat. Diefes fann auf die Art gefcheben, bag ein ganges Land, von mehreren Berrichaften in ungetheilter Gemeinschaft regiert wird, wie noch vor furgem gwen Brubet ju Gadfen Reinungen, funf Bruder ju Solms : Brannfels und eine aanze Unsabl graffich Limburgischer Allobialerben vers fchiedener fürstlicher und graflicher Saufer beiber len Geschlechts gemeinschaftlich Die Regierung führ ten. Ober es fann fich auch fügen, daßt zwen pber mehrere Linien eines Baufes, Die fonft ibr Land unter fich vertheilet baben, noch in Gemeins fcaft gewiffer Stude geblieben find, wie & B. Die bergoglich Gachfifchen Saufer Die Uneverficat und bas hofgericht ju Jena, ingleichen Sannos ver und Wolfenbuttel einen Theil des Harges nuch jest in Gemeinschaft haben. Doer es tonnen auch endlich unter Reichsständen, die fonft einander nichts angeben, gewiffe Orte ober Diffricte ges meinschaftlich fenn, wie 3. B. Churmainz, Churs fachsen und Seffen bas Amt Erefutt, Churbrans benburg und Lippedermold die Stadt Lippftadt, Churtrier und Maffauoranien die Stadt Camberg gemeinschaftlich besigen; ohne noch solcher so ge: nannter Ganerbichaften zu gedenfen, Die etwa von einer ehemaligen gemeinschaftlichen Eroberung ber ober nach Urt einer Stiftung fur abeliche ga: milien mehreren Gefchlechtern ju gute kommen können , wie von folcher Art Die Banerbichaft Beinbaufen. Staden und andere maren, und

5) Manchfaltigk. d. bes. T. Staaten. 289

Die Burg Friedberg in der Wetterau noch jest gum Bepfpiele einer folchen Stiftung dienen fann (u).

In anderen Fallen haben sich mehrere Linien vn. eines reichsständischen Hauses bisweilen auf genwisse Abwechselungen oder so genannte Musschies rungen verglichen, vermöge deren mehrere Herren von einem Jahre zum andern, oder auch von sechs zu sechs oder einer andern bestimmten Anzahl Jahre in der Regierung abzwechseln haben. Go gibt

es

(a) Die Burg Griedberg, Die von einer bes ber Reicheftabt Friedberg in ber Betterau geleges men Barg ihren Damen bat, befteht aus einer unbestimmten Ungahl abelicher Burgmanner von beiden Religionen, von welchen ber fandcomman-Deur bes Teutichen Orbens gu Marburg immer bet defte, ber Commandenr ju Frantfurt am Main ber zwepte ift. Außerdem fann ein jeder, der auch nur mutterlicher Seite bon einem Burgmanne abfammt, und bie Ahnenprobe berichtiget, begehren ale Burgmann aufgenommen ju werben. Dann find aber zwolf fo genannte Regimenteburge manner in gleicher Augabl beiber Religionen , aus welchen immer auf bren Jahre zwen Baumeiftet erwehlet werden. Und endlich wird ber Burggraf als bas haupt ber gangen Burg jedesmal anf Beitlebens erwehlt und vom Raifer beftatiget. Die Einkunfte ber Burg werben auf 20. taufend Bulben geschätt, wovon ber Burggraf 6000. Th. nebft ber Jagb und anderen Bortheilen ju genießen bat. Seit 1769. ift bie Burg mit einem eignen faiferlis den Josephsorben begnadiget, wovon bas Dre benszeichen an einem blauen ichwarz gerauberten Bande getragen wird, mit ber Umidrift virtutis auitae aemuli, und imperatoris auspiciis lege imperii conseruamur. Die Burg an fich gebort 30 ben unmittelbaren Bliedern bes Reichs.

290 XIV. Heutige Verfäffung.

es eine jährlich abwechselube Regietung zweier gräflich leiningischen Linien zu Grünstadt. Sine andere Art von Abwechselung ist in der Regierung in Osnabrück, wie sie vermöge des Westphälischen Friedens daselbst in Uebung ist (v).

Noch eine ganz eigne Art von Landesverfaffuna entsteht aus dem besondern Verhaltniffe, worin einige nachgebobrne Serren von fürstlichen obergraflichen Saufern mit bem zu ihrem Sig und Um. terhalte ihnen angewiesenen Gebiete jum erftgebobr nen regierenden Beren fteben; wie g. B. Beffen, Rothenburg ju Deffencaffel, Somburg an ber Sobe ju Seffenbarinftadt, Unhalthonm ju Unhalt bernburg, Isenburg Dhilippseich ju Isenburg: Birftein, ber Graf von Walded jum Fursten von Waldeck u. f. w. In allen diefen Fallen ift vermoge des Rechts der Erftgebuhrt in jedem Sause nur ein regierender Berr, beffen Landeshobeit auch über bas Bebiet, fo eine jungere Linie des Saufes in Befig bat, fich erftrecket. Dichts besto wenis ger hat ein folches Bebiet an dem herrn von ber jungern Linie seinen eignen Herrn, der, nur die bem erftgebohrnen regierenden Beren vorbebaltenen Sobeiterechte ausgenommen, übrigens die vollige Botmaßigfeit auszuuben bat, und für feine Der: fon und Familie ein unmittelbares Mitglied des Teutschen Reichs bleibt, ob er gleich an Gig und Stimme auf dem Reichstage und im Rreife feinen Untheil hat. Das ist also eine besondere Gattung einer abhängigen Landesverfaffung, beren genaues re Bestimmung auf ben befonberen Bertragen jes Des .

5) Manchfaltigk. d. bes. T. Staaten. 291:

des Sauses berubet, aber gemeiniglich Stoff ju: baufigen Dishelligkeiten gibt (w).

Wenn fich überdies noch gebenfen lagt, bagin mebrere Staaten in eine beständige Berbindung treten tonnen, und gewissen Reprasentanten auftras gen, ihre gemeinschaftliche Ungelegenheiten ju bes forgen; fo fann auch davon die Reicheritterschaft ein Benfpiel abgeben, beren einzelne Mitglieber jede für fich als Regenten ihrer fleinen Gebiete ans gefeben werben fonnen, beren Gefammtangelegens heiten von Ritterhauptmann und Rathen eines jes ben Cantons, und mehrerer Cantons wieder von einem der dren Ritterfreise, worin die gange Rits terschaft vertheilt ift, besorget werden. — Gewiffer magen fann auch die Berfassung ber vier reichsgräflichen Collegien, wie auch der beiden Reichspralatenbanke damit verglichen werden. —. Und noch eine besondere Gattung von der Art. macht in den Rreisen, welche von Zeit zu Zeit, Rreisversammlungen zu halten pflegen, als vore. juglich in Schwaben, Franken und Dberrhein, Die gefehmäßige Rreisverfaffung aus.

In diesen letteren Verhaltnissen gibt es nicht, relten streitige Fragen, wie weit z. B. ein Kreiseschluß einzelnen Standen des Kreises, oder ein gräflicher oder pralatischer Collegialschluß einzelnen Reichsgrafen oder Reichspralaten, oder endlich ein Rittercanton oder Ritterfreis einzelnen Mitgliedern der

⁽w) Gin Benfpiel folder Irrungen zwischen Menburg Birftein und Philippseich findet fich in meinen Rechtsfällen B. 2. Th. 2. S. 488 : 509.

292 XIV. heutige Berfaffung.

Der Neichsritterschaft in ihren besonderen Gebieten Ziel und Maß sehen könne; — bernahe auf ahna siche Art, wie es zwischen den Generalstaaten der vereinigten Niederlande und einzelnen Provinzen Collisionen geben kann. — Namentlich hat z. B. der Chausseebau zu solchen Fragen Anlaß gegeben, ob dersesde jedem Bester in seinem Gebtere zu überlassen, oder durch allgemeine Collegialschlisse zu bestimmen sen? Desgleichen ist die Frage entsstanden, ob das Necht des Fiscus und der Conssistentien auch einem gesammten Nittercanton oder Ritterkreise zuzugestehen sen? n. s. w.

Abet auch felbst über den ganzen Juftand der Unmittelbarfeit und Reichofrepheit bat es baufe ge Streitigkeiten gegeben, Die jum Theil noch fortwähren: ba oft ber Besiger eines Rittergutt reichsunmittelbar ju fehn behanptet, ben ein Reichse fand als feinen Unterthanen in Anspruch nimmt obet auch eine Stadt, eine Graffchaft, ein Rurs ftenthum, eine Pralatur, eine Commende, gu Beis ten felbst ein Dorf in bem Fall ift, fich für ein une mittelbares Mitglied Des Reichs ju balten, da ein benachbatter Reichsstand behauptet, daß es Micht wer einen Theil seines landes ansmache. nige Studte und Gebiete haben fich ehedem wurt fich im Befige ber Reichsummittelbarfeit ober boch einer bennahe abnilichen Frenheit und Unabhangige feit befunden, aber das Schickfal gehabt, fich une ter eines dritten Reichsftanbes Landeshohelt ber quemen ju mußen. Go ift es j. B ben Gradten Mainz, Trier, Munfter, Paberborn, werth, Erfurt, gegangen; ober auch gangen Bebieten, ale ber Betrichaft Afth, beren Befiger, Die

5) Manchfaltigk. d. bef. T. Staaten. 293

die herren von Zedtwiß, sie ehebem mit der Reiches fresheit befessen, aber seit einigen Jahren die hos beit der Krone Bohmen darüber anerkennen mit gen (x).

Solche Verwandelungen eines unmittelbaren XIL Reichsmitgliedes in ein mittelbares merben in ber Sprache unserer Reichsgesetze Exemtionen ger Man fagt j. B. bas Saus Bgiern habe nannt. Die Stadt Donawerth erimirt, ober aus ihrem uns mittelbaren Berbaltniffe jum Teutschen Reiche ause gezogen; und zwar mit ober ohne Uebernehmung ihrer Beschwerben (cum vel fine onere), nach dem der erimirende Stand die Bentrage, Die fonft Der erimirte jum Reiche gegeben, an beffen Stelle au entrichten fortgefahren ober nicht. Gigenmachs tig konnen natürlicher Weise solche Exemtionen mit Mecht nicht geschehen. Nicht selten wird aber von beiben Seiten, ober auch mit bem Reichsfiscale. ober mit einem Reichsfreise barüber geffritten, ob eine Eremtion gegrundet fen, oder nicht; ober, welches einerlen ift, ob der erimirte Theil mit Recht auf die Reichsunmittelbarteit Unfbruch mas chen fonne, ober nicht. Go ift j. B. erft im Jahr re 1580, ber Stadt Trier Die Reichsunmittelbar feit durch ein faiferliches Urtheil mit Augiehung bet Churfürsten abertaunt morben (y).

Einigen folden Eremtionsirrungen hat man XIII. burch Vergleiche ein Ende gemacht; bisweilen mie

⁽x) Dben G. 210. Meine Rechtofalle B. g. 29. 4. G. 829: 964.

⁽⁷⁾ Oben Th. 2. S. 110.

294 : XIV. Deutige Berfaffung.

mit volliger Zugeftehung ber Reichsunmittelbar: teit, wie j. B. hamburg im Jahre 1768. von ber Rrone Danemark von wegen bes Berzogthums Holftein als eine vollig frene Reichsftadt (2), und der Abt ju Meresheim 1763. vom Saufe Dettins gen : Wallerstein als ein unmittelbarer Reichspra: Tat anerfannt worden. Sin und wieder find aber and burch folche Bergleiche gang besondere Ber: Saltniffe eingeschrankter Greybeiten oder Unter wurfigkeiten entstanden. Go find 3. B. Die Fur: Ren von Schwarzburg und die Grafen von Stole Bera zwar Reichsfürsten und Reichsgrafen; Bene boch ben Cachfischen Saufern, lettere ben Baufern Sachsen, Brandenburg, Braunschweig in verfchiebenen Dingen, unter anbern in Unfebung der Appellationen und der bobern gefetgeben: ben Bewalt, unterworfen. Muf der andern Seite bat 3. B. Die Dralatur Cbrach in Franken Die Landeshoheit bes Sochstifts Burzburg zwar über Ach anerkannt; jedoch nur in ausdrücklich bestimm: ten Rallen, außer welchen die Ausübung jener be--bungenen Landeshoheit nicht ftatt findet (a). Fürsten von Sobenlobe als Besiger ber Berrichaft Bleichen find der Landeshoheit des Bergogs von Botha unterworfen; both genießen fie viele Bor: guge, 3. B. eine eigne Canglen, ein eignes Con: fistorium zu haben u. f. w., Die anderen Gothat fchen Bafallen und Landftanden nicht jugeftanden Die Stadt Sildesheim fteht unter ber merden. Landesbobeit ihres Bischofs; ift aber fast von al: Ten landesberrlichen Sobeitsrechten befrepet. Stadt

⁽²⁾ Bufch Belthandel neuerer Beit (II. Aufl. 1783.) S. 371.

⁽a) Meine Rechtsfälle B. I. Th. 2. C. 317:347.

5) Manchfaltigk. d. bef. T. Staaten. 295

Stadt Effen ist vermöge eines Cammergerichtsurtheils vom Jahre 1670. der Hoheit der dortigen Abtissinn unterworfen, jedoch von Huldigung und Steuern fren, und mit ihrer eignen Oberbotmäßigteit begabt; Kraft dieser übt sie selbst die peinliche Gerichtbarkeit aus, doch muß sie die Vollziehung der Todesstrasen dem fürstlichen Scharfrichter mit einem auf dem Nathhause entblößt hangenden Schwerdte überlaßen; Auch wird von der Stadt noch jest an die Neichsgerichte appellirt. In geist lichen Ländern sind die Domcapitel, wenn keine Sedisvacanz ist, an sich mittelbar; sie besissen aber oft ganze Gebiete mit solcher Bestenung, daß kaum die Ausübung landesherrlicher Nechte von Seiten der Landesregierung darin zu merken ist (b).

So groß nun die aus allem dem entspringende XIV. Mannigfaltigkeit der vielerlen besonderen Teuts schen Staaten und Gebiete ist, so natürlich läßt sich ben der großen Frenheit, die sie genießen, auch von selbsten ermessen, daß sie nicht alle einer gleischen Stusse der Bollkommenheit sich zu erfreuen haben. Auch hierin zeigt sich vielmehr ein solcher Unterschied, daß kaum eine größere Mannigsaltigs keit von glücklichen und minder glücklichen

⁽b) So besitt 3. B. bas Domcapitel zu Mainz die Stadt Bingen nebst einigen Dorfern, ingleischen die Marktslecken Hocheim und Florsbeim, und die Dorfer Mombach und Afteim, ohne versschiedene noch der Domprobstey gehörige Dorfer. Das Domcapitel zu hilbesheim besitzt die Aemter Steinbruck und Wiedeloh; und die Neustadt hilbesheim huldiget dem Domprobste als ihrem Obershern.

296 XIV. heutige Berfassung.

Staaten erbacht werben tann, wie man bie Bensviele davon in Teutschland bensammen Andet. Doch immer gibt es Benfpiele, bag Berren, Die Land und Leute ju regieren haben, ihrer mabren Bestimmung gemäß das Wohl ihrer Unterthanen und des gangen tandes jum hauptziele ihrer Bunfche und Bemubungen machen. Und wie giucflich find bann bie tander, wenn folche Berren nur auch in der Wahl ihrer Rathe und Diener glucklich find; und wenn bamn herr und Diener fich mit gleichem Gifer angelegen fenn laffen, einem jeben Recht und Berechtigfeit ju bandhaben, Rirchen und Schulen mit tuchtigen Mannern ju befegen, Wege ju beffern und in gutem Stande ju erhalten, auf gute Munge und Polizen ein machsames Aus ge ju baben, ben Rahrungsftand ber Unterthanen befordern ju belfen, Berbienfte ju belohnen und aufzumuntern, und mas fonft noch für Gegenftan De einer preismurbigen Regierung fenn mogent Frenlich konnen wegen nicht überall gleicher Frucht barfeit bes Bobens, ober in Mucficht auf anbere Bortheile ber Matur und ber Lage eines Landes, ober auch megen einmal tief gewurzelter Fehler in der Landesverfaffung, befonders in unverhaltnife maßiger Vertheilung ber Abgaben, oder endlich wegen geerbter ober von Ariegszeiten übrig geblies bener Schuldenfaft u. f. m. auch unter bem beften Berrn Sinderniffe eintreten, Die auf Die großere ober mindere Wohlfahrt ganger lander unleugbas ren und ichwer ju bebenden Ginfluß haben. Doch bann mag allenfalls ber Eroft eintreten, bag in Diefer Welt eben nichts gang ohne alle Ausnahme vollfommenes zu erwarten ift.

5) Manchfaltigk. d. bes. T. Staaten. 297

Defto trauriger ist es aber, wenn es nur an xv. ber Bellinung ber Regenten liegt, wenn fie glaus ben, daß das Land nur ihrentwegen ba fen, baß fie als Landesberren mit ihren landern und Uns terthanen eben fo, wie ein Guteberr mit feinem Bute und dazu gehörigen Leibeignen ichalten und walten konnten; - wenn fie nur ihre personliche Meigungen und Leidenschaften zu befriedigen fuchen, obne darnach zu fragen, ob Land und Unterthanen Darunter leiben ober nicht; - wenn fie gerne Leute um fich haben, die ihnen barin behulflich find, und alfo nur barnach die Wahl ihrer Rathe und Lieblinge einrichten; - wenn fie von Pflichten, Die Regierung jur Landeswohlfahrt ju fibren. nichts wiffen wollen, ober bochftens nur ben Schein Davon annehmen; - wenn fie ftatt beffen viel mehr Jagd, Golbaten, ober irgend eine andere Lieblingeneigung ju ihrem Sauptgeschäffte mas chen; - wenn fie bann in ihren Ausgaben fich nie nach ihren Ginnahmen ju richten wiffen, und in dem Berhalmiffe, worin fie gegen ihre lander und Unterthanen fteben, nur darauf ihr ganges Augenmert richten, wie fie nur mehr Geld vons Lande bekommen mochten. Dann ift es frenlich nicht zu bewundern, wenn es kander gibt, wo der Unterthan mit Abgaben und Diensten bis jum Uns erträglichen beschwert ift; - mo von herrn und Dienern fast alles für Geld, ohne Geld nichts in haben ift; - mo felbft Dienfte und Gnadenbries fe verfauft merden, und jene bedwegen felten gut befeht find; - mo an Rirchen : und Schulwefen, an Unlegung und Erhaltung guter Bege, an Beforderung des Mahrungsstandes der Unterthanen

298 XIV. Heutige Verfaffung.

taum gedacht wird.; — wo Gerichtswefen, Mun: ge, Polizen in der größten Unordnung find u. f. w.

xvi. Bis auf jedes einzelne Mitglied der Reichs, ritterschaft sindet diese Bemerkung statt, wie ein jeder Reichsritter sein kleines Gebiet glücklich oder unglücklich machen kann. Die Herren von der Reichsritterschaft selbst haben in so weit große Vorzüge vor anderen landsässigen Abelichen, da sie wegen keines Mißbrauches einer höhern landessherrlichen Gewalt über sich besorgt senn dürsen; aber ob ihre eigne Unterthanen mehr oder weniger glücklich sind, hängt meist von ihrer persönlichen Gesinnung und zum Theil auch von ihren Beamten ab., Die Gesammtverfassung der Reichsritzterschaft, wie sie in Cantons und Kreise vertheilt ist, kann allenfalls auch noch ihre besondere Einsstüsse haben.

So zeigt sich endlich auch unter unseren XVII. Reichsftadten eine folche Mannigfaltigfeit von Benfpielen glucklicher ober unglucklicher Berfaffungen, daß, wenn man bier einen blubenben Staat findet, wo Obrigfeit und Burgerschaft in gluckli: eber Harmonie leben, bort nichts als Armuth und Berfall, Mißhelligfeiten und Beschwerden wahr: gunehmen find; - bier junehmende Bevolkerung, Dort in Menge leer ftebende Baufer oder mufte Plage; - hier Sandlung und Gewerbe: Dort Unthatigfeit, und nur borfmäßiger Unterhalt von Ackerbau und Biehzucht u. f. w. - Alfo fein Bunber, wenn auch hier oft allerlen Gattungen von Jerungen und Klagen jum Ausbruche fom: men, Die am Ende nicht felten Uebel noch arger machen.

Im

5) Manchfaltigk. d. bes. T. Staaten. 299

Im Ganzen muß man doch immer der Ver-xviil faffung des Teutschen Reiche die Gerechtigfeit widerfahren lagen, bag fie in Bergleichung mit anderen Machten Doch nicht die unvollfommenfte ift, fondern noch allezeit gewiffe Borguge bat. Wes nigstens liegt es nicht an ber Staatsverfaffuna im Bangen, wenn Teutschland nicht in allen Theilen fich einer gleichen Wohlfahrt zu erfreuen bat. auch noch fleine Flecken und Unftande übrig find, muß man hoffen, daß die Vorsehung Rath Schafe fen fonne, wie fie bisber boch fichtbar über unfere Mation gewachet bat. Warum follte man nicht für die Bufunft frohe Aussichten haben, ba dem bes vorstehenden Zeitalter fo erhabene Mufter von Thatigfeit, Gerechtigfeit und Memchenliebe vorleuche ten, wie Roseph, Georg und Kriedrich Wilhelm!

Moolf von Raffan a 217.

Memter, Gintheilung reicheffanbis

fder Lander in Aemter a 328. Affiliationsbriefe von Moncheors ben a 198.

Ahnenprobe, beren Urfprung und . Koigen a 157.

Albrecht der I. Raifer a 217.

Albrecht ber II. Kaifer a 295- i

Alfons von Cafilien = 216.

Allemannier von Franten aberwunden a 27.

Altenfirden fommt an Anfpad, und fanftig an hannover c33.

Altfürftliche Saufer, ihre Jufams mentunfte c 248.

Ambaffabeurs, auch von Churfurften b 188. auf bem Reiches tage b 262. auf bem Friedenscongres ju Nimwegen b 287.

Munneftie, im Weftphalischen Frie-

Anfallsgelber von Reichslehnen c

Anhalt Gerbft belommt Jever b. 321.

Unnaten von Martin dem V. ershalten a 289. und von Friesbrich dem III. nachgegeben a 298. wie sie noch in Teutschland übs lich sind b 179. und in Frankreich b 181.

Anspach und Bairenth, beffen tunfe tige Biebervereinigung mit Churbrandenburg c 196.

Anton Ulrich herzog von Goche fon Meinungen, beffen Das. heisath c 27. Gleichifde Sm de c 55.

Appellation von churfurflicen Urs theilen in der goldenen Bulle verbaten 2 255.

Appellations : Privilegien , undes forantte ober auf gewiffe Sums men b 222.

Appellationsprivilegium, unbes
foranttes für die Churfürften
2 255. b 223. für die Schwes
disch : Leutschen Länder b 56.
für die Defterreichschen Läuden
b 222. für Mürtenberg b 222.
für Heffencassel c 36. für Meds
lenburg c 194.

Appellationssumme, in Ansehung bes Cammergerichts b 221. Archiv. bes faiferlichen Sofes c 43.

Ardin von Ivrea a 131.

Arelatisches Reich a 96.

Arianer, Wefigothen von Franken mit Krieg überzogen 2 29.

Ariftocratische Regierungen geifflicher Lander in Sebisvacaugen b 174.

Arnulf a 99.

Mich, Herrschaft, ber Krone Bobs men unterwärfig gemacht c 210. Affestoren am Cammergericht, ihr re Besoldung und beren Erbohung b 413. ihre Anzahl b 416. beren Bermehrung bis auf 25: c 155.

Affignationen in Ariegszeiten auf Reichstande nicht zu geben e 102.

Misi

Misciation det vorberen Areife. beren erfter Aufang b 206. Er: neuerung im Spanifden Onc-- ceffionstriege b 366. Goluß darüber unter Krang c al. Andiens, fonnen Stande berm Sais fer begebren c 218. Mufmand. beffen Bergroßerung . an Teutiden Sofen'b 186. Mugeburg, eine ber Religion nach vermischte Reichskabt b 73. Mugdburg , Sochfift , Anfpruce . gegen Baiern c 108. Augsburgifche Confession a 300: Muquetiner : Monche a 198. Austrage, beren Beranlagung und Urfprung a 213. beren Benbe-: haltung und nabere Beftimmung : in ber Cammergerichtsorbnung . a 320. follen von ben Reiche. gerichten nicht übergangen werben b 104. Befdwerben wegen " ibrer Wernechlästung c 164 Auftrafien bon Reuftrien muters . fcieben a 32. Antonomie . bereu uralte Scats

Antonomie, deren uralte Schale
. hung a 127. deren Fortwahrung
får die Tentschen Stande b 168.
Avignon, pabfilicher Ansenthalt das
selbe, und dessen Folgen a 280.
Avocatorien in Reichscheckutionsstriegen c 91.

25.

Baben, Urfprung des Saufes a 171. Religionsverdnberungen in biefem Saufe b 18.

Bablicher Friede b' 379: beffen Falsen b 384.

Baiern, beffen urfprungliches Mers baltniß jum Teutiden Reiche a 32. unter Carl bem Großen @ 56. unter Ludewig bem Froms men's 77. unter henrich bam L a 104. unter Otto dem Gros gen a 124. fommt an bas Sans Bittelsbach a 100. des Melfis fchen Saufes bebingte Bergichte leistung barauf a 191. ursprüngs liches Berhaltnis jur Churmner be a 229. wibriger Inhalt bet goldenen Bulle in Aufebung ber Bairifden Churmurbe a 2202 es erhalt die Pfalgische Chur b'at. Sausunionstructet mie Bfala c g. Abgang bes Saufal c 186. Successionsffreit bamis ber c 186. neuer Berfuch es gegen bie Dieberlande auszntand fden c 211.

Bairifder Kreis, wirb für cathos lift gerechnet, obgleich evanges lifte Stanbe barin find b 91. beffen Contingent jur Reichsars mee b 295.

Bamberg, Bikhum, deffen Errichtung a 131.

Baruch, Jude, beffen-Klage ges gen Vaderborn c 105.

Bafel, Bifchof, Bundnig um bie evangelischen Unterthanen gur catholischen Religion zu zwind een c 251-

Below

Sholf von Raffan = 217.

Memter, Gintheilung reicheftanbis fer Lander in Memter a 328.

fder Lander in Aemter a 328. Affiliationsbriefe von Monchsors ben a 198.

Ahnenprobe, deren Urfprung und · Keigen a. 157.

Albrecht der I. Raiser a 217.

Albrecht ber II. Raifer a 295. ; Alfons von Cafilien = 216.

Allemannier von Franten aber-

wunden a 27. Mitenfirchen fommt an Anfpach,

und funftig an Sannovet c 33. Altfürftiche Saufer, ihre Jufams mentanfte c 248.

Ambaffadeure, auch von Churfurften b 188. auf dem Reiches tage b 262. auf dem Friedens: congres in Nimwegen b 287.

Umueftie, im Beftphalischen Fries den b 60.

Anfallsgelber von Reichslehnen c

Anhalt : Zerbft betommt Jever b. 321.

Annaten von Martin dem V. ershalten a 289. und von Fries brich dem III. nachgegeben a 298. wie sie noch in Teutschland übs lich sind b 179. und in Franks reich b 181.

Anspach und Bairenth, bestem tunftige Wiebervereinigung mit Churbrandenburg c 196.

Anton Ulrich herzog von Goche fon Meinungen, beffen Die

heisath c 27. Gleichifche Sm. de c 55.

Appellation von churfürflichen Urstheilen in der golbenen Bulle verbaten 2 255.

Appellations : Privilegien, unbes forantte ober auf gewisse Sums men b 222.

Appellationsprivilegium, unbes schränktes für die Shurfürften a 255, b 223. für die Schwes disch generation Länder b 56. für die Defterreichischen Läuden b 222, für Mürtenberg b 222. für heffengassel c 36. für Medslenburg c 194.

Appellationssumme, in Ansehung bes Cammergerichts b 221. Archiv. des faiferlichen hofes c 43.

Arduin von Jozea 2 131. Arelatisches Reich 2 96.

Arianer, Befigothen von Franken mit Krieg überzogen 2 29.

Aristocratische Regierungen geifflicher Lander in Sebisvacaugen b 174-

Arnulf a 99.

Afch, Herrschaft, ber Arone Bobs men unterwürfig gemacht c 210. Affessoren am Cammergeriche, ibs re Besoldung und deren Erbohung b 413. ihre Anzahl b 416. deren Vermehrung bis auf 25. c 155.

Affignationen in Ariegszeiten auf Reichsstände nicht zu geben c 102.

Miles

Afforiation det porberen Arcife. beren erfer Anfang b 296, Er: neuerung im Spanifden Oncceffionstriege b 366. Gebluß barüber unter Rrang cal. Mudiens, fonnen Stande benm Rais fer begebren c 218. Mufmand. beffen Bergroßerung an Teutiden Sofen'b 186. Augeburg, eine ber Religion nach permifchte Reichsftabt b 73. Mugeburg, Sochfift, Anfpruche gegen Baiern c 198. Muasburgifte Confestion a 2001 Augustiner : Monche a 108. Austrage, beren Beranlagung und Urfprung a 213. beren Benbe-: haltung und nabere Beftimmuna : in ber Cammergerichtsorbnung . a 320. follen von den Reiches gerichten nicht übergangen werben b 104. Befdwerben megen "ibrer Bernachideignung c 164-Auftraffen bon Renftrien anters . fcieben = 32.

Antonomie, deren uralte Schats Aung a 127. deren Fortwehrung für die Teutschen Stände b 168. Avignon, pubfilicher Amsenthalt das selbs, und deffen Folgen a 230. Avocatorien in Reichscheckutionss triegen c 91.

Baben, Ursprung bes hanses a 171. Religionsverdnberungen in biesem hanse b 18.

Bablicher Friede b' 379 : beffen Falsen b 384.

Baiern, beffen urfprungliches Bere baltniß zum Teutiden Weiche a 32. unter Carl bem Groken @ 36 unter Ludewig bem Rroms men a 77. unter henrich bem L a 104. unter Otto bem Bros Ben'a.124. fommt an bas Saus Bittelebach a 190. bes Belfis fchen Saufes bedingte Bergichte leiftung barauf a 191. ursprüngs liches Berbaltnif jur Churmite be a 229. wibriger Inhalt ben goldenen Bulle in Unfebung ber Bairifden Churmurbe a 2002 es erhalt bie Pfalgifche Chur b'35. Sausunionstractat mie Pfale c g. Abgang bes Saufen c 186. Successionsffreit bamis ber c 186. neuer Berfich es gegen bie Rieberlande auszntand fcen c 211.

Bairifder Areis, wird für cathos lift gerechnet, obgleich evanged lifte Stande darin find b 91. beffen Contingent gur Reichsard mee b 295.

Bamberg, Biffhum, deffen Gratichtung a 131.

Baruch, Jude, beffen-Klage ged gen Paderborn c 105.

Bafel, Bifchof, Bandnig um bie evangelifchen Unterthanen jur catholifchen Religion zu zwind gen c 251-

Bolo

Mafeler Concitium a 293. Cons Birfenfelbifche Linie, beren Gincilienichluffe. beren Acceptation rett 1764, wieber an Can ges bracht e 178.

Befebbungen a to2. ned breve : taniger Antiubianna für erlaubt ertlart, unter Rriebrich bem I. = 184. in der golbenen Bulle · benbehalten a 256. im Ranbfries ben abgeschafft a god. Schwies tigfeit ben Abel bavon abzuges mobnen a 335, 336.

Beinbrudefteuer b 276.

Belebnung, falferliche über Reiches lebue c 219.

Belliste , Frangofficer Gefanbter c 15.

Menebict bet XII. Dabe a 233.

Benedictiner - Orben, beffen Urs forung und Ausbreitung in Tenticland a 46.

Bengelbaft, eines Berjogs Sohn pou feinem Bater genannt b . 125.

Bergidloffer, ihre erfte Berans latinus = 83.

Bergwerte, ben Churfarfen in ber golbenen Bulle verlieben a 255. Meldeibtifd am Cammergericte c 160.

Mefdwerben ber Reichsftanbe in ben Beftphalifchen Friedens: . banblungen, geiftliche b 64., pos . litifde b 82.

Bettelmonde = 198.

Bibel, beren Ueberfegung pon D.

. Luther a 259.

foliebung in Die Pfalabairifden Bausvertrige c 102.

Bifans gegen Frantenthal an Spanien abgetreten b 154. 280. Bifang, Ergbifchof, unter Rrans sbiffder Sobeit, aber noch Reids

fårf b 280. Bifcofe, Urfprung ihrer Borgie ae u 10. in ber Frantifden Monarchie a 35. ihre eiblide Berbinbung mit Rom = 44. ibr Berbaltnif jum Staate, une ter ben Merovingern a 47. mm ter Carl bem Großen a 72. nach Abgang ber Carolinger a 102. in Wenbischen Lanbern a 120. ihre Borguge unter ben Ottonen a 121. ibre Beftellung pom Raifer a 130. ibre Res lebnung mit Ring und Steb a 123. 120: von Gregor bem VII. angegriffen a 143. untet Benrich bem V. verlohren a 152. evangelifde Bifchofe a 426. Bifcofewahlen, beren Beftime mung unter Benrich bem V. 8 IS2.

Biftbamer am Abeine und an bet Donan a 18., im inneren Teutichlanbe , infomberbeit in Baiern 2 43. in Gachien 2 68. evans gelifche b 69. mehr als eines . in einer Berfon vereiniget c 285. Bitte, faiferliches Recht ber ers ften Bitte b 368.

2834

Bohmen, von Carl bem Großen sum Tribut genothiget a 60. wie es jur Chutmarbe gefoms men a 229. fommt an bas Snus Luxenburg a 232. aber aus bem Befig der Churmurbe a 234. Beftimmung ber Bihmifchen Churmurde in der goldenen Buls le a 239. wie es an das Saus Defterreich gefommen a 341. ift nicht mit jur Reichsarmee angefchlagen b 206. Reabmiffion ber Chur b 330. 332. vb es wegen der toniglichen Burbe . gang unabhangig fep? b 362. ob eine Dame Diefe Churftimme führen tonne? c 14. 38. Bonifag, Urheber ber Teutfchen Rirchenberfaffung a 43. Bonifas der VIII. Pabft a 231. Borie, Defterreichischer Directo: tialgefandtet c 154. Botenmefen, reichefiedtifches b 134. Botichafter bom erften Range, and von Churfatften b 188. Brabant, bom Saufe Seffen abr gesondert a 2201 Branbenburg , allgemeinere Erfts gebuhrt biefes Saufes, boch mit Ausnahme von Anfpach und Bapreuth a 245. Churf. Fries drich Wilhelm b 46. Compens fationeforderungen im Weftphas lifden Frieden b 56. Biffbum und Domcapitel unfer Chur, D. Entw. d. Staatsverf. Th. III.

brandenburgifder Sobeit b fo. Anfang ber febenden Rriegs, macht biefes Saufes b 280. Braunfdmeigeluneburg, Urfprung biefes bergoglichen Ramens'a Compensationeforberun: pen diefes Saufes im Weftphas liftben Frieben b 57. Anfang ber ftebenben Kriegemacht b 286 Brannfdweig, Stadt, gur Suis bigung genothiget b 278. Bremen und Berben, fecularifirt fat Coweben b 55. Stimme im Kurftenrathe b 249. fommt an Sannover b 440. Bremen, Stadt, behaft ihre Unmittelbarfeit b 278. . Bredlauer Friede c 32. Brubericaften ber Wondigerben Buchdruderen, deren Erfindung a 302. und Folgen a 304. Bucherprivilegien, taiferliche ober . landesherrliche c.272. Buthermefen, Aufficht darab. a 304. Bundniffe, Recht ber Reichsfiande folche gu foliegen b 83. Burgerlicher Stand, beffen Ursprung a 108. Buffe, goldene a 23%. Bund ju Berlin c 212. gn Cam: brab a 340. In Deffan a 383. 311 Murnberg à 400. 34 Schmalfal: den a 400. zu Torgau a 384. Burgau, Marggrafichaft, Mudbehnung deren Sobeit c 210. Ш Bur:

16. ferner unter Chlodowig a 28. unter Carl Martell a 42. ihre Geftalt zur Zeit ihrer Eins führung im innern Tentschlaus de a 44. und wie sie in Sachs sen eingeführt worden a 67. Chur, die achte, für Churpfals errichtet b 62. die neunte b 329. Churbraunschweig eingeführt b 332-

Churfurften, erfte Reime jur Bers anlagung ibrer Entfiehung a 114. Ungrund ber Rabel; bag Gregor ber V. fie errichtet babe a 130. 133. erftes Benfpiel, wo das Wort Churfurft vorfommt a 180. mabrer lits fprung ihrer Vorrechte a 179. ihre Siebenjabl a 228. ibr Urs fprung unter Frieberich bem I. 4 180. Gefcdffte, worin ibre Einwilligung erforberlich ift a -227. ihre Anjahl = 228. ihre nabere Bestimmung in ber gols benen Bulle a 238. ihr Rang a 248. ibre Worrechte a 255. thr Anspruch auf tonigliche Ch: renbezeugungen b 188. Borfors ge wegen ihres funftigen Religioneverbaltniffes b 332. ibre befondere Ginwilligung, wo fte ohne Buthun ber übrigen Stans de hinlanglich c 20. vollzehlig neune ben ber Babl Jofephe bes il. c 119. geiftliche, ibre 1769. ju Coblens entworfene

Befdwerben gegen ben Romis iden Stubl , c 280. Churfurftenthumer, ihre Succese fionsordnung b 317. nicht zwen unter einem herrn c 186. Churfurflides Collegium , beffen Religionegleichheit jur Beit bes Religionsfriedens a 431. nach: berige gegentheilige Berfügung b 332. wie es fich ben Raifers mablen und Romifden Ronigs. mablen versammlet c 246-Churverein, beren erfte Errichs tung a 234. unter Ferdinand dem I. erneuert b 2. von neus em beschworen ber ber Babl Josephs bes II. c 119. befons bere Mbeinifde a 235. Ciftercienfer 2 160. Clemens der V. Pabft a 231. Clemens der VL Dabft a 236. Clemens ber XI. Pabft, Streit mit Joseph bem I. b 370. Cluquy, neue Dondblucht beselbst a 159. Coblens, bafelbft 1769. entworfes rie Beidwerben gegen ben Ros mischen Stuhl c 180. Coblenger Wertrag 2 87. Coburg, eine eigne Linie ber Betjoge von Sachsen b 327. Coelibat ber Beiftlichen a 144. Colln, vorgewefene Reformation Diefes Ergftifts unter bem Chur fürsten hermann a 400. Churs fürft Gebhard Truchfes, beffen Mes

Religionsveranderung b 19. Abwechselung mit Erier c 119. Colln, Stadt, rettet sich gegen den Churfurften b 278. ihre Mos

berationsface b 393. Collegialifche Berathschlagungen einzelner reichskandischer Colles

gien c 248.

Collegialschreiben ber Churschrften ben ber Bahl Carls des VII.

c 19. ben ber Bahl Josephs des II. c. 115.

Comitialgesandten b 261. Koffen bagu b 272. Derminderung ihr rer Angahl b 273.

Comitin, taiferliche, größere und fleinere c 263.

Commando der Meichermee c

Commiffatien, kaiferliche, bep reichskaudischen Berfammluns gen b 264. mehr als einer c 116.

Commiffionebecrete, faiferliche,

Compensationen gegen Reichssteus ern nicht zu gestatten c 104 Compensationsbandlungen i. Westphälischen Krieden b 56.

Concept ber Cammergerichtsorbe nung, b 28. Aufalt qu beffen Revifion c 138.

Conceffionen, faiferliche, beren eigentliche Befimmung c 272.

Concommiffarine, faiferlicher, auf bem Reichstage b 265.

Concordat über die Bifchofswaslen von Henrich dem V. und Calixt dem It. a 151.

Concordate Martins des V. a 289. Concordate zu Frantfurt a 297. zu Michaffenburg a 298. ihre Bollfiandigkeit erft an Tag gebracht c 179.

Concordaten : Sachen, ob fie Moß vor den Reichehofrath gehoren?

Concordienbuch b 15.

Soncurrens ber faiferlichen Ges richtbarteit mit ber reichsftanbifchen aufgeboben 2 330.

Concurreng noch jest zwischen tale, ferlichen und landesherrlichen Rechten c 271.

Confectifc am Reichstage c 94. Confifcationen im drepffigjahrigen . Rriege, Bergleich barüber im Weftphalifchen Frieden b 61.

Congreß zu Augsburg, so nicht zu Stande gekommen c 1112. Conrad der I. a 102.

Conrad bet II. a 133.

Confradin, enthauptet a 221. Confiforien, epangelische a 418. b 433.

Conftantin ber Große, Folgen feiner Religionsveranderung a

Contingente ju Reichstriegen, in einigen Kreifen auch in Fris benszeiten b 367.

Contingente ber Reichsarmeen, ba: Deputationen, von Seiten bes mit verbundenes Ungemach c deren Uebernehmung für nicht armirte Stanbe c 105. Convention, ber beiben Religionstheile von 1720. b 388. Conventionsmunte c 71. Corpus ber evangelischen Stanbe b 240. und ber catholischen b 243. Cofinis, Stadt, in die Acht ets flårt a 101. Cofiniser Friede mit ben Lombar: difcen Stadten a 195. Cofiniber Rirchenversammlung . 287. Ereditive an ben Roichstag b 269. Criminalverfügungen gegen regierende Reichsftande c 236. Eurialien an Churfarken b 100. Entiatftimmen auf bem Reichstage a 269. wie fie jest find b 253. ihr Religious verhaltnig b 251. ihre Religionseigenschaft Ċ 141.

Debitcommiffionen , faiserliche. über verschuldete Reichsfianbe c 239. 287.

Derret, faiferliches von 1714. an ben Reichshofrath b 216.

Dentmaler von ber Romer Beiten ber 2 11.

Deputation des evangelischen Religionetheile, ju Abthuung ber Religionsbeschwerben c 172.

Reichs b 124. 126. Deputationstag über bie Grums bachifchen Sanbel b 7. Defpotifc, foll teine landesberts liche Gewalt in Teuschland senn

b 167. Deffauer Bund gegen die Protes ftanten a 383.

Dictatur am Reichstage, Streit über beren Berfagung c 92. Dierdorf , Riofterbau bafelbft c 85.

Dipecefanrect über bie Evangelie fcen aufgehoben b 70.

Directorien reichsfidnbifder Ber sammlungen bo129.

Ditettetium bes evangelifchen Re ligionetheils b 241. Berband: lungen barüber nach ber Chur-Tadficen Religioneveranderung b 354. ·

Dorfer, Reichsunmittelbare b 85. Domcapitel, beten Urfprung und Rechte a 155. ihr Anthal an ber Regierung in geiftlichen Lans bern b 172. fie befigen oft Gus ter mit anferorbentlichen Bes frepungen c 295. evangelische Domeapitel b 69.

Domberren, beren Urfptung und Gefdicte = 155.

Dominicalfteuer, Defterreichifche c 210.

Dominicaner a 197.

Donau,

Donau, Berfuche, fie mit bem-Rheine zu vereinigen = 59.

Donawerth, Stadt, Streit über ihre Achtserklarung b 22. ihre Serftellung im Westphalischen Frieden auf den nachsten Reichstag verschoben b 63. Bergleich über ihr Schidfal c 197.

Dresdner Friede c 39. deffen Gas rantie vom Reiche c 40.

Drepfigjahriger Krieg, deffen Ans fang b 34.

Œ

Ed, Doctor ju Ingolftadt a 355. Ebict, faiferliches, jur Bollzies hung bes Weftphalischen Fries bens b 148.

Chelofigfeit bes geiftlichen Stans bes a 144-

Chefachen, darin unftatthafte Ges richtbarteit der Reichsgerichte b 424.

Sider, die Granze des Teutschen Reichs unter Carl dem Großen 2 70. überschritten unter hens rich dem I. 2 111., hergestellt unter Conrad dem II. 2 137.

Sidgenoffen in der Schweiz a 225. Begründung ihrer Unabhängigs keit a 339. befestiget im Wests phälischen Frieden b 52.

Einheit bes Teutschen Reichs, noch nach dem Weftphalischen Fries den b 157. noch jest c 215.

Einwilligung ber Reichsftande, wie weit fie ber Kaifer nothig habe?

b 164 faiserliche und vaterliche, jur Romischen Königewahl c 117.

Eifenach tommt an Beimat c 32-Eifenberg, eine ehemalige Linie ber herzoge von Sachfen b 327.

Electio fori, der Krone Schweden ausbedungen b 56., und dem Hause Braunschweig: Luneburg b 58.

Elfaß, herzogthum, beffen Ende 221. fommt an Franfreich im Weftphalischen Frieden b 59.

Entscheidungsjahr, in Ansehung ber Religioneubung b 230.

Entscheidungsziel im Westphalis fchen Frieden verglichen b 67, angeblich neues vom Jahre 1714b 389

Etbeinigungen 2 274.

Erbfolgerechte in reichskanbifden Saufern burch Gefchlechtevers trage befeffiget a 182.

Erbgerichtbarteit des Abels a 329. Erbhofamter des Bifthums Bams berg a 132.

Erblande, kaiferliche, deren Noths wendigfeit a 264. ihr Religis onesunfand vermöge Weftphalis ichen Friedens b 72. ihr Bershaltniß gegen die Reichsfachen c 217.

Erfurt, von Mains unterjocht b 278.

Eruft ber Fromme von Sachfen: U 4 gotha, gotha, boffen Gohne und Mach: folger b 326.

Erefen, Joh. Abgeordneter von ber Schwedifchen Urmee b 141. Grifgebuhrt in der Thronfolge a

Efficebuhrt in der Thronfolge a

Erstgebuhrt, von der goldenen Bulle für die weltlichen Shurs fürstenthumer festgesett a 242richtige Bestimmung der Erbs folgsordnung nach dem Nechte der Erstgebuhrt a 243. einges schränkte Art dieser Erbsosge mit Vorbehalt einer Secundorgenitur a 247. besonderes Verrhältnis nachgebuhrner Linien, die eigne Stude Laudes besissen c 290.

Erkgebuhrterecht in reichskändls schen Saufern, bepm Anfange ihrer Erblickeit nicht im Gaue 80 a 174. im Sause Desterreich b 9. in mehr anderen fürstlischen und grästichen Sausern b 11. Es biente zur Nergrößestung ber fürstlichen Sauser b 193. Besonderes Verhältniß eis niger Nebenlinten b 193.

Erwehlter Bischof, besonderer Sinn dieses Ausbrucks a 153. Erwehlter Mömischer Raiser, Urssprung dieses Titels a 340.

Eriamter, deren erste Spuhren a
114. ferner unter Friedrich dem
L. a' 179. ihre Berrichtungen
nach Botschrift der goldenen
dulle a 249.

Cribifibumer, ihr Urfprung a 20.

Erzeanzlereftellen, beren Urfprung a 122.

Erzherzoglicher Titel bes Haufes Defterreich a 301.

Erspanneramt, Burtenbergifcher Biderfpruch bagegen b 330. Ersichahmeisteramt, beffen Erricht tung b 152.

Eriffallmeisteramt , Bewegungen barüber b 393.

Europaifche Machte, wie Teutice Reichstande fich su deufelben verhalten c 276.

Evangelische, ihre Streitigkeiten mit ben Catholischen im West phalischen Frieden bepgelegt b 67.

Evangelisches Corpus b 240. defen fen Directorium b 241. deffen Schlusse, was sie in Ausebung des Cammergerichts für Wiretung haben? b 436. ob der Raisfer dessen Schlisse für nichtig erklaten könne? c 110. verhindert die Preussische Achtserklatung c 110. dessen vorzügliche Ursachenkammenzuhalten c 250.

Evangelisches Directorium, Bers handlungen barüber nach ber Chursachlichen Religionsveraus berung b 354.

Evocation aus churfürftlichen gans, bern in ber golbenen Bulle vers boten = 255,

Eve:

Register.

Evocations : Privilegien a 329. Erarchat von Navenna a 40. dem Pabste geschenkt a 52.

Ercellengtitel b 187.

Ercommunication Raifer Henrichs des IV. a 145. Bedrohung bas mit noch an Joseph dem L b 370.

Execution der Cammergerichteurs theile, deren erfie Ginrichtung a 313.

Erecution burch einen talferlichen Gefaudten, von den Kreifen bes ftritten b 319.

Executionshandlungen über ben Weftphalifchen Frieden b 140.

Executionsordnung bes Reiche a 453. im jungfien R. U. b 224.

Erecutionsreceffe über ben Beft: phalifchen Frieden b:150.

Cremtionsftreitigfeiten c .

Exjesuiten , ihre Beschäfftigung

Sanstrecht, bessen Ursprung a 84-Neberhandnehmung a 102. uns ter den Schösschen Kaisern a 126. durch die goldene Bulle nicht gehoben a 256. vielmehr dessen Mißbrauche aufs auserste getrieben a 257. dessen höchter Gipfel unter Friedrich dem III. a 300. dessen La 307. Schwies rigkeiten in der Vollziehung a 335Febronius, Juffinus, e 179.
Schbebriefe unter Friedrich dem III.

2 300.

Serdinand ber I. Momifcher Ronig a 396. Raifer b 1.

Ferdinand der II. Kaiser b 34.
Ferdinand der III. Kaiser b 41.
Ferdinand der IV. b 213.

Seftungen, nothige, bagu erfors berliche Steuern b 224. Bers handlungen barüber unter Leos polb b 273.

Frantische Grafen, ihr Religions. verhältnig b 351.

Frantische Monarchie, beren Stifs tung a 25. Ausbreitung auß Teutschem Boben a 26. Theis lungen a 31. 76. 78.

Rrauleinftener b 275.

Franchecomte' fommt an Franks reich b 288.

Franciscaner a 197.

Franten a 4. Off: und Befifrans ten a 27.

Franten, Herzogthum, beffen Ens be a 221. Wurzburgifcher Lis tel bavon a 221.

Stantenthal gegen Bifang geräumt b 153. verfällt im brevfigjahs rigen Kriege b 197.

Frantfurt am Main, Reichsfteuet an den Raifer b 211.

Frankreich und Teutschland, zwey pon einander unabhangige Neis che 2 78. 101.

Frank.

Frankreich, beffen ursprüngliche Granzen a 79. vermepnte Ansfprüche dieser Krone auf Teutschs land a 97. erhaltene Gungsthung im Westphälischen Friesben b 59. ehemalige ahnliche Versassung mit der Teutschen b 157. verändertes Verhaltniß gegen Desterreich seit dem Nachmer Frieden c 68. Granzers trage mit Teutschen Standen c 276.

Frang, Raifer c 38.

Frangofifche Sprace, in neueren Kriebenbichluffen c 199.

Franenzimmer, ob es eine Chur beficen tonne? c 14. 38. tonnen als Bormunderiunnen oder Erbtochter zu Laudesregierungen tommen c 287.

Frepfiellung ber Religion, mas barüber benm Religionsfrieden , verhandelt worden a 427. Friedherg, Burg c 289.

Friede zu Aachen c 39. zu Bas den b 379. zu Breslau c 32. zu Erespp a 401. zu Presden c 39. 40. zu Füeßen e 37. zu Hubertsburg c 113. zu Lübeck, zwischen Kerd. dem II. und Das nemart b 38. zu Münster zwischen Spanien und den vereisnigten Niederlanden b 49. zwisschen dem Kalfer und Frankreich b 53. zu Nimwegen b 286. Olivischer b 258. zu Obnas

brûd b 53. su Paris c 112. 3u Prag b 39. Pprendischer b 258. su Rastadt b 378. su Ropinic b 299. su Teschen c 190. su Ustrecht b 377. su Wien b 445.

Friedenscongreffe ju Münfter und Osnabrud, beren Ende b 149. Friedenserecutionsrecesse v. Weff= phal. Fr. b 150.

Friedenshandlungen unter Ferdis nand dem III. b'46. 3n Endia gung des fiebenjährigen Krieges c 117.

Friedrich von Defterreich, beffen freitige Raifermaft mit Ludwig von Baiern 2 233.

Friedrich ber III. Kaifer a 295. Friedrich Wilhelm der Grofe, Churfarft von Brandenburg b 46.

Friedrich der II. König in Preufs fen, beffen Regierungsantritt b 454. feine Thatigleit in Landessachen nach dem Dresdner Frieden c 69. Er widerfest fich den Defterreichischen Ansprüchen auf Baiern c 189. Ende feiner Laufbahn c 213.

Fürft, urfprunglicher Sinn biefes Worts a 8.

Fürsten, ihre Nacheiferung ber Churfürsten b 191. dagegen verbinden sich Baiern und Pfale c 4.

Regifter.

Burften, neue, beren Stimmen im Farfenrathe b 250. vers mehrt unter Leopold b 270. 327. ben beren Bermehrung begehten and bie alten gurften mehr Stimmen b 373. gegen ihre Wermehrung vereinigen ГŒ Baiern und Pfalz c 4. Streit über die dazu erforderliche Mehr. beit der Stimmen c 79. neue unter Carl bem VII. c 36. Rarkenberg, Stimme im garftens rathe b 270. Fürftenbund 1785. c 212. Kurftenconcordate mit bem Dabs fte a 208. Fürftenmäßige a 268. Fürftenrath, beffen Stimmen, feit wann fie auf den beutigen Ruß gefommen? b 11. Fürftenrecht in Achteerflarungen a 184. beffen Beffimmung, wie es chedem ublich mar a 211. noch nad errichtetem Cammergerichte a 319. beffen Bebrauch noch unter Mudolf dem H. b 110., beffen Grab im Befenbalifden Frieden b 141. Rurftenftand 2 267. Kurstentage c 248. Kurftentag ju Offenbach c 18. Farftenthumer, weltliche, ihre Erb, lichfeit a 170. Erfenntnig barüber dem Reichshofrathe vorbe-

balten b 111.

Entftenperein b 260.

Fürfliches Collegium, ob es fouls big fep, auf die Chutfürften zu warten c 58. Fulda, Errichtung der dortigen Abtep a 49.

Œ.

Sanerbichaften, über unmittelbad te Gebiete c 288.

Sarantie des Westphälischen Frier dens b 146. davon gemachtet Sebranch benm Anfange des sies benjährigen Krieges c 95.

Gan, Bedeutung biefes Borts

Baue, Ende diefer Eintheilung, und meift erfolgte Bermandelung in Graffchaften a 164.

Gebhard Eruchfeß, Churfurft von Collu b 19.

Gefürftete Pralaten und Grafen

Segenteformation der Catholis fchen gegen die Protestanten b 17. unter Killy b 36. im Stift te Basel c 251.

Geiftiche, ob fie in weltlichen gate ftenthumern und Churfurftens thumern ber Erbfolge fabig find? a 244.

Beiftliche Furften, ihr Rangfteit mit ben weltlichen c 59.

Geiftliche Gerichtbartelt ift nach ber Teutschen Berfaffung nicht in der Landeshoheit begriffen b 431.

Geiftliche Lander, beren befondere Ber-

Register.

unter einem Berrn.c 284.

Beiftlicher Stand, Urfprung befs . fen Uebergewichts über den weltliden a 19. beffen Immunitat a 73. weitere Borguge a 102, Meiftider Borbebalt a 420. Streit barüber ju Colln und Straße

, burg b 10.

-Seifliche Gaden ber Proteffans ten, barin unfatthafte Gerichts barteit ber bochften, Reicheges .. ricte b 421.

Belehrfamteit in mittleren Beiten - von Monchen verdunkelt a 201. beren Buffand im XIV. Jahre hundert a 278. beren Quebreis sung nach Erfindung ber Buch: bruderen a 304. beren Buftanb wim XV. Jahrh. a 333.

Belübde, beren Unverbindlichfeit . von Broteftanten behanptet . . 380

Demeine Rechte, beren eigentlis de Befchaffenheit a 331.

Demeinschaft ber Stammguter jur Begrundung gegenfeitiger Erbs folgsrechte a 168.

Gemeinschaftliche Landesregiernus - gen c 288

Senehmigung, faiferliche, : ob und wie weit fie ben Reichsbeputationen nothig fen? c 137.

Beneralmajore ju Pferbe ober ju Ruß, catholifche itio in partes . Darüber b 285.

Berfeffingen b 172. mehrere Beorg, Bergog von Sachfen, ein Biberfacher ber Reformation a 386.

Gerichtbarteit, geiftliche; banon im Religionefrieben enthaltene Berordnungen a 413. 419. geifts beren Bestimmung im Weftphalifden Frieden b 69.

Berichtbarfeit , concurrirende bet beiben Reichsgerichte, im Beft phál. Ar, enticieben b 96.

Berichtbarteit ber Reichsgerichte in evangelischen geiftlichen Ge cen b.421.

Gerichtsverfaffung im mittlern Beitalter a 184.

Berichtsmefen, beffen vorgewefene Ginrichtung unter Albrecht bem II. und Friedrich dem IU. a 300. in ber Reichsftanbe Lanbern . . . 324

Befandten ber Reichstiande auf dem Reichstage b 261. ausmats tiger Machte an ben Reichstan b 269. faiferliche, im Reiche

Befandtichaftsrecht ber Friedens. congreffen b 297.

Gefdlechtenamen, beren Urfprung a 160.

Geschiechtevertrage a 183.

Gefesbud, Romifches und pabfilides a 181. Juftinianisches, beffen vollige Aufnahme 2 330. Gefete, Teutscher Bolfer vom V. Jahrhundert ber a 13. altere,

ph fie obne Untericieb noch jest Grangen bes Teutschen Reiche. in Anmendung au bringen ? £ 206.

- Befengebung, auf Zweptampf geftellt u 127.
- Befundheittrinfen, Streit daruber am Reichbtage b 267.
- Glafener . Daffer au Silbesbeim, beffen Abfebungsfache b 435.
- Glaubenebefenatuis ber Evangeli: ' schen zu Augsburg a 390.
- Bleidifche Sache am Cammetges richte und am Reichstage c 55. Snugthuung für die Kronen Frants
- reich und Schweden im Befts phalischen Krieben b 54.
- Sottingen verfallt im brengigjah: rigen Kriege b 198. Buftanb por und nach bem Beftph. Fr. b 204. Universitat c 265.
- Goldene Bulle a 237.
- Gotha, Bergog Johann Friedrichs Achteerflarung b 7. Bertheis lung diefes Sanfes in mehr Lie nien b 327. Rett ber Erfiges buhrt in ber Gothaifchen Linie b 327.
- Bottesdienft, catholischer ober erangelifder, im Beftpbalifden Frieden bestimmt b 71. deffen Beftimmung awifden Lutheris ichen und Reformirten b 227. swiften Catholiften und Droteftanten b 229.
- GraflicheStimmen auf bem Reichs. tage a 269.

- gegen Schleswig a 70. 111. 137. gegen Franfreich a 78. 135. gegen Ungarn a 138.
- Stangbertrage ber Rrone Rrants reich mit Teutschen Reichsftans ben c 276.
- Graf, urfprungliche Bebeutung diefes Worte a 8., und unter ber Krantifchen Monarchie a 3a. Grafen , ihre Erblichteit und Bes folechtenamen a 165. ihre Eus rigtftimme b 253. ihr Recht Befandten ju fchiden c 62. ibs re Theilnehmung an Meichebes
- putationen c 140. Grafencollegium, Frankifches, beff fen Religionseigenschaft c 142. Beftphalifches, beffen Religions. eigenschaft c 142.
- Grafentage c 248.
- Graffchaften, ibre Erblichfeit a 164. Gratians Ritchenrechts : Samme lung 2 181.
- Graumann, Urbeber eines nenen Munsfußes c 70.
- Gregor ber Große, Bifchof 118 Nom a 43.
- Gregor der VII. Pabft a 142.
- Grumbachifde Sandel mit Burs burg und Gotha b 7.
- Grundherrichaft, fo die Domcas pitel in geiftlichen Lanbern behaupten b 175.
- Gunther von Somarzburg, Rab fet a 236.

Guffan

Regifter.

Buffer Abolf, König in Schwer den 6 38.

ፈ.

habrian ber VI. Pabft a 371. Salberftabt, secularisirt für Brans benburg b 57.

Hamburg, deffen erfte Erbauung a 56. Erzbisthum daselbst a 69.

Sanan, Religionsverduberungen jum Bortheile ber Lutherischen b 67. tommt an Seffencaffel c 35.

Handwerksmistraude, Reichsfolus darüber b 449. Abschaf,
fung des blauen Moutags c 260.
Hannover, Ansang des Ariegs:
faats dieses Hauses b 281. es
betommt Lauenburg b 323. wird
Chursurs b 329. wird Altens
firchen besommen c 33.

Hanfe, beren Ursprung a 222. der ren Berfall b 195., wiewohl noch im Westph. Fr. ihrer gebacht wird b 196.

Sanfeftabte in den Munfterischen Frieden mit Spanien eingefchlossen b 50.

hanfinner Sache v 167.

Harzbergwerte bem Saufe Braunfcweig : Luneburg überlagen 2 194

hauptproposition , taiferliche, am Reichstage b 266.

Sausanbacht b 72.

hausvertrage a 274.

havelberg, Bifibum und Domcapitel unter Brandenburgifcher hobeit b 69.

Heidelberg, Churpfalgisches Bersfahren gegen die Reformirten bafelbft b 387.

Hellmund, Prediger ju Westar, beffen Abfehunge-Angelegenheit b 421.

Henrich ber I. a 102. ber II. a 130. ber IV. a 141. ber V. a 151. ber VI. a 178. ber VII. a 231. 232.
Henrich ber Lowe, bessen Achts.

Henrich ver Rowe, vepten Achtes Genrich der Stolze, deffen Achtes

Henrich der Stolze, deffen Achts. erklatung a 185.

Henrich Raspo = 216.

henrich der Jungere von Braunfcweig Bolfenbuttel a 400. heringen, Aub. Ant. von , beffen

Antheil am Fürstentage ju Offenbach c 19. Schriften über ben Recuts c 53. und über bas Reichstagseeremoniel c 61.

Herhall, im Luttichischen, Streit barüber mit Preuffen b 454.
Herzog, alteste Bedeutung dieses Worts a 8. jur Zeit ber Franstischen Monarchie a 34.
Herzoge, ihr Abgang nuter Carl dem Großen und Herstellung

dem Großen und herfiellung unter Endewig dem Tentichen a 81. ihr Berhaltniß unter Ots

to dem Großen a 122.

Herzogthumer, zwey in einer Pers

Register.

fon vereiniget a 128. 2emus bungen gegen ibre Erblichfeit a 139. wie fie bennoch erblich ges morben a 170.

Syeffen, Urfprung bes Sanfes a 172. wird eine eigne Landgrafe ichaft a 220. Streit amifden Caffel und Darmftadt über die Marburgifche Succeffion b 23. Sausftreitigfeiten im Beffph. fr. bevgelegt b 63.

Deffencaffel , beffen burchgefeste Sorberungen im Beftph. Gried. b 38. Absonderung vom Ober= rbeinischen Rreife b 353. Relis gionsveranderung bes Erbprins gen, nachberigen Lanbgrafen Kriedrichs des II. c 80. Es bekommt Hanau c 35.

Sierardie, erfte Reime berfelben a 19. Gegenanftalten Senrichs des III. a 138. ihre Bollendung a 147. noch bobere Stuffe une ter Innocens bem III. a 105. unter Bonifa; dem VIII. a 231. : und nach übermundenen Concis lien a 298.

Silbburghaufen, eine eigne Linie bet Berjoge von Gachfen b 327. Silbebrand, nachber Gregor ber VII. a 142.

Bildesbeim, Bifchofe Johannes Achtserklarung und beren Sol= gen a 353. dafelbft vorgewefes nes, aber im Weftph. fr. nicht gebilligtes Simultaneum b 234.

Sinuber, Rotger, beffen Berfuch im Braunidweigifden Doften anzullegen b 136. hippolithus a Lapide b 43. Sirfcau, nene Monchezucht bas felbst a 159. . Sirfchfeld, fecularifirt fur Seffen b 59. Sochmeiftetthum bes Teutfchen Ordens fecularifirt a 382. Sorter. Streit über bas Simnle taneum b 287. Hofamter, taiferliche, beren Accidengen ben Thronbelebnungen c 225. Sofdienfte, unter ben Merovins ger Konigen a 36. Sofgericht, faiferliches, von friebrich bem II. errichtet a 210. hofgerichte in ber Reicheftanbe Landern a 326. Bofhaltung der Frantifchen Ronis ge a 36. Sofbaltungen der Churfurften b 190. und Surften b 191. Hofpfalggrafen, taiferliche c 263. Sofrichter, taiferliche, in mittles ren Zeiten a 210. Sobenlobe, Religionsbeschwerben c 72. Hobenlobe : Schiffingsfürft, Quels . le bes Streits über bas grans tische Grafencollegium c 154. Hollander, ihre Unabhangigfeit b 50. Solftein : Gottory, Streit-mit

Dole

Regifter.

Supar Abolf, König in Schwer ben b 38.

好.

Habrian ber VI. Pabft a 371. Halberftadt, secularisitt für Brans benburg b 57.

Hamburg, beffen erfte Erbauung a 56. Erzbischum baselbst a 69. 121.

Sanan, Meligionsverdnberungen jum Bortheile ber Lutherischen b 67. tommt an Heffencaffel c 35.

Handwerksmisbrauche, Meichsfcluß barüber b 449. Abschaf,
fung bes blauen Wontags c 260.
Hannover, Ansang des Kriegsftaats dieses Hauses b 281. es
bekömmt Lauenburg b 323. wird
Chursus b 329. wird Altenstirchen bekommen c 33.

Hanfe, beren Ursprung a 222. Der ren Berfall b 195., wiewohl noch im Westph Fr. ihrer ges bacht wird b 196.

Sanseftadte in ben Munfterischen Frieden mit Spanien eingefchlossen b 50.

hanfinner Sache v 167.

Harzbergwerfe dem Saufe Braunfcweig : Luneburg überlagen 2 194

hauptproposition , taiserliche, am Reichstage b 266.

Hausandacht b 72.

Sausvertrage 2 274.

Havelberg, Bifibum und Domeapitel unter Brandenburgifder Hobeit b 69.

Seidelberg, Churpfalgisches Bers fahren gegen die Reformirten dafelbst b 387.

hellmund, Prediger ju Befilar, beffen Abfehunge-Angelegenheit b 421.

Henrich ber I. a 102. ber II. a 130. ber III. a 138. ber IV. a 141. ber V. a 151. ber VI. a 178. bet VII. a 231. 232. Henrich ber Löwe, beffen Achts

erllarung a 186. Heurich der Stolze, deffen Achtes

Heurich der Stolze, dessen Achts. erklärung a 185.

Henrich Raspo a 216.

henrich der Jungere von Braunfcweig . Wolfenbuttel a 400. heringen, Rub. Ant. von , beffen Antheil am fürftentage zu Offenbach c 19. Schriften über den Recuts c 53. und über das Reichstagseeremouiel c 61.

Berftall, im Luttichischen, Streit barüber mit Preuffen b 454. Herzog, ditefte Bebeutung bieses Worts a 8. jur Zeit ber Frau tischen Monarchie a 34.

herzoge, ihr Abgang nuter Carl bem Großen und herftellung unter Endemig bem Teutschen a 81. ihr Berhaltniß unter Obto bem Großen a 122.

to bent Gropen a 122.

herzogthumer, zwey in einer Pers

Register

fon vereiniget a 128. Demüshungen gegen ihre Erblichkeit a 139. wie sie bennoch erblich gesworden a 170.

Heffen, Ursprung des hanses a 172. wird eine eigne Landgrafe schaft a 220. Streit zwischen Cassel und Darmstadt über die Marburgische Succession b 23. hanssteitigkeiten im Westph. Fr. bengelegt b 63.

Heffencassel, bessen burchgesette Forberungen im Westph. Fried.

b 58. Absonderung vom Oberstheinischen Kreise b 353. Religionsveränderung des Erbprinzen, nachherigen Landgrasen Friedrichs des II. c 80. Es des tömmt Hanau c 35.

Hierarchie, erste Keime berselben a 19. Gegenanstalten Henrichs bes III. a 138. ihre Wollendung a 147. noch höhere Stuffe unster Innocens dem III. a 195. unter Bonifas dem VIII. a 231. und nach überwundenen Concislien a 298.

Silbburghausen, eine eigne Linie ber herzoge von Sachsen b 327. Silbebrand, nachher Gregor ber VII. a 142.

Silbesheim, Difchofs Johannes Achtserklarung und beren Solgen a 353. bafelbft vorgeweses nes, aber im Weftph. fr. nicht gebilligtes Simultaneum b 234.

hinuber, Abtger, beffen Berfuch im Braunschweigischen Poften anzulegen b 136.

Hippolithus a Lapide b 43. Hirfchau, neue Monchszucht bas felbst a 159.

Hirschfelb, fecularifirt für heffen b 59.

hochmeistetthum bes Teutschen Ordens seinelt alban bas Simul.

Horter, Streit über das Simuls taneum b 287.

Hofdmter, taiserliche, beren Accidenzen ben Ehronbelehnungen c 225.

Hofbienfte, unter den Merovins ger Königen a 36. Hofgericht, faiferliches, von Kries

brich bem II. errichtet a 210. Sofgerichte in ber Reichsfidnhe

Ländern a 326. Hofhaltung der Fränkischen Könis

ge 236. Hofhaltungen der Churfürften b 190. und Fürsten b 191.

Sofpfalgrafen, taiferliche c 263. Sofrichter, taiferliche, in mittles ren Beiten a 210.

Hohenlohe, Meligionsbeschwerden c 72.

Sobenlobe: Schillingsfürst, Quels le des Streits über das Frantische Grafencollegium c 154. Hollander, ihre Unabhängigkeit

Holftein : Gottorp, Streit- mit

b 50.

Register.

Bolfein : Dion b 321, und mit Danemart b 321. Ruffifche und Somebifche Thronfolge biefes .

Saufes c 34.

Bolfein Dion, Ansvench auf Die denburg b 321.

Sontbeim, unter bem Ramen Ses bronius c 179.

Suberteburger Rriebe c 113. Suldigung der Reichsftadte b 211. :50mf, 30h. a 200. Suffitenfrieg a 292. Sutten, Ulrich von a 257.

Jahrmartte, merben aus landes herrlicher Macht gestattet c 266. Befuiten, beren Urfprung und Bers faffung a 432. fie unterhalten Ablagmigbraude und Mondes bruderschaften b.5. ibt Ginfluß unter Rudolf dem II. b 14. ibs re Anfectung bes Religions. friebens b 16. ihre. Schriften anr Reit bes Meftitutionsebicts b 37. und nach bem Babifden Rrieben b 385. ihre ebemalige . Ginfluffe in Erbrterung Reichsbofrathegutachten b 116. ibre Aufhebung c 180. noch nicht gang verlohrne Eris : stens c 181.

Rever fommt an Berbft b 321. Incorporationen ganger Lander in 1 anderen c 283.

Jubulte, pabstliche, an Ergbischofe au Bergebung ber Pfrunden a 299. ju Ausübung bes taliete licen Rects ber erften Bitte b 870s.

Junocen; ber III. Dabft a 105. Inquintlousgerichte gegen Reger reven a 201.

Interdict, beffen fürchterliche fole gen a 202.

Interim a 403.

Intolerang ber Romifden Rirde c 250.

Juveftitur ber Bifchofe mit Ring und Stab a 123. 139. Streit daraber 2 143. Berluft berfeb ben a 152.

Joba von Dabren, zum Raifer gewehlt a 286.

Johann der XXII. Pabft a 233. Johann ber Standhafte, Churfirf von Gachfen a 372.

Robanuiter : Mitter a 162. Joseph der I. Raifer b 368.

Jofeph ber II. Romifcher Ronig c 114. Kaifet c 122. regieren der herr in feinen Erbitagten nach feiner grau Mutter Tode c 203.

Miborische Sammlung a 88. pabfe liche Benugung ber barin ents baltenen Grundfoge a 280.

Stalien', Untergang bes Romis fchen Raiferthums a 24. Offars thisches Konigreich a 24. deffen Eroberung von ben Griechischen Raifern a 39. Anfang bes Lous gobardischen Konigreichs a 40

beilen

deffen Eroberung von Carl bein Großen a 54. von Otto dem I. a 115. beständige Berbindung init Teutschland a 136. 134, 137. auf schwächen füßen und ter Carl dem VII. c 36. Aubenschus, in der goldenen Bulle

Indenschuf, in der goldenen Bulle ben Churfursten gestattet a 255. Julich, warum es teine Stimme im Fürstenrathe ausübt b 279. Julichische Successionsläche b 31. 32 im Bestphälischen Frieden nicht verglichen b 63. Vergleich barüber 1666. b 279.

Jurisdictions & Conflict der beiden bichften Reichsgerichte c 166. Ins eundi in partet, Berordnung babon im Weftph. Fr. b 78. Anfang von catholischer Seite b :285. Streitigkeiten darüber unter Carl dem VI. b 392.

Infibrollegien in der Reichsfidnbe Ländern a 327.

Z.

Rarnthen, wie es an bas haus Defetreich gefommen a 218. Raiferliche Gefandten im Reiche 218.

Raiserthum, Ramisches, beffen Enbe in Italien a 24. beständige Werbindung mit bem Tentschen Reiche a 130. 134.

Raifer : Litel ohne Romifche Rros nung eingeführt a 340.

Raiferwahl, deren ursprüngliche Einrichtung a 179. wie es das D. Entw. d. Staatsverf. Th. III.

mit nach Borfcrift der goldes nen Bulle zu halten? a 251. Gelegenheit füt das churfürst liche Collegium sich außer dem Reichstage zu versammlen c 246. Kaiserwarde, deren Erneuerung unter Carl dem Großen a 60. und unter Otto dem Großen a 116. Schwierigkeit sie vom Hause Desterreich abzubringen t 43.

Kaunit, Defterreichifcher Staat

Kehl, Neichsfestung b 300. Keld im Abendmahl a 196. 291. Kempten, Anspruche wider Bais ern c 198.

Rirde, Grundflige von beren Einheit a 21. c 250.

Rirchenbann à 145, deffen Oros hung von Clemens dem XI, an R. Joseph den L'b 370.

Rirchengebet für ben Raifer gu Rendeburg a 137.

Kirchenftaat, pabflicher, erfte Grundlage dazu 2 52. Defters teichischer, beffen neuefte Bers anderungen c 182. 204.

Ritchenverfassung, evangelische, 2 373. 416.

Rirchenversammlungen, deren ers fter Ursprung a 18. unter den Merovingern a 37. unter Carl dem Großen a 72. 3u Bisa a 285. 3u Cofinis a 287. 3u Bas fel a 293. 296. 3u Trient b 3.

Reatheti

Licent ober Mctife b 277. Licanis, Brieg und Boblan, bon Brandenburg in Aufpruch ges nommen b 322.

Lige bon Cambrai a 340,

Sige, ber Catholiften unter Bing dolf dem II, b 31,

Linealfolge in Churfurftenthumern b 317,

Longobarbifdes Sonigreich a 40. pon Carl dem Großen erobert #53. von Otto bem I. von neus em erobert a 114., unter Otto - bem III, befednbig mit Tentfos

land verbunden a 139. Abthar der I, a 78, ber ff, a 94, Lothringen, in amen Bergogthus mer vertheilt a 124, Frahe Erbs lichfeit des Bergogthume Obers fothringen a 140. Bertrag bare über unter Carl bem V; a 459. vom Beaph. Fr. ausgeschloffen

Lothringifde Biftbumer Men, Tull, Berdun tommen an Frantreich b 59.

Lothringisches Konigreith, deffen Entftehung a 78. 94. Bereinis gung mit Teutfoland : 97. 109. 105. 129.

Louppis, Gindiderung ber Pfals b 207.

Ludewig ber Fromme a 76. Ludewig der Teutsche a 78, Endewig ber Stammler a 96, Ludewig bas Rind a 101.

Ludewig von Matern, Raifet a' 243. Labed, Stadt, Urfprung ihret Krevbeit a 180.

Lubed. Bifthum, in evangelifden Sanben 6 69. Bergleich batis . ber mit bem Saufe Solftein b 69. Labedifcher Atiebe Kerbinanbe bes II. b 32...

Lattid, Streit mit Preuffen we gen Berfall b 454. Streit mit gen Gunfinnen c 167.

Luther , beffen Geftbichte und Une ternebmungen a 346.

Intbettibe . ibe Berbeltnif in den Reformirten wird im Bele phát. Fr. bestimmt b 65. 411 bert, ale au ben Catholifden b 67:

133.

Magdeburg, Erzbifthum bafelift a 120. fredlatifirt für Branbens burg b 57. Werbaltnis ber Ila formitten dafelba b 6a.

Magdebute, Stadt, in die Act erfidrt a 404, ibre Berfibrung von Tille 5 197. fie tommt un tet Branbenburgifte Sobil b 278.

Maino .: Pratenbent von Milliu fiegen c 34.

Mains, Sauptfit ber Wentiden Ritche a 44. 50. Erscensleres felle a 122. Soutfarft, beffen Recht ben Reichsbofrath in vis fitiren b 1000 ob es in jebem Bififationsfenate Sis und Stime

Laienbrater in Rieffern a 161. Laudesberr gu fenn, Difbrauch diefes Ausbrucken 184. Sanbesherr, beffen Derfon, ob . darndeb bie Religion bes Kanbes zu benrtbeilen fen? b 347. Landesharren, jum Theil von ihe ren Landern entfernt.c:2x4. Landesherrliche Rechte ber Reiches . gande, burd faiferliche ileten: ben gefichert a 204. und von . ben . Landichaften felbft before bert a 207.

Sandeshobeit, deren eigentlicher Urfprung a 204. beren Befefi: aung im Befind. Rr. b 82: 159. . ibre Befchaffenheit nach bem Weftph. Fr. b 183. rechtliche Bulfe gegen ihren Digbrauch c . 29%; übrigens in gleichem Bers beitniffe, mit ben Europäischen - Michten e 274:

Landfriede unter Friedrich bem I. a 183. allgemein und beftans . die gemecht unter Mar bem I. . a 307. Schwierigleit in bessen - Mollgiebung a 335. erneuert von Carl bem V. a 451. Collis ... finn mit bem Rechte ber Bunds. niffe ber Reichsftande b 83. 365. : Musnahmen von Nothwehr c 90. Landfriedensbruch, dem Ronige pon Dreuffen jur Laft gelegt c 90. Landgerichte, faiferliche, b 116. Laubichaften , beren Beforberung iber Landeshoheit a 207. beren

Siderung in Teutschland is 160. Landftaube, beren Untbeifan reiches ffanbischen Regierungen b 168. Landfleuern maren beum Anfange? ber Landeshoheit nicht im Game ae a 209. Landtage, wo folde noch ublich ober abgefommen? b 170. ihre Beidaffenbeit nach dem Beffph. Kr. b 199. Lateinische , Sprache in Friedens: faluffen c 199. Laudemien von Reichslehnen c 224. 227. reicheftanbh Legationstoffen gu fchen Berfammlungen b 272. Legitimation ber Gefandten am Meichstage b 268. Legitimation unebelicher Rinber,

aus faiferlicher ober landesherrs Hicher Macht c. 271.

Legitimirte Rinder tonnen nicht , jur Churfolge gelangen a 244. Legfabte jur Reichsoperations: caffe c 103.

Lebugeid über die Reichslehne e · 210.

Lebuswefen, beffen erfter Urfprung a 35. allgem. Ausbreitung a 85. Leibnig vom Supremate b 287. Leipziger geheimer Bertrag gegen Preuffen c 88.

Leipziger-Munsfuß b 452. Leipzig. Stadt, beren Stapelrecht c 278.

£ 2

Licent

Registos

får den Herjog v. Mariboraudb? Morganatice. Chen c 24 bestimmt b 373. 1 1 1 1 1 1 1 Mublberger Schlacht a 401. Minden, fecularifirt får Brandens Danfter : Stadt., vom Bifcofe burg b 57. unterjocht b 259. Unruben bors Minden, Stadt, erlittene Erpref: · tiger Biebentanfer unter Enl fungen im brevfigidbrigen Ariebem V. a 397. Munge, Bethaltniß swiften Golb ge b 108. und Gilber c 69. Conventions Minderjabrigfeit regierender Rais fer und Ronige, unter ben De= fuß c 71. 'xovingern, a 40. Ludewigs bes Manger, Ahom, 2,370. Rindes a tot., Otto bes III. Mungorbnung Carle bes V. a 458. 129., Benriche bes IV. a 141. Mungrecht; gilt nur aus taifetli-Minofiten a 107. der Concession c 265. Mungwefen, Reichsgefehe barabet Mirabelli, Graf, jur Stimme von Savopen am Reichstage beb 449. 1 fimmt, b 361. Mutschierung a 272. c 289. Digbeiratben machen bie Rinder ber Churfolge unfdbig a 244. Nadeiferungefucht der Teutiden Foren rechtliche Wirfung c'22. Landesberren b 185. Mitregentidaft in Bohmen', bes Nachgebohrne Serren, Die eigne - Gemable ber Muria Eberefia Lander besiten ac 290. Naffau, Stimmen Diefes Saufes Mittelbare' Glieber bes Leutschen im Fürsteurathe b 251. · Reiche b 162. Mobiliarverlagenfchaft, beren Bes Naffau , Siegen , Succeffionsfall und Pratendent c 33. granbung. von alteren Beiten Naumburg, Meligionsperanderung ber 2 15. Anfpruche ber Bers - in diesem Stifte a 309. Bifthum goginn von Orleans bi 315. und Domcapitel unter Gadfe Mbucheieben , beffen atipringlis foer Sobeit b 69. de Beftimmung . und Ausars Reapel tommt an Don Carlos b tung 2 139. von Evangelischen abgestellt a 379, 445. Reuftrien von Auftraffen abgetheilt Mouopolien, tann ber Raifer nicht ertheilen c. 272. 2 34. Nichtigkeitellagen in evangelischen Moratorien vom Raifer ober von geiftlichen Sachen fowohl als in Landesherren c 269. our cathos

Reaistiet.

catholischen unfatthust b. 429. Obertheinischer Rreis, Streit Mer **≜**₹₹.

- Mieberbaiern, Defterreidifche Anspruche baranf c 186.

Diederlandische Unruben, beren Anfang b 14.

Riederlande, tommen an Defter: reich a 301. Bertrag barüber unter Carl bem V. a 460.

Dieberlanbe, vereinigte, beren ans etfannte Unabhängigkeit b 50.

Dieberidoficher Areis, evange: lift, obgleich nicht ohne cathos lifche Mitglieder b 92.

Mimmeger Kriebe b 286. .

Momenn, füralides Botum : 450. Monnentlofter, beren baufige Bers : mebrung a 162.

Mordifcher Rrieg b 364. beffen . Rolgen b 440.

: Rormanner, beren Krieg mit Carl bem Großen a 69. ihre fernere Einbriche a &L. 103.

- Motarien . beren erforderte Ims matriculirung c 263.

Dothmehr imifden Reichsftanben C 901

- Rarnbergifder Religionspertrag a 396.

: Munciaturen, pabfiliche, Beschwere ben darüber c 176.

Domphenburg, Baudnig dafelbft c 15.

0).

Dberappellationsgerichte b 223. Dberpfals tommt an Baiern b.62. bas Directorium wegen ber Mes ligion b 352.

Dberfthofamter ber Charfaction b

Defferreich, wie es an das Saus Sabsburg gefommen a 218. befe fen erzherzoglicher Eitel unb Sik auf der geiftlichen Fürftens bant 2 301: Successions : Sta rungen in diefem Saufe gur Beit Rudelfs des II. b 30. Anfang der befrändigen Kriegsmatht bies fee Saufes b 280. Successiones Areit nach Carls bed. VI. Tobe c 7. veranbertes Berbaltnig ges gen Franfreich feit dem Machner Frieden c 68. Beranderungen im Religionsmefen c 204. bee gebete Barification mit iben Churfurften c 208.

Offenbach, Furftentag dafelbe c 18. Oldenburg: Succeffioneffreit b 32I.

Olivischer Friede b 258:

Ordinationen am . C. G. c. 166. Orleans, Bergoginn, beren Une

fpruche mider Pfals b gog, bes richtiget b 315.

Osnabrud, fommt abwechselnd an bas Saus Braunfdweig gune= burg b 57.

Offfriesland, Stimme im Furffenrath b 270. - Anwartschaft des haufes Brandenburg b 291. tommt an Preuffen c 32. ;;

Æ 4

-Otto bet Große = 111. Otto ber IL a 128, bet IIL a 129. D.

mebit, beffen urfpranglides Ber: baltnis sum Raifet a 47. An= . fang bes Anfebens feiner Aus: fprice a 49. Erbeitene Schen: fune bes Grarchets ju Mabens . ne a 42. unter Carl bem Bros . fen a 72. veratoferte Memalt burch bie erbichtete Affberifche Sammlung a 88. 4udgezeiche neter Gebraud biefes Danens bellen Gintunfte im XIV. Jebeb. a 282. Schisma 2 28A.

· Babamabl follte unter faifetlicher ... Muffict gefdeben a 118. marb . bavon befrevet unter Sentich ... them II. a Tar. berfelben wiebet unterworfen unter Benrich bem . III. a 138., aber and von neus .. em fres gemacht unter Benrich bem IV. a 142.

Dad, Otto a 387.

Maderborn, vom Inben Baruch megen Berpftegung bes Contins gents belangt c 105. Pabfliche Indulte a 299. :Mabftliche Monathe a 208.

:Millium. Abgaben bafår an ben Mabit a 282. 208. usch jest b . 170.

Banisbriefe c 207.

Mar, beffen Boftmefen im Deffet; reidrifden b 195. ...

Barma und Biacente für einen Spanifden Dringen bestimmt b AAI. bernach fur Deferreid b tommt wieder an einen Spanifchen Bringen c 30. btf: fen Berbaltnis auni Teutiden Meiche c 30.

Daffau , Sochftift , Irrangen mit Defletteich c 205.

Baffaner Mertrad a 40%. Matricins ber Romer, wird Chlo: bowig . bom Anaftafins ernaunt a 30. foll Carl Martell werben a 40..

Vatrimonialgerichthatfeit = 329. Beinl Balbaerichtsorbung Carls bes V. a 458.

Bentingerifde Zafeln a 12. Pfali am Mbein, beren Urfprais a 126. urfprüngliches Bethalb nie tier Churmithe a 229. Ent feibung får die Bfallifde Churs murbe in ber goldenen Bule i 240. angebliche Gerichtbarfeit über bon Raifer a 254. Die Pfalt Bifche Cour an Baiern übertid:

gen b 35. Setfellung im Bif philiften Frieden b 62. Abi gang des Saufes Simmern b 298. beffen Folgen im Religi onswesen b 306. Bortheile bei Sanfes pon ber Religionsvell anderung b 343. , Beranderun gen, fo baburd im Lande veti anlast worden b 345. Haub mionstractat mit Baiern c3

Made

Registek

eta c 188. Pfaligrafen in ben Herzogthumern 🗧 Vfalssulsbach, wie es bus Simul taneum eingeführt b 236. Dfalgvelbeng, Succeffionsftreit bar, uber b 318. Dfanbicaften ber Reichskanbe b Pflichttheil, Lebre bavon übel ans gebracht in einem churfurffis den Leffamente b 325. Pfrunden, pabfliche Unmagungen fie ju vergeben'a 280. 298. Philipp ber Grofmuthige, Lands graf von heffen a 373. Obilippsburg tommt an Krantreich b 59. Reichsfeftung, beten Geschichte b'200. Dignetol tommt an Frantreich b Dipin von Serftall a 40. Dipin ber Rleine = 49. Piftorius, Job., beffen Refigis onsveranderung b 18. Difforius, graflicher Gefanbter c 143. beffen Schriftmechfel über Ceremonieinteitigfeiten c 62. Kolgen feines Tobes c 153. Dins der VI., Dabft, reifet gum Raifer nach Wien c 182. Wolen, Ronigewahl bes Churfure ften von Sachfen b 353. nigswahl Augusts bes III. b 445.

Madaichielet Mich die Doffet: Welizephronnung Carls des V. a Beidifden Anfreiche auf Bais ath. bereit Erneuerung b. 122. Dommetifche Surften im XII. Jahr: bunbett a 176. 116 Deriogen ers boben a 189. Bommern fommt an Schweben Worlia, neuer Rutft b.270. Portugall, vom Beffphaliften Reieben ausgeschloffen b at. Boffagen, Tärifde, Befdwerben darüber b 137. Boftwefen im Reiche, beffen Gefoidte b 134. in Bentiden - Rindern b 136. Dralaten , Mheinische und Schwas 217 Dische aut zwen Stimmen, veste feben b 254. Brilluifatien juti Beftphällfdit Krieden b 48i . . . iiii.bn Ordsentationen am Calumergerich: te a RII. b 91. Bernidge bes Befteb. Gr. und fungeen Mag. b 219. vom Boffoh Rreife ges tath ins Steden b 279. Bers n anderungen nach dem Beftob. Fr. b 416. burch neue Berglete de herichtiget c 156. Draventionerecht in Ariegen awis fcen Reichsftanben c 90. Prag, Bifthum bafelbft a 121. · Universität dafelbit a 276. bes ren von Sug bemirtte Betans berung a 200. Prager Friede b 39.

3 5

Drag-

Regiftet.

-Atto ber Große a 111. Otto ber IL a 128., ber III. a 129. dabe. beffen urfprungliches Ber: haltnis sum Raifet a 47. An: fang bes Unfebens feiner Mus: fpruce = 43. Erbaltene Schentung bes Erardats in Mabens . ne a 52. unter Carl bem Bros . gen a 72. vergroberte Gewalt burd die erbichtete Ifiberifche Samminng a 88. ausacicids neter Gebrauch Diefes Ramens a 147. beffen Gintinfte im XIV. Jahrh. a 282. Schisma a 284. Babawabl follte unter faifetlicher ... Mufficht gefcheben a 118. marb . hanon ebefrevet unter Senrich ... ibem II. a 131. berfelben wiebet unterworfen unter Benrich bem . III. 2 138., aber auch von neus .. em fren gemacht unter Benrich bem IV. a 142. Ded, Otto a 387. Daberborn, vom Inben Baruch wegen Berpflegung bes Contine c gents belangt c 105. Dabfliche Indulte a 299-:Mabifiche Monathe a 298. -Mallinm, Abgaben bafår an ben Dabft a 282. 298. uvch fest b . 179 Banisbriefe c 207. Bar, beffen Boftmefen im Defter:

reichischen b 195.

Barma und Biacensa far eineb Spanifden Pringen bestimmt b 441. bernach fur Deferreich b 445. fommt wieber an einen Spanifden Pringen c 30. befs fen Berbaltnis jumi Tentiden Meide c 30. Baffan , Sochfift , Arrungen mit Defetreich c 205. Paffaner Wertreg a 40%. Batricius ber Romer, wird Chlo: bowig ben Anaftafins ernaunt a 30. foll Carl Martell merben a 40.. Patrimonialgerichtbatteit = 320. Beinl Belegerichtsorbnung Caris des V. a 458. Beutingerifche Tafeln a 12. Wfels am Rhein, beren Hefprinid a 126. uriprungliches Wethalb nis jur Churmarbe a 229. Ente fdeibung får bie Dfalsifche Churs murbe in bet dolbenen Ruffe a 240. augebliche Gerichtbarfeit über ben Raifer a 254. Die Bfalsifte Chur an Baiern übertras gen b 35. Setfellung im Beft philiften Frieden b 62. Abs gang des Saufes Simmern b 298. beffen Folgen im Religis onswesen b 306. Bortbeile bes Banfes pon ber Meligionevers anberung b 343. , Beranberuns gen, fo baburd im Lande vers anlagt worben b 345. Saus mienstractet mit Baiern c 2.

Me de

Registek

Madelebieleit Meten bie Defer- Bollswordung Garle ibes V. a reichifden Anfortide auf Bais aRR bereit Erneuerum b. 122. ern c 188. Bfalgarafen in den Gersogthumern hundett a 176. git Serzogen ers a 125. Mfalssulsback, wie es bus Simul taneum eingeführt b 236. Dfalgvelbeng, Succeffionsfreit bars über b 318. Mfandidaften ber Beicheftanbe b Bflichttbeil, Lebre bavon übel ans gebracht in einem churfurftis ben Teffamente b 325. Pfranden, pabfiliche Anmagungen fie ju vergeben'a 280: 298. Dhilipp ber Grogmuthige, Lands graf von Seffen a 373. Philippsburg tommt an Krant. reich b 59. Reichsfestung, bes ren Gefdicte b'200. Dignerof tommt an Rranfreich b Bipin von Serfiall a 40. Dipin ber Rleine a 49. Diftorius, Job., beffen Refigis onsveranderung b 18. Digorius, grafficher Gefanbter c 143. deffen Schriftmechfel über Ceremonieinteitigfeiten c 62. Kolgen feines Tobes c 153. Dins ber VI., Dabft, reifet jum Raifer nach Wien c 182. Bolen , Konigewahl bes Churfur. fen von Gachfen b 353. Ro: nigswahl Augusts bes III. b 445.

Dommetifde gutften im XII. Jahr: boben a 120. Bommern tommt an Scweden · -b 54 Westla, neuer Rutf b.270. Portugall, vom Beftebeliften Reieben ausgeschloffen b grang Bofftaten , Tasifche, Befdwerben barüber b 137. .. 37 1 336. Boffmefen im Meiche, beffen Gies - fcichte b 134. ifi Bentitoen Rindernib 136. ballitation Pralaten, Rheinische und Somas ur Diche ailt zwen Stimmen vefe nin asimy in sehen b 254. Bedfiedien guen Weftebelifch Drafentationen am Entranergenich. te a RII. b 91. Vernidge bes Beftob. Gr. und fungen Mad. b 219. vom Boftoh Areife ges tath ins Steden b 270. Bers n fuberungen nach dem Beftob. Fr. b 416. burch neue Bergleis de berichtiget c 156. Praventionsrecht in Kriegen gwie fchen Reichsftanben c 90. Drag, Bifthum bafelbft a 121. · Universitat bafelbft a 276. bes ren von Sug bemirtte Betans berung a 290. Prager Friede b 39. **£** 5 Drage

Rrgiften

Menamattide Sanctine von Carl Rafictes Stjate & Bull. bem Vi. baut. beren Erfolg.c 8. Matification laborliche, des Wells Mretiften , faiferitoe b. n69. phálischen Friedens b 149. Breffenbeit in Teutliden Weitbes Mabeburg ... focularifirt für Ded lenburg b 57. tommt an Ded= samen c 149. enteriffen, foculerifirt 2:382.: 1646 lenburge Strelig b 320. Realunionen-mehrerer Lander c Rrone b 357. miderfest fichden Deserreichtiden Aufprüchen auf Rechtern, Unmartichaft auf Bolfs : Batem: c. 2894. . 11: 1 .T.15# Prieftenche, beten Bethes 1-144. . Reinifche Lebne : 198. 1. 1st Sutbord Zeiten wieher eines Rechtsmittel am Reichsbofrath b fibrt a 369. The a r. tart at IPE man sales Med. Abgefandter bes epangelis :Meineineicopumifferind ::auf.::bam Bridetage b 264. Ceremoniele fchen Religionstheils an Chur: pf4ls b 389. greitigfeiten über beffen Rafel Recurs an ben Reichstag, von . Deffencaffel megen hanan c 36. Meivilegien . faiferliche . huren überhaupt c 47. ph Bericht bars Granien c 272. .. : 6 ...dir in in fordern ? c IL. ju erwar mose Bauten, Beiprung, biefer Detende nahere gefetliche Bestimmennang a 388. : o make ' nung c. 241, Comierigfeiten, Mrovence, von Degothen ben Erem die daben eintreten c 241. ten abacteten a 31. Recurs vom Cammergericht an Marcueificer Friede b 258. !! deffen Bifigation.c. 139. murt, Affeffor am C. G., Deffen Reformation ber Rirde, ju Cofe Streitigleiten b 411. nis vorgehabt a 288. Mar bem I. a. 342. beren Fort-Quater, ob fie in Teutschland gu gang in Seffen, Sachsen a 374. bulben b 82. und anberen Linbern a 398. Querbant im Reichsfürftenrathe Reformationerecht ber Landesbers b 249. ren, wenn fie mit den Unters thanen gleicher Religion find b 229. fonft nach bem Enticheis Rang ber Churfurfen vermoge ber goldenen Bulle a 249. bungsjahre b 230. Rangftreitigfeiten am Reichstage Reformirten burch bas Concors dienbuch von den Lutherifchen **b** 267. c 59. noch

noch mehr getrenut b. 15. wers ben unter den A. C. nerwunds ten begriffen, b 65., und ihre Irrungen mit den Lutherischen bestimmt b 65. Bestimmung ih: tes Gottesbienstes in Lutheris schen Landern und umgekehrt, b 227.

Refugies, Französiche b 315 Megensburg, wird eine Neichsgabt a 190. Reichstag baselbk c 229.

Regierungscollegien a 327. Regimenter, Gefdichte ber Branbenburgifden , Desterreichifden und Churbrauufdweigifden b 280.

Regredienterbichaft, morauf fie fich

Reichsabschied 1530, über bie Bes .: fcwerben der Tentschen Nation gegen den Romischen Stuhl c 176.

Reichsabschied 1543. c 126. bet jüngste b 213.

Meichsapfel, Sjunbild des Romis

Meichsarmee, beren Vertheilung unter die Areise b 294. ihr Commando c 107. ihre Gebres den c 48.

Meichscalender b 356.

Meichscallegien, ob unter brepen die Mehrheit ber Stimmen gel: te? b 89.

Reichsbeputation, orbentliche, be-

ren Berichtigung & 124. Auffer: ordentliche b 126. Ernennung ber Deputirten von Seiten eis nes jeden Religionstheils b 127. ieniae Lage c 247. Meidebenntation 1645. b 354. . beren Ende b 259- Ang. Reichsbeputation gu Griebenss bandlungen b 299 Meithedarfer b 85. Reichserbamter a 250 Reichberecutionsfrieg c 91. Reichefeftung, Philippsburg b 290. Rebl b 200. Reichsgeneralfeldmarfchall, beffen Botauge c 107. Reichsgeneralität b 284. beren Einrichtung c 106. Winter: anartiere c 107. Reichsgerichte, Gaden, fo fie an ben Reichstag verweisen follen b 104. ihre Collifionen c. 166. Reichshpfarchiv ju Bien c 43. Reichshofrath, eigentlich nicht vom ebemaligen Sofgerichte bergue leiten a 211. deffen erfter Urs fprung a 316. Streit über befs fen Concurrent mit dem Came mergerichte b 22. im Weftpb. Rr. entschieden b 96. deffen Bis fitation b 99. 215. beffen Borang in Erfenntniffen über gange Kürffenthumer b III. an die Cammergerichtsordnung vermies fen b 215. beffen Beranderung unter Carl dem VII, und Krani

Register.

barin c 72. Berordnung ber Wahlcapitulation darüber c 170. Collegialschreiben ber Chutschreiten c 171. nene Andsichten und Anstalten unter Joseph dem II. c 172. Quellen derselben c 250. Beligionseigenschaft reichskandischer Stimmen nach erfolgten Religionsveranderungen b 345. der grässichen Curiatstimmen c 141.

Beligionsfriede a 405. beffen Ins halt a 406. von Jesuiten ans gesochten b 16. im Besphälis fchen Frieden bestätiget b 65.

Religionsgleichheit der Churfarften jur Beit des Religionsfries dens a 431. im Acutschen Reis de überhaupt b 76. am Reiches hofrathe b 99.

Religionshaß, schon unter Effes bowig Borwand jum Kriege ges gen die Westgothen a 29.

Religionsfrieg, beffen Beforglichfeit b 147.

Religionstheile, beten Trennung an den Reichsgerichten b 108. ihre Trennung über den Cons greß zu Angsburg a 112. über die Religionseigenschaft der Franklichen und Westphälischen Grafen a 146. 153. ihre Wers sammlungen a 249.

Aeligions - Trennung, deren Bets anlagung und Geschichte 2 342. 354

barin e 72. Berorbunn's ber Aeligionstidung, deren Befin: Wahlcapitulation darüber e 170. mang im Beftphalifden frie: ben b 71.

Religionsveranderung des Charhauses Sachsen b 353. des Eriprinzen von Heffencaffel c 80. im Hause Baden b 18. im Erfift Colln b 19.

Religionsveranderungen, feit dem Anfange. des XVII. Jahrhnuberts b 335. deren Bortheile auf catholischer Seite b 342. Religionsverhältniß im Aciosbofrathe b 99. der Shurfürfun, Borforge deshalb für die Jukunft b 332. anderer Reichsstande b 334. der besonderen Kentschen Staaten und des gans zen Kentschen Aciosb b 74. Religionsversicherung in Spursacht sen b 354. in Hessen c 80. Resigionsverteg zu Nürnbers a

396. Renfe am Abein, churfurfliche Schluffe bafelbft 2 234.

Repressalien, gegen bas Churpfile gische Berfahren mit den Auformirten zu heidelberg b 387von Reichksichnden gegen auswärtige Müchte c 276-

Reservate am Reichshoftathe an fatt ber Mandate c 165-Reservatrechte bes Kaisers, ber

Legerbattegite ves Aufets, ver Landeshoheit entgegengefest b 83. den Comitialrechten entge gengefest b 87. ob fie des

.c.c. . Rejobi

richtbarteit begrunden ? E 167. morin fie bestehen c 263. ibre Grantbeffimmung c 266. Refibeng, faiferliche a 264.

Reffanation eines Raifers b 2. Reftitutionsebict Ferdinands bes II. b 37.

Res und Correlation mifchen ben perfchiebenen Collegien auf bem . Reichstage b 89.

Reunionecammern, Frangofifche, b 292.

Revision ber Cammergerichtsurtheile, unter Carl bem V. ein= geführt a 450. Unterfchied vom Recurse an die Bisitation 139. ins Steden gerathen b

220. Revision am Reichshofrathe b 101. Rheinische Churverein a 235. Abeinischer Bund b 259. Richard von Cornwall a 216. Richterliche Sulfe, noch jest je-. bem offen c 234. Ripugrisches Gefet a 14. Ritterorden, geiftliche, beren Urs forung a 162.

in Lanbern , Ritterschaft Steuerfrenheit und andere Bors juge b 201.

Romer, beren herrschaft in einem Theile von Teutschland a 10. Romermonathe, beren Arfprung a 455, ihre Bervielfaltigung in Ariegszeiten c 105.

Reichshofrathe privative Ges Rombild, eine ebemalige Linke ber Bergoge von Sachfen b 327. Romische Konigswahlen, in der goldenen Bulle nicht berabret a 252. Streit barüber amifchen Churfurften und anberen Stans ben b 120., verglichen b 1214 Romifde Konigewahl überbaupt. faiferliche und vaterliche Eins willigung dazu c 117. ob auch bes Reichstags Ginwilligung nothig fen c 118. Gelegenheis ten får bas churfurftliche Colles gium fich zu versammlen c 246. Romifde Konigewahl Mar bes I. a 302, Ferdinande des L a 396. Ferdinande bes IV. b 212. Josephs des II. c 114. Romifder Ronig, Anfang bee Ges

brauche biefes Titele por ber Romischen Raiferfronung a 131. Romifdes Recht, deffen vollig bes festigtes Unfeben unter Dar

bem I. a 330, Romifches Reich, beffen angeblie de Uebertragung von ben Gries den 180.

Rom, beffen Patriciat Carl Mare telln angetragen a 49. Raifere murbe unter Carl dem Großen erneuert a 59. und unter Otto bem Großen a 116.

Rofbacher Schlacht c 97. 98. Rudolf von Sabsburg a 216. Rudolf ber II. Raifer b 14.

Auprecht von ber Bfall, sum Rais Gadfen . Jenn tommt an Beimar fet gemeblt a 285.

Aubland . Ertlarung über bie Defterreicifchen Anfortice auf Maiern c IRo.

Andwicifde Claufel, Berhandlun: gen barüber 1709. u. f. b 377. 479. Entfraftung berfelben b 383. 446.

Answichischer Rriebe b 299. beffen Claufel im 4. Artifel b 301.

Saalfelb, eine eigne Linie ber Bergoge von Sachfen b 327.

Sachfen, unter Carle bes Großen Botmagigfeit gebrecht a 55. 65.

Sachfen , beffen evangelifches Die rectorium b 241. weitere Bers theilungen bes Sanfes nach bem Befiphdlifchen Frieden b 325. ber Churfurft Friedrich Muguft wird Ronig in Bolen und cas tholisch b 353. Anspruche auf bie Bairifde Mobiliarverlagens idaft c 188. 103. .

Sachfen , Altenburg , tommt an Gotha b 319.

Sachfen, Churfurftenthum, Streit darüber swifden Lauenburg und Mittenberg 2 232.

Sachfen, Frerjoge, verfchiebene neue Mbtheilungen der Ernftifden Lis nie b 326.

Sachfen, Bergogthum, beffen Ber: findelung nach ber Acht Benriche bes Lowen a IES.

b 310.

Sachfen : Lauendurg , Deffen Uts fprung a IRQ. Deffen Heberges bung in ber golbenen Bulle in Anfebung der Churmurbe = 241. Abgang biefes Saufes b 323.

Sachfen: Meinungen , Bergog Uns ton Ulriche Disbeirath c 27. Gleichtiche Cache c 55.

Sachfen-Beiffenfels Compacifcent in der Churidolifden Religions perficherung b 354.

Sachfen : Bittenberg , beffen Ut forung a 180. von ber golbes nen Bulle alleine jur Churmit: be bestimmt a 241.

Salifdes Griet a II.

Salzburg, Urfprung bes bortigen Bifthums a 43. Deffen Erbe bung zum Erzbiftbume a 74 besondere Borrechte in Berge bung ber Pfrunden und Ernens mung feiner Guffraganbifchofe a 290. Abwechfelung mit De fterreich im Reichsfürftenrathe a 301. Bahlungen von biefem Erzstifte nach Rom b 180. 182. Forderung an Baiern verglichen c 197. nachgegebene Beranber rungen in ben Defterreichifden Erblanben c 206.

Sanction , pragmatifche von Cati bem VI, b 441. beren Erfolg cg. Satisfactionsforberungen bet Someden im Beftphalifden Trip

Reaister.

- Prices b 54., und ber Krau: Schnabicriften, faisetliche Wet-10fen b 50.
- Gaponen ift mit Buraund an bas Teutfche Reich gefommen = 137. warum es feinen Gefendten an Regensburg bett b 361.
- Schelbe, burd ben Mingerifden Krieden geschlossen b zo: Streit über beren Groffnung c 204-Schiffbarmadung ber Strobme

nicht au bindern c 279-

Schisma des pabfilicen Stuhls im XIV. Johth a 284. im XV. a 296.

Soloct ben Dablberg a sol. Schläglet 2 260.

- Solampampen eines Bergogs im Weinhause b 185.
- Soleffen, ben Proteftanten im Beftphal Frieden ausbedunge: ne Rirden b 72. Breuffifche Mnfpruche auf vier gurffenthus mer, und deren Erfolg c 14. 32. 39. vorbebaltene Reiches recte c 40.
- Soleswig, beffen Grange gegen . Teutschland unter Carl bem Sros fen a 70. unter Benrich dem I. a III. unter Contad dem II. a 137. Errichtung der Marggrafs 'idaft a 110. in beffen Befit perfpricht Schweben Danemart nicht ju beunruhigen b 440.
- Soloffer, wovon Grafen und Serren ihre etbliche Benennungen erbalten a 165.
- D. Entw. d. Staatsverf. Th. III.

ordnung dagegen b 385.

Somalfalbifde Artifel a 378. Somalfalber Bund a aco.

Schonburg, Grafen, ibre Reiche afterlebnseigenfchaft c 10%.

Schriften , jefuitifche , nach bem · Bedischen Krieden b 285.

Schriftwechfet am Reichstage aber Rang und Ceremonielareitigfeie .. ten c 59. 66.

Schuldenmefen ber Reichsftanbe c 239.

Schulmefen unter Carl bem Groe fen a 71. beffen Berfall a 87. catbolifches, nach Aufhebung der Jesuiten c 181.

Schwaben, herzogthum, beffen Ende a 221.

Schwabischer Bund a 202

Schwarzenau, Comitialgefanbter. , beffen Schriftmediel über Geres monielftreitigfeiten c 61.

Schwarzenberg, Stimme im Rub Rengathe b 270.

Schweben, Ronig Guffan Abolf, deffen Unternehmungen b 3%. . Gnugthnung im Befiphalifden Frieden b 54.

Schwebische Milig, beren Korbe rung berm Befipbal. Frieben · b 141.

Schweizer a 225. ibre Unabben: gigfeit im Weftphal Krieben befestiget b 52.

Schweizer Krieg unter Mar bem **9**:-...

Auprecht von ber Bfall, jum Reis Gachfen : Jena fommt an Beimat fer gemeblt a 285.

Aubland . Erflarung über bie Defterreichischen Unfbruche auf Baiern c 180.

Apfwidifde Claufel, Berbandlun: gen barüber 1709. u. f. b 377. . 979. Entfraftung berfelben b 383. 446.

Aufwicifder Kriebe b 200, beffen Clausel im 4. Artitel b 301.

Saalfeld, eine eigne Linie ber Bergoge von Sachfen b 327.

Sadfen, unter Carle bes Großen Botmagigleit gebracht a 55. 65. Sachfen , beffen evangelifches Die rectorium b 241. weitere Bets theilungen bes Saufes nach bem Befiphalifchen Frieden b 325. ber Churfurft Friedrich Muguft wird Ronig in Polen und cas tholifc b 353. Anfpruche auf Die Bairifche Mobiliarverlagens idaft c 188. 103. -

Sachsen , Altenburg , tommt an Gotha b 319.

Sachfen, Churfurftenthum, Streit Darüber swiften Lauenburg hub Bittenberg a 232.

Sachfen, Gerjoge, verfchiebene nene Mbtheilungen der Ernftifden Lis nie b 326.

Sachfen, Bergogthum, beffen Ber-Andelung nach ber Acht Bens riche bee Lemen a 188.

b 319. ·

Sachfen : Lauenburg , beffen Uts fprung a 189. beffen Meberges bung in ber golbenen Bulle in Anfebung ber Churmurbe . 241. Abgang Diefes. Saufes b 323. Sadfen: Meinungen , Bertog Ans ton Ulriche Diffbeirath c 27. Gleichiche Sache c 55.

Sachfen:Beiffenfels Compacifcent in der Churfachlifden Religions verficherung b 354.

Sachfen : Bittenberg , beffen Ut fprung a 180. pon ber golber nen Bulle alleine jur Churwit: be bestimmt a 241.

Salifdes Gefes a II.

Salzburg, Urfprung bes bortigen Bifthums a 43. Deffen Erbe bung zum Grabifibume = 74 befondere Borrechte in Berge bung ber Pfrunden und Ernen mung feiner Guffraganbifdoft Abmedfelung mit De a 200. fterreich im Reichsfürftenrathe a 301. Bahlungen von biefett Ergfifte nach Rom b 180. 182-Forderung an Baiern vergliden c 197. nachgegebene Berander rungen in ben Defterreichifchen Erblanden c 206.

Sanction , pragmatifde von Carl bem VI. b 441. beren Erfolg cs. Satisfactionsforberungen Comeben im Wetphalifden Frie

Register.

- Friden b 54., und der Fran-
- Savoyen ift mit Burgund an das Teutsche Neich gefommen = 137. warum es feinen Gefundten gu Regensburg halt ib 36x.
- Scheibe, burch ben Münfterifchen Frieden geschloffen b 50: Streit über beren Gröffnung c 204.
- Schiffbarmachung ber Strobme ... nicht zu hindern c. 279...
- Schisma des pahfilichen Stuhls im XIV, Jahrh a 284. im XV. a 206.
- Schlacht bey Mahlberg a 401. Schlägler a 260.
- Schlampampen eines herzogs im Weinhaufe b 185.
- Schlesten, ben Protestanten im Weftphal. Frieden ausbedungene Kirchen b 72. Preuffische Unsprüche auf vier Fürfteuthus mer, und deren Erfolg & 14. 32. 39. vorbehaltene Reiches rechte c 40.
- Schleswig, bessen Granze gegen Lentschland unter Carl dem Gros fen a 70. unter henrich dem I. a 111. unter Conrad dem II. a 137. Errichtung der Marggrafs schaft a 110. in dessen Besich verspricht Schweben Danemark nicht zu beunrubigen b 440. Schlosser, wovon Grasen und here
- Soloffer, wovon Grafen und herten ihre erbliche Beneunungen erhalten a 165.
- P. Entw. d. Staatsverf. Th. III.

- Somabschriften, faisetliche Bets ordnung dagegen b 385.
- Somalfaldifde Artifel a 378. Somalfalder Bund a 400.
- Schonburg , Grafen, ihre Reichs.

 · afterlehnseigenschaft c 198.
- Schriften, jefuitifche, nach bem
- Schriftwechfet am Reichstage über Rang und Ceremonielstreitigfeis :. ten c 59. 66.
- Schulbenmefen ber Reichsstänbe c 239.
- Schulwesen unter Carl dem Gropen n 71. besten Berfall a 87. catholisches, nach Aushebung der Jesuiten c 181.
- Schwaben, herzogthum, beffen Ende a 221.
- Schwähischer Bund a 302.
- Schwarzenau, Comitialgefandtet, sibeffen: Schriftwechfel über Ceres monielkreitigfeiten c. 61.
- Schwarzenberg, Stimme im Füt: ... Kenrathe b 270.
- Schweden, König Suffar Abolf,
 deffen Unternehmungen b 32.
 Gnugthnung im Weftphalischen
 Krieden b 54.
- Somebifche Milig, beren Forberung beom Beftphal. Frieden b 141.
- Schweizer a 225. ihre Unabhan: gigfeit im Weftphal. Frieden befestiget b 52.
- Schweizer Erleg unter Mar bem.

Register.

abbangigfeit a 339.

Somerin , fecularifirt får Dreck lenburg b 57.

Secularifation , beren erfies Bepfpiel a 382. fernere burd ben Beftphalifchen Frieden b 56. Secularifirte Lanber, beren Stim-

men im Rarkenrathe b 248. 250.

Gedievacans in geiftlichen Landern :a 158. b 174

Belbftbulfe, bereu baufiger Bes brand in mittleren Beiten a 183. in Religionsbeschwerben b . 147. gilt fonft nicht unter Mitgliedern des Teutfchen Reichs c 234

Senate, worin bie Wifitation bes G. G. su vertheilen c 130.

Genate am C. G., beren Ginrichs tung c 156. gerichtliche und außergerichtliche c 160.

Bentorat , beffen Unterfchieb von ber Linealfolge nach ber Erfiges bubrt a 243.

Bervitien , fo von geifflichen Lans bern nad Rom bezahlt merben b 179.

Bervifuten bes Staatsrechts &

Sicilien fommt an bas . Sobens ganfifche Saus 2 195. Gidingen, Frang von, a 357-Sigismund, Raifer a 236.

Simonie, Gregore bes VII. Beri. lorbnungen bamiber a 142.

c 175.

I, und ihre baburd erlangte Un- Simultanenm , Streft baraber und weitere Befdicte b 226deffen Begunftigung im Robe mictichen Arteden b 301-

Sitten bes mittlern Beitalters, noch bis ins XVI. Jahrh. 2 336. Soeft, mabricheinlich eine ber als teften Centiden Stadte a 107. Sollicitatur am Cammergerichte

5 415.

Spanischer Succeffionstrieg b 364. 375. beffen Beendigung b 441. Speier, von ben Frangofen ver-

branut b 410.

Speler, Streit swiften bem Bis fcofe nub bem Domcapitel, wie aud mit bem Dombedanten

Sporteln von bet Revision am Reichsbofrathe b 103.

Sprache, Teutiche, unter Carl bem Großen a 72. in Reichefriebensfoliffen c 199.

Staaten, befondere in Tentichs land b 157. beren Werfaffung b 167. wie fie jest jebe für fic regiert werben c 259. mehr ober minber gludliche c 295.

Staatsbienftbarfeiten c 277.

Stadtrecht fann von Landesberren ertheilt werben c 267.

Stabte, fo die Romer in Teutfds land erbauet a To. unter Senrich bem I. a 105. ibr Berfall im brepfigiabrigen Rriege b 195 nsch 1766. ber ganze Reichstag bie Sache genommen. S. 143. — XXVII. XXVIII. Jest sollten aber auf einsmal die Bestphälischen und Franklischen Grafen nach einsander auf ber catholischen Seite berufen werden, — wie ben ber zwepten Classe ein catholischer Bevollmächtigter bes Grafen von Metternich von wegen ber Bestphälischen Grassen erschien. S. 144. — XXIX. XXX. Darüber erfolgten zu Regensburg von beiden Religionstheilen einander entgezgengesetze Schlüsse, — und zu Wehlar eine unglückliche Trennung der ganzen Wistation. S. 146. — XXXI. XXXII. Auch erschienen von beiden Seiten Schriften, — deren Werth erst die Nachwelt unparthepisch zu beurtheilen vermögend seyn wird. S. 147. — XXXIII. Der Vorwurf, daß ein von Carlsruh erlaßenes Schreiben auf das ganze Geschässt widrigen Einstuß gehabt haben sollte, war zuvers läßig ungegründet. S. 149.

III. Ueberbleibsel der Cammergerichtsvisstation. Streit über die Religionseigenschaft der Franklich und Westphälisch gräflichen Stimmen. Befolgung des Reichsschlusses 1775. S. 152:169.

I. Erfolg bes Streits über die Religionseigenschaft ber Frantifc und Weftphalifch graffichen Stimmen. -Runfjahrige vollige Unthatigfeit bes Reichstages. S. 152. -II. Bermehrung ber Ungahl ber Cammergerichtebenfiger bis auf 25. - erft feit bem 1. Jun. 1782. S. 155. - III-VII. Befolgung bes Reichsschluffes 1775. in Ansehung ber Senate am C. G. - mit mertlichen Diftbeutungen und noch immer übrig gelagenen Unftanden. S. 156. - VIIL. Undere Werfügungen bes Reichsschuffes, um allerlen nach= theilige Directorialwillführen einzuschranten. G. 16t. IX. Berfcbiebene Gegenstande, woruber erft bie Bifitation berichten follte, - bie aber ingwischen abgebrochen ift, und alfo erft wieber bergeftellt werben mußte. S. 162. - X. XI. Dorzüglich munichenswerth mare eine nabere gesetliche Beftimmung ber galle, wann Manbate ohne Claufel von Reichegerichten follen ertannt werben tonnen; G. 162. -XII. ingleichen ber fo genannten Ordinationen, Die erft in neueren Beiten am Cammergerichte baufig in Bang getome men find; G. 164. - XIII. und wie ben Collisionen, bie lid .

Inhalt.

fich oft zwischen beiben Reichsgerichten ereignen, abzühels fen sen; S. 166. — XIV. ba unter anbern ber Reichs hofrath in Sachen, welche faiserliche Reservatrechte und die Aufrechthaltung der pabstlichen Concordate betreffen, dem Cammergerichte keine concurrirende Gerichtbarkeit zugestehen will. S. 167. — XV. Borüber wegen einer von Seiten des kaiserlichen Hofes einseitig geschehenen Absordezung der Cammergerichts Acten und Berathschlagungs. Prostocolle noch erst 1786. neue Irrungen entstanden sind. S. 168. — XVI. Biedermannischer Bunsch, daß allen solchen Frrungen burch Befolgung gleichsormig richtiger Grundssatze abgeholsen werden mochte. S. 169.

- IV. Neue Aussichten für die Religionsbes schwerden. S. 170:174.
- I. II. Zu Abhelfung ber Religionsbeschwerben mar seit 1742. eine neue Stelle in die Wahlcapitulation eingerückt, S. 170. III. und auf Beranlagung eines chursurstillischen Collegialschreibens 1764. von Joseph bem II. eine preiss würdige Erklärung ertheilet. S. 171. IV. Zu beren Besolgung und Benutzung warb 1770. eine besondere Deputation sechs evangelischer Reichstände beschloffen und ins Werk gerichtet; wozu jedoch die zur Bestreitung der Untossten nothigen Geldbenträge mit Ausgang des Jahres 1784. meist erschöpft sind. S. 173.
- V. Beränderungen in der catholischen Kirchens verfassung; besonders mit Aushebung der Jesuiten. S. 174:184.
- I. Erneuerte Beschwerben ber Teutschen catholischen Rirche über ben Römischen hof, S. 174. II. insom berbeit auf Beranlagung eines Streits zwischen bem Bisschofe und Domcapitel, und bem Dombechauten zu Speier, ben ble pabseliche Rota zum Nachtheile ber erzbischöflichen Instanz zu Mainz nach Rom ziehen wollte; S. 175. III. da jedoch, auf ein churfürstliches Collegialschreiben an ben Kaiser, der Pahst nachgab; wiewohl der Inhalt dies see Collegialschreibens noch nicht ganz erschöpft ist. S. 175. IV. Inzwischen erschien harüber in Druck eine vollständis gere

3.nhalits

gere Musgabe ber Concordate,, mit eingerückter Acceptation Der Bafelischen Concilienschluffe, - und ein ber pabfilichen Gewalt febr nachtheiliges Buch unter bem Ramen Juftinus, Rebrouius. G. 178. - V. Much entwarfen bie bren geifts lichen Churfurften pon neuem ihre Beschwerben über ben Romifden Sof. - wiewohl ohne noch die gehoffte Unterftugung bom Raifer zu erlangen. S. 180. - VI. Die wichtigfte Weranderung ereignete fich endlich mit Aufhebung, ber Jesuiten; S. 180. - VH. wovon fich schon mit mehr. Auf flurung und toleranteren Gefinnungen betrachtliche Folgen zu zeigen anffengen; G. 181. - VIII. zum Theil fcon, unter Marja Therefig, aber noch ungleich mehr unter Jofeph bem II., in den Defterreichischen Erbstaaten. G. 182. — 1X. Doch blieben noch immer Eriesuiten in Teutschland wirtfam gnug. G. 182. - X. Und unter Ruffifdein Schube fand ber Orben noch Mittel von neuem fich fortzupflangen. **6.** 183.

VI. Abgang des Hauses Baiern und darüber entstandener Krieg bis zum Teschner Frieden 1777: 1779. S. 185:202.

I. Nach Abgang bes hauses Baiern behauptete Churspfalz die Erbfolge in besten Stanten. S. 186. — II. III. Allein Oesterreich machte jetzt Anspruch auf Niederbaiern, S. 186. — IV. und auf Lehnstücke, die dem Reiche und ber Krone Böhmen eröffnet senen. S. 188. — V. Der Sparschrift von der Pfalz begnente sich diese Ansprücke anzus erkennen. S. 188. — VI. Aber der Herzog von Iwend brücken widersprach, und wurde, nebst anderen Ansprücken bes Churhauses Sachsen und des Herzogs von Mecklenburg, dom Könige in Preussen unterstätzt. S. 188. — VII - IX. Alls es darüber zum Kriege tam, gab eine Erklärung des Russischen Hofes den größten Nachbruck; S. 189. — X. so daß es unter Russischen Kachbruck; E. 189. — X. so daß es unter Russischen kachbruck; wermöge dessen Deskam Desterreich nur den Strick Kindes zwischen der Deskam dem Inn und der Salze. S. 192. — XI. Chursacks sein bekam für die Mobiliarverlaßenschaft sechs Millionen Gulden. S. 193. — XII. Dem Hause Mecklendurg wurs de zu einer undeschränkten Besteung von allen Appellatio-

Inhalt.

nen hoffnung gemacht. S. 194. — XIII. Ein gelegente lich erhobener Anftand megen funftiger Biedervereinigung ber Branbenburgifden Rurftenthumer in Rranten mit ber Chur Braubenburg murbe ganglich gehoben. G: 196. — XIV. Ueber alles bas enthielt ber Tefchner Friede nicht nur Die Garautie von Frantreich und Rugland; - fondern es erfolgte auch die ausbedungene Ginwilligung bes Teutschen Reiche; - nur mit Borbehalt eines jeben Dritten erweislicher Rechte, S. 106. - XV: wie namentlich theils icon ju Tefchen, theils ju Regensburg verschiebene Reichoffanbe fich mit ihren Unfpruchen gemelbet hatten, - wovon g. B. die von Salzburg und wegen Donawerth noch durch bes soudere Bergleiche gehoben find. S. 197. — XVI. Begen ber erledigten Reichstehne erfolgte auch bie erforberliche Einwilligung ber beiben boheren Reichecollegien; - und über alles bas bie faiferliche Genehmiging. G. 198. XVII. Der gange Friede mar' nicht nur Frangofiich abgefaffet, fonbern auch in biefer Sprache ohne bengefügte Uebers fegung bem Reichstäge borgelegt worben. E. 100.

VII. Neneste Vorfalle seit dem Teschner Fries den. Tod der Kaiserinn Maria Theresia. Fürstens bund 1785. Schluß des Zeitalters Friedrichs des II. S. 2031 213.

I. Josephs bes If, Regierungsantritt und große neue Beranftaltungen in feinen Erblanden. - Frrungen mit ben vereinigten Nieberlauden megen Eroffnung ber Schels be 2c. C. 203. - II. Beforgniffe megen einiger ben ber Gelegenheit geaußerten Grundfate; G. 204. III. IV. wie anch wegen verschiebener Unternehmungen gegen bas Sochs fift Passau und das Erzstift Salzburg; S. 204. — V. ingleichen wegen verschiedener in Reichssachen von alteren Beiten ber von neuem bervorgesuchter taiferlichen Borreche te, S. 206. — VI. 3. B. ber fo genannten Panisbriefe; S. 207. — VII. ferner wegen ein und andern Betragens ber Defterreichischen Directorialgesandtfchaft zu Regensburg; 6. 208. - VIII. und wegen einiger Unternehmungen ges gen minbermachtige Radbaren. G. 210. - IX. Enblich bem Bergoge von Zwenbrucken zugemuthete Ginwilligung, Baiern gegen die Defferreichischen Dieberlande unter bem Titel

Regifter.

195. und uach bem Weften Fr. b 201.

Stande, deren Berfchiedenheit a

Standederhöhungtu a 265. wie weit sie die Folgen einer Miss beirath beben können? c 25. noch jeht dem Kaiser im gang Eeutschland eigen c 263.

Stanislaus Lescinsty, Konig in

Polen b 445.

Stapelrecht c.278. ..

Stempelpapier b 277.

Steutin fommt an Preuffen b 440. Steuerfrepheit der Beiffichfeit und des Abels jum Rachtbeil

und des Abels jum Radionell ber Burger und Bauern b 200. Stenern, ob in beren Bewilligung

auf bem Reichstage bie Debts beit ber Stimmen gelte? b 78-

Steuern ber Reichsfidbte b 211. Steuern, ben Landfchaften im

singften R. A. aufgelegt b 224. Steuerwefen in reichsftunbifden

Lindern a 456. erweitert unter Lespost b 271. aber auch eingeschränft b 274. im Reiche, Unverbindlichkeit der Mehrheit

ber Stimmen b 122.

Stiftungen, geistliche, beren frahzeitige Aufnahme a 46. bavon
im Religionsfrieden enthaltene Werordnungen c 421. nach dem Entscheidungsziele im Weftphalischen Frieden bestimmt b 68.
Stimmen, beren Mehrheit in Religionssachen unverbindlich = 388. weitere Ausnahmen bavon im Weftphal. Frieden b 77 ob fie unter den drep Reiches collegien gekte? b 89.

Stimmen im Reichsfürstenrath, beren hentiger Auzahl Ursprung b 11.

Stimmen, reichsfidibliche, beren Religionseigenschaft nach vers : anderter Religion b 345.

Stimmen, neue, werben auch von alten Saufern begehret, wenn es noch mehr neue Furten geben falle b 373.

Stimmen am Reichstage, Art fie abzulefen ober zu bictiren c 93. Stimmen ber E. G. Bepfiger, ob folche nach Wien abgeforbert merben tonnen? c 168.

Stimmengleicheit ben Reichsges richten, was barin Rechts fen? b 105.

Stimmrecht ber Reichsftanbe im Beftphal. Frieden gefichert b 86.

Storch, Nic. a 370.

Strafburg, Bifthum, Streit das felbft über den geiftlichen Bors behalt b 19.

Strafburg, Stadt, von Franges fen eingenommen b 293.

Stuble, grune ober rothe, Streit darüber zu Regensburg b 263.

Subdeputationen in Reichsbepus tationen e 134.

9) 2

Begiftet:

Successionefille verfchiebener Saus fer, su Ente des XVIL Jahrhun: berte b 324.

Succeffionsorbnung in Churfars ftenthumern b 217.

Succeffioneftreitigfeiten fürflichet Saufer unter Leopold b 318.

Succumbenggelber am Reichebofs rathe b 103. in einer Medlens. burgifden Gade c 195.

Supplication am Reichehoftathe P 101.

T. Taboriten a 293.

Taufd von Baiern, im Betf ges mesen c 211.

Karis, Streit über Ginführung biefes Saufes in ben Reichsfürftenrath c 79.

Marifibe Doften b 134.

Tempelberren a 163.

Territorialgerichtewefen a 324.

Rerritorialrechte im Beffph. Frie: den befeftiget b 82.

Cefchner Friede c 190. beffen Bas rantie und Reichsgenehmigung £ 196.

Teffament bes Chutfurffen 30: hann George des I. von Sachs fen b 325.

Cepel, 3oh. a 346.

Ceutider Orden, beffen Urfprung a 163. Sochmeifterthum fecus larifirt a 382.

Lentiche Sprace, unter Carl bem Stofen a 72.

Tentfolaut, .. ein aufanimengefets ter Staatsforper b 150. vom Ruffifden Soft als bet Dits. telpunct ber Staatsgeschaffte von Europa befchrieben c. 190. Theilbarfeit bet Reutiden Gardenthamer a 173.

Theilumg ber Frantifchen Monat: die, nater ben Merovingern a 31: . unter ben Carolingern a. 76. ju Berbun = 78.

Theilungen felbit in churfurflis den Saufern noch fur fürfiliche Rebenlinien 2 246.

Throndelebnungen, Somierigfeit megen Gutidulbigung ber Abs mesenheit b 360.

Thronfolge nach ber Frantifcen Staatsverfaffung a 28. unter bem Sichlichen Stamm a 112. von Beter auf Gobn verfichert 2 128. 133L '

Thronlebne, beren Belehnung e 220.

Thuringen, unter grantifche Berrs icaft gebracht a 26. Succels . fiouskreit amifchen ben Borfabe ren bet beutigen Saufer Gads fen und heffen a 219.

Tobtheilungen mit Aufhebung ber Bemeinschaft in Gefclechtern a 168. 172. ob bergleichen im Saufe Baiern gefchehen? c 187. Löchter jur Erbfolge in reichs: fidnbifden Saufern jugelagen 273

Koggendurger Sade b 392. Rolerang auch unter Satholischen mehr als ehebem c 253.

Torganer.Bund der Proteffanten = 384.

Cofcana für einen Spanischen Prins gen bestimmt b 411. hernach für bas Saus Lothringen b 445. Berbaltniß jum Leutschen Reis de c 39.

Eranffteuer b 277.

Eransplantation ber Unterthanen anderer Religion c. 83.

Ermefubftantiation sum Glaubenbartifel gemacht a 203.

Aribur, Reichstäg baselbst a 100. Arientische Aixchenversammlung . b 3.

Trier, Abwechselung mit Colln : c 119.

Arnafes, Gebhard, Churfurst von Collu 8 19.

Aurund im Referiren am Cams mergerichte c 161-

11.

Unabhangigfeit bes Tentfchen Reichs, feierlich gegen Frantreich und ben Pabft behauptet 2 234.

Uneheliche Geduhrt von der Churs folge ausgefchloffen a 244.

Ungarn, Grange an Teutschland

Union, der Protestanten unter Rus dolf dem II. b 31. der Häufer Baiern und Pfals c 3. Erants furter, zum Bortheile Calls des VII. c 87.

Universitaten, beren größere Anfonahme a 181- von Monchen verborben a 200. mußen noch jeht ihre Privilegien vom Raisfer haben c 265.

Universität zu Prag a 276. zu Wien, Heibelberg, Leipzig a 277. und andete a 278. ihre vermehrte Anzahl im XVI. Jahrh. a 333.

Unmittelbare Mitglieber bes Leute

Ummittelbarfeit einiger Reiches Adube burchvertragsmäßige Des Atmmungen bisweilen einges forantt c 294.

Untermarfigfeit, bisweilen auf ges miffe vertragsmäßige Bedinguns gen geseht c 294-

Urbede in Städten a 209. 3 Usleber, beffen Schmabschriften b 385.

Utrechter Friede b 377.

D.

Warel, tommt an Bentint b 321. Benedig, Lige von Cambrai 2 340. deffen Rangstreit mit den Churfarften b 187.

Beraussermgen reichsftandischet Länder a 273.

Berbindungen, unerlaubte in ben mittleren Beiten a 259.

Berden, herzogthum, deffen Stimme im Furfienrathe b. 9 3

440.

Berbunifter Bertrag über bie Theilung bes Kranfifden Reichs a 7%

Berein ber Churfurfen 4.234. bet Kürften b 260.

Bereinianna mehrerer Lander uns ter einem herrn c 282.

Berfaffung bes Teutschen Reiche, beren Eigenheiten a I. Meime berfelben a 2. Berfchie: Denheit urfprunglich Tenticher und Bendifder Boller a 7. Bes , fonbere Berfaffung Tentfolands , als eines infammengefebten , Staatbiervers = 209. Berans berungen burch ben 2Beftphdlis fchen Frieden b 156. wie fie , iest ift c 214. im Gangen noch immer vorzüglich c 209.

Berfaffung ber befonberen Tents . iden Staaten b:167.

Bergrößerung einzelner reichsfians bifder Saufer b 193.

Beriagnehmung in reicheffanbis ', fden Berathichlagungen b 131. Bermittelung bed Reiche, angetragen im Defterreichischen Suc ceffionstriege c 41. auch vor bem fiebenjährigen Rriege in Borfcblag gebracht c 91.

Merpfanbete Lander, beren Relis gioneubung b 228.

Mernichte ber Lochter a 183. Micariatehofgericht zu Angeburg

249. fommt an Sannover b Birilftimmen in Rarffenrathe, wie fie jest find, b 252.

Bifitation bes Cammergerichts, beren Urfprung a 313richtung unter Carl bem V. a Aso, jabrliche, wann fie guerft' ins Steden gerathen? b 26. wie fie ber inngfte R.A. vorgefdrieben b 220. die von 1704-1713. b 412. bie unter 3ofeph bem II. c 125: ibre Trennung c 147. ju manfchenbe Berfel-Inna c.162.

Wifitation bes Reichshofrathe b 99. 215.

Bolter, von je ber verfchiebene in Tentidland a 2.

Wolferjuge im V. Jahrhundert 2 5

Bogtepen über geiffliche Stiftet c 279. über Reichsftabte c 280. Bollidhrigteit , beren Erganjung, aus faiferlicher ober landesberr: lider Macht c 271.

Bollmachten ber Gefanbten am Meidetage b 268.

Bormundichaft, mutterliche unb großmutterliche über minber: jahrige Raifer a 129. 141.

Mormundichaft iber minberiabrige Churfürften = 248.

Mormunbicaftliche Regierungen c 286.

W.

Mablcapitulationen ber Bischife a 158. b 173.

Batt:

Inhalt.

Tiel' eines Konigreiche Burgund vertauschen zu lagen; S.
210. — X. so zu Berlin dem Teschner Frieden zuwider gehalten wurde. S. 211. — XI. Darüber geschlossener Fürstenbund; — eine der letten Thaten Friedrichs des II., dessen Beitalter hiermit einen merkwürdigen Abschnitt in der Geschichte macht. — hoffnung und Wunsch die bisher entwickelte Reichoversassung bis auf die spatesten Zeiten das durch befestiget zu sehen! S. 212.

Bierzehntes Buch. Einige allgemeine, Bemerkungen über die Verfaffung des Teutschen Reichs, wie sie jest würklich ist. S. 214.

I. Einige Bemerkungen über die drey Orte: Wien, Regensburg und Weglar, wo die Reichs. verfassung noch am meisten sichtbar ift. S. 214:233.

- I. Roch immer fortmabrende Ginheit bes Teutschen." Reiche, wie fie besonders vorzüglich noch ju Wien, Mes! geneburg und Beglar fichtbar ift. G. 214. - 11. 3u., Bien werben bie Reichsfachen nur fehr burch bas großere Gewicht ber taiferlichen Erblande verbuntelt. S. 215. III. Bur Geschäfftebehandlung zwischen bem taiferlichen Dos fe und ben Reichsftanben bienen übrigens theils Reichshofs ratheagenten ober reicheftanbifde Gefandten ju Bien, theile' faiferliche Gefandten im Reiche. S. 218. - IV. Um feiers lichsten zeigt fich ju Wien bas Band zwischen Saupt- und Gliebern in ben Reichebelehnungen; 6. 219. - V. VI. infonberheit über Thronlebne. G. 220. - VII. Anftande bie fich baben wegen ber Entschulbigung, nicht in Person zu ericheinen, ereignet; S. 222. — VIII. wie auch weden Unfallegelder und Laubemien. S. 223. - IX. Bu Regensburg fallt ber Reichstag mehr in bie Augen, hat aber boch an ber Bahl ber reicheftanbifchen Gefanbten merts Itch abgenommen. S. 229. - X. Auch in ben Berathschlagungen ift nicht mehr fo viele Thatigfeit, als ehebem. 6. 230. - XI. Bu Beglar ift bas Cammergericht in bes ftanbiger Thatigfeit, — boch eigentlich nur in Rechte-fachen; G. 232. — XII. auffer wenn Fragen über bie Berfals

Inbalt.

faffung bes Cammergerichts felbst zur Sprache tommen. 5. 232.

- II. Ein Hauptzweck, der in der bisherigen Reichsverfassung zur allgemeinen Sicherheit und Wohlfahrt noch immer durch reichsgerichtliche Erstenntnisse erreicht wird. S. 234×244.
- I. Ein wichtiger Portheil ber Reicheverfaffung ift noch, baß gegen alle Mitglieber bes Reiche richterliche Sulls fe ftatt findet; S. 234. II. III. selbst zum Bortheite ber Unterthanen gegen ihre Landesherrschaften; S. 235. IV. wie auch zum Dortheile ber Gläubiget gegen verschuls bete Reichestände; besonders in so genannten Debitcomsmissionen. S. 239. V. Nur wegen ber Recurse; die ban Reicheständen gegen widrige reichsgerichtliche Erkenntsmisse häusig an den Reichetag genommen werden, wäre eine genanere gesehliche Bestimmung zu wünschen; S. 241. VI. VII. die aber auch ihre Schwierigkeiten hat. S. 241. VIII. Bis bahin beruhet der Ausgang eines jeden Recurs ses auf der Mehrheit der Stimmen in den drep Reichscolles gien. S. 243.
- III. Noch einige Bemerkungen von Wahlconventen, Kreisversammlungen und Trennung der beiden Religionstheile. S. 245.2377.
- I. II. Auffer ben brey Orten Wien, Regensburg und Mehlar, wo die Reichsverfassung noch immer fortwährend sichtbar ist, zeigt sich dieselbe von Zeit zu Zeit auch ben Raiserwahlen ober Römischen Königswahlen; S. 245. III. und ben Reichsbeputationen, insonderheit zur Wistastion des Cammergerichts. S. 247. IV. Auch tonnen besondere collegialische Wersammlungen angestellt werden, wie sonst bäusiger von Churfarsten und Reichsstädten geschen ist, S. 247. V. besonders von altweltlichen Fürssten, Reichsprälaten und Reichsgrafen. S. 248. VI. So stehen mit der Reichsverfassung auch noch die besonderen Kreisversammlungen in Verdudung, insonderheit in Schwaben, Franken, Waiern und den Rheinischen Kreisen;

Inhalt.

S. 249. — VII. wie auch die abgesonderten Berathschlas gungen eines jeden Religionstheils; S. 249. — VIII. IX. wozu insonderheit das evangelische Corpus wegen der gegenseitigen Mehrheit der Stimmen und intoleranten Gestimungen bisher die größte Ursache gehabt hat. S. 250. — X. XI. Wenn gleich aufgeklarte Catholiken anders dens ken, so sind doch die Quellen der Intoleranz noch nicht vers stopft; S. 253. — XII. XIII. wovon die disherigen Fols gen und deren weitere Besorgnisse unvermeidlich sind. S. 254. — XIV. Doch muß man wanschen und hoffen, daß das Teutsche Reich noch zum Benspiele dienen möge, wie verschiedene Retigionsverwandten auch in einem Reiche friedlich und glücklich bep einander wohnen können. S. 256.

IV. Einige Bemerkungen, wie weit noch jest in Regierung der besonderen Teutschen Staaten Berfügungen des Reichstages oder des kaiserlichen Hoses erforderlich sind, und was davon abhängt. S. 258.

I. Bebes einzelne Teutsche Gebiet wird jest meift nur nach feiner eignen Convenieng, nicht etwa in Gleichformig= Beit bes gangen Reichs, regiert. - Sochftene geigt fic noch etwa einige Rudficht auf Nachbarichaft ober Rreise verfaffung. G. 259. — II. Allgemeine Reichsichluffe uber Dinge, Die in Die innere Berfaffung ber besonderen Staas ten einschlagen, werben immer feltener und schwieriger. S. 260. — III. Daraus erwachst nun eine immer großere Berfchiedenheit in fothaner Berfaffung jeder einzelnen Geb biete; S. 261. - IV. wovon ju ihrem Glude ein portheilhafter Gebrauch gemacht werben tann. - Doch gibt es noch einige taiferliche Refervatrechte, Die bier in Bes trachtung fommen. G. 262. - V. Go hat ber Raifer noch jest in gang Teutschland bas Recht Stanbeserhobuns gen gu ertheilen, - ingleichen faiferliche Sofpfalggrafen und Notarien ju ernennen; G. 263. - VI. Bolle hat awar ber Raifer felbft nicht mehr; es tann fie aber auch fein Reichoftand ohne taiferliche Conceffion haben : - fo auch Das Recht ber Munge; G. 264. - VII. und Universitas ten. G. 265. - VIII. Ginige Gegenstante find ftreitig, pher

Inhalt.

: ober boch einer genauern Bestimmung unterworfen, - 418 .Jahrmartte und Deffen, G. 266. - IX. X. Ctabtrecht und Banfte: S. 268. - XI. XII. Moratorien. S. 269. -XIII. Biemeilen gilt noch eine Concurreng gewiffer faifers licher und landesberrlicher Sobeiterechte. - als in Ergans gung ber Bolliabrigfeit und Legitimation unehelicher Rinber. S. 271. - XIV. Raiferliche Concessionen fur gang Teutschland tonnen ben Reicheftanben in ihren ganbern nicht porgreifen. G. 272. - XV. Much mit Bucherprivis legien bat es eine gang eigne Bewandtnif. G. 272. XVI. Go lagt fich ungefahr zwischen taiferlichen Refervats rechten und landesberrlichen Rechten eine richtige Granglis nie gieben. G. 273. - XVII. Mufferbem werden unfere Reichestande in ihren Regierungerechten anderen Enropais fchen Machten meift gleich gehalten; G. 274. - XVIII. felbit in Rriegen, Bundniffen, Repreffalien, und allen Gats tungen gegenseitiger Bertrage. G. 275. - XIX. Gin Bergeichniff aller Europaischen Machte barf beswegen bie Teute ichen besonderen Staaten nicht auslagen. S. 276. — XX. XXI. Mur gibt es unter ihnen auch noch Staatsbienfibare Beiten baufiger und aus anderen Quellen , als unter Euros paifchen Machten. S. 277. - XXII. Gelbft Reichegefete Zonnen gewiffe Ginfchrantungen ber Lanbeshobeit begrin: ben. S. 279. — XXIII. Ginige geiftliche gander haben moch befondere Ueberbleibfel von ehemaligen Bogtepen; S. XXIV. wie auch einige Reichestähte. G. 280.

V. Einige besondere Quellen der großen Mansnigfaltigkeit der besonderen Leutschen Staaten. S. 281 = 299.

I. Ungemein hausig sind mehrere gander auf gar vieslerlen Art unter einen Herrn gekommen; S. 281. — II. welches sowohl auf die größere Macht einiger Hauser als auf die Verfassung der gander Einsluß gehabt hat; S. 282. — III. besonders in gandern, die ihre Landesherren nicht mehr ben sich haben. S. 284. — IV. Mehrere geistliche gander sind oft bloß zusäuser Weise und nur auf Lebenszeit unter einem Herrn vereiniget. S. 284. — V. In weltlichen gans bern kann sich zu Zeiten etwas ähnliches mit Vormundschaften und Debitcommissionen zutragen; — So konnen auch apanagirte Herren und Wittwen oder Erbtöchter dans kann

Mahlenpitulation, taiferliche, besern Ursprung a 351. Romisch königliche berm Antritt ber tais serlichen Regierung erneuert b.2. Streit über die von K. Matthias b 32. ihre Beschwösrung bep jeder Wahl c 117.

Wahlcapitulation, beständige, was darüber verhandelt worden, b 118. Entwurf derselben b 260. verglichen b 372.

Wahlconvente c 246.

Wahlreich , dazu wird Tentschland nach und nach gemacht a 146. wie Tentschland es völlig geworden a 178.

Walded, Stimme im Fürstens rathe b 270.

Waldenfer a 196.

Bappen, Anfang ihres erblichen Gebrauchs a 168.

Bariner Gefet a 14.

Weidinger, beffen Schmabschiffe ten 6 386.

Beiffenfels, eine ehemalige Nesbenlinie von Chursachsen b 326. Belt, beren Herrschaft bem Raifer zugeschrieben a 117. Sinns bilb berselben a 131. Collision mit ber pabstlichen Gewalt a 147.

Wendische ! Lander, unter Otto dem Großen a 119. deren Beschaffenheit im XII. Jahrhundert a 176.

Wenbifche Boller, beren Ans

breitung zwischen ber Elbe and Office a 6. Unterschied zwis schen ihrer und der Teutschen Wöller Berfaffung a 7. Ihre Einbrüche in Teutschland a 81.

Bertheim, bafelbft jur Sprache gefommenes Simultancum b 237.

Befiphalische Friedenshandlung gen b 48.

Beftphalifche Grafen, ihr Relis gioneverhaltniß b 351.

Weftphalischer Friede, pabfliche Behauptung von deffen Ungale tigkeit c 252-

Meplar, Berlegung des Cams mergerichts dahin b 411. Cams mergericht dafelbft c 232.

Biclef = 283.

Wiedertaufer a 397.

Wien, was da von der Reiches verfaffung fichtbar ift, c 215. Wilhelm von Holland a 216.

Winterquartiere ber Reichsgenes ralität c 107-

Wismar tommt an Schweben b 55, Tribunal baselbst b 56. verspricht Schweben an Odnes mark nie wieder zu befestigen b 440.

Bendifche ! Lander , unter Otto Bochenmarite, aus landesherrlie bem Großen a 119. beren der Macht c 266.

Wölfern, Lazarus Caspar von, c 145.

Bermfer Cbier gegen D. Luther 4 35&.

Register,

a 358. Sandlungen über befifen Bollichung a 371.

Burtenberg , Herzog Ulriche Achteerlidrung a 352, wird Afterlehn von Defterreich a 397.

Burtenberg, Land, erlittener Bers luft im brepfigjahrigen Kriege b 198.

Wartenberg, Widerspruch gegen das Erzpanneramt b 330. Mes curs gegen die Neichsritters fchaft c 77. Ansprüche auf die Bairische Alsodialverlagenschaft c 197.

Burgburgifcher Litel: herzog. in : Kranten = 221-

3

Bahringen, herzoglicher Titel 2 171. Bebtwit, genothiget fich ber Krone Bohmen zu unterwerfen c 210. gehnten, ben Sachfen aufgedrungen a 67.

Beiz, eine ehemalige Nebenlinie von Churfachsen b 326.

gerbft , Reftgionsverdnberungen jum Bortheile ber Lutherifchen

Zinnischer Fuß b 452.

Bolle, beren übertriebene Menge

30ll, noch jest ein faiserliches Reservatrecht c 264.

Junftrecht wird von Landesherren errheilet c 268-

3mang jur catholifchen Religion c 251.

Jivenbruden , widerfpricht der Pfalgischen Convention mit Defterreich wegen beffen Ansprücke auf Mederbaiern c 188. 3mentampf, fatt Gefeggebung a

127. Zwingenbergische. Sache b 394. Zwingli, Ulr. 2 355.

Einige fleine Berichtigungen.

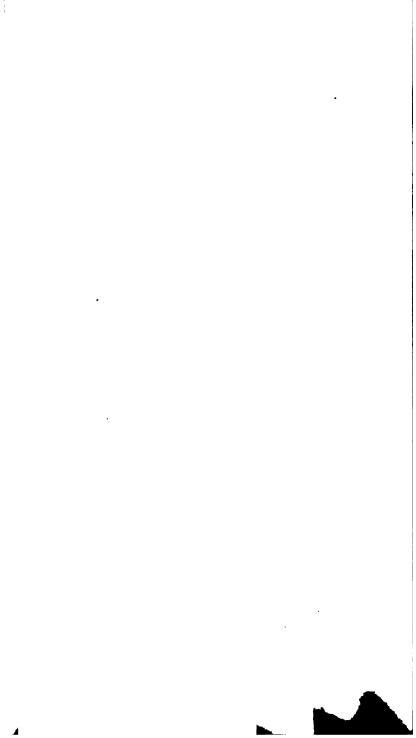
2h. 1. S. 271. 3. 3. 4. an fatt: Die Schale der Grafen, ift ju les fen: der Grafenstand.

Eh. 1. G. 398. 3. 16. an fatt: Calenberg, ift gu lefen: Gruben-

Eb. 2. G. 154. 3. 1. find die Borte: ber Rrone Spanien, ausguftreichen.

Sh. a. S. 204. von unten berauf 3. 9, ift an ftatt: Chriftian Lubes wig, ju lefen: Georg Wilhelm.



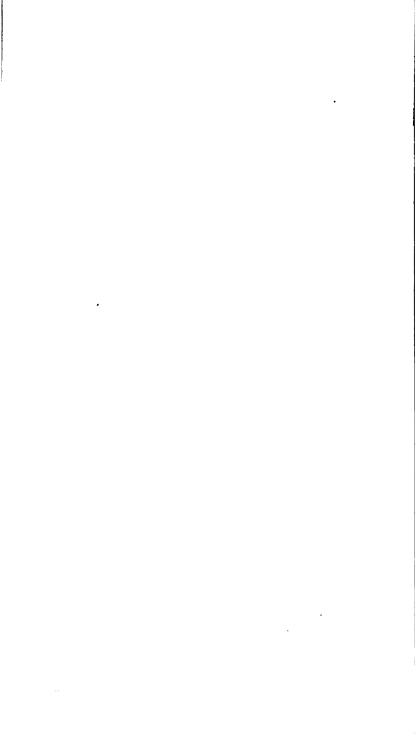


This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

AUG 14:61 H

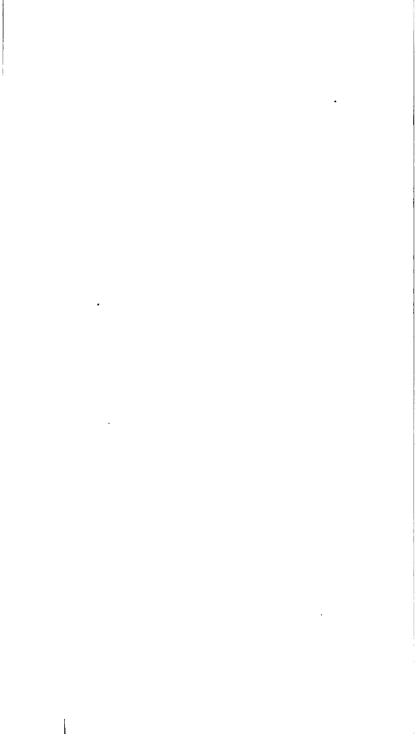


This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

AUG 14:6.1 H

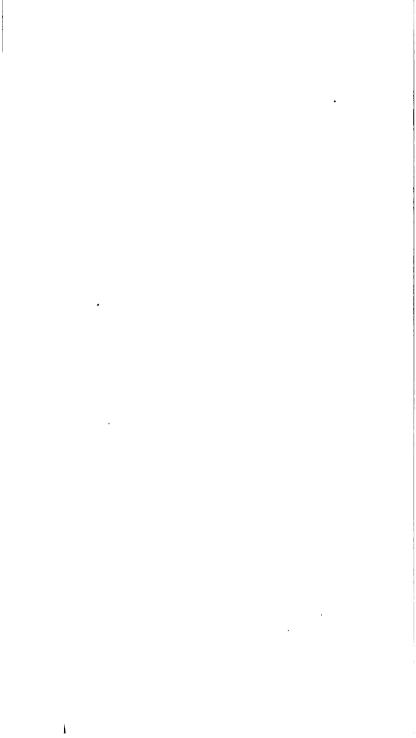


This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

AUG 1 4:61 H

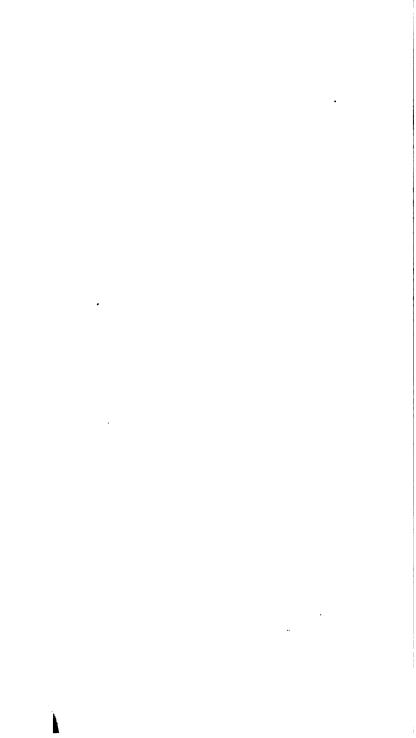


This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

AUG 1 4:61 H



This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

rime.

Please return promptly.

AUG 14:61 H

